# Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

**Nr. 382. Morgen-Ausgabe.** Neunundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Sonntag, den 3. Juni 1888.**


## Reise-Abonnements auf einzelne Wochen

**werden jederzeit für In- und Ausland auf die „Breslauer Zeitung" angenommen. Die geehrten Leser unserer Zeitung sind dadurch in den Stand gesetzt, die Zeitung während ihrer Abwesenheit von Hause auf beliebige Zeit und in gewohnter Weise täglich pünktlich zu erhalten, ohne das Exemplar am Wohnorte selbst aufgeben zu müssen.**

**Die Abonnements- incl. Porto-Gebühr beträgt für das Deutsche Reich und Oesterreich 1 M. 10 Pf., für das Ausland 1 M. 30 Pf. pro Woche. Die Versendung erfolgt unter Streifband und finden Aufenthalts-Aenderungen jederzeit Berücksichtigung.**

**Ueberweisungen** von hier abonnirten Zeitungen nach auswärts erfolgen durch die Expedition (Postgebühr im Juni 50 Pfennige), von bei der Post abonnirten Zeitungen durch diejenige Postanstalt, bei welcher das Abonnement stattfand. Ueberwiesene Exemplare sind vom Post-Amt, bei dem auch alle Beschwerden über Unregelmäßigkeiten in der Zusendung anzubringen sind, abzuholen; falls die Sendung in die Wohnung gewünscht wird, ist dies bei der ersten Abholung ausdrücklich zu beantragen.

**Expedition der „Breslauer Zeitung".**

## Die Achtung vor der Verfassung.

Zum Zwecke der künftigen Wahlagitation wird schon jetzt in der Cartellpresse mit Eifer darauf hingewiesen, daß die freisinnige Partei bei dem Hauptergebnisse der Session, nämlich dem Schullastengesetze, sich ablehnend verhalten habe, und daß, wenn es nach ihr gegangen wäre, dieses Ergebniß vereitelt worden wäre. Es ist darum nöthig, immer von Neuem darauf hinzuweisen, daß die freisinnige Partei sowohl in der dritten Lesung als bei der nach 21 Tagen verfassungsmäßig wiederholten Abstimmung für das Gesetz gestimmt hat, daß sie eine ganze Reihe von Bedenken gegen die Einzelheiten dieses Gesetzes überwunden hat, um dasselbe zu Stande zu bringen, daß sie für das Gesetz einen viel größeren Eifer an den Tag gelegt hat, als irgend eine andere Partei; daß sie endlich, als das Gesetz aus dem Herrenhause zurückgelangt war, gegen die Form, welche es dort gewonnen, nur aus dem Grunde gestimmt hat, weil sie diese Form für verfassungswidrig hielt und weil sie sich durch ihren auf die Verfassung geleisteten Eid in ihrem Gewissen für verhindert hielt, Ja zu sagen.

Darf ein Abgeordneter wissentlich gegen seinen auf die Verfassung geleisteten Eid handeln, selbst dann, wenn er glaubt, daß das Ergebniß dieses eidbrüchigen Handelns ein für das Land nützliches ist? Eine nicht aufzuwerfende Frage! Darf ein Abgeordneter seine persönliche Ueberzeugung von dem, was die Verfassung vorschreibt, einem Majoritätsbeschlusse unterordnen und Etwas, was er selbst für verfassungswidrig hält, thun, weil die Majorität es für verfassungsmäßig erklärt hat? Darf er, ohne sein Gewissen zu verletzen, die Ueberzeugung Anderer in einer solchen Frage für höher achten, als seine eigene Ueberzeugung, oder muß er nicht verlangen, daß man ihm, damit er thun könne, was er gern thun möchte, den Stein, welchen sein Gewissen ihm in den Weg wirft, durch eine Verfassungsänderung hinwegräume? Das scheint, wenn wir es recht verstehen, die in der That aufgeworfene Frage zu sein.

Auch einem gewissenhaften Mann kann es begegnen, daß er gelegentlich irgend eine Bestimmung eines Gesetzes verletzt, entweder aus Vergeßlichkeit oder weil die Vorschrift des Gesetzes von sittlich gleichgiltigem Inhalt ist und man durch den Verstoß dagegen einen guten oder nützlichen Zweck fördert. Wer einen verbotenen Weg betritt, um ein Menschenleben zu retten, begeht keine Sünde und wird ein paar Mark, die er als Strafe verwirkt hat, mit leichtem Herzen zahlen. Wer in jeder Lage des Lebens darnach fragt, was gesetzlich geboten und erlaubt ist, heißt ein Pedant und verfällt der Satyre des Komödienschreibers.

Der Verfassung gegenüber aber sollen wir Pedanten sein. Die Verfassung ist das Grundgesetz des Staates und wird mit einem besonderen Eide bekräftigt. Ihr Inhalt darf niemals vergessen werden; wer mit ihr umzugehen hat, soll ihren Inhalt gegenwärtig haben und in Zweifelsfällen nachschlagen. Erweist sich irgend eine Verfassungsbestimmung als Hinderniß für einen nützlichen Fortschritt, so ist es erlaubt und geboten, sie auf verfassungsmäßigem Wege aufzuheben, aber es ist nicht erlaubt, sie zu umgehen. Der Gesetzgeber darf die Verfassung niemals verletzen; es genügt nicht, ihn zu rechtfertigen, wenn er nicht gewußt hat, daß er die Verfassung verletzt, sondern er muß sich die unumstößliche Ueberzeugung verschaffen, daß sein Verhalten mit der Verfassung in Uebereinstimmung steht; sonst macht er sich eines schweren Verstoßes schuldig.

Eine Anzahl von Abgeordneten, darunter einige hervorragende Rechtslehrer, haben von Anfang an die Ansicht vertreten, das Volksschullastengesetz stehe mit der Verfassung nicht in Widerspruch. Wir glauben, daß diese Herren von dem, was sie sagen, fest überzeugt sind; die Ehrlichkeit ihrer Ansicht hat niemals irgend einer Anfechtung unterlegen. Es giebt aber Andere, welche eben so ehrlich die entgegengesetzte Ansicht haben. Die Auslegung eines jeden Gesetzes ist gewissen Zweifeln unterworfen und diejenigen Artikel der Preußischen Verfassungsurkunde, welche von dem Unterrichtswesen handeln, haben schon zu vielen Zweifeln Veranlassung gegeben. Es giebt keinen Gerichtshof, welcher befugt wäre, die Verfassung so auszulegen, daß Andere sich seiner Autorität beugen müßten, und es bleibt nur übrig, daß jeder die Verfassung so auslegt, wie er es vor seinem Gewissen verantworten kann.

In der zweiten Lesung hatten 215 Abgeordnete erklärt, daß nach ihrer Ueberzeugung das Volksschullastengesetz nur in Kraft treten könne, wenn die Verfassung abgeändert werde. Man kann zugeben, daß unter diesen 215 einer oder der andere war, der selbst keine Bedenken gehegt hatte und nur den Bedenken seiner Freunde nachgeben wollte. Aber es liegt auf der Hand, daß das nur eine Minderheit war. Man kann ferner als möglich zugeben, daß unter diesen 215 einer oder der andere war, der von Anfang an die Verfassungsfrage nicht mit der erforderlichen Genauigkeit studirt hatte, und später bei genauerer Untersuchung zu der Ueberzeugung kam, man könne das Volksschullastengesetz auch ohne Verfassungsänderung annehmen. Aber es bleibt eine große Anzahl übrig, die von Anfang bis zu Ende bei der Meinung verharrt sind, das Gesetz verstoße gegen die Verfassung und könne daher nur in Kraft treten, wenn letztere zuvor geändert werde. Allen diesen konnte man nicht zumuthen, für das Gesetz zu stimmen, ohne ihr Gewissen ungebührlich zu belasten.

Das Gesetz selbst wollten Alle; auch Diejenigen, welche es für verfassungswidrig hielten, hielten es doch zugleich für so nützlich, daß es lohnend sei, die Verfassung abzuändern, um sein Zustandekommen zu ermöglichen. Es hätte sich machen lassen, ein einmüthiges Votum zu Gunsten des Gesetzes zu erhalten, wenn man auf diese Gewissensbedenken Rücksicht genommen hätte. Der Paragraph, in welchem vom Abgeordnetenhause die Verfassungsänderung vorgeschlagen war, war schlecht redigirt. Wir geben ihn preis; wir können ihn um so eher preisgeben, als die freisinnige Partei bei seiner Redaction völlig unbetheiligt war. Man hätte ihm eine Fassung geben können, welche auch Denen zusagte, die eigentlich jede Verfassungsänderung für völlig unnöthig hielten.

Anstatt diesen Weg zu betreten, hat man sich über die Gewissensbedenken einer großen Anzahl von Abgeordneten hinweggesetzt und hat in überraschender Weise den Erfolg erreicht, daß Viele derselben ihr früheres Votum zurücknahmen, und man glaubt, nun diejenigen verhöhnen zu dürfen, welche der Stimme ihres Gewissens treu geblieben sind. Aber den agitatorischen Erfolg, auf den man zählt, wird man dadurch nicht erreichen. Ein freisinniger Wähler weiß den Werth der Verfassung zu schätzen, und wenn sein Abgeordneter ihm erklärt, er habe gegen ein Gesetz, von dem er wünschte, daß es zu Stande komme, nur aus dem Grunde gestimmt, weil er gefürchtet habe, durch ein Votum zu Gunsten desselben die Verfassung zu verletzen und sein Gewissen zu belasten, so wird er verstanden. Die Betrachtungsweise, welche das Verhalten eines Abgeordneten nur danach beurtheilt, welche Vortheile er seinen Wählern mitbringt, mag in agrarischen Kreisen heimisch sein. In die freisinnige Partei ist sie noch nicht eingedrungen.

## Deutschland.

♯ **Berlin,** 1. Juni. [Zur Lage.] Ob der Kaiser das Gesetz über die Verlängerung der Legislaturperiode vollzogen hat oder nicht, darüber gehen selbst die officiösen Mittheilungen auseinander; daß er mit der Vollziehung gezögert hat, ist eine Thatsache, die ebenso wenig abgeleugnet werden kann, wie der Grund, aus welchem diese Verzögerung stammt. Höchst naiv ist die Auslassung eines officiösen Organs, daß die deutschfreisinnige Partei eigentlich Veranlassung habe, darüber verdrießlich zu sein, wenn der König von seinem Rechte des Veto gegenüber parlamentarischen Körperschaften Gebrauch mache. Niemals hat die freisinnige Partei das Recht des königlichen Veto im Princip angetastet; es verträgt sich vollkommen mit allen ihren Grundsätzen, mit jedem Worte ihres Programms, daß der König keinem Gesetze zustimmt, das seinen persönlichen Ueberzeugungen widerspricht, selbst dann, wenn das parlamentarische System bei uns völlig durchgeführt wäre. Unter den Verhältnissen, die gegenwärtig bei uns bestehen, wäre eine solche Anwendung des Königlichen Veto höchst willkommen. Mehr Sicherheit darüber, ob von dem Veto Gebrauch gemacht worden ist, oder nicht, besteht darüber, daß der Kaiser den Wunsch ausgesprochen hat, die Wahlfreiheit im nächsten Herbst möglichst berücksichtigt zu sehen; er thut damit dasselbe, was sein Vater als Träger der Regierungsgewalt in den ersten Monaten seiner Regierung gleichfalls zu thun für nöthig gehalten hat. Es liegt im eigensten Interesse der Krone, daß die Stimme des Volkes unverfälscht bei den Wahlen zum Ausdruck kommt. Der König hat ein Interesse daran, zu wissen, wie das Volk in seinem Innersten denkt. Die freie Entschließung der Krone kann kaum empfindlicher beeinträchtigt werden als dadurch, daß der Träger derselben in einen Irrthum über dasjenige versetzt wird, was die Mehrheit des Volkes will. Wenn die Cartellparteien der Ansicht sind, daß die freisinnige Partei gründlich abgewirthschaftet

## Wiener Frühlingstage.

Einer meiner englischen Gastfreunde überraschte und erfreute mich mit seinem Besuche. Der Mann ist seines Zeichens ein Reisekünstler, der jahraus jahrein alle fünf Welttheile abstreift: ein angenehmer Lebensberuf, zu dessen würdiger Ausübung die freundlichen Gesinnungen einiger Erbonkel und Erbtanten ihn wirksam vorbereitet haben. Als wohlbestalltem Erzmillionär fällt es meinem Bekannten nicht schwer, den Carneval in Rom, den Hochwinter in Egypten oder Indien, die Hundstage in Chamounix oder am Nordcap, den Spätherbst in Andalusien, die Fuchsjagden in seinem Vaterlande, die Badezeit in Dieppe, Ostende oder Helgoland auf das Angenehmste zu verbringen. Denn wer nach Herzenslust ausfliegen will, muß entweder steinreich oder blutarm, goldstarrend wie Montechristo oder anspruchslos wie ein fahrender Schüler sein — man wäre denn ein Poet, der in seinen Träumereien all' das miteinander und noch viel mehr ist: ein Schwärmer, der auf Fausti Zaubermantel zu Phantasiereisen nach überall und nirgends ausgreift. Wie wohl es einem empfänglichen Menschenkinde zur Frühlingszeit aber in Wien ergehen kann, das freilich vermag, nach den enthusiastischen Bekenntnissen meines Freundes, kein Poet und kein Maler sich vorzustellen.

„Ich habe euer Wien ja oft und oft gesehen: niemals zuvor aber im Frühlingsschmuck. Diese Stadt der holden Frauen und Gesänge, der Monumentalbauten und gefälligen Landschaftsbilder bedarf der Lenzsonne, um all' ihre Schönheiten zur Geltung zu bringen. Wien ist eine decorative Stadt, die das richtige Licht und fröhliche Staffage braucht, um mit vollem Zauber zu wirken. Die Menschen — und wären sie noch so verdrossen — schauen niemals vergnügter d'rein, als wenn neues Grün hervorbricht, wenn ahnungsvolles Werden und Wachsen die Natur durchwaltet und selbst dem Hoffnungslosen den Trost ins Ohr flüstert: Wer weiß, ob nicht auch dein Glück noch einmal auf Erden blüht! Und eure Wienerinnen sind nun gar wahre Sonnenkinder, die uns schönheitstrunkene Fremdlinge doppelt so rasch behexen, wenn sie der genialste aller Coloristen, der schöne Mai, mit seinem Reiz und Farbenspiel herausstaffirt nach Verdienst. Wie oft hab' ich mich bei jedem Gang über den Ring, bei jeder Fahrt in den Prater und auf den Kahlenberg verliebt; und wie oft hab' ich mich gleich darauf wieder beim Lustwandeln durch diese lebendige Schönheitsgallerie entliebt! Weiß Gott, ich hartgesottener Junggeselle begreife hier noch weniger als überall sonst, wie man Hand und Herz einer Einzigen auf Kosten aller Anderen zusprechen kann — es wäre denn eurer stolzen Vindobona selbst, der ich fortan regelmäßig zur Maienzeit meine Reverenz erweisen will."

Ich hielt bei dieser, nicht blos für einen Engländer überschwänglichen Standrede aus selbstverständlichem Patriotismus still: unsere Vaterstadt giebt ja ihren Kindern als nicht immer unbedenkliches Erbe des Blutes so jäh aufflammende, als verlodernde Begeisterung mit auf den Lebensweg. Warum soll der Zauberbann nicht einmal auch die Wanderer aus weiter Ferne in seine Kreise zwingen? Es fiel mir nicht bei, meinem Gast ins Wort zu fallen, da er den Fernblick von St. Stefan der Aussicht vom venetianischen Glockenthurm verglich; da er den Prater über die Florentiner Cascinen stellte und die Wasserkünste von Schönbrunn, die Teichbilder von Laxenburg niedlicher fand, als die prahlerischen Grandes eaux von Versailles. Und eine rechte Lust war es mir, den kunstliebenden Mann auf den Spuren der größten Söhne Wiens zu geleiten. Am besten unter den Wiener Denkmälern gefiel dem Vielerfahrenen das Standbild Franz Schubert's im Stadtpark. Großartigere Monumente habe er allerorten, auch in Wien, gesehen; ein anmuthigeres, einheitlicher wirkendes, meinte mein Freund, werde nicht leicht auf dem Continent zu finden sein. Der liebenswürdigste musikalische Lyriker Deutschlands und damit der Welt — denn welches Volk wollte mit den Tondichtern Deutschlands siegreich den Wettkampf aufnehmen — habe da das geziemende Plätzchen gefunden, umbuscht von frischgrünenden Sträuchern, in deren Gezweig die Nachtigallen schlagen: angesichts aller großen und kleinen Wiener Kinder, die zu Füßen des echt wienerischen Sängers der rastlosen Liebe sich ergehen, an Blumenduft und Vogelsang sich erlaben. Wie schön wird's erst werden, wenn Schubert's Bruder in Apoll, wenn eine Bildsäule von Wolfgang Amadeus Mozart in demselben Garten, auf der rosenumblühten Terrasse vor dem Kursalon, harmonisch, wie seine unvergänglichen Melodien, in dieses vom Wahrzeichen Wiens, dem Thurm von St. Stefan überragte Stadtbild sich eingliedern wird. — Nicht ohne Rührung hielt mein Freund eine Weile darauf vor dem kleinen, einstöckigen Häuschen dicht bei der Linie, vor dem Geburtshaus Schubert's, zu dem der Kahlenberg so nah und so freundlich herübergeguckt, zu dem die süßen Naturlaute des Ländlers, des urwüchsigen Wiener Tanzliedes herübergeklungen haben in die Kinderstube des armen Schullehrergehilfen, der in reiferen Tagen zur Frühlings- und Sommerszeit ehrfürchtig die Pfade um Heiligenstadt abschritt, auf denen sein genialer Lieblingsmeister, Ludwig van Beethoven, „spazieren gearbeitet", weltstürmende, weltbefreiende Gedanken in weltbeseligenden Rhythmen verfestigt hat. Immer beredter, immer bewegter wurde mein Freund, da er auf diesen für alle Zeiten geweihten Stätten mit einem Male vor Beethoven's Büste hielt. „In Urbino und Florenz, in der Heimath von Raphael, Michelangelo und Dante, in Stratford on Avon und in Marbach hab' ich Rast gemacht; nirgends ist mir der Einklang von Kunst und Natur, von Künstler und Landschaft lebendiger geworden, als in diesen gottgesegneten Geländen. Wiener Frühling und Wiener Sonne haben mitgeholfen zu Allem, was die deutsche Musik von Haydn bis Brahms, von Lanner bis auf Johann Strauß hervorgebracht hat. Euer Klagen und euer Jauchzen, Freud und Leid euerer Altvordern tönen mit und tönen nach in dem Mächtigsten, was Menschenbrust durchbebt. Hier erhebt sich ein Parnaß, so schön und so hehr, wie der Musensitz in Hellas."

Der Mond war aufgestiegen, sein sanftes Licht überglänzte Wiese und Waldung, da wir gemächlich zur Höhe hinaufschlenderten; das Märchenbild von Wien mit seinen Thürmen und Kuppeln, seinen Brücken und Lichtzeilen stimmte lieblich zu dem Maiengrün des Cobenzl und Himmel; die Donau trieb ihre Fluthen geruhig unter den Jochen der Reichsbrücke dahin; aus einer Winkelschenke schlug die Weise eines G'strampften an unser Ohr; Jodler klangen dazwischen, dann und wann auch die allerschönste Musik, die man auf Erden hören kann: das silberhelle Lachen kleiner, glücklicher Kinder; die klatschten jubilirend in die Hände, da Vater und Mutter sie auf der ersten Landpartie mit der langverheißenen Aussicht vom Krapfenwaldl überraschten. Wir schritten noch eine kleine Strecke weiter aufwärts in der linden Nachtluft: es war ganz stille geworden: wir waren auf dem Weg zur Geister- und Jägerwiese. Sternenglanz und Vollmondschein spielten mit ihrem Lichtgeriesel in dem Laubgitter der alten, frisch treibenden und sprossenden Bäume: wie auf Geisterflügeln schwebten die Eingangstacte der Walzerpartie „An der schönen, blauen Donau" zu uns herüber . . . .

Da wir, ein halbes Stündchen später, unter fröhlichen, lärmenden Menschen bei heimischem Bier und funkelndem Ungarwein es uns wohlgeschehen ließen, sprach keiner eine Silbe. Auf dem Heimweg gingen mir erst die Lippen über; ich gedachte der Edlen, die auf demselben Boden gestanden und geträumt im Lenz der Natur, im Frühling ihres Schöpferdranges; Anastasius Grün's, des Dichters des „Pfaffen vom Kahlenberg"; Nicolaus Lenau's, der drüben in Weidling den letzten Schlaf schläft; Karl Beck's, des Sängers der Lieder vom armen Mann, der, selbst der ärmsten Einer, in Kierling sein schmerzenreiches Dasein beschlossen; Moriz Hartmann's, des Reimchronisten toller Tage und Jahre, und zu guter Letzt, mit geziemender Ehrfurcht Franz Grillparzer's und seines Sinnspruches:

„Hast du vom Kahlenberg das Land dir rings beseh'n,
So wirst du, was ich schrieb und was ich bin, versteh'n . . ."

. . . Da wir uns am nächsten Mittag wieder zusammenfanden, war die Weihestimmung des letzten Abends verflogen, es war sogar naturgemäß ein leichter Rückschlag nach so viel überempfindsamer Schwärmerei erfolgt. Mein Freund hatte das Uebermaß poetischer Anwandlungen durch das erprobte Hausmittel eines ansehnlichen Maßes von Zeitungsprosa gedämpft und, von den Stimmungsberichten hüben und drüben aufmerksam gemacht, die Politik in der Nähe besehen. Er hörte aufmerksam, aber lächelnd zu, da ein politisirender Tischgenosse ihm mit schwerer Amtsmiene seine Besorgnisse und Nöthe klagte. „Nichts für ungut", lautete die Antwort, „aber ihr Oesterreicher seid offenbar noch nicht lange an Parteikämpfe gewöhnt. Nur der verdient sich Freiheit, wie das Leben, der täglich sie erobern muß. Je lauter sich eure Wähler

habe, und jeder Wurzel in dem Herzen des Volkes beraubt sei, so sollte sie alle Anstrengungen daran setzen, daß bei den Herbstwahlen die vollkommenste Wahlfreiheit durchgeführt wird, denn wenn die freisinnigen Führer bei wirklich freien Wahlen eben so schlecht abschneiden, wie bei den letzten Landtags- und bei den letzten Reichstagswahlen, so werden sie gewiß sehr gern bereit sein, sich von der politischen Thätigkeit zurückzuziehen. Bisher haben sie die Ueberzeugung gehabt, daß die Stimmung des Volkes eine ganz andere gewesen ist, als sie bei diesen unter Druck und Beängstigung vollzogenen Wahlen zum Ausdruck gekommen ist, und wer meint, daß sie im Irrthum gewesen, sollte ihnen Gelegenheit geben, sich von diesem Irrthum zu überzeugen. Wir verlangen vor der Hand gar Nichts weiter, als diese Wahlfreiheit; wir können mit jeder vollzogenen Thatsache uns versöhnen, wenn nur die Gelegenheit geboten wird, die Stimmung des Volkes mit Sicherheit durch die Wahlen zu erforschen. Vor der Hand wäre es das Erwünschteste, das königliche Handschreiben, in welchem von der Wahlfreiheit die Rede ist, seinem Wortlaut nach kennen zu lernen; ein solches Königswort ist ja wohl dazu geeignet, weiten Kreisen bekannt zu werden.

⊙ **Berlin,** 1. Juni. [Frankreich und Oesterreich.] Es mag wohl ein Körnlein Wahrheit daran sein, wenn Herr Goblet erklärt, er habe eine Sprache, wie Tisza sie geführt, nicht von einer Nation erwartet, für welche Frankreich so lebhafte Sympathien an den Tag gelegt habe. Gewiß, es ist begreiflich, daß man jenseits der Vogesen über diese Sprache besonders empfindlich ist! Hat man doch nur zu lange Oesterreich als den natürlichen Verbündeten Frankreichs gegen Deutschland betrachtet! Hat man doch noch bei der Zusammenkunft des Kaisers Franz Josef mit Victor Emanuel in Venedig den Versuch gemacht, eine österreichisch-französisch-italienische Coalition gegen Deutschland zu Stande zu bringen und sind doch noch in allerneuester Zeit die Versuche wiederholt worden, eine französisch-österreichisch-russische Coalition herzustellen, um gleichzeitig Deutschland und Italien zu vernichten! Vor wenigen Tagen ist die Bahn nach Salonichi eröffnet worden. Dieser Name ist seit einem Menschenalter die Parole für jene österreichischen Politiker, welche ein Bündniß mit Rußland wünschen, um eine Theilung der Türkei vorzunehmen. Im Jahre 1878 war es gar nicht weit bis zur Verwirklichung dieses Planes. Erst die Zukunft wird die Documente herbeischaffen, um zu beurtheilen, wie und von wem dieses Project vereitelt wurde. Aber es ist noch in der neuesten Zeit aufgetaucht und hat einflußreiche Fürsprecher in der Wiener Hofburg gefunden. Der entschiedenste Gegner freilich blieb immer Kaiser Franz Josef selbst. Aber gerade weil Graf Andrassy ebenfalls dies Project bekämpft und das Bündniß mit Deutschland geschlossen hatte, mußte er seinen Platz verlassen. Sicherlich nicht ganz ohne Grund hat Crispi noch vor wenigen Wochen gesagt, daß Oesterreich gewiß nicht daran denke, nach Salonichi zu gehen. Und er hatte Recht. Eine Bestätigung dieser Zuversicht ist Tisza's Rede gegen Frankreich. Diese Rede galt weit weniger der Beschickung der Ausstellung, als der allgemeinen Meinung von der Bundestreue Oesterreichs. Tisza wollte ein für alle Mal klar stellen, daß der Feind des Deutschen Reiches nicht der Freund Oesterreich-Ungarns sein könne, und er wollte alle Speculationen auf eine alte Eifersüchtelei und Mißstimmung gegen Deutschland vernichten. Diesen Zweck hat Tisza erreicht, und deshalb hat seine Rede in Frankreich so unangenehm berührt. Herr Goblet behauptet, Frankreich habe Oesterreich viele Beweise seiner Sympathie gegeben. In der That hat Frankreich 1870 selbst ein Bündniß mit Oesterreich gemacht, um über Deutschland herzufallen, und der Erzherzog Albrecht hatte mit dem General Leboeuf den gemeinschaftlichen Feldzugsplan aufgestellt. Nur der Sieg des heutigen Deutschen Kaisers bei Wörth hinderte die Durchführung dieses Projectes. Indessen seither ist viel Wasser die Berge hinuntergeflossen und man sieht heute in Wien ebenso gut wie in Pest ein, daß Oesterreich-Ungarn und Deutschland natürliche Verbündete in dem Lebenskampfe mit dem Zarenreiche sein müssen, und deshalb kann von einem herzlichen Einvernehmen zwischen Oesterreich und Frankreich so lange nicht mehr die Rede sein, als nicht Frankreich dauernden Frieden mit Deutschland schließt, will sagen, auf Elsaß-Lothringen und die Revanche verzichtet. Herr Goblet hat sich zwar ziemlich entrüstet gestellt; aber im Innern wird er selbst zugeben müssen, daß man nicht zugleich Deutschlands Feind und Oesterreichs Freund sein und auch nicht zugleich von Oesterreich Liebesdienste verlangen und dem Zarenthum die Schuhriemen lösen kann.

≌ **Berlin,** 1. Juni. [Herr von Puttkamer.] Bei der Berathung des Socialistengesetzes gab Herr von Puttkamer plötzlich die überraschende Erklärung ab, er wolle gar nicht ein „großer und selbstständiger Staatsmann" sein, sondern nur der getreue Gehilfe des Reichskanzlers bei dessen nationaler Politik. Dieses Zeugniß der Bescheidenheit erregte damals mannigfaches Aufsehen. Denn es mußte irgend etwas hinter den Coulissen vorgegangen sein, was den sonst sehr selbstbewußt auftretenden Minister des Innern zu dieser subalternen Selbstgenügsamkeit veranlaßte. Bekanntlich rief die Waldersee-Versammlung manche Erörterung hervor, welche nicht auf die Befestigung der Stellung des Herrn von Puttkamer abzielte. Die „Post" declamirte damals gegen „Stöckerei und Muckerei", welche noch niemals den Thron der Hohenzollern befestigt hätten. Von Zeit zu Zeit tauchten auch in halbofficiösen Blättern Angriffe gegen den Polizeiminister auf, der freilich unglücklich genug war, sich immer neue Blößen zu geben. Die Zahl der Mißgriffe des Herrn von Puttkamer, seit er dem Ministerium angehört, ist nicht zu bestimmen, von seinen Rechtschreibungs-Erlassen und seiner Rede über die „Kölnische Zeitung" und die auswärtige Politik bis zu dem „Verlangen" an den Reichskanzler, gegen die Schweiz einzuschreiten, der „eclatanten Genugthuung" für Ihring-Mahlow und Naporra und der Unterlassung der Ankündigung, daß Kaiser Friedrich den Thron seiner Väter bestiegen habe . . Noch vor Kurzem hat Herr von Puttkamer im Landtage Bemerkungen gemacht, nach denen ein „Demokrat" ihm so etwa als der Abschaum des Abschaums aller Menschheit erscheine. Herr von Puttkamer hat gewiß die besten Absichten; er ist persönlich sogar, sofern man nicht als oppositioneller Parlamentarier mit ihm zu thun hat, ein durchaus liebenswürdiger Mann. Aber er ist ein Junker vom Scheitel bis zur Sohle, und zwar ein von der Orthodoxie angekränkelter Junker. Das soll kein Vorwurf sein. Denn Niemand ist verantwortlich für die Erziehung, die er erhalten, für die Verhältnisse, unter denen er aufgewachsen, für den engen Blick, der sein Erbtheil ist. Nur wird nicht viel Selbsterkenntniß zu dem Glauben gehören, daß ein Mann von den Eigenschaften des Herrn von Puttkamer nicht der geeignete Rathgeber eines Fürsten sein kann, der ganz und gar nicht Junker und ganz und gar nicht Orthodoxer ist, eines Fürsten, der ausgerüstet ist mit der ganzen Bildung seines Jahrhunderts und mit der ganzen Vorurtheilslosigkeit, welche dem großen Friedrich eigen war. Es verdient gewiß Anerkennung, daß Herr von Puttkamer seinen Abschied nicht nahm, so lange Kaiser Friedrich ernstlich krank war; allein es wird sicherlich nicht minder Anerkennung finden, wenn Herr von Puttkamer sich heute im Ministerium nicht mehr für unentbehrlich hält. In unpolitischer Stellung würde Herr von Puttkamer immer am Platze sein, beispielsweise als Präsident der Verwaltung der Staatsschulden. Als Politiker dagegen hat Herr v. Puttkamer nicht dazu beigetragen, die Gegensätze im Volk und im Parlamente abzumildern; im Gegentheil, sein Auftreten war sehr geeignet, diese Gegensätze zu verschärfen und Mißverständnisse zu erregen. Unter seiner Verwaltung, wenn auch nicht vielleicht mit seinem Willen, haben die Wahlbeeinflussungen einen Umfang angenommen, der wahrlich den kaiserlichen Erlaß gegen diese Ausschreitungen nur zu sehr rechtfertigt; unter seinem System hat die Spionage eine höchst unliebsame Ausdehnung gewonnen. — Kurzum, Herr von Puttkamer hat so vielfachen Widerspruch heraufbeschworen, daß auch die nationalliberale Partei ihn mit Befriedigung scheiden sähe, obwohl dieser Minister nicht wenig gethan hat, die Erfolge der nationalliberalen Partei zu sichern. Herr von Puttkamer wird vermuthlich über Bord gehen, um die Brandung zu beschwichtigen. Als Privatmann wird er Bedauern finden, als Staatsmann sicherlich nicht.

L. C. [„Zu vornehm."] Die Niederlage der Nationalliberalen in Altena-Iserlohn hat die „Nordd. Allg. Ztg." darauf zurückgeführt, daß die nationalliberalen Parteiführer sich noch immer nicht einer gewissen Vornehmheit entschlagen konnten, durch welche sie bei Wahlbewegungen im Hintertreffen bleiben. In Schleswig-Holstein scheinen die Nationalliberalen in dieser Hinsicht vorurtheilsfreier zu verfahren. Wenigstens liest man in dem freisinnigen Hamburger „Fremdenblatt": „Wie wir erfahren haben, ist den Inhabern verschiedener Hotels in Schleswig-Holstein das Anerbieten eines Freiexemplars der „Hamb. Nachrichten" gemacht worden, unter der Bedingung, daß sie das Abonnement auf das „Hamburger Fremdenblatt" aufgeben.

[Karl Schurz.] Bei dem Commerse zu Ehren Hofmann's gedachte Karl Schurz auch seiner Unterredung mit dem Fürsten Bismarck und sagte dabei, wie wir bereits mittheilten: „Was Sie sonst über diese Begegnung gelesen haben, brauchen Sie nicht zu glauben." Ein Vertreter der „National-Zeitung" hatte Gelegenheit, auf diese Bemerkung zurückzukommen, worauf Karl Schurz sagte: Berichte über das, was Fürst Bismarck ihm gesagt haben solle, seien ihm in den Mund gelegt worden. Er müsse sie als absolute Erfindung des Berichterstatters bezeichnen. Er habe z. B. in amerikanischen Zeitungen ein Telegramm gefunden, das unzweifelhaft auf Angaben deutscher Zeitungen beruhe und wonach der Kanzler gesagt haben solle, die Wiedereinsetzung des Generals Bogdanowitsch und die Intriguen Ignatiew's und seiner Parteigänger seien durchaus harmlos, ebenso wie die Boulanger-Agitation in Frankreich, und daß der Kanzler sich über diesen Punkt und in Bezug auf die Sicherheit des Friedens mit solchem Nachdruck ausgesprochen, daß Herr Schurz den Eindruck empfing, der Kanzler wünsche das Bekanntwerden seiner Ansichten. An dieser ganzen Geschichte, so sagte Herr Schurz, sei von Anfang bis zu Ende kein wahres Wort. Ebenso seien andere Berichte aus amerikanischen Zeitungen wieder hier abgedruckt worden, mehr harmloser Natur, aber in so übertriebenen Farbentönen bezüglich einer einfachen Begegnung, daß auf den ersten Blick ersichtlich, wie sie mehr einem lebhaften Schilderungsbedürfniß, als den nüchternen Thatsachen entsprechen.

[Hasenclever.] Aus sicherer Quelle hört das „Berl. Volksblatt", daß schon vor etwa vier Wochen dem Präsidenten des Reichstags die Mittheilung von der Entmündigung des geistig erkrankten Abgeordneten Hasenclever gemacht worden ist. Die Aufstellung der Wählerlisten, sowie die Ansetzung des Wahltermins wird nun hoffentlich bald erfolgen, so daß der 6. Berliner Wahlkreis nicht auch noch in der nächsten Session des Reichstages unvertreten ist. Vermuthlich findet die Wahl zu Beginn des Herbstes statt.

[Militär-Wochenblatt.] v. Perbandt, Major vom Generalstabe des XIV. Armee-Corps, unter Versetzung zum großen Generalstabe, als Generalstabs-Offizier zum Stabe der 3. Armee-Inspection nach Darmstadt commandirt. Frhr. v. Liechtenstern, Major vom Generalstabe der 22. Div., zum Generalstabe des XIV. Armee-Corps, Schoening, Major vom großen Generalstabe, zum Generalstabe der 21. Div., — versetzt. v. Boehn, Gen.-Major z. D., zuletzt Commandeur der 34. Inf.-Brieg. (Großherzogl. Mecklenburg.), der Charakter als Gen.-Lt. verliehen. Makowsky, Zahlmstr.-Aspir., zum Zahlmstr. beim V. Armee-Corps ernannt. Infolge Ernennung überwiesen: Die Zahlmeister: Kieper dem 2. Bat. 2. Posen. Inf.-Regts. Nr. 19, Makowsky dem Füs.-Bat. 3. Posen. Inf.-Regts. Nr. 58.

l. **Leipzig,** 31. Mai. [Bedrohung.] In einer Braunschweiger Maschinenfabrik war ein Strike ausgebrochen, und die Leiter des Unternehmens hatten Arbeiter von auswärts kommen lassen. Natürlicherweise suchten die strikenden Arbeiter ihre zugereisten Genossen zu überreden, die Arbeit nicht weiterzuführen resp. nicht anzunehmen, und so war denn auch der Maschinenschlosser Otto Jäger bemüht, einen Leipziger Collegen zur Wiederaufgabe der Arbeit zu veranlassen. Er fragte ihn erst, ob er noch länger in der Fabrik arbeiten wolle und auf die bejahende Antwort des anderen sagte er dann: „All und Jeder kennt Sie, wenn Sie noch länger arbeiten, werden Ihnen die Knochen im Leibe kaput geschlagen!" Durch diese Worte wurde der betreffende Arbeiter zwar nicht veranlaßt, die Arbeit niederzulegen, wohl aber erblickte die Strafkammer in Braunschweig in denselben eine Drohung und versuchte Nöthigung und verurtheilte den Jäger deshalb zu 4 Wochen Gefängniß. Es wurde festgestellt, daß die gebrauchten Worte an sich geeignet waren, einen Zwang auszuüben. Als strafschärfend wurde im Urtheil die Gefährlichkeit und der Terrorismus der Handlungsweise des Angeklagten bezeichnet. — Die Revision Jägers, welche am 28. v. M. den 3. Straffenat des Reichsgerichts beschäftigte, suchte den Nachweis zu führen, daß die incriminirten Worte keine Drohung, sondern nur eine Warnung enthielten und behauptete, es hätte festgestellt werden müssen, daß der Angeklagte von einer eigenen Handlung sprach. — Der Reichs-Anwalt bemerkte dazu, daß von einer Drohung allerdings nur dann die Rede sein könne, wenn die Gefahr, welche angedeutet wird, entweder von dem Drohenden selbst hervorgerufen werden, oder doch wenigstens beeinflußt werden soll, daß aber die in Frage stehende Aeußerung sowohl als Drohung wie als Warnung aufgefaßt werden könne. Wenn sich nun das Landgericht dahin

---

melden, je schneidiger sie ihre Beschwerden äußern, desto besser. Seid doch froh, daß die Leute sich mit Meinungen und Gegenmeinungen öffentlich gegenübertreten, anstatt, wie in der Jesuiten- und Metternichzeit, zu verstummen oder bestenfalls im Wirthshaus zu raisonniren. Wenn sich der Most auch ganz absurd geberdet — es giebt zum Schluß doch noch 'nen Wein. Ein Schock von Placaten in allen Farben des Spectrums macht euch schon betreten — kommt doch einmal zu uns ins gelobte Land des Parlamentarismus und seht zu, mit welchen Mitteln da gearbeitet wird! Nicht immer mit den schönsten und besten — weiß doch Jeder aus Dickens, wie und wodurch man bei uns M. P.*) werden kann. Bei all' dem Getümmel hat aber die Sache der Freiheit und Wohlfahrt zum Schluß noch immer wieder bei uns die Oberhand behalten. Man muß nur nicht gleich verzagen, weil nicht Alles so glatt und rasch verläuft, wie es der gesunde Menschenverstand wünscht und heischt."

Einige Tage später fuhren wir selbander zum Wiener Derby. Hier fand mein Freund nicht genug Worte herzlicher Anerkennung für die Haltung der Wiener Bevölkerung, die ebenso vergnügt, nur weit gemüthlicher und gesitteter als der Londoner Mob, zu Fuß und zu Wagen, zu Schiff und auf Dampfesflügeln rottenweise in die Freudenau ausrückte. Er huldigte in begeisterten Hymnen dem Liebreiz der vornehmen Damenwelt, die in bunten Frühlingskleidern und koketter Hoftrauer auf den Tribünen sich eingefunden; er lobte mit dem gewichtigen Worte des Kenners Kraft und Schönheit der edlen Pferde unserer Heimatherde — aber er hielt mit dem Ausdruck seines Erstaunens darüber nicht zurück, daß wir so ohne Weiteres den Unsitten der Spielwetten, dem Unfug des — so tauft nur der Volksmund — „Trottalisateur" uns gefügt hätten. „Bei uns ist der Derbytag ein Stück Nationalleben, bei uns liegt die Leidenschaft des Wettens im Blute: nichts von alledem ist bei eueren Landsleuten zu merken. Die große Masse macht bei euch die Rennen mit, wie ein Parademanöver 2c., aus Neugierde, nicht aus Liebhaberei. Zwei Drittel der Anwesenden wissen nicht einmal zu guter Letzt, welcher Renner das blaue Band davongetragen — um wie viel weniger vermögen sie die Aussichten der edlen Thiere im Voraus zu berechnen. So setzen und spielen die Leute wie am grünen Tisch, nur den häßlichsten Trieben folgend: und das, lieber Freund, ist ein Brauch, um den ihr uns nicht zu beneiden habt. Wir haben uns gegen die Einbürgerung euerer continentalen Duellregeln auf unserer Insel dauernd zu schützen gewußt: ihr werdet gut thun, mit aller Energie eine gefährliche Neuerung fernzuhalten, die bei euch noch weniger Sinn und Verstand als bei uns hat, wo Spiel und Wette mit zu den nationalen Ueberlieferungen gehört. Seid ihr denn wirklich so reich, daß ihr an einem Nachmittag an eine Viertelmillion Gulden für bloße Spielzwecke verschleudern müßt . . .?"

Unter diesen Reden waren wir vom Turf weg in die einzig schönen Praterauen gekommen: die Waldgründe schimmerten im Glanz der Maiensonne, das wolkenlose Firmament spiegelte sich in der großen Donau, deren leicht gekräuselte Wellen einem glitzernden, silbernen Ringelpanzer glichen. Das Abendroth funkelte auf dem Thurmknauf von St. Stefan, im Maßwerk der Votivkirche, in der durchbrochenen zierlichen Kuppel von Maria-Stiegen; die reinen Linien der Wienerwald-Berge verdämmerten im Duft des sinkenden Tages; das Schlößlein des Leopoldsberges mit seinen noch einmal hell aufleuchtenden Fenstern grüßte freundlich herüber; die Grillen zirpten und die Menschen schwiegen.

Haec est Vindobona, Diis sacra.

Anton Bettelheim.

*) Member of Parliament

## Londoner Plauderei.*)

London, Ende Mai.

Ausstellungen und kein Ende! Nicht mit dem Pompe, den man erwartete, denn der Prinz von Neapel wurde durch seine Verwundung verhindert, hierher zu kommen, aber zum festgesetzten Tage wurde die italienische Ausstellung, selbstverständlich unvollendet, eröffnet; zwei Tage später that die dänische ihre Pforten auf, und da zwei augenscheinlich für einen Monat noch nicht genug, so hat uns der Mai auch noch eine französische Ausstellung gebracht. Am allerinteressantesten, darüber kann schon jetzt kein Zweifel herrschen, wird die erste dieser Unternehmungen werden. Wenn auch die Industrie Italiens vorläufig nur durch zierliche Möbel, prächtig ausgeführte Glas- und Porzellansachen repräsentirt ist, so ist dafür seine Kunst um so besser vertreten. Wenigstens tausend Gemälde, abgesehen von den Aquarellen und Sculpturen, welch' letztere ebenfalls zahlreich genug sind, um einen ungeheuren Saal zu füllen, wurden von dem Lande herübergesandt, mit welchem man immer den Gedanken an Alles, was schön und erhaben, verbindet, wenn man seiner Vergangenheit gedenkt, dessen moderne Kunst man aber, und auch oft nicht ganz mit Unrecht, besonders wenn Bildhauerwerke in Frage kommen, kraftlos oder gewöhnlich nennt. Doch wenn auch, nach den ausgestellten Werken zu urtheilen, italienische Sculptur mit der französischen sich nicht messen, und noch viel weniger den Vergleich mit der Vergangenheit aushalten kann, so ist es doch keine Frage, daß sie in dem letzten Jahrzehnt große Fortschritte gemacht hat. In der Malerei indeß ist nicht nur ein Fortschritt bemerkbar, sondern eine Wiedergeburt des künstlerischen, des schöpferischen Impulses, welcher beweist, daß Italien den Wettkampf, aus welchem es in früheren Jahrhunderten stets als Sieger hervorging, wieder aufgenommen. Die Kraft und Frische, welche aus den meisten Bildern spricht, ist das beste Argument gegen die Behauptung, daß italienische Maler jetzt nur Nachahmer sein können. Die verschiedenen Schulen haben ein durchaus gesondertes, ja mehr von einander abweichendes Gepräge als zwischen den Münchener Künstlern z. B. und den französischen Impressionisten herrscht. Die Maler Neapels und Venedigs lieben leuchtende, glühende Farben und lebensvolle Vorwürfe, während die Florentiner ruhigere Sujets und verhältnißmäßig düstere Farben wählen. Eine besondere Halle ist den riesigen, panoramaartigen Gemälden Signor Scinti's gewidmet, eine andere denen, welche die Italienische Nationalgalerie hergeliehen, während eine dritte ganz und gar mit den Werken der Schüler des bekannten Künstlers Costa angefüllt ist. Die gegenwärtige Ausstellung ist nicht nur die größte, sondern auch die beste, die je von zeitgenössischer italienischer Kunst geboten wurde, und übertrifft die, welche bei Gelegenheit der internationalen Ausstellung in Rom zur Anschauung kam, bei Weitem.

Gerade das Gegentheil muß man in Bezug auf die französische Ausstellung sagen, die ausschließlich aus Gemälden besteht und zu deren Eröffnung der berühmte Schlachtenmaler Armand-Dumaresq herübergekommen. Allerdings sind ca. dreihundert Bilder noch nicht eingetroffen, wenn sich aber unter denselben nicht zahlreiche bedeutende Werke befinden, so werden sich diejenigen, welche gehofft hatten, hier eine Sammlung der besten französischen Gemälde zu finden, gar sehr enttäuscht sehen.

Ueber die sogenannte dänische Ausstellung schweigt man am besten ganz. In welcher Weise sie ihren Namen verdient, wird dem Besucher nicht recht klar, es sei denn, daß die schlecht gelungene Darstellung eines dänischen Dorfes und einige Mädchen in der nichts weniger als kleidsamen Nationaltracht hierzu genügen. Im Uebrigen sind die Aussteller durchweg englisch oder amerikanisch, und der Name für diesen Bazar würde mit viel größerem Recht „Pears' Soap Exhibition" heißen, denn von allen Wänden grüßen uns die riesigen, oft wunderschön ausgeführten Reclamebilder dieses bekannten Seifenhändlers, ja die eine Seite der großen Eingangshalle ist überhaupt vollständig davon eingenommen.

Wenn Reden bei einem Diner oder, wie es hier Sitte ist, nach demselben oder doch wenigstens nach der pièce de résistance gehalten werden, so ist jeder Betheiligte, abgesehen vom Sprecher selbst, wohl nur zu froh, wenn sie vorüber sind. Der Engländer hat im Allgemeinen eine ausgesprochene Vorliebe für Toaste, d. h. wenn er sie selbst ausbringt, nicht wenn er sie mit anhören muß, doch tröstet er sich auch darüber, indem er seinen Wein schlürft oder seine Cigarre raucht, und nach einem guten Diner ist man ja geneigt, tolerant zu sein und manches mit Geduld über sich ergehen zu lassen. Viel schlimmer ist aber jedenfalls die Unsitte, die seit einiger Zeit hier Platz gegriffen und immer größeren Umfang anzunehmen droht. Wenn das schöne Geschlecht sich einer Sache bemächtigt, so thut es das auch gründlich, der Mann betreibt sein Geschäft, Politik 2c. zu bestimmten Stunden und Zeiten, die Frau aber weiß nicht Maß zu halten, besonders wenn sie politische Begabung in sich zu verspüren vermeint, und sie kommt zu den allerungeeignetsten Augenblicken damit zum Vorschein. So haben mehrere unserer Politikerinnen es für angezeigt gefunden, ihre Salons jetzt zum Schauplatz von Meinungsstreitig-

*) Nachdruck verboten.

entschieden habe, in jenen Worten eine Drohung zu erblicken, so sei dies Sache der thatsächlichen Feststellung, und könne hiergegen in der Revisionsinstanz nicht mehr angekämpft werden. — Das Reichsgericht erkannte sodann dem Antrage des Reichsanwalts entsprechend auf Verwerfung der Revision.

## Oesterreich-Ungarn.

X. **Wien**, 1. Juni. [Die Erhöhung der Cigarrenpreise.] Es giebt heute fast kein anderes Gesprächsthema in Wien als die Erhöhung der Cigarren- und Tabakpreise. Man munkelte zwar schon seit Wochen, daß eine solche Erhöhung bevorstehe, allein daß dieselbe einen solchen Umfang erreichen und daß man auch die ordinärsten Sorten davon nicht ausschließen werde, hatte man nicht geahnt. Es begreift sich, daß die Ueberraschung namentlich in den unteren Kreisen eine sehr unangenehme war und daß es nicht eben Freundlichkeiten waren, die der Regierung heute allseitig nachgesagt wurden. Die billigste Cigarre, die bisher in den ärarischen Verschleißlocalen — andere giebt es ja in Folge des Monopols in Oesterreich nicht — zu haben war, nämlich die anderthalb Kreuzer-Cigarre, die nach ihrem officiellen Titel „Ordinäre Inländer" hieß, sich aber im Volke der ebenso populären als wohlverdienten Bezeichnung „Stinkadores" erfreute, fällt in dem neuen erhöhten Tarif vollständig fort; statt ihrer wird eine neue Sorte unter dem Titel „Große Inländer" für zwei Kreuzer eingeführt. Da man nun allen Grund zur Annahme hat, daß die „Große Inländer" hinsichtlich ihres Aromas mit der bisherigen „ordinären Inländer" vulgo Stinkadores vollkommen identisch sein wird, so bedeutet dies eine Erhöhung der billigsten, von dem ärmsten Manne gerauchten Cigarrensorte um 33 pCt. Die auch gerade nicht von den Crösusen gerauchte sog. „kurze" (officiell „gemischte Ausländer", wiewohl ihr gewiß nie ein Rippchen ausländischen Tabaks beigemischt worden sein mag) wird von 2 Kreuzer auf $2\frac{1}{2}$ Kreuzer, also um 25 pCt. erhöht. Die „Cuba" werden von 4 und 5 auf 5 resp. 6 Kreuzer erhöht. Bei den nächst theureren Sorten beträgt die Steigerung nur einen halben Kreuzer, bei den Havannacigarren wieder einen ganzen und nur bei der theuersten Trafikcigarre, der Regalia Britannica, 3 Kreuzer, nämlich von 24 auf 27 Kreuzer. Während also die Cigarre des Arbeiters, des kleinen Beamten und Gewerbsmannes um 20 bis 33 pCt. vertheuert wird, beträgt die Vertheuerung der von den wohlhabenderen und reichen Leuten gerauchten nur zwischen 8 und 12 pCt., ein Vorgang, der gewiß nicht dem Principe der ausgleichenden Gerechtigkeit entspricht. So viel über die Thatsachen. Nun entsteht die Frage, welches ist das Motiv der neuen Steuererhöhung? Denn in Wahrheit ist ja die Vertheuerung des Tabaks nichts anderes, als eine Erhöhung einer indirecten Steuer. Hat vielleicht der Ertrag des Tabakmonopols abgenommen? Entsprechen die bisherigen Preise nicht den Productionskosten? Die beste Antwort auf diese Fragen erhält man, wenn man den Specialbericht des Budgetausschusses über das Capitel „Tabak" des Staatsvoranschlags pro 1888 aufschlägt. Dort führt der Referent Hausner aus, daß, wenn man die Bedeckung von 78,4 Mill. Fl. dem Erfordernisse von 29,5 Mill. Fl. entgegenhält, sich ein Reinertrag von 48,8 Mill. Fl. ergiebt, „weitaus der größte, der für die Tabakregie je präliminirt wurde". Dieser präliminirte Reinertrag übertrifft den für 1887 präliminirten um 1,8 Mill. Die factische Steigerung dürfte aber circa $2\frac{1}{4}$ Mill. Fl. und der thatsächlich erzielte Reinertrag vom Jahre 1887 51 Mill. erreicht haben. Seit 1878 ist nach derselben Quelle um 12,3, also um fast 34 pCt. gestiegen. Daraus geht hervor, daß das Monopol seine volle Schuldigkeit gethan hat. Warum also doch die neue Erhöhung? Im Abgeordnetenhause wird eben über die Branntweinsteuer debattirt, von der man sich nach bescheidenen Schätzungen, selbst wenn der Consum zurückgeht, eine Mehreinnahme für den Staat von 25 Mill. Fl. erwartet. Aus dem Mehrertrag der Branntweinsteuer allein wäre also Herr v. Dunajewski im Stande, das laufende Deficit im Staatshaushalte im Betrage von circa 17 Mill. zu decken und noch ein erkleckliches Sümmchen von Millionen Ueberschuß zu ersparen. Er giebt sich aber damit nicht zufrieden, sondern geht daran, durch Vertheuerung des Tabaks im Verordnungswege die Steuerschraube neuerdings anzuziehen und damit eine voraussichtliche Mehreinnahme von 7 bis 8 Millionen jährlich für den Staat zu erzielen. Es giebt für sein Vorgehen nur zwei Erklärungen: Vielleicht will er den Steuerträgern Oesterreichs eine große Ueberraschung bereiten, indem er nach durchgeführter Erhöhung der indirecten Abgaben auf die beiden „Genußmittel" Tabak und Branntwein mit einem Plane vor das Parlament tritt, andere drückende oder gehässige Steuergattungen abzuschaffen oder zu reformiren, z. B. das Lotto, die Verzehrungssteuer der geschlossenen Orte, die Grundsteuer ꝛc. Allein wer die ausweichenden Antworten in Erinnerung hat, die Herr v. Dunajewski im Branntweinsteuerausschuß auf alle von der Linken gestellten Anfragen bezüglich etwaiger Steuererleichterungen vor dem voraussichtlichen Mehrertrage der Spritsteuer gab, der wird kaum geneigt sein, anzunehmen, daß er sich wirklich mit einem derartigen Plane trägt. Es bleibt daher nur die zweite Erklärung oder Vermuthung, und die ist leider sehr wenig tröstlicher Natur. Denn sie geht dahin, daß die Finanzminister beider Reichshälften auf gar gewaltige Ausgaben in der nächsten Zeit gefaßt sein müssen, Ausgaben, die vielleicht nach Hunderten von Millionen zählen werden, Ausgaben, die ohne Inanspruchnahme des Staatscredits nicht werden gemacht werden können und für deren Verzinsung man bei Zeiten sorgen will. So stellt sich ein Zusammenhang zwischen der Weltlage und der Erhöhung unserer Cigarrenpreise dar. Nur wenn dieser Zusammenhang wirklich besteht, giebt es eine Entschuldigung für diese neue Finanzmaßregel, die anderenfalls entschieden zu verurtheilen wäre.

[Ueber die Maxim'sche Geschützmitrailleuse] bringt die „Pr." einen Bericht, der sich von aller Uebertreibung freihält und dem wir Folgendes entnehmen:

Um die Treffresultate des Maxim-Geschützes bei Anwendung der Streuvorrichtung zu erproben, wurden auf 5 Distanzen von 200 bis zu 1000 Metern im Ganzen 17 Serien, jede zu 30 Schuß, abgegeben. Die erzielten Resultate per Serie betrugen auf den kleineren Entfernungen 19 bis 30, auf den größeren Entfernungen 8 bis 17 Treffer. Mit den abgegebenen 510 Schüssen wurden im Ganzen 274 Treffer erzielt und 184 Rottenstreifen getroffen. Auch die Schießergebnisse der Maxim-Mitrailleuse im Streufeuer waren daher sehr befriedigende. Nicht ganz so günstig gestalteten sich die Versuchsergebnisse beim Ausdauerschießen, sowie bei der Staubprobe. Zur Ermittelung der Ausdauer der Mitrailleuse wurden mehrere Serien abgegeben, meist bis zur Entleerung je eines Patronengurtes, und hierbei traten mehrfach Störungen in der Functionirung des Lade- und Abfeuer-Mechanismus ein. Die Ursachen dieser Störungen lagen theils in der Abschwächung der Anschlagfeder des Schlosses, theils in der Abnützung des Schlagstiftes, konnten also durch Ausschalten der schadhaften Bestandtheile und Ersetzung derselben durch neue leicht behoben werden. Gleichwohl wird man gut thun, diese Functionsstörungen nicht als geringfügig anzusehen. Bei der Staubprobe, welche darin bestand, daß die Patronen und der Mechanismus von außen eingestaubt wurden, trat nur eine Verlangsamung des Feuers auf 8 Schuß pro Secunde, aber sonst keinerlei Störung ein. Bei der darauffolgenden starken Befeuchtung der staubigen Patronen zeigten sich hingegen wiederholt Anstände in der Patronenzufuhr. Es traten Klemmungen, hervorgerufen durch den kothartigen Ueberzug der Patronen ein und wenn auch in dieser Beziehung durch die Vergrößerung der Spielräume im Patronenzubringer und im Patronenvertheiler Abhilfe geschaffen werden kann, so darf doch nicht verkannt werden, daß jene Anstände eine große Empfindsamkeit des Mechanismus gegen schleimigen Schmutz dargethan haben. Sehr günstig verhielt sich die Mitrailleuse gegenüber der Verbleiungsgefahr, denn trotzdem aus jedem der beiden verwendeten Läufe 5- bis 7000 Schuß abgegeben wurden, konnte keinerlei Verbleiung constatirt werden, was nur dem vorzüglich wirkenden Kühlapparate zuzuschreiben ist.

Fassen wir das Ergebniß der Schießversuche mit der Maxim-Mitrailleuse im Artillerie-Arsenal zu Wien zusammen, so ersehen wir vor Allem, daß die erreichte Feuerschnelligkeit dieser Waffe, durchschnittlich 600 Schuß in der Minute, alles bisher Erreichte weit hinter sich läßt; wir sehen ferner, daß die Schußpräcision dieser Mitrailleuse eine überraschend gute und stabile ist und daß die Wirkung des Streufeuers sehr günstige Resultate aufweist; wir sehen aber auch, daß die Unempfindlichkeit gegen äußere Einflüsse, sowie die Unabhängigkeit des Mechanismus von der Abnutzung der Bestandtheile noch nicht in genügendem Maße gewährleistet erscheint. Hieraus ergiebt sich die Schlußfolgerung, daß die neue Waffe zweifellos befähigt ist, eine bedeutungsvolle Rolle in der Entwickelung der Feuerwaffen zu spielen, daß jedoch auf eine Einführung dieser Waffe für Zwecke des Feldkrieges vorläufig noch nicht eingegangen werden kann. Die bestehenden constructiven Mängel werden behoben und eine erneute Erprobung in größerem Maßstabe wird vorgenommen werden müssen, ehe ein abschließendes Urtheil über die Verwendbarkeit der Maxim-Mitrailleuse im Feldkriege gefällt werden kann.

## Frankreich.

**Paris**, 31. Mai. [Die Antwort Goblet's] auf die Interpellation des Deputirten Gerville-Réache über die Aeußerungen Tisza's lautete wörtlich folgendermaßen:

Ich begreife die Aufregung, die sich des geehrten Redners bemächtigt hatte, nachdem er den Zwischenfall erfahren hatte, von dem er gesprochen, eine Aufregung, welche die Kammer theilte. Die Regierung wartete nicht bis heute, um dieselben Gefühle zu empfinden. Man muß aber die Tragweite des Zwischenfalls nicht übertreiben, und ich wünsche, ihn sofort zu begrenzen. Ich brauche nicht auf die Erwägungen zurückzukommen, welche unsere Vorgänger in der Regierung bewogen haben, die Ausstellung im Jahre 1889 zu veranstalten. Nachdem dieses Datum gewählt war, konnten wir uns nicht verhehlen, daß es seitens einiger Regierungen Einwendungen hervorrufen werde. Diese Regierungen haben das Recht, nicht zu wissen oder zu vergessen, daß das Jahr 1889 blos Erinnerungen an Gerechtigkeit, Freiheit und an die sociale Emancipation wachrufe. (Beifall links.) Wir haben daher nicht darauf bestanden, Bedenken, die man uns entgegenhielt, zu widerlegen. Heute, wie am ersten Tage, sind wir bereit, jede Betheiligung an der Ausstellung dankbar entgegenzunehmen. Die Betheiligungen sind bereits so zahlreich, daß wir Ihnen versichern können, daß trotz der Zögerungen im letzten Augenblicke die Ausstellung vollen Erfolg haben wird. (Beifall.) Wir werden keinen Grund haben, jenen Ländern zu zürnen, die es vorgezogen haben, sich zu enthalten.

Was Oesterreich-Ungarn betrifft, so hat sich Folgendes zugetragen: Im letzten Jahre erklärte von Tisza bestimmt, daß, obwohl die Regierung in keiner Weise an der Ausstellung sich betheilige, sie doch den ungarischen Industriellen, welche an derselben theilnehmen wollen, ihren Schutz gewähren würde. Vor Kurzem bildete sich nun in Paris ein österreichisch-ungarisches Comité, das aus Mitgliedern der österreichisch-ungarischen Handelskammer zusammengesetzt ist, die in Paris sich constituirt hat und von der österreichisch-ungarischen Regierung anerkannt worden ist. Dieses Comité zeigte seine Bildung dem General-Consulate an und setzte sich mit der Ausstellungs-Commission in Verbindung. In dem Augenblicke, als dieses Comité sich gebildet hatte und ihm Betheiligungs-Anmeldungen von verschiedenen Theilen Oesterreich-Ungarns zukamen, glaubte die ungarische Regierung ihre Meinung wechseln zu müssen. Die ungarische Regierung hatte ein unbestreitbares Recht, zu erklären, sie werde ungarische Industrielle, die unsere Ausstellung beschicken, nicht unterstützen. Wir können das bedauern, aber haben kein Recht, uns darüber zu beklagen. Die ungarische Regierung hatte auch das Recht, zu sagen, daß sie die Industriellen, welche sie um Rath fragen, nicht nur zur Theilnahme an der Ausstellung nicht ermuthigen, sondern sogar abwendig machen werde. Nach meiner Meinung durfte aber der ungarische Minister, um seine Meinung zu rechtfertigen, nicht zwei Dinge sagen, die unannehmbar sind und wobei die Ausdrucksweise des Redners gewiß weiter ging, als seine Absicht war. Er durfte nicht sagen, die Lage sei derart, daß im Augenblicke der Ausstellung der Friede zwischen seinem und unserem Lande gestört sein könnte, denn wenn Herr v. Tisza weiß, daß sein Land keine Feindseligkeit gegen das unsere hegt, so weiß er auch, daß kein Verdacht dieser Art gegen unser Land gerichtet werden kann. (Lebhafter Beifall.) Er durfte namentlich nicht sagen, Frankreich mache zu gewissen Augenblicken einen Zustand solcher Erregung durch, daß wir nicht genügenden Schutz den Interessen ungarischer Industrieller oder gar der ungarischen Fahne gewähren könnten. Das ist eine verletzende Beurtheilung, die wir nicht von einer so correcten Regierung wie die Oesterreich-Ungarns erwarten zu müssen glaubten, namentlich nicht von der Regierung jenes Theiles der Monarchie, welchem wir immer die wärmsten Sympathien zeigten (Beifall) und der bisher stets mit vollständiger Reciprocität geantwortet hatte. (Erneuerter Beifall.) Wie dem auch sei, diese Worte wurden gesprochen, und sie sind bedauerlich. Obzwar Herr v. Tisza nicht beauftragt ist, die auswärtigen Beziehungen der Monarchie zu leiten, konnten jene Worte doch nicht unbemerkt bleiben, umsomehr, als seitens der französischen Regierung nichts vorgefallen ist, was dieselben, ich sage nicht rechtfertigen, was sie blos erklären könnte. Als diese Worte zu meiner Kenntniß kamen, lud ich unseren Botschafter in Wien ein, mit dem gemeinsamen Minister des Aeußern, Grafen Kalnoky, dessen ritterliche Höflichkeit wir stets zu loben Gelegenheit hatten, darüber zu sprechen. (Beifall.) Gleich bei seiner ersten Zusammenkunft mit unserem Botschafter erklärte Graf Kalnoky sein Bedauern über die Erregung, welche in Frankreich ein unangenehmer und unvorhergesehener Zwischenfall hervorgerufen hat. Graf Kalnoky erklärte, daß (der Minister liest aus einem Blatte) er allein berufen sei, die auswärtigen Angelegenheiten der Monarchie zu leiten, und daß er versichern könne, seine Regierung habe keine Absicht, Frankreich zu be-

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

keiten zu machen. Als die Primrose Liga zuerst in's Leben gerufen wurde, meinte ihr Begründer, Sir Henry Drummond Wolff, daß der weibliche Einfluß dazu dienen würde, die durch die Parteistreitigkeiten aufgeregten Gemüther zu besänftigen; nach den Proben, die aber die Salonpolitik uns bis jetzt geboten, steht zu fürchten, daß eher der Charakter der Frauen dadurch an Schärfe gewinnen als der der sogenannten Herren der Schöpfung an solcher verlieren wird. Es ist ja keine Frage, daß die Beschäftigung mit öffentlichen Angelegenheiten auf Viele einen außerordentlichen Reiz ausübt. Die Motive der Herrscher und Staatsmänner zu analysiren und zu verstehen, mitten in der zeitgenössischen Geschichte zu stehen oder doch wenigstens sich ein genaues Urtheil darüber zu verschaffen, ist eine so edle und vielleicht nützlichere Beschäftigung als das Studium der Vorgänge früherer Jahrhunderte. Doch wie der Engländer richtig sagt: One can have too much of a good thing, man kann auch des Guten zu viel thun. Man ist nicht immer geneigt, Rußlands Bewegungen zu beobachten, über Bismarck's Stellungnahme zu speculiren oder selbst General Boulanger's neuestes Kunststückchen zu bewundern. Der Salon aber war bis jetzt der einzige Ort, wo man solchen Gesprächen, wenigstens in der Unterhaltung mit den Damen entgehen konnte. Auf den Straßen, in den Eisenbahnwagen, in den Clubs, überall werden politische Fragen ventilirt, und nun wird auch der letzte Zufluchtsort dem armen geplagten Manne genommen. Und zu welchen entsetzlichen Zuständen wird es führen, wenn die Frauen erst ganz und gar ihr Leben der Politik widmen? Nicht so enthusiastisch wie seine schönere Hälfte, kann es der Mann sehr gut begreifen, daß Jemand anderer politischer Meinung und doch ein ganz anständiger Mensch sein kann, eine Frau aber würde das nie gelten lassen; wer nicht für sie ist, ist wider sie. Sehr bald wird es also wohl dazu kommen, daß die Salons sich in zwei gesondere Parteien spalten. Je nach den politischen Ansichten der Besitzerin wird der eine blau, um Liberalismus anzudeuten, der andere in der Farbe der Primel decorirt sein, wenn die Herrin zur conservativen Fahne geschworen. Schrecklich müßte allerdings der Conflict sich gestalten, falls eine der Schönen findet, daß die Nuance ihrer Partei ihrem Teint oder ihrer Haarfarbe nicht zusagt — ob wohl dann Eitelkeit oder Ueberzeugung den Sieg davontragen wird? Und wenn eine Dame jetzt eine Gesellschaft giebt, wird sie wohl genau darauf achten, daß sich keine politische Gegnerin unter der Gesellschaft befindet. Eine Büste Mr. Gladstone's könnte z. B. in der Eingangshalle der Wohnung einer Liberalen zur Aufstellung kommen, und ihr müßten alle Eintretenden ihre Referenz machen, während die conservative Dame des Hauses das Abschwören des Liberalismus und aller seiner Werke den Eingeladenen zur Bedingung machen würde. Welch ein neues weites Feld sich hier für unsere Novellisten aufthut! Melancholische Geschichten von unglücklicher Liebe werden bald an der Tagesordnung sein, wo Kunigunde nur verstohlen vom Balkon ihren Eduard grüßen darf, weil ihm, dem geborenen Liberalen, der Eintritt in das conservative Haus ihrer Eltern, sowie in die Salons, welche sie besucht, verwehrt ist. Schon bisher waren die Gesellschaften in London im Allgemeinen nichts weniger als amüsant. Die Räume sind zu heiß und zu klein für die Menge der Geladenen, es ist gewöhnlich schwer sich zu bewegen, ohne gegen Jemanden anzustoßen oder auf eine Schleppe zu treten; und oft minutenlang unbeweglich und eingekeilt in drangvoller Enge dazustehen, gehört für ein gewöhnliches Menschenkind nicht zu den Vergnügungen. Doch wurde man dann wenigstens manchmal durch gute Musik entschädigt, einer der Löwen der musikalischen Saison ließ sein Instrument ertönen, oder eine Primadonna der italienischen Oper entzückte unsere Ohren. Ja sogar ein Tanz war manchmal möglich, wenn sich die Menge etwas verlaufen. Alle solche profane Vergnügungen werden jetzt aber verbannt werden, und zwischen politischen und religiösen Vorträgen und Gesprächen wird das letzte Restchen von Lustigkeit aus der englischen Metropole fliehen.

Es ist ein Charakteristikum des Briten, immer die Gefühle seines Nachbarn in Betracht zu ziehen und sie zu schonen, nichts zu thun, was Anstoß erregen könnte, d. h. gut zu scheinen, selbst wenn man es nicht ist. Diese — man kann keinen parlamentarischeren Ausdruck dafür finden — Heuchelei erstreckt sich auf alle Klassen, ja selbst auf die, welche sich sonst um das Gerede der Welt wenig kümmert und meist besser ist als ihr Ruf, ich meine die Theaterwelt. Es wird stets geleugnet, daß hier eine bezahlte Claque besteht, ja daß überhaupt Freibillets zu diesem Zwecke vertheilt werden, und doch existirt eine solche genau wie in Paris, wenn sie auch nicht, wie dort, eine organisirte Körperschaft bildet. So sieht man z. B. bei bestimmten Theatern, sowie eine Première angekündigt wird, schon des Mittags, ja manchmal am frühen Morgen Leute trotz Wind und Regen vor dem Gebäude stehen oder auf dazu mitgebrachten Feldstühlen sitzen, um sich schließlich scheinbar den Eintritt ins Theater zu erkämpfen. Diese bilden einen Theil der Claque. Da nun das Publikum es aber wohl merken würde, wenn so viele Personen ohne Bezahlung hinein gelangen, so ist man auf ein ingeniöses Auskunftsmittel verfallen. Die Leute kaufen nämlich alle ihre Billets, doch das Geld kommt aus des Directors Tasche. Der Billeteur, der Zimmermann, die Bedienten werden z. B. freundlichst gefragt, ob ihre Frauen, Brüder, Eltern wohl gern der ersten Vorstellung beiwohnen möchten. Natürlich wird dies bejaht, und da es keine Freibillets giebt, so schenkt der Director oder Regisseur dem Betreffenden das Geld zur Bezahlung. Sie müssen recht früh kommen, heißt es dann, um einen guten Platz zu erlangen, und dieser Wink ist natürlich Befehl, man erscheint zuerst, damit es aussieht, als ob die Thüren belagert seien, und applaudirt später nach Kräften. Auf diese Weise wird oft eine ganz respectable Armee von Claqueuren gebildet, und das ist auch häufig die Erklärung dafür, weshalb in den stalls und dresscircles, wo Gesellschaftsanzug Bedingung, den die bezahlten Enthusiasten gewöhnlich nicht besitzen, der Beifall oft ein so lauer, im Pit und der Galerie dagegen ein so frenetischer ist.

G. Glaß.

## Jagdbilder aus Livland.

### II.*)

### Eine gestörte Liebeserklärung.

Giebt es etwas Ungemüthlicheres, Frostigeres, Erkältenderes, als die Stunde vor Sonnenaufgang? Jede Stunde sonst, sei es des Tages oder der Nacht, hat ihren eigenthümlichen Charakter und Reiz; eine jede ist für sich selbst da, ein Individuum, nicht nur die bloße farblose Brücke zu etwas Folgendem; nur die unglückliche Stunde von 3 bis 4 Uhr Morgens (in der jetzigen Jahreszeit) scheint des Selbstzwecks zu entbehren. In ihrem unsicheren Helldunkel, dem frisch durchschauernden Windhauch, dem ungewissen Wogen der Nebel spricht sich nichts aus, als der ungemüthliche Drang: es muß anders werden! — Vielleicht ist es die Verwandtschaft dieses Drängens mit der ziellosen Sehnsucht des zum ersten Mal in „blöder Jugendeselei" befangenen Jünglingsherzens, vielleicht auch die unbewußte Erkenntniß, daß das klare Sonnenauge dem verworrenen Stammeln der ungewandten Zunge nicht günstig ist — genug, diese graue farblose Stunde hört alljährlich die krausesten Liebeserklärungen und hüllt mit ihren feuchtkalten Schwingen unzählige Liebespärchen ein. Beobachten wir — indiscret, wie nun seit Aktäons Zeiten die Jägerzunft einmal ist — die zarten Ergießungen liebeserfüllter Seelen ein wenig.

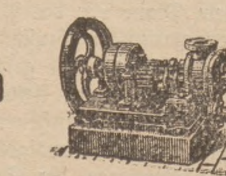
Schon seit einer Reihe von Tagen vernimmt das scharfe Ohr des Frühaufstehers ein merkwürdiges Rollen, Schluchzen und Trommeln von der Seite des birkenduftigen Frühlingswaldes her. Klagend bald, bald herausfordernd, in langen Cadenzen hinsterbend, rollen, ehe noch der erste Strahl über den scharfgesäumten Horizont hervorschoß, die glucksenden Töne durch die frischen Erdgeruch führende Luft. Da gilt's kein Säumen. Schwer zwar ist die Trennung vom warmen Lager (1 Uhr Nachts!); tiefes Dunkel schattet noch über den Wald und läßt auch auf freiem Felde den Fuß, der nur mit leichten Sandalen („Pasteln") zur Vermeidung jeglichen Geräusches bekleidet ist, unerwünschte Bekanntschaft machen bald mit dem eisigen Wasser eines tückischen Grabens, bald mit dem zähen Lehm der Ackerfurche — aber trotzdem, unentwegt geht es vorwärts zu dem gigantisch in den dunkelnden Himmel strebenden Wald, vorwärts! Dann über Fußangeln, die das vermodernde Fallholz reichlich und künstlich bereitet, über den vollgesogenen Schwammteppich des Waldmooses, der sein Naß dem Dahinschreitenden in reichster Liberalität durch die Jagdstrümpfe bis ans Knie spritzt, vorwärts auch durch das dichte Gestrüpp tropfenbehangenen Unterholzes, das in ausgleichendem Gerechtigkeitsgefühl uns seine nassen Zweige über Gesicht, Haar und Bart schnellt. Mag auch hie und da ein halb unterdrückter Fluch den Morgenfrieden stören, wenn ein kreisrundes Loch, von dem im Herbststurm gestürzten Waldesriesen ins Erdreich gerissen, nahezu die Hälfte unseres Ich mit weicher Umschlingung hinabzuziehen droht, im Ganzen ist kaum ein Laut zu

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

*) Vergl. Nr. 283 der „Breslauer Zeitung".

# Gebrüder Guttsmann,





**Breslau,**

## Maschinen-Bauanstalt und Pumpen-Fabrik.

**Am Breslauer Maschinen-Markt**
**am 7., 8., 9. und 10. Juni**

sind wir außer mit diversen Maschinen und Apparaten für Brauerei- und Brennerei-Betrieb, auch mit einer großen Collection von [8148]

**Pumpen diverser Systeme, für alle Zwecke, durch Lokomobile in permanentem Betriebe,**

vertreten. **Alles ausschließlich eigenes Fabrikat.**
**Prämiirt: Amsterdam, Königsberg i. Pr. „Goldene Medaille".**
Stand: 2. Platz, bald am Haupteingange rechts.

---

# Steppdecken.

| Centimeter lang breit. | Wir verwenden zu unseren Steppdecken nur garantirt gute Watte. | à Stück. ℳ | ₰ |
|---|---|---|---|
| | **Stoff.** | | |
| 180×120 | Türkischer Cattun auf beiden Seiten 3 u. | 3 | 50 |
| 190×115 | Purpur-Decken, echtfarbig mit Futter.... | 4 | 50 |
| 190×115 | dto. Prima m. feinster Wattirung | 6 | — |
| 190×125 | dto. m. türk. Borde u. Medaillon | 7 | 50 |
| 200×150 | Feiner schweizer Purpur mit feinster Wattirung ........................ | 8 | — |
| 200×150 | Feiner Elsässer Satinette mit feiner Wattirung und Köperfutter ............ | 12 | — |
| 200×150 | Extrafein. Wollatlas mit Köperfutter 12, 15 u. | 20 | — |
| 200×150 | Feiner Seiden-Croisé mit Köperfutter .... | 25 | — |
| 200×150 | Feine Atlas-Decke, ohne Mittelnaht, aus einem Stück gearbeitet ............. | 50 | — |
| 200×140 | Feine Satinette-Daunen-Decke, federdicht | 25 | — |
| 200×140 | Feine Wollatlas-Daunen-Decke, federdicht | 38 | — |
| | **Wollene Schlafdecken (Woilachs)** | | |
| 195×145 | Graue dicke Wolldecke ................ | 5 | 50 |
| 180×130 | Scharlachroth mit schwarzen Borden .... | 6 | 25 |
| 190×140 | dto. extra gross .............. | 8 | 50 |
| 200×150 | dto. schwer ................ | 10 | — |
| 200×140 | Crème mit rother Kante .............. | 6 | 50 |
| 200×150 | Weisse feine Decke mit blauer Kante ... | 10 | 75 |
| 200×150 | Weisse hochf. Decke m. blauer od. rother Blumen-Kante ....................... | 14 | — |
| 200×150 | Bunte Wiener Woilachs 14, 16, 18, 20 bis | 28 | — |
| 205×150 | **Normal-Decken,** braune Schafwolle....... | 16 | 50 |
| 200×150 | **Kameelhaardecken,** naturbraun .......... | 18 | — |
| 215×170 | **Echt amerikanische Schlafdecke** (einzige Niederlage auf dem Continent) ganz extra dick, weiss mit blauer oder rother Kante ........................ 26 bis | 38 | — |
| | **Gräfenberger Schwitzdecken 11, 12, 15** und | 18 | — |
| | **Kinder-Stepp- u. Wolldecken** in jeder Grösse auch passend zu den grossen Decken. | | |

**Couverts, Oberlaken, Lederkissen und Lederlaken, echte Elennhäute, Federbälle und alle Neuheiten für die Reise und Sommerfrische in grösster Auswahl.**

**Illustrirte Cataloge, Muster und Waaren im Werthe von 20 Mark an franco durch ganz Deutschland.**

## Julius Henel vorm. C. Fuchs,

[6700] **k. k. u. k. Hoflieferant,**
**Aeltestes deutsches Versand-Magazin.**
**BRESLAU, am Rathhause 26.**

---

Wichtigste Erfindung der Neuzeit:

# Patent-Stabil-Theer
und
# Stabil-Dachpappe

(Deutsches Reichspatent Nr. 18987).
**Praktisch, billig und dauerhafteste Bedachung.**

**Stabil-Dachpappe** wird nie hart, sondern behält dauernd eine lederartige Consistenz, kann nie brüchig werden und braucht nur alle 5 bis 6 Jahre einen neuen Ueberstrich.

**Patent-Stabil-Theer,** anerkannt **vorzüglichstes Conservirungs-Präparat** für alte, schadhafte Pappdächer, wird **kalt** aufgestrichen, läuft selbst bei größter Sonnenhitze nicht ab und erhält die Pappe weich und geschmeidig.

**Neudeckungen mit Stabil-Dachpappe werden unter langjähriger Garantie zur sorgfältigsten Ausführung übernommen.** [7922]

Alleiniger Fabrikant für Schlesien und Posen

## Richard Mühling,

**Breslau (Comptoir: Klosterstraße 89).**

Niederlagen bei Richard Krause in Ratibor; Th. Linke, Gr.-Glogau; Paul Raschke Nachfolger, Görlitz.

---

**JAPAN** zur Würzung v. Suppen, Braten, Trade-Mark. T.S.K. Trade-Mark. **SOYA** u. Kräftigung Tunken, Fisch etc.

In Delicatess-, Droguen- u. Colonialwaaren-Geschäften.
General-Depositär für Deutschland **F. G. Taen Arr-Hee, Berlin W.**

---

## P. Langosch,

**Breslau, Schweidnitzerstr. 45.**

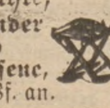


Garten-Möbel, Balcon-Möbel,



auch auffall. billig solche für **Kinder!**
Ueber sämmtliche **Gartenmöbel** ill. Preisliste Nr. 3.





**Feldstühle,** für **Kinder und Erwachsene,** von 50 Pf. an.



**Triumphstühle** v. 3 M. bis 36 Mk.



**Stockstühle** für Promenaden, Jagd, Touristen, Angler u. s. w., elegant, bequem, leicht, fest, Stck. 4 Mk. Einfaches Porto, Verpackung frei!

**Zelte** für Gärten, Manöver, Jagd und Bad, 20 div. Sorten, 65 Nummern, laut meiner illustr. Preisliste Nr. 31.



Lieferzeit ca. 7 Tage. [4144]



**Eisschränke** am besten u. billigsten, in größter Auswahl.



**Frucht-Eismaschinen** von 6 Mk. an, **Eisbüchsen, Eisformen, Eisteller, Eislöffel** u. s. w., worüb. illustr. Preisliste Nr. 15.

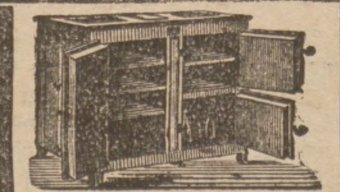


**Spargelstecher, Spargelkocher, Spargelscheeren,** zum Einlegen: **Spargelgläser** und **Spargelbüchsen. Drahtspeiseglocken, Drahttopfdeckel, Fliegenspinde, Wärmschüsseln** und **Wärmteller** zum Serviren im Garten ꝛc.

## P. Langosch,

**Breslau, Schweidnitzerstr. 45.**

---



## H. Meinecke,

**Breslau, Albrechtsstr. 13,**
empfiehlt
sein Lager von fertigen

**Eisschränken**

neuester Construction, aus bestem Material, für Familiengebrauch, Brauereien, Hotels und alle gewerblichen Zwecke. Dieselben werden auch auf Bestellung nach besonderem Maße in kürzester Frist angefertigt. [6702]

---

Fliegennetze für Pferde.



PREIS-COURANT Gratis u. Franco.
Netzfabrik. Angel Requisiten.
**Bruno Vogt.**
**BRESLAU, HERRNSTR. 17.18**
Vertreten am **Breslauer Maschinen-Markt.** [6189]

---

## Wie neu!

werden Kronleuchter, Girandoles, Hänge-, Tisch- u. Wandlampen aufbronzirt. **R. Amandi,** Schweidnitzer- u. Carlsstraßen-Ecke. [6581]

---

# Echte Nußbaum- und Mahagonimöbel!

**Spiegel** und **Polsterwaaren,** sowie **Kirschbaum-** und **Erlenholzmöbel** zu ganzen Ausstattungen, wie auch einzelne Einrichtungsstücke in bekannt gediegener Arbeit zu billigsten Preisen empfiehlt [6691]

## Siegfried Brieger,

**24. Kupferschmiedestraße 24.**

---



„O grosser Jäger, ich kann nicht weiter!"
„So kauf' Dir **Henel's Hitzableiter!**"
Staubgraue, haltbare, prakt. Köper-Jaquettes, **(Hitzableiter)** welche kaum 200 Gramm wiegen, **Stück nur 1,75**

**Tripolis.** Mittelgrau melirte, (Pfeffer und Salz) praktische, ganz leichte Jaquette **2,50**

**Lustre-Burschen-Jaquettes** für d. Alter v. 12—16 Jahren grau-schwarz oder ganz schwarz . . . . . **3,75**

**Dandy.** Sehr eleg. schwarz, grau, dunk., bunt carrirte Jaquette **4,50**

**Steinmetz.** Schwarzbraun carrirte Köpermohair-Jaquette **6,—**

**Herbert.** Dunkeloliv Jaquette aus wollen. Sommertuch-Diagonal . . . . **7,—**

**Schwarze Sommer-Jaquettes** aus Alpacca Stück **3,—** und **4,—** Mk. aus schw. Kammgarn-Diag. . . . **8,—** Mk. aus schwarzem Cachemire . . . **8,50** Mk.

**Byron.** Dunkelgraue jasp. Mohair-Jaquette . . . . **8,50**

**Tannhäuser.** Olivbraun Köp.-Mohair-Jaquette, besonders für Bureau-Beamte etc., weil v. Kammgarn nicht zu unterscheiden . . **9,—**

**Bismarck.** Aus blauem Cheviot-Köp., sehr empfehlenswerth für Beamte etc. . . **10,—**

**Grosses Lager completer**
**Sommer-Anzüge,**
**Sommer-Ueberzieher, Havelocks, Staubmäntel, Waschwesten, Humbugwesten, Lawn-tennis-, Tropen-, Orient-Jaquets.** [6699]

## Julius Henel

**vorm. C. Fuchs,**
**k. k. österr. und k. rum. Hoflieferant,**
**Breslau,**
**Am Rathhause 26.**

---



**Metall-Mansarden-Bedachung.**
**Ewald Ritter,**
Breslau, Matthiasstr. 15.

---

# Schwarze Seiden-Grenadine,

**glatt, gestreift und brochirt in eleganten Dessins,** Meter M. 1,90—4,50;
**Farbige Seiden-Grenadine, gemustert,** Meter M. 2,25—5,50;
**Schwarze Seiden-Grenadine mit Moiréstreifen,** Meter M. 5,50—6,50;
**Schwarze und farbige Seiden-Pongées,** Meter M. 2,00—3,50;
**Einfarbige und bedruckte Eolienne und Bengaline in hocheleganten Dessins,** Meter M. 3,50—5,00;
**Neueste Eingänge in Elsasser dichten und halbdichten Waschstoffen, Zephyrs, Mousseline, Batisten** u. **abgepassten Roben.**

## H. LISSAUER, Hoflieferant (Berlin),

**Filiale Breslau: Schweidnitzer-Strasse 28,**
**schräg gegenüber dem Stadt-Theater.** [6709]

---



**Badestühle**
ohne Badeöfen 38,00 M.,
mit " v. 48,00 " an.

**Badewannen**
für Kinder v. 8,75 M. an,
für Erwachsene " 18,50 " "
**Sitzwannen** " 9,50 " "
**Douche-Apparate** " 29,00 " "
**Douche-Eimer** " 8,50 " "
**Bade-Oefen** " 27,00 " "
**Bidets** " 6,00 " "
**Closets** " 9,00 " "





Unsere illustr. Preisliste Nr. 23 über **Bade-Artikel** steht auf Wunsch zu Diensten.

## Herz & Ehrlich,

**Breslau.** [6701]



---

# Damen-Unterkleider

**größte Auswahl am Platze**

in den neuesten Façons, besten Stoffen und elegantesten Mustern, von anerkannt bestem Sitz für die heutige Toilette empfiehlt per Stück 3, 4, 5, 6, 8—10 M. [6425]

**Das Wäsche-Aussteuer-Magazin**

## H. Wienanz, Ring 31.

---

**Landwirthschaftl. Ausstellung zu Breslau**
**7. bis 11. Juni 1888.**

# A. Wilhelmj,

Weingutsbesitzer im Rheingau

**Wiesbaden** und **Hattenheim i. Rheingau,**
**Kaiserl. sowie Königl. Hoflieferant,**

verabreicht in der Kosthalle Proben seiner auf allen Weltausstellungen
[8154] **mit ersten Preisen ausgezeichneten**

# Rheinweine.

---

## Herrmann Schultze Nachf.





**Uhrenfabrikant,**
**Breslau, Junkernstraße 32.**
Reichhaltiges Lager aller Gattungen **Uhren** inländischen wie ausländischen Fabrikats. [6707]
**Specialität: Glashütter Uhren.**
Das Geschäft besteht seit 1859 **Junkernstraße 32.**

---



## Wilh. Schlott, Breslau,

**Wagenfabrik und Reparatur-Werkstatt**
**43 Ohlauerstraße 43.**
Größte Auswahl von **Luxuswagen** jeden Genres.
Kataloge, Kostenanschläge gratis und franco.
**Maschinenmarkt nicht vertreten.** [6761]

---

[012]
Nachdem unsere
**Hartguß-Wellen-Roststäbe**
nunmehr seit 3 Jahren sich auf das Vorzüglichste bewährt haben, empfehlen wir dieselben allen Besitzern von Feuerungsanlagen.
**Größte Haltbarkeit, große Ersparniß an Feuerung.**
Hunderte von Zeugnissen von Behörden, Zuckerfabriken und sonstigen Industrien, Prospecte gratis.

## Stanislaus Lentner & Co., Breslau,

Eisengießerei, Maschinenbauanstalt u. Dampfkesselfabrik.

**Mit vier Beilagen.**

(Fortsetzung.)

leidigen, da Frankreich eine befreundete Nation sei. Er gab wiederholt der Hoffnung Ausdruck, daß die vorzüglichen Beziehungen zwischen beiden Reichen fortbestehen werden. Seit dieser Erklärung hat Graf Kalnoky sich mit Herrn v. Tisza in Verbindung gesetzt, und ich werde benachrichtigt, daß Graf Kalnoky unserm Botschafter einen Brief mitgetheilt habe, worin Herr v. Tisza erklärt (der Minister liest wieder), daß er sich nur den vom Grafen Kalnoky ausgesprochenen Gefühlen anschließen könne (einige ironische Ausrufe der äußersten Linken), daß seine Worte keinerlei feindselige Gesinnung gegen Frankreich enthalten (vereinzelte Unterbrechungen auf der äußersten Linken), und daß kein Ungar daran denken könnte, etwas zu thun, was Frankreich zu verletzen vermöchte. (Bewegung auf der äußersten Linken; das Centrum und die Rechte bleiben ruhig.)

Der Minister fährt hierauf fort: Dies sind die unserm Botschafter gegebenen Erklärungen. Wenn, woran ich nicht zweifle und wie Graf Kalnoky und Herr v. Tisza versichern, die österreichisch-ungarische Regierung die Absicht hat, die vorzüglichen Beziehungen, die zwischen uns bestehen, fortzusetzen, wird es Herrn v. Tisza leicht sein, die letzten Spuren zu verwischen, die seine Worte zurückgelassen haben. (Beifall.) Ich würde aber glauben, Ihren Erwartungen nicht hinreichend entsprochen zu haben, würde ich nicht diese Gelegenheit benützen, mich mit einigen Worten über die allgemeine äußere Situation Frankreichs und über unsere auswärtige Politik auszusprechen. (Lebhafte Zustimmung.) Ich brauche nicht zu wiederholen, daß diese Politik durchaus friedlich ist, und glaube, daß Niemand auf der Welt an ihrer Aufrichtigkeit zweifeln kann. (Lebhafter Beifall auf allen republikanischen Bänken.) Frankreich will den Frieden. Während um Frankreich die Nationen in Erregung gerathen, Allianzen zu schließen suchen, um, sagt man, einen Angriff seitens Frankreichs zu begegnen, bleibt Frankreich allein ruhig, unbewegt, sucht keine Abenteuer und beschäftigt sich mit seinen inneren Angelegenheiten. (Beifall.) Gleichweit entfernt von jedem Gefühl des Angriffes wie der Schwäche (lebhafter Beifall), beschränkt es sich darauf, die Ereignisse zu überwachen und für alle Eventualitäten bereit zu sein. (Anhaltender Applaus.) Ist denn die Ausstellung, deren Arbeiten täglich in der Entwicklung fortschreiten und zu welcher wir die Industriellen der ganzen Welt eingeladen haben, nicht der beste Beweis unserer Absichten (erneuter lebhafter Beifall), unserer zuversichtlichen Hoffnung, daß der Friede nicht gestört werde, und unseres festen Willens, daß er nicht durch unsere Schuld gestört werde? (Beifall.) Das ist eine unbestreitbare Thatsache, und ebenso ist zu keiner Zeit und in keinem Lande die Ordnung so gesichert gewesen, wie jetzt in unserem. Es war gewiß eine außergewöhnliche Voraussagung, die Herr v. Tisza formulirte, als er zu denken schien, daß die ungarische Fahne, die unserer Gastfreundschaft anvertraut wäre, irgend welcher Schmähung ausgesetzt werden könnte. Die Ungarn haben wohl gesehen, daß nicht Frankreich es ist, wo solche Dinge vorkommen.

Wir verfolgen, schließt der Minister-Präsident seine Ausführungen, im Frieden die Entwickelung des Regimes, das wir gegründet haben, sowie wir an dem moralischen und materiellen Fortschritte der Nation arbeiten, ohne uns durch innere Agitationen, denen das Ausland nicht zu viel Bedeutung beilegen sollte, erschrecken zu lassen (Beifall), denn diese Agitationen haben keine ernste Grundlage im Lande des bon sens, das so leicht zu regieren ist und niemals eine Revolution gemacht hat, außer wenn die Regierungen es hiezu nöthigten (Beifall links), und in welchem das Volk so sehr an seinen freien Institutionen festhält. Die Republik ist heute fester begründet, als es vielleicht die Republikaner selbst glauben. Wir lassen uns auch nicht durch mehr oder minder beunruhigende Nachrichten von Außen, durch Zeitungsartikel, durch unerwartete Zwischenfälle verwirren. Frankreich will im Frieden leben mit allen Völkern, es empfängt dankbar die Beweise von Sympathie, die ihm entgegengebracht werden. Ich habe das Recht, dies nach der friedlichen Manifestation von Barcelona zu sagen. Wenn indessen mancher Nachbarstaat innerhalb der Grenzen seines Rechtes glaubt, gegenüber unseren Interessen mehr oder minder schädliche Maßnahmen zu treffen, ertragen wir ohne unnütze Reclamationen das, was wir nicht verhindern können, und behalten uns vor, zu geeigneter Zeit auch unsererseits innerhalb der Grenzen unseres Rechtes die unseren Interessen entsprechenden Maßnahmen zu treffen. (Wiederholter lebhafter Beifall.) Entschieden sind wir stets darauf bedacht, die Achtung vor der nationalen Würde zu sichern. (Erneuter Beifall.) Dies ist unsere auswärtige Politik, sie bedroht Niemanden und fordert Niemanden heraus; sie ist einfach, klar, friedlich und würdig; sie entspricht, davon bin ich überzeugt, den wahren Gefühlen der Kammer und des Landes. (Stürmischer Beifall und lebhafte Bewegung.)

[Die Ausstellung von 1889.] Die Franzosen sagen es — so wird der „Köln. Ztg." aus Paris geschrieben — der Regierung trocken ins Gesicht, es sei eine Thorheit gewesen, die Ausstellung zur Feier einer französischen Staatsumwälzung, mit Hinrichtung des Königs und der Königin, zu einer internationalen für das monarchische Abendland machen zu wollen. Albert Wolff erzählt im „Figaro", schon vor drei Jahren habe bei einem Festessen bei Baron Hofmann Graf Zichy zu ihm gesagt: „Es ist eine ausgemachte Sache, daß die österreichisch-ungarische Monarchie an der Ausstellung von 1889 sich nicht betheiligen wird. Diese Jahrhundertfeier deckt eine unübersteigbare Kluft zwischen Frankreich und uns auf: das Andenken an unsere unglückliche Erzherzogin, die Königin Marie Antoinette." Das hielt aber, obgleich Wolff es sofort nach Paris telegraphirte, eine Schaar Franzosen nicht ab, eine Rundreise durch Ungarn für die Ausstellung zu machen, wobei viel Tokayer floß und Schwüre ewiger Brüderschaft zwischen Magyaren und Franzosen gewechselt wurden. Seitdem galt bei den Franzosen der Magyar als Freund, und Tisza fand sich genöthigt, den holden Traum der französischen Karawane zu zerstören. So Wolff, der seine bittere Pille für die Pariser mit einer Aufforderung verzuckert, sich nicht irre machen zu lassen, Paris sei ein Ort, der könne, was ihm gefalle; wie der Thurm Eiffel ruhig fortgebaut werde, so solle Paris sich in seinem Vertrauen auf Erfolg nicht stören lassen! Auch John Lemoinne erinnert im „Matin" daran, daß er schon vor Jahr und Tag geschrieben habe, die monarchischen Regierungen würden die Einladung ablehnen, denn die Feier von 1889 sei die Feier der Revolution von 1789: „Das Fest der Zerstörung der Bastille, die den Anstoß zur Zerstörung der alten Ordnung der Verhältnisse gab; wie könne man darauf kommen, die Könige aufzufordern, die Zerstörung ihrer Throne zu feiern, wie konnte man sie auffordern, sich mit Kränzen zu schmücken, um ihrem eignen Begräbnisse zu folgen? Diese Artigkeit von unserer Seite müßte ihnen wie Hohn erscheinen; wir können nicht erwarten, daß die Könige nach Paris kommen, um hier mit André Chenier zu singen: „Auf den fernsten Thronen griffen die erschütterten Tyrannen hastig nach ihrer fahlen Stirn, um ihre schwankende Krone festzuhalten" —

Jusque sur les trônes lointains
Les tyrans ébranlés, en hâte, à leurs fronts blêmes,
Pour retenir leurs tremblants diadèmes,
Portèrent leurs royales mains.

„Oesterreich besonders kann", fügt Lemoinne hinzu, „nicht vergessen, daß 89 zu 93 führte, und der neue Name des Eintrachtsplatzes kann den alten und richtigen Namen des Revolutionsplatzes nicht auslöschen; es war kindisch, die Regierungen zu dem Feste der Revolution einzuladen, welche durch diese in die Luft gesprengt werden sollten." Was Lemoinne damals schrieb, gilt jetzt um so mehr, als zu der ersten französischen Tactlosigkeit die zweite gekommen ist, wo Goblet sich über Tiszas Rede im Palais Bourbon interpelliren ließ, um den schneidigen Patrioten zu spielen.

[Die Visirung der Pässe auf der deutschen Botschaft.] Die sich in Paris auf der deutschen Botschaft behufs Visirung ihrer Pässe meldenden Personen erhalten folgende gedruckte Bekanntmachung: Jeder über die französische Grenze nach Elsaß-Lothringen kommende Fremde, ob er sich daselbst aufhalten oder nur durchreisen will, muß einen von seiner Regierung oder einem diplomatischen oder consularischen Vertreter seines Landes ausgestellten Paß besitzen, der mit dem Visum der deutschen Botschaft in Paris versehen ist. Dieses Visum ist nur für ein Jahr giltig. Die Gebühren dafür betragen 12 Fr. 50 Cent. Ferner muß jeder Franzose, welcher sich länger als 24 Stunden in einer elsaß-lothringischen Gemeinde aufhalten will, gleichviel über welche Grenze er ins Reichsland gekommen ist, binnen 24 Stunden, sei es beim Bürgermeister der Gemeinde, sei es für die Städte Straßburg, Metz und Mülhausen beim Polizeidirector, seinen Wohnsitz anmelden, indem er sich über seine Identität durch einen ebenfalls mit dem Visum der deutschen Botschaft in Paris versehenen Paß ausweist. Diese Pässe treten an die Stelle der für acht Wochen giltigen Aufenthaltserlaubnißscheine, Ausnahmefälle jedoch ausgenommen. Nach Ablauf dieser acht Wochen kann beim Bezirkspräsidenten eine Verlängerung der Aufenthaltsbewilligung nachgesucht werden. Die deutsche Botschaft kann die Pässe der nach Elsaß-Lothringen sich begeben oder nur durchreisen wollenden Franzosen nur dann visiren, nachdem sie sich bei den Behörden des Reichslandes erkundigt haben wird, ob der Ertheilung des Visums nichts entgegensteht. Diese Förmlichkeit veranlaßt nothwendiger Weise eine gewisse Verzögerung. Denjenigen Franzosen, welche der Botschaft eine Aufenthaltsbewilligung vorweisen, welche sie sich selbst verschafft haben, wird im Allgemeinen das Visum sofort ertheilt. Das Paßbureau der Botschaft ist von 10 Uhr bis Mittag und von 1 Uhr 30 Minuten Nachmittags bis 3 Uhr geöffnet.

## Großbritannien.

**London,** 31. Mai. [Die irischen katholischen Bischöfe] beriethen sich gestern im Holycroß College in Clonliffe bei Dublin über ihre Stellung dem päpstlichen Erlaß gegenüber. Die Verhandlungen dauerten bis spät Abends. Heute findet wieder eine Sitzung statt. In der gestrigen Sitzung wurden die folgenden Beschlüsse angenommen:

1) Gehorsam den Befehlen des päpstlichen Stuhles und willig, die durch dieselben uns erwachsenden Pflichten zu erfüllen, wünschen wir öffentlich zu erklären, daß der kürzlich vom heiligen Officium an das irische Episkopat gerichtete Erlaß einzig das Gebiet der Sitten berühren soll und keineswegs eine Einmischung in die Politik unseres Landes bezweckte. 2) Erst am heutigen Tage erhielten wir von unserem heiligen Vater, dem Papste, die directeste und unzweideutigste Versicherung seines tiefen und väterlichen Interesses, welches er an der weltlichen Wohlfahrt unseres Landes nimmt. Weit entfernt davon, unsere nationale Bewegung durch dieses Decret schädigen zu wollen, ist es die Hoffnung und die Absicht Sr. Heiligkeit, Alles zu entfernen, was seinem Urtheil nach im Laufe der Zeit sich als Hindernisse für den schließlichen Erfolg erweisen möchte. Angesichts dieser Thatsachen müssen wir, abgesehen von seinen zahlreichen anderen Anrechten auf unsere kindliche Liebe und Hochachtung, unser Volk warnen vor dem Gebrauch übereilter und achtungsverletzender Sprache bezüglich des höchsten Pontifex und bezüglich der heiligen Congregation, durch welche er gewöhnlich seine Erlasse an die Gläubigen sendet. Während wir unsere tiefe und dauernde Dankbarkeit den Führern der nationalen Bewegung aussprechen für die ausgezeichneten Dienste, welche sie der Religion und dem Lande erwiesen haben, halten wir es doch zugleich für unsere Pflicht, sie und unsere Heerden zu ermahnen, daß der römische Pontifex ein unwandelbares und göttliches Recht hat, mit Autorität über alle den Glauben und die Sitten berührenden Fragen zu reden.

Die Beschlüsse sind von 3 Erzbischöfen und 24 Bischöfen unterzeichnet. Das „Freeman's Journal" bemerkt zu dieser Collectiv-Erklärung: „Der Papst und die Bischöfe haben jetzt formell zugestanden, daß die Ansicht und das Urtheil des irischen Volkes, sowohl des protestantischen, wie des katholischen, im politischen Gebiet die letzte Instanz sein soll." Das Commentar „United Irelands" lautet wie folgt: „Man braucht die Beschlüsse der Bischöfe nur mit dem drohenden Schreiben des Bischofs O'Dwyer zusammenzuhalten, um einzusehen, welche tiefe Kluft ihn von der großen Mehrzahl der irischen Prälaten trennt. Diese Bischöfe haben eine harte und peinliche Pflicht in einer Weise erfüllt, welche ihnen die irisch-katholischen Herzen noch mehr erwirbt. Den unerschütterlich irisch-katholischen Millionen erübrigt jetzt noch, den Eindruck zu vervollständigen, welcher sich bereits in Rom spürbar macht, daß der unglückliche Erlaß des heiligen Officiums sich auf beklagenswerthe falsche Vorstellungen bezüglich Irlands gründete und jedes katholische natürliche Gefühl mehr noch als die nationalen Impulse unserer Race verwundete."

## Belgien.

a. **Brüssel,** 31. Mai. [Deutschland und Belgien.] Ueber die Verhältnisse Belgiens im Lande selbst und in seinen Beziehungen zum Auslande macht man sich im Auslande ganz falsche Vorstellungen, wie jetzt ein Artikel der „Nordd. Allg. Ztg.", der die Beziehungen Deutschlands zu Belgien bespricht, aufs Neue erweist. Im Lande selbst herrscht ein streng constitutionelles Regiment. Der König beruft zu Ministern die Führer derjenigen Partei, welche im Wahlkampfe gesiegt hat, und überläßt es dem eingesetzten Ministerium, das Land nach den Grundsätzen und im Interesse der Partei souverain zu verwalten; er bestätigt alle Ernennungen und genehmigt alle Gesetze, die die Kammermehrheit beschlossen. So wird bald clerical, bald liberal regiert; im Durchschnitt findet mindestens alle sechs Jahre ein Machtwechsel statt. Jede der beiden herrschenden Parteien nutzt die Macht gründlichst für sich aus, und beide stimmen auch darin überein, daß sie besonders im Wahlrechte nur solche Gesetze und Reformen einführen, welche die Herrschaft den obersten Klassen belassen und ein möglichst langes Verbleiben der eigenen Partei in der Macht ermöglichen. Von großen Reformen ist wenig die Rede. Nur in einem einzigen Punkte ist liberales und clericales belgisches Regiment verschieden, und zwar in dem Verhältniß zu Kirche, Clerus und Schule. Während die Clericalen den Einfluß der Kirche nach allen Richtungen hin, insbesondere in der Schule, sichern wollen, treten die Liberalen gegen den Clerus auf und bemühen sich, einen staatlichen, weltlichen

---

(Fortsetzung.)

hören, und immer näher rückt uns das verheißungsvolle Gurgeln, bald anschwellend zu lautem Trommelschlag, bald wieder melodisch herabsinkend zu gurrendem Liebesgeflüster.

Endlich ist die Waldwiese erreicht. Ueber dem fahlen vorjährigen Gras liegt noch schimmernder Reif; majestätisch und bewegungslos steht die dunkle Wand der Fichten auf der einen Seite, wo kaum noch der erste Weckruf der zierlichen Blaumeise ertönt; von rechts und links strömt frischer Knospengeruch, da wo die weißen Stämme der Birken durch das krause Geäst kätzchengeschmückter Haselnußsträucher hindurchschimmern. Da ist auch die Hütte. Sorgsam hat vor einigen Tagen der „Buschwächter" kunstlos aus Stangen, Fichtenzweigen und „Kaddick" (Wachholdergestrüpp) einen Kiosk hergestellt, der uns lebhaft an die alten Abbildungen von Wigwams aus Indianerdörfern erinnert; spitz zulaufend, weniger geschätzt wegen der Dichtigkeit seiner Wandungen, als vielmehr um der Möglichkeit willen, die Flinte an jeder beliebigen Stelle durch das lockere Astwerk zu schieben, ohne die Visirlinie zu verlieren. So nimmt er auch jetzt, in seiner Festigkeit durch einige weggeräumte Bäumchen kaum beeinträchtigt, den triefenden Waidmann auf.

Alles wieder still. Die vorlaute Drossel, die bei unserem Erscheinen laut gackernd in den Wald hineinlärmte, hat sich beruhigt; nur leise sickern Tröpfchen von Zweig zu Zweig, gleiten das braune Aestchen hinab, ballen sich funkelnd zusammen und fallen endlich spritzend auf die braunen Stengel des Wollgrases, um von da herabzusickern zum unergründlichen Schooß der Allmutter. Fünf, zehn Minuten vergehen lautlos. Sollte die ungebetene Warnerin oder eigene Unvorsichtigkeit unseren Seladon aufgestört haben? Da zittert mit elektrischem Schlag durch die Nerven des kälteschauernden Schützen der erste Ton der neuen Serenade — diesmal ganz in der Nähe. Gespannt lauscht das Ohr dem unsichtbaren Virtuosen, während das Auge sich in die dunklen Massen des Geästes bohrt, welches jetzt ein frischer Windhauch, der discrete Bote des nahen Tagesgestirns, zu scheinbarem Leben zusammenschlagen läßt. Aber ist auch jener schwarze Fleck nur ein Astknorren? Als wollte er Antwort geben auf unsere Frage, löst sich plötzlich mit knatterndem Flügelschlag der dunkle Schatten, ein mächtiger Birkhahn, vom dichten Gezweig und heftet sich, noch in ungewisser Entfernung, an den dampfenden Boden. Mit lockendem Gurgeln, gravitätisch tänzelnd, die Flügel halb geöffnet, als suchte die heiße Brust Kühlung, hoch geschwungen den Leierschwanz, hüpft der liebestrunkene Sänger mit drolligen Capriolen heran. Zwar ist der holde Gegenstand seiner inbrünstigen Verehrung, die bräunliche Henne, offenbar Dank der von Darwin böslich erfundenen „Mimicry", selbst dem Jägerauge noch unsichtbar, aber man braucht niemals selbst in dunkler Nacht vor den Fenstervorhängen der Geliebten geschmachtet zu haben — die Pose ist unverkennbar! Mit raschen, ungleichmäßigen, von Ungeduld beflügelten Schritten, beinahe trampelnd, beschreibt die groteske Figur hörbar auf dem elastischen Grasboden Kreis um Kreis, aus der Tiefe der Kehle die kollernden Laute hervorholend. Jetzt plötzlich — Jäger, duck' dich! — springt der Virtuos mit weithin schallendem unnachahmlich pfeifendem Pfauchton, lebhaft äugend, meterhoch in die Luft, gleichsam den letzten Drücker auf seine Schlußcadenz zu setzen. Und von Frischem erneut sich das reizvolle Spiel; schwärzlich schimmert schon der nackte Boden durch das niedergetretene Gras seiner Cirkel — kein Zweifel, er hat noch Neues, noch nie Gesagtes dem gefälligen Ohr seiner Schönen vorzutragen! Wer doch ein wenig Lindwurmblut hätte, sich die Zunge damit zu netzen! Aber was kann er Anderes sagen, als was thörichte Menschenkinder in solchem Fall auch stammeln, und thörichtere so gern hören! Noch nie wahrhaft geliebt — tiefste innigste Herzensneigung — Seelenbund — nicht blöder Sinnenrausch — Einzigste und Letzte — ewig, ewig, ewig — was Vorurtheil der Welt — Geliebte, komme, komme, komme, wolle nur, wolle, wolle — huchchtschiii!! —

Leise, leise schiebt sich inzwischen von der Hütte her ein dichtbelaubter Wachholderbusch näher und näher an den Enthusiasten heran. All die extatischen Liebesbetheuerungen prallen an seiner dichten Decke machtlos ab, wie alle milderen Regungen von dem mitleidslosen Herzen dahinter. Nur im Moment, wo der Liebestolle mit hohem Sprung in die Luft das Ausrufungszeichen hinter seine conventionellen Phrasen setzt, liegt auch der Strauch ruhig und unbewegt.

Hochroth färbt sich der Wolkenstreifen am Horizont — die letzte Kraft wird gesammelt zum entscheidenden Angriff im Liebeskrieg. Voller noch erklingt das Rollern, hastiger schlägt der erhitzte Geselle Rad um Rad, hat doch sein scharfes Auge den Erhörung verheißenden Blick aufgefangen, den seine Huldin, auf bräunlichem Stamm schamhaft sich duckend, ihm zugeworfen — siegesgewiß springt er mit graciösem Schwunge vor — da prallt donnerndes Echo auf die an den Spitzen sich roth färbende Tannenwand; eine leichte Wolke bläulichen Rauches hängt zögernd an den Spitzen des verrätherischen Wachholderbusches — verschwunden die Angebetete, verstummt das eben erwachende Waldleben, stumm auch die Kehle des begeisterten Sängers. Die Serenade ist zu Ende, Romeo gefallen im doppelten Feuer, auf dem Felde — der Liebe. Quem deus perdere vult, eum dementat!

Dr. P.

---

• **Universitäts-Nachrichten.** Der am 22. Mai zu Dorpat verstorbene Professor Dr. Gustav Teichmüller war am 19. November 1832 im Braunschweigischen geboren. Er hatte in Berlin und Tübingen philosophisch-philologische Studien gemacht, in Halle (1856) den Doctorhut erlangt, 1858—1859 in St. Petersburg als Lehrer der alten Sprachen und Pädagogik an der St. Annen-Kirchenschule gewirkt, worauf er sich 1860 als Docent in Göttingen habilitirte. Im Jahre 1868 zum außerordentlichen Professor der Philosophie und Pädagogik nach Dorpat berufen, leistete er dem Rufe Folge und ist seitdem nahezu 20 Jahre als Lehrer an der deutsch-russischen Hochschule thätig gewesen. Zu seinen hervorragenden Schriften gehören die seinen Ruf begründenden drei Theile seiner aristotelischen Forschungen und seine Studien über Plato. Auch ein umfangreiches Werk über Ethik hat er verfaßt, während ein anderes weit angelegtes Werk, seine „Religionsphilosophie", von der im vorigen Jahre der erste Theil erschien, unvollendet geblieben ist.

Die „N. Z. Z." schreibt: Seit einigen Tagen geht durch die Blätter die Notiz, daß Frau Dr. jur. Emilie Kempin der Zürcher Erziehungsdirection ein Gesuch um Zulassung als Docentin an der Universität Zürich eingereicht habe und bis zur Erledigung desselben ihre begonnene Vorlesung über römisches Sachenrecht in einem Privathause abhalte. Die Motivirung ihres Gesuches ist uns unbekannt. Was diese Frage anbetrifft, so besagt allerdings die gegenwärtig in Kraft bestehende Universitätsordnung vom 7. März 1885 in Abschnitt 4 „Zulassung der Privatdocenten" § 38 daselbst nur, daß, wer als Docent auftreten wolle, sich in schriftlicher Eingabe an die Erziehungsdirection zu wenden habe. Dagegen ist im zürcherischen Unterrichtsgesetz, Titel „Akademische Lehrfreiheit", im § 132 ausdrücklich bestimmt: „Wissenschaftlich gebildete Männer können in jeder der vier Facultäten als Privatdocenten auftreten!" Ein Zusatz über die Lehrthätigkeit der Frauen ist im ganzen Abschnitte nicht vorhanden. Man kann danach das Schicksal der Eingabe ermessen.

Der Aegyptolog Prof. Heinrich Brugsch-Pascha ist, wie die „Voss. Ztg." mittheilt, von der Wiener Akademie der Wissenschaften zum Mitgliede der philosophisch-historischen Klasse berufen worden. Die gleiche Auszeichnung ist Prof. Jagic in Wien zu Theil geworden, welcher früher, in den Jahren von 1874 bis 1880, bei der Berliner Universität das Lehramt der slavischen Sprachen inne hatte. Außer Prof. Brugsch ist von den Gelehrten aus dem Deutschen Reiche nur Prof. Bücheler, Ordinarius der classischen Philologie in Bonn, in die Wiener Akademie berufen worden.

Professor Witte in Schulpforta hat den Ruf als Professor für praktische Theologie nach Greifswald, da die angeknüpften Verhandlungen zu einem Resultate nicht geführt haben, abgelehnt.

Ueber die am 28. Mai stattgehabte Feier des siebzigsten Geburtstags des Professors Donders in Utrecht wird der „Voss. Ztg." geschrieben: Aus allen Orten Europas waren berühmte Gelehrte nach der holländischen Universitätsstadt zusammengeströmt und huldigten Donders als einem der größten Ophthalmologen und Physiologen. Aus Deutschland waren herübergekommen v. Lehender aus Rostock, Albrecht Nagel aus Tübingen und Dr. Klautsch aus Berlin; aus England kamen der berühmte Lister, Humphrey und einige Andere; aus Italien unser vormaliger Landsmann Jac. Moleschott, jetzt Professor in Rom und italienischer Senator. Der Festredner, Baron Roëll, Mitglied der zweiten Kammer und des Curatoriums der Utrechter Universität, bot dem Jubilar eine von Freunden und Verehrern zusammengebrachte Summe von mehr als 56 600 Mark an, deren Verwendung Prof. Donders überlassen bleibt. Herr Donders bestimmte, daß das Capital verwendet werden soll, um vielversprechenden Zöglingen einer der niederländischen Universitäten die Mittel zu verschaffen, ihre Studien in der Ophthalmologie und Physiologie fortzusetzen. Obgleich Donders, wie es das Gesetz vorschreibt, aus seinem Lehramte bei der Utrechter Hochschule scheidet, wird er doch, wie er nachdrücklich betonte, von der Wissenschaft nicht Abschied nehmen.

Unterricht zu schaffen, der aber, sobald die Clericalen wieder an das Ruder kommen, beseitigt wird. Wirthschaften somit die belgischen Ministerien als Parteiregierungen im Lande selbst ganz unbeschränkt, so ist das in den Beziehungen Belgiens zum Auslande nicht der Fall. Der König übt in Betreff der auswärtigen Politik einen entscheidenden Einfluß aus, dem sich jedes belgische Ministerium unterwirft. König Leopold will freundschaftliche Beziehungen zu allen Mächten, vor Allem aber einen festen engen Anschluß Belgiens an Deutschland, in welchem er die beste Stütze für die Sicherheit und Unabhängigkeit des Landes erblickt. Daher war das letzte liberale Ministerium Belgiens, Frère-Orban, ebenso deutschfreundlich gesinnt, wie es heute das Ministerium der Clericalen ist und wie es auch ein etwaiges neues Ministerium sein wird. Weder die belgischen Kammern noch die Opposition haben den Wunsch oder die Macht, das Ministerium zu verhindern, seine deutschfreundliche Gesinnung kräftig zu bethätigen. Was aber die Maasbefestigung betrifft, so waren die Forderungen der Opposition wohl berechtigte. Sie wollte, daß die zur Vertheidigung des Landes bestimmten Werke von belgischen Unternehmern erbaut würden und daß diese Arbeiten nicht Franzosen in die Hände fallen; sie wünschte ferner, daß die Regierung offen das Bedürfniß neuer Truppen zur Verstärkung und zur Vertheidigung der neuen Forts anerkenne und das Land auf die Nothwendigkeit weiterer Opfer vorbereite. Das sind Forderungen, die im vollsten Interesse des Landes liegen und auf deren Erhebung deutsche Blätter keinen Einfluß gehabt haben. Der Artikel der „Nordd. Allg. Ztg." ist im Uebrigen ein neuer Beweis der jetzigen freundschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern, deren Fortdauer schon die Freundschaft des Deutschen Kaisers mit dem belgischen Könige verbürgt, und in der Gesinnung des Letzteren allezeit Förderung finden wird. Es ist daher ganz bedeutungslos, daß die durch ihre Deutschfeindlichkeit sattsam bekannte Brüsseler „Réforme" dieser Artikel zu einem wüthenden Angriffe auf das jetzige Ministerium benutzt und es beschuldigt, dem Fürsten Bismarck, um dessen Empfehlung zu erhalten, Dienste versprochen zu haben. Ein Ministerium nach dem Herzen der „Réforme", das Belgien mit Frankreich gegen Deutschland verbünden würde, ist unter König Leopold eine Unmöglichkeit.

## China.

[Eine chinesische Kriegsschule.] Nachrichten aus Peking zufolge hatte der chinesische Staatsminister Li-Chun-Tschan vor wenigen Jahren der Regierung zur Gründung einer eigenen Kriegsschule zwecks Ausbildung junger Leute für den Offiziersstand gerathen. Der Beginn elementarer Curse an einem derartigen Institut erfolgte 1885 zu Tientsin, um für die beabsichtigte Stiftung gleicher Anstalten in den sämmtlichen 18 Provinzen des himmlischen Reiches mustergiltig zu werden. Die genannte Akademie ist dicht an den Ufern des Pei-ho erbaut und entspricht in Bezug auf die Einrichtung dem praktischen Bedürfniß sowohl als den Anforderungen architektonischer Schönheit. Dem Ministerialerlaß zufolge soll der Schulbesuch nur Jünglingen aus den höchsten Ständen bis zum vierzehnten Lebensjahre gestattet sein, ihnen jedoch durch eine temporär waltende Ausnahme auch in reiferen Jahren unter gewissen Umständen frei stehen. Die Lehrgegenstände umfassen: chinesische Schönschrift, Geschichte, Geographie, Naturbeschreibung und fremde Sprachen; als Besuchszeit der Anstalt sind 5 Jahre bei normaler Leistung des Zöglings für genügend erkannt. Der junge Mann tritt unter Wahl einer Truppengattung alsdann in das stehende Heer und genügt seinem officiellen Dienst, woran sich ein zweijähriger Specialcursus schließt, dessen Beendigung ihm das Offizierspatent einbringt. Die Leiter der Anstalt sind meist ausgediente preußische Offiziere, die deutsche Disciplin und deutsche Schulung im Waffenhandwerk unter ihren bildungstüchtigen Zöglingen eingeführt haben. Der Anstalt selbst präsidirt ein Chinese, als Vicedirector fungirt der ehemalige preußische Artillerie-Major Pauli.

# Provinzial-Zeitung.

**Breslau, 2. Juni.**

## Zum Neubau des Nordthurms der Magdalenenkirche.

In Nr. 12 des „Centralblatts der Bauverwaltung" hatte, wie wir damals mittheilten, Herr Stadtbaurath Plüddemann in einem durch eine Abbildung erläuterten Aufsatz die Gründe entwickelt, welche ihn bestimmten, für die neu zu errichtende Haube des Nordthurms der Magdalenenkirche hierselbst gothische Formen zu wählen. Herr Plüddemann hatte dadurch die Frage vor das Forum der Fachgenossen gebracht und er hatte zunächst die Genugthuung, daß sich die Redaction des „Centralblatts d. B." zustimmend zu seinem Entwurf äußerte. In Nr. 19 des genannten Blattes trat ihm jedoch in der Person des Königl. Regierungsbaumeisters Lutsch, des Inventarisators der schlesischen Kunstdenkmäler, ein entschiedener Gegner der gothischen Spitze gegenüber. Herr Lutsch erklärte sich in einem längeren Artikel für die Wiederherstellung der Nordspitze in früherer Form. Es war zu erwarten, daß Herr Plüddemann demgegenüber seine Ansichten nochmals vertheidigen würde, und so enthält denn auch thatsächlich die heute zur Ausgabe gelangte Nr. 22 des „Centralbl. d. Bauv." einen Artikel „Weitere Begründungen des Vorschlags für die Gestaltung des Magdalenenthurms in Breslau" aus der Feder des Herrn Plüddemann.

Angesichts des großen Interesses, welches die Frage der Wiederherstellung der abgebrannten Thurmspitze hat, wollen wir den Inhalt beider Artikel unter Hervorhebung der wichtigsten Gesichtspunkte wiedergeben. Wir lassen dabei aus chronologischen Gründen Herrn Lutsch den Vortritt.

Derselbe knüpfte in seinen Ausführungen an die Bemerkung der Redaction des Centralblatts an, daß das Breslauer Stadtbild durch die malerische Ausgestaltung der Nordspitze im Plüddemann'schen Sinne erheblich gewinnen würde, und erwiderte darauf, daß die nächsten in Breslau zu erwartenden Kirchthurmbauten ausnahmslos gothisch sein würden, so daß alsdann der wiederherzustellenden Renaissancehaube des Nordthurmes der Magdalenenkirche die Aufgabe zufiele, gegen diese gothischen Spitzen im Stadtbilde ein Gegenwicht zu bilden. In Zukunft würden nämlich — nach der Meinung Lutsch's und unter der Voraussetzung, daß die Um- und Neubauten, an die er denkt, wirklich stattgefunden hätten — von den alten, das Stadtbild wesentlich mitbestimmenden Thürmen nur die Spitze der Kreuzkirche, der Rathsthurm, der schöne Barockhelm von St. Ursula und die Zopfhaube der Jesuitenkirche verbleiben; auf allen anderen älteren Thürmen, also z. B. beim Dom, bei der Elisabethkirche, bei der Dominikaner- und Gymnasialkirche glaubte Herr Lutsch im Geiste schon gothische Spitzen erblicken zu dürfen; ebenso auf dem Thurm der geplanten Lutherkirche und der evangelischen Garnisonkirche.

Weiter bemerkte Herr Lutsch, daß sich von ebener Erde aus der Gegensatz zwischen dem strebepfeiler-besetzten Massivbau der Magdalenenthürme zu dem Renaissancehelme nicht übermäßig bemerkbar mache. Von entfernteren Standpunkten aus wirke jedoch der Renaissancehelm nur als Pyramide, die mit ihrem reichen Gezack scharf wie ein Schattenriß umgrenzt erscheine.

Drittens gab Herr Lutsch zu erwägen, daß, wenn der Magdalenenkirche unter den spärlich gesäten schöpferischen Bauten des alten Breslau noch ein Platz gebühre, dies nicht auf das nur durch seinen Umfang bemerkenswerthe Gebäude an sich zurückzuführen sei, sondern auf die an ihr gerade recht auffällige Verbindung romanischer Formen (des reichen Portals der abgebrochenen Vincenzkirche auf dem „Elbing") mit dem im Kerne seit der Mitte des XIV. Jahrhunderts entstandenen Kirchengebäude, den Renaissancehauben des XVI. Jahrhunderts und einer geradezu erdrückenden Fülle von Ausstattungsstücken, meist aus dem XVI., XVII. und XVIII. Jahrhundert. Dieser Umstand allein gebe St. Magdalena in unserer, gegen früher objectiver denkenden Zeit ein Recht, die Erhaltung der Renaissancehauben zu fordern.

Viertens machte Herr Lutsch ein politisches Motiv geltend, indem er ausführte, die Helme entstammten einer Zeit, in welcher sich in Folge des Tridentinums das evangelische Bewußtsein lebhafter zu entwickeln begann, aus der Zeit, wo man gegen den Hauptfeind des Protestantismus, den Jesuitenorden, auch in Schlesien anzukämpfen sich genöthigt sah, der eben oder nur wenig später anfing, in Schlesien seine Netze auszuwerfen. Bestehe dieser Gegensatz noch heute, so dürfe man auch nach einem entsprechenden künstlerischen Ausdruck für denselben ringen; sei doch auch Meister Otzen die Berechtigung, eine protestantische Kirchenbaukunst anzustreben, nicht abgesprochen worden! Eine gothische Spitze aber könne dem Schlesier hierfür längst nicht in dem Grade bezeichnend sein, als eben der die Erinnerung an das XVI. Jahrhundert unmittelbar weckende Renaissancehelm.

Endlich wendete sich Herr Lutsch unter Beibringung des geeigneten kunstgeschichtlichen Materials gegen die Behauptung des Herrn Plüddemann, daß die Renaissancehelme vermöge des Motivs der Zwiebelform undeutscher und zwar slavischer Herkunft seien.

In Bezug auf den positiven Theil des Plüddemann'schen Gedankens führte Herr Lutsch aus, man dürfe sich ja nicht verhehlen, daß wir im XIX. Jahrhundert Großes erreicht hätten, namentlich hätten wir ein lebendiges Verständniß für geschichtliche Entwicklung gewonnen. Aber diese Freude am Thatsächlichen, welche unsre Zeit beherrscht, habe auch eine böse Nebenfrucht gezeitigt, die Abkehr von allem sinnigen und gemüthlichen Eingehen auf das rein innerlich sich abspielende Leben. Das Zeitalter des Dampfes und der Elektricität sei poesielos. Diese häufig gemachte Beobachtung dränge sich auch bei Betrachtung der Renaissancehaube des Magdalenenthurmes auf, welche, wenn irgend eine, poesievoll aufgefaßt sei. Hier fessele die Vermeidung aller landläufigen Formen, die jugendlich-kecke Naivetät. „Raffinement" im heutigen Sinne sei dem trotz allen Fortschritten immer noch etwas in den Banden mittelalterlicher Befangenheit steckenden XVI. Jahrhundert völlig fremd gewesen. Diese Beobachtung dränge sich uns besonders auf, wo die Renaissancehaube in bewußten Gegensatz trete zu einem gothischen Entwurfe, dessen Folgerichtigkeit ja nicht zu bestreiten sei. „Erwärmen würden wir uns für diese streng logischen Formen nicht können, auch wenn sie — nach dem Beispiele mehrerer Landkirchen um Glogau oder etwa der Teynkirche in Prag — flüssigere Linien aufwiesen, als an diesem Helm Plüddemanns, bei dem überdies die Eckthürmchen in sich versunken seien."

Dies der Kern des Artikels des Regierungsbaumeisters Lutsch. Aus der Erwiderung des Stadtbauraths Plüddemann entnehmen wir unter Hervorkehrung der gewichtigsten Argumente desselben Folgendes:

Der Aufbau eines neuen Helmes auf einem vorhandenen Thurmstumpfe sei eine zu den verschiedensten Zeiten an den verschiedensten Bauwerken hervorgetretene Aufgabe. Alle großen Baudenkmäler früherer Zeiten hätten im Laufe der Jahrhunderte Zuthaten und Ergänzungen zerstörter oder unvollendet gebliebener Theile erhalten und seien so zu dem geworden, was wir heut erblicken. Die so verschiedenartig zusammengesetzten Bauten übten nun auf uns einen hohen Reiz aus, weil, abgesehen von dem künstlerischen Werthe der einzelnen Bautheile, „jeder der letzteren uns seine Entstehungszeit verräth und weil wir auf diese Weise die Erlebnisse des gesammten Bauwerkes erfahren. Jeder Meister, der an den uns überlieferten Werken gearbeitet hat, baute in der Art seiner Zeit und seines Wesens, sprach sozusagen die zu seiner Zeit übliche Sprache. Wir beachten die verschiedenen Formen, wir bringen sie mit den schriftlichen Aufzeichnungen in Zusammenhang und enträthseln so die Geschichte des Bauwerkes."

An einer andren Stelle seines Artikels sagt Herr Plüddemann, den hier angedeuteten Gedanken weiter ausspinnend: „Wie man auch die Sache ansehen mag, immer bleibt das, was wir hinzufügen, ein Erzeugniß des 19. Jahrhunderts. Es liegt kein Grund vor, den Schein zu erwecken, als sei der Nordhelm niemals abgebrannt gewesen und als sei er nicht in unseren Tagen aufgebaut. Sollte es wirklich für das Richtige gehalten werden, der ununterbrochen durch Jahrhunderte fortgeführten Ueberlieferung untreu zu werden, nach welcher jeder selbst untergeordnete Theil seine Bedeutung als Erzeugniß seiner Zeit erhält? Oder sollten wir uns glauben machen lassen, die Kunstgeschichte habe vor unserer Zeit ihr Ende erreicht und uns bleibe nichts übrig, als nach Belieben diese oder jene Form buchstäblich, bis auf den Stempel der Jahreszahl nachzuahmen?"

Im Uebrigen meint Herr Plüddemann, wenn das 16. Jahrhundert naiv genug war, das Hauptmotiv der Westseite, die mächtigen Strebepfeiler, oben abzuschneiden und auf den Unterbau ein an sich reizvolles, aber zum Ganzen in keiner Weise passendes, wagerecht getheiltes, vielfach geschweiftes Dach aufzusetzen, wir die Anwendung derselben ungelösten Form bei irgend einer Neuschaffung unserer Zeit sicher und mit Recht tadeln würden. Als Ueberlieferung des 16. Jahrhunderts sei sie uns nicht nur erträglich, sondern sie werde für uns ein Schlüssel zur Erkenntniß der Entstehungszeit des Helmes und der Schicksale des vielgestaltigen Bauwerkes. Diese naive Rücksichtslosigkeit, welche einer ganz bestimmten Zeit eigen ist, bei dem heutigen Aufbau des Thurmhelmes zu wiederholen, widerstreite unserer heutigen Anschauung ebenso, wie etwa die Aufzeichnung über den Brand im heutigen Kirchenbuch unter Anwendung treu nachgeahmter Schreibweise und Schriftzeichen des 16. Jahrhunderts. Das steile Dach mit ebenen, ungeschweiften Flächen sei bei uns ureinheimisch und durch allen Wandel der Zeiten bis heute erhalten. Es habe den Vorzug des Natürlichen, Ungesuchten hinsichtlich der Abwehr von Schnee und Regen, wie besonders in vorliegendem Fall als Helm des aus ebenen Flächen bestehenden Thurmes. Sein Entwurf verfahre „nicht absichtlich gothisch", indem er dem Helm die Gestalt einer achtseitigen Pyramide giebt.

Eine weitere Erwägung ergebe, daß ein einfacher derartiger Helm neben der pikanten Haube der Renaissancezeit zu mager aussehen würde. Sein Entwurf suche daher die Umrißlinie zu bereichern, ohne den vorherrschend wirkenden Strebepfeilern den nach heutiger Anschauung nothwendigen Abschluß zu versagen. Die Belebung und Ueberführung lasse sich am ungezwungensten durch die Anordnung von Nebenhelmen erreichen.

Die vorgeschlagene Form zeige dadurch daß sie auf das bestehende bewegte Umrißbild der nachbarlichen Renaissancehaube Rücksicht nimmt, indem sie ihre eigene Umrißlinie bereichere, daß sie einer späteren Zeit angehöre, als jene, und man könne von ihr nicht sagen, daß sie den Schein erregen wolle, als ob sie im 14. Jahrhundert geschaffen wäre. Daß der Vorschlag in jeder Einzelheit das Richtige treffe, sei er weit entfernt anzunehmen, aber die Lösung werde nothwendiger Weise nach der angedeuteten Richtung liegen.

Schließlich vertritt Herr Plüddemann, nachdem er über die von Herrn Lutsch ausgemalte zukünftige Gestaltung des Breslauer Stadtbildes, die in der That sehr in der Luft schwebt, rasch hinweggegangen, unter Hinblick auf die Frage, was nationaler sei, die Renaissancehaube oder der gothische Helm, die Ansicht, gerade das steile Flächendach (das er bei seiner gothischen Spitze anwendet) sei ein Ausfluß unserer heimischen Formensprache. „Wir verfahren im echten Sinne national, wenn wir das Flächendach für den Thurmhelm der Magdalenenkirche wählen."

Soweit Herr Plüddemann. Es scheint, als solle der Kampf der Meinungen noch längere Zeit hin- und herwogen, ehe die Angelegenheit praktisch zum Austrag kommt. Denn von einer Inangriffnahme der Bauausführung, soweit der Nordthurm der Magdalenenkirche in Frage kommt, verlautet bisher noch nichts. Das Interesse der Magdalenen-Gemeinde ist nach unserer Kenntniß der Stimmung vorderhand viel mehr auf die innere und äußere Restauration des Gotteshauses als auf die Wiederherstellung der abgebrannten Haube gerichtet, für welche, wie bekannt, der Magistrat zuständig ist.

* * *

Die Sammlungen für das Kaiser Wilhelm-Denkmal in Breslau, über dessen zukünftigen Platz so lebhaft debattirt wird, nehmen nicht den Verlauf, den man wohl glaubte erhoffen zu dürfen. Wir sind nicht geneigt, aus diesem Umstande zu schließen, daß die Sammlungen in ihrem schließlichen Resultate überhaupt hinter den gehegten Erwartungen zurückbleiben werden; denn für eine solche Annahme spricht nicht das Mindeste; gegen eine solche aber spricht die Liebe und Verehrung, die der heimgegangene Monarch in unserer Provinz allerorten genossen. Als Gründe für den spärlichen Zufluß von Denkmalsspenden werden vornehmlich die noch nicht abgeschlossenen Sammlungen für die Ueberschwemmten angesehen. Wir messen diesem Argument nur geringe Bedeutung bei, da sich wohl Niemand bei dieser Gelegenheit so völlig verausgabt hat, daß ihm für einen andern edlen und schönen Zweck nichts mehr übrig bliebe. Unsers Erachtens war es in erster Linie bisher immer noch die Sorge um die Gesundheit des Kaisers Friedrich, welche den Denkmalsgedanken ein wenig in den Hintergrund treten ließ. Und da ist es ja nun erfreulich, daß in dieser Hinsicht eine Wendung zum Bessern unzweideutig eingetreten ist, so daß wir hoffen dürfen, es werde sich des deutschen Volkes wieder eine freundlichere Stimmung bemächtigen, in der man zu allem Guten und Schönen mehr aufgelegt ist. Zweitens aber spielt auch hier wieder die alte Erfahrung mit, daß diejenigen, welche zur opferfreudigen Beisteuer bereit sind, zögern, weil sie meinen, „es habe damit noch Zeit". Drittens scheint die vom Provinzial-Comité beabsichtigte Organisation, bei der es sich namentlich um die Bildung von Zweig-Comités handelt, noch nicht so weit gediehen, daß ein ersprießliches Eintreten in die Sammelarbeit schon zu erwarten wäre. Alle diese Gründe zusammengenommen, erklären ausreichend den schleppenden Gang der Sammlungen. Da aber, wie auf so vielen Gebieten des öffentlichen Lebens, so auch in diesem Falle, das Beispiel Wunder wirkt, so möchten wir doch die Frage aufwerfen, ob nicht die Stadt Breslau das entscheidende erste glänzende Beispiel geben will. Wenn sie durch ihre gewählten Vertreter eine ansehnliche Summe für den Denkmalsfonds votirt — eine ansehnliche Summe sagen wir, die die Herstellung des Denkmals in würdigster Weise sicherstellt, — wenn etwa die Provinz als Communalverband desgleichen thut, so wäre die Angelegenheit aufs Allerwirksamste in Fluß gebracht. Es würde auf die natürlichste und einfachste Weise jeder Breslauer und jeder Schlesier nach Maßgabe seiner Steuerkraft an dem Zustandekommen des löblichen Werkes betheiligt, ohne daß der Einzelne verhindert wäre, noch aus eigenen Mitteln sein Scherflein beizutragen. Oder man veranlasse, ehe sich die behördlichen Verbände über officielle Beiträge schlüssig gemacht, die Veranstaltung von Hauscollecten in der ganzen Provinz, von denen man sich einen ganz besonderen Erfolg versprechen darf. Eins oder das Andere ist unbedingt zu empfehlen, und weder das Eine noch das Andere würde von der Bevölkerung gemißbilligt werden. Jedenfalls werden die berufenen Kreise gut thun, von jetzt ab der Frage in irgend einer Weise praktisch näher zu treten.

— In hiesigen Zeitungen befindet sich die Notiz, daß der Abbruch der Gebäude Katharinenstraße 13 und 14, in welchen sich die Dienstwohnungen der Geistlichen und Beamten von St. Adalbert befinden, infolge neuer Verhandlungen zwischen den betheiligten Behörden wiederum in weite Ferne gerückt sei. Es handelt sich hierbei, wie wir wohl nicht besonders zu betonen brauchen, um den Engpaß, der sich an der Ostseite des neuen Hauptpostgebäudes hinzieht und den an jener Stelle sehr starken Straßenverkehr in gefahrdrohender Weise beeinträchtigt. Wäre die erwähnte Mittheilung wahr, so würden die jahrelangen vereinten Bemühungen der Postbehörde wie der städtischen Behörden, die Straße dem dringenden Bedürfnisse gemäß zu verbreitern, sich als vergebliche herausstellen und es würde ein Zustand conservirt werden, der einer verkehrsreichen Großstadt absolut unwürdig ist. Glücklicherweise liegt, wie wir auf Grund zuverlässiger Informationen mittheilen können, die Sache nicht so schlimm, wie sie dargestellt wurde. Davon, daß das Straßenverbreiterungs-Project „in weite Ferne gerückt" sein soll, kann nicht gut die Rede sein. Richtig ist nur, daß die Baupläne für das neu zu errichtende, in der Straßenflucht weiter zurückzuschiebende Pfarrhaus im Ministerium der öffentlichen Arbeiten beanstandet worden sind und daß durch die hierdurch nothwendig gewordene Ausarbeitung neuer Pläne eine Verzögerung in der Inangriffnahme des Baues um ein Jahr bedingt sein dürfte. Ueber die Gründe der Beanstandung der Entwürfe für das Pfarrhaus verlautet, daß dieselben nicht genügend den bei einem solchen Gebäude erwünschten Charakter des Ernsten und Strengen gewahrt haben sollen. — Im Anschluß hieran wollen wir erwähnen, daß aus unserem Leserkreise uns die Aufmunterung zu Theil geworden ist, wir möchten für eine gänzliche Freilegung des hier in Frage kommenden Bauplatzes plaidiren, damit sich die Ostfront des neuen Monumentalbaues der Post mit der hohen Telephonkuppel nach dem Dominikanerplatz zu würdig repräsentire. „Geld haben wir ja massig!! 20 Millionen-Anleihe!" heißt es lakonisch in der betr. Zuschrift. Der Einsender hat Recht: wenn man das Postgebäude freilegt, bietet es sich den Blicken des Beschauers unbehindert dar. Aber wird er mit seinem kostbaren Vorschlag bei unseren sparsamen, und durch die Verhältnisse zur Sparsamkeit verpflichteten Stadtvätern, zu deren ästhetischem Sinn er ein so großes Zutrauen hat, Glück haben? Wir bezweifeln es.

— In Angelegenheiten der Beseitigung des Unterholzes auf dem alten Kirchhof am Ohlauer Stadtgraben geht uns eine beachtenswerthe Zuschrift zu, die wir mit dem Wunsche zum Abdruck bringen, daß die am Schluß gegebene Anregung geeigneten Orts in Erwägung gezogen werde. Die Zuschrift lautet: „Dem im Sprechsaal der Breslauer Zeitung über die Beseitigung des Unterholzes auf dem alten Kirchhofe zwischen Ohlauer Stadtgraben und der Feldstraße Klage führenden Civis ambulans gebührt die Anerkennung, diese Frage angeregt zu haben. Anscheinend ist sie von untergeordneter Bedeutung, doch kann sie vom allgemeinen Standpunkte aufgefaßt, Bedeutung er-

langen. Der Civis ambulans und andere Passanten haben nur einen vorübergehenden unästhetischen Eindruck zu überwinden, die Polizei dürfte das berechtigte Ziel, das sie im Auge hatte, Bummlern und Vagabunden den Aufenthalt auf dem Kirchhofe zu erschweren, in mehr als genügender Weise erreicht haben. Denn nicht nur das Unterholz, sondern auch ein großer Theil der Bäume, darunter eine ganze Reihe blühender Flieder- und anderer blühender Bäume, ist mit beseitigt worden. Dadurch aber ist die ganze Häßlichkeit des zerfallenen und zerfallenden alten Kirchhofes mit allen Unebenheiten, den verwitterten Steinen, den krummen Kreuzen bloßgelegt worden. Dies trifft namentlich alle Anwohner, die Tag und Nacht diesen tristen Anblick vor Augen haben. Die Anwohner, die bei Beginn der Arbeit sich auf eine Verschönerung freuten, finden sich jetzt mehr als enttäuscht. Die vielen Bäume, das reichliche grüne Unterholz hatten Gräber und Grabdenkmäler den Blicken entzogen und vergessen machen, daß man einen Kirchhof vor sich habe, und daß im schönsten Theile einer Großstadt eine ihrer unwürdige Anlage sich befindet. In der That unwürdig! Denn man vergleiche nur damit Kirchhöfe in den großen Städten Mittel- und Westdeutschlands, z. B. Frankfurt a. M., dort ist ein solcher Kirchhof geradezu ein Schmuckplatz der Stadt. Aber da sieht man keine alten Lattenzäune, da giebt es keine Absperrung! Im Gegentheil, der Kirchhof ist — bei aller Pietät gegen die Gräber — freigelegt, Draht- oder Eisengitter mit großen Zwischenluken hegen ihn ein, Wege führen in allen Richtungen durch ihn, viele Flächen sind geebnet, mit Bosquets und Bänken versehen, die Gräber mit Drahtgittern abgegrenzt. Das Ganze ist dem Schutze des Publikums übergeben. (Aehnlich ist mit alten in der Stadt Berlin belegenen Kirchhöfen verfahren worden. D. Red.) Und das kommt Allen zu Gute: die Anlagen werden geschont, für Vagabunden ist kein Raum, für den Verkehr sind Wege geschaffen und die Stadt hat einen schönen Platz gewonnen, der Vielen zur Erholung dient. Könnte nicht hier dasselbe geschehen und die angenehme Hoffnung, mit der sich die ganze Umgegend getragen, daß nämlich durch Beseitigung des Unterholzes und eines Theiles der Bäume mehr Luft und Licht dem Platze zugeführt und so derselbe zu einem trockenen und gesunden Aufenthalt für die Kinder werden sollte, sich erfüllen? Die Kosten wären unerheblich. Der Promenaden-Deputation müßte der Platz anvertraut werden. Dieselbe würde das Richtige treffen, ohne die Pietät zu verletzen und ohne der zukünftigen Gestaltung des Platzes vorzugreifen, die doch noch ein Jahrzehnt auf sich warten lassen dürfte."

---

*** Die Merinos auf der Ausstellung der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft in Breslau.**

Es ist Manchem nicht unbedenklich erschienen, daß die Deutsche Landwirthschafts-Gesellschaft auf Grund reiflicher Erwägungen beschlossen hatte, dem Wunsche der Vertreter der Provinz Schlesien zu entsprechen und gelegentlich der Breslauer Ausstellung auf die Beurtheilung bezw. Prämiirung der Merinoschafe aller Kategorien zu verzichten. Von anderer Seite ist dieses Zugeständniß mit lebhafter Freude begrüßt worden. Denn abgesehen von principiellen und hier nicht zu erörternden Gesichtspunkten ließ sich eine vielseitige und umfangreiche Beschickung der Breslauer Ausstellung mit Merinos nur dann erwarten, wenn man den Grundsatz: ohne öffentliche Beurtheilung und damit verknüpfte Prämiirung keine Schau! im vorliegenden Falle aus praktischen Gründen auf sich beruhen ließ. Für die Provinz Schlesien, die Wiege der Zucht edler Merinos, war es nichts weniger als gewagt, eine ausgiebige Beschickung der Ausstellung zu gewährleisten; durfte sie sich doch auf die Erfolge ihrer bisherigen Schafschauen berufen, von denen der Landesökonomierath Korn mit voller Berechtigung noch 1878 sagen konnte: „Sie hießen schlesische und waren deutsche Schauen, zum Theil mit internationalem Charakter. Wir setzten die Schafschauen mit immer erhöhter Betheiligung bis heute fort, ohne daß je eine Prämie vertheilt worden wäre." So wird denn eine solche Schau dem Freunde edler Thierzucht auch auf der zweiten Ausstellung der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft geboten werden und nicht verfehlen, theils in mannigfaltigen Richtungen belehrend, anregend und klärend zu wirken, theils dem ausstellenden Züchter die verdiente Anerkennung seines Strebens einzutragen. Und damit wäre ja erreicht, was durch eine Thierausstellung beabsichtigt wird. Wie wenig zutreffend die Besorgniß war, es dürfte ein Fortfall der Prämiirung auf den Umfang der Breslauer Schau ungünstig einwirken, ergiebt sich sofort aus einem Vergleich der jetzigen Anmeldungen mit der Beschickung der Frankfurter Ausstellung in der Abtheilung für Merinos. Denn während hier nicht mehr als zehn Heerden vertreten waren, werden deren in Breslau 102 erscheinen. Auch hat sich die Mehrzahl der Merinozüchter, welche in Frankfurt ausstellten, nicht abhalten lassen, auf der Breslauer Ausstellung mit den Repräsentanten ihrer Heerden wieder zu erscheinen.

---

—d. **Von der Universität.** Die Zahl der Bücher hat sich im verflossenen Etatsjahre vermehrt in der Rhedigerana um 545, in der Magdalenaea um 89 und in der Bernhardina um 134, insgesammt um 768 Werke. Das Stadtarchiv hat nur einen sehr geringen Zuwachs erfahren, da außer 4 von der Goldarbeiter-Innung übergebenen Urkunden ihm nur die Originalien des Kirchen-Patronats-Ablösungs-Recesses und seiner Zusatzurkunden überwiesen worden sind. Von dem Münzcabinet hat sich die schlesische Abtheilung der Zahl nach nicht erheblich (um 67 Stück) vermehrt, doch befinden sich darunter einige kostbare und wissenschaftlich sehr werthvolle Stücke; auch haben gerade die Breslauer Reihen wichtige Ergänzungen erfahren. Die Reihe der mittelalterlichen Münzen von Polen, Böhmen, Ungarn sind nicht nur durch eine Anzahl aus dem schlesischen Cabinet ausgeschiedener Stücke, sondern auch durch anderweitige Erwerbungen, welche sich mit geringen Opfern bewerkstelligen ließen, in sehr erwünschter Weise vervollkommnet worden. Geringer ist die Bereicherung der Sammlung römischer Münzen gewesen. Als besonders werthvolle Erwerbungen sind zu nennen ein von Friedrich Wilhelm II. in Breslau geprägter Friedrichsd'or (aus dem Knopfe des Rathhausthurmes), ein Prager Groschen von Ludwig II. (aus dem Knopfe des Magdalenenthurmes), eine Medaille auf den Breslauer Arzt Ernto von Ernfftheim und ein halber Thaler von Bischof Karl Ferdinand von Breslau. Im Ganzen besitzt das Münzcabinet jetzt 617 AN, 6020 AR, 1781 AE, zusammen 8418 Stück, von denen auf das schlesische Cabinet 3702 Stücke kommen. Zu den Vermehrungen haben außer den Ankäufen beigetragen die Zuwendungen der städtischen Behörden, der Universität, der höheren Lehranstalten (einschließlich des jüdisch-theologischen Seminars), der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur, des Vereins für Geschichte und Alterthum Schlesiens, des Vereins für das Museum schlesischer Alterthümer, des Vereins für schlesische Insectenkunde, des kaufmännischen Vereins, der Handelskammer, des Aelteren Turnvereins, des statistischen Amtes, des königl. Oberbergamts, ferner des deutschen Reichstages und des Herrenhauses, sowie des Cultusministeriums in Berlin. Dazu kommen noch Geschenke von einer Reihe vrn Privatpersonen. In der Benutzung der Bibliothek ist auch im Berichtsjahre wieder eine kleine Steigerung zu verzeichnen. Das Lesezimmer wurde von 2221 Personen besucht, welche 5969 Werke in 9016 Bänden, 724 Handschriften und 551 Urkunden benutzten, während sich die Zahl der ausgeliehenen Werke auf 7546 mit 11 469 Bänden, 29 Handschriften und 114 Urkunden belief. Im Ganzen gelangten also zur Benutzung 20 515 Druckbände, 743 Handschriften und 565 Urkunden. Wiederum fanden mehrere Verkäufe von Doubletten statt und andere wurden vorbereitet. Der dadurch gewonnene Erlös kam den betreffenden Bibliotheks-Abtheilungen zur Anschaffung neuer Bücher zu Gute. Die Arbeiten an den verschiedenen Katalogen und Repertoiren sind, wie in den letzten Jahren, weiter geführt worden. Des Münzcabinets hat sich, wie bisher, Assessor Friedensburg angenommen. Die Arbeiten am Archiv sind wenigstens mit der Repertorisirung der Urkunden zu einem gewissen Abschlusse gekommen, der es gestattete, auf den bisherigen Hilfsarbeiter zu verzichten. Es wurden auch einige Specialsammlungen verzeichnet, namentlich ist ein sorgfältiger Zettelkatalog der ziemlich umfangreichen Landkartensammlung — sie umfaßt außer den Atlanten über 1200 einzelne Blätter — hervorzuheben, besorgt von Drd. Alfons Heyer. Mit der Herstellung eines Katalogs der handschriftlichen Musikalien wurde Herr Dr. Bohn beauftragt. Mancherlei Ordnungsarbeiten wurden vorgenommen; die Neuordnung der Handschriften-Bände des Archivs durchzuführen, war noch nicht möglich.

*** Prinz und Prinzessin Heinrich** unternahmen bekanntlich gestern Nachmittag einen Ausflug nach dem Kynast. Unser Hirschberger §-Correspondent schreibt uns hierüber noch: Auf dem Kynast unternahm das Prinzenpaar sofort einen Rundgang durch die Ruine, worauf dasselbe mit dem Capitain-Lieutenant von Usedom den Thurm bestieg. Die Herrschaften überraschten auf der Plattform desselben den Burgführer Wiesner, der eben im Begriffe stand, die Flagge aufzuhissen. Prinz Heinrich richtete an ihn die Frage: „Weshalb ziehen Sie denn die Flagge auf?" Er erhielt hierauf die Antwort: „Prinz Heinrich sull kumm'n." „Da werde ich Ihnen behilflich sein" erwiderte der Prinz und unterstützte nun kräftig den nichts ahnenden Führer. Die Herrschaften nahmen dann an einem Tische vor der Restauration Platz und genossen von den von Frau Bischof credenzten Getränken. Zum Schlusse besichtigten die hohen Gäste die Burgrestauration, zeichneten sich in das ausliegende Fremdenbuch ein und kauften in der dort befindlichen Verkaufshalle mehrere Riesengebirgs-Erinnerungen.

=ββ= **Personalien.** Der technische Hilfsarbeiter in der Oderstrom-Bauverwaltung, Bau-Inspect Wegner, wird am 1. Juli in gleicher Eigenschaft zur königlichen Regierung in Stade versetzt. An seine Stelle tritt der bisher in Stade beschäftigt gewesene Bau-Inspector Beuck ein.

P. **Bethanien.** In seiner letzten, am Dinstag, den 29. v. M., abgehaltenen Sitzung hat der Vorstand der Evangelisch-lutherischen Diakonissen-Anstalt Bethanien beschlossen, die in Folge Ablebens des Geheimen Sanitätsraths Dr. Methner freigewordene ärztliche Stelle an der Heilanstalt dem ältesten Sohne des Verstorbenen zur provisorischen Verwaltung zu überweisen. Dr. Methner hat demgemäß am 1. d. M. seine Functionen übernommen.

*** Kunstnotiz.** In die Gemälde-Ausstellung von Theodor Lichtenberg im Museum wurde neu aufgenommen ein Colossalgemälde von Georges Rochegrosse in Paris „König Nebukadnezar". Es ist dies derselbe Künstler, von welchem in derselben Ausstellung schon früher das große Bild „Bauernaufstand" zu sehen war. Das neue Bild zeigt den kranken König in einem prachtvollen Anzuge in einem Winkel seines alten Palastes im Staube liegend und das zwischen Steinen wachsende Gras verzehrend. Oberhalb der Treppe kommt sein ihn suchendes Gefolge, welches mit entsetztem Blick soeben den Gesuchten findet. Auf dem Könige steht eine durchscheinend gemalte Engelsgestalt mit dem Racheschwert in der Hand. Das Bild von Siemiradzki „Chopin im Salon des Fürsten Radziwill" bleibt nur noch kurze Zeit in der Ausstellung. Außer den genannten Bildern wurden eine große Anzahl neue Landschaften aufgenommen.

—i **Die Androiden des Jaquet Droz.** Wie weit man schon im vorigen Jahrhundert auf dem Gebiete der Mechanik war, dafür liefern die von dem Mechaniker Jaquet Droz aus La Chaux-de-Fonds (geb. 1721) vor ungefähr 150 Jahren hergestellten künstlichen Menschen, Androiden, einen glänzenden Beweis. Diese Meisterstücke der Mechanik, welche zu ihrer Zeit in Frankreich und England viel bewundert wurden, erregten besonders das Interesse Ludwigs XV. und Georgs III. und seiner Gemahlin Charlotte und können auch heute noch bei unserer fortgeschrittenen Mechanik als Wunderwerke angestaunt werden. Vier dieser Androiden, welche vor ungefähr 50 Jahren von ihrem jetzigen Besitzer angekauft worden sind, werden gegenwärtig hier in dem Hause Schweidnitzerstraße Nr. 36 (Löwenbräu) gezeigt. Während der eine Android mit einer Schönheit und Sauberkeit, wie sie eben nur eine 150jährige Routine hervorbringen kann, auf einen Zettel schreibt und jeden beliebigen Namen notirt, zeichnet der andere charakteristische Köpfe, deren Details mit solcher Genauigkeit ausgeführt werden, daß man ihn fast um sein Zeichentalent beneiden könnte. Der dritte, übrigens etwas sehr weiß angestrichene Automat, ein junges Mädchen, das offenbar durch zu forcirte Ausübung seiner Kunst etwas bleichsüchtig geworden, fröhnt mit anerkennenswerther Fertigkeit dem Clavierspiel, die kleine Künstlerin athmet, bewegt sich, guckt kokett auf das Publikum, sie spielt entschieden mit Gefühl und hört endlich mit einem eleganten Complimente auf. Der vierte Android ist ein nur handgroßer Packträger, der keuchend einen Karren zieht, von Zeit zu Zeit verschnaufend still steht und nur mühsam mit seinem Wagen das ihm gesteckte Ziel erreicht. Seine Bewegungen sind natürlich und lassen die große Anstrengung des Karrenziehens nicht verkennen. Die drei ersterwähnten Automaten haben etwa die Größe eines dreijährigen Kindes; um so wunderbarer erscheint es, daß in einem so kleinen Raume ein so complicirter Mechanismus enthalten sein kann.

— d. **Communales.** Die Stadthaushalts-Verwaltung hat im Etatsjahre 1887/88 einen baaren Ueberschuß von 237 745,18 M. ergeben, welcher dem Bestandsgelderfonds der Kämmerei zugeführt worden ist. Da der zur Deckung der Ausgaben event. aus dem Bestandsgelderfonds zu entnehmende Betrag von 144 250 M. in dem genannten Etatsjahre nicht in Anspruch genommen worden ist, so beträgt die gesammte Ersparniß im Rechnungsjahre 1887/88 381 995,18 M. In den vorangegangenen Jahren stellten sich die Ueberschüsse und zwar im Jahre 1881/82 auf 224 354,20 Mark, im Jahre 1882/83 auf 221 551,99 M., im Jahre 1883/84 auf 112 026,91 M., im Jahre 1884/85 auf 235 608,25 M., im Jahre 1885/86 auf 172 629,85 M. und im Jahre 1886/87 auf 237 166,02 M. Der Bestandsgelderfonds hat die Summe von 1 Million Mark überschritten.

H. **Kreissynodal-Versammlung.** Die diesjährige Kreissynodal-Versammlung der Diöcese Breslau findet Mittwoch, 6. Juni cr., von Vormittags 9 Uhr ab im Saale der Stadtverordneten-Versammlung statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a.: Berichterstattung über die kirchlichen und sittlichen Zustände der Diöcese mit einem Referat über die innere Mission (Ref. Pastor Schubart), Proposition des Königl. Consistoriums: Welche Mängel und Mißbräuche sind in Folge davon, daß es vielfach an der rechten Würdigung des Taufsakraments fehlt, hinsichtlich der Anmeldung zur Taufe, der Tauffeier und sich daran etwa anschließender Festlichkeiten sowie des Taufpathenwesens in den Gemeinden vorhanden? Wie ist solchen Mängeln und Mißbräuchen vorzubeugen? (Ref. Subsenior Clüm und Diaconus Weis).

—d. **Zur Förderung des gewerblichen Unterrichts.** Die hiesige Sonntags- und Abendschule für Handwerker zeigt auch in diesem Sommer-Semester eine weitere rege Entwickelung. Es stellte sich die Nothwendigkeit heraus, drei Zeichenklassen zu theilen. Außer den bisherigen Lehrkräften sind für die Bau- und Kunstschlosser, sowie für die Tischler in der Oberstufe die Herren Halfpaap, Geschäftsführer in der Kunstschlosserei von Trelenberg, bezw. der Tischlermeister Grommotka als Lehrer gewonnen worden. Um den Lehrern der hiesigen Abendschule Gelegenheit zu geben, den Lehrgang und Standpunkt des gewerblichen Zeichnens in der Reichshauptstadt kennen zu lernen, hat der Magistrat 7 Lehrern des Freihand- und gewerblichn Zeichnens eine Subvention zum Besuch der vor 14 Tagen in Berlin veranstalteten Ausstellung von Schülerzeichnungen der Kunstschule, der Schüler des Kunstgewerbe-Museums, der Handwerkerschule, der Baugewerksschule und sämmtlicher städtischer gewerblicher Fortbildungs- und Innungs-Fachschulen gewährt. Die Führung der Breslauer Lehrer in genannter Ausstellung hatte der in gewerblichen Kreisen wohlbekannte Director Jessen übernommen. Dieser hat den Lehrern auch Gelegenheit geboten, dem Unterricht in der Berliner Handwerkerschule, der Besteingerichteten in Deutschland, beizuwohnen. Mit der Zeichen-Ausstellung der gewerblichen Schulen Berlins war die vierte Ausstellung von Lehrlings-Arbeiten der Berliner Gewerbe verbunden, welche zahlreich beschickt war und nach vielen Richtungen hin als gelungen bezeichnet worden ist. Der Breslauer Gewerbe-Verein hat vor einigen Jahren auch den Versuch gemacht, eine Lehrlingsarbeiten-Ausstellung zu veranstalten, dieselbe aber nicht wiederholt, weil aus Handwerkerkreisen abfällige Stimmen darüber laut geworden waren. Da nun aber in Berlin alljährlich Ausstellungen und anscheinend mit Erfolg stattgefunden haben, so hat der Breslauer Gewerbeverein geglaubt, dieser Frage aufs Neue näher treten zu sollen. Er hat deshalb zunächst 2 seiner Vorstandsmitglieder, Klempnermeister Ritter und Baumeister Professor von Arnim, nach Berlin gesandt, um die Ausstellung daselbst zu studiren und darüber Bericht zu erstatten, ob für Breslau eine derartige Ausstellung im nächsten Jahre zu bewerkstelligen sei.

*** Einsegnungsbouquets.** Auf dem unter Vorsitz des Kirchen-Inspectors Pastors prim. D. Späth am 30. Mai abgehaltenen evangelischen Breslauer Diöcesan-Convent wurde der Beschluß gefaßt: „Der Unfug, der sich in den letzten Jahren eingeschlichen hat, den Confirmandinnen bald nach der Einsegnung in der Kirche Bouquets zu überreichen, soll nicht mehr geduldet werden." Und ferner: „Die Ausschmückung des Altars bei der Confirmationsfeier soll auf das bescheidenste Maß beschränkt werden." Den ersterwähnten Beschluß bezeichnet auch die katholische „Schles. Volksztg." als „zeitgemäß".

ββ **Zum Wollmarkt.** Am Montag wird mit der Aufstellung der Hallen für den Wollmarkt begonnen. Der bisher auf dem Blücherplatze täglich in den ersten Marktstunden abgehaltene Producenten-Markt wird während der Dauer des Wollmarktes, soweit er auf dem freigebliebenen Theile des Blücherplatzes nicht abgehalten werden kann, auf dem Roßmarkt stattfinden

ββ **Eine neue Büste des Kaisers Friedrich.** Auf dem freien Platze zwischen dem Portal des Breslauer Maschinenmarktes und der östlichen Einmündung des Mittelganges wird sich auf einem hohen Postament die Kolossal-Büste des Kaisers Friedrich erheben. Die Büste ist von dem Schöpfer des Eichendorff-Denkmals in Neisse, Herrn Bildhauer Seeger, modellirt.

*** Die Königin von Sachsen** hat, wie in den letzten drei Jahren alljährlich, so auch bei ihrem diesmaligen Aufenthalt auf Schloß Sybillenort, den Inhaber der Seidenwaaren- und Confections-Handlung Herrn Hugo Cohn hier, Schweidnitzerstraße 50, wiederholt nach dort befohlen und bei demselben Einkäufe für den eigenen Bedarf gemacht.

—d. **Vom Breslauer Gewerbe-Verein.** Dem Breslauer Gewerbeverein ist seitens des Gewerbevereins zu Braunau (Böhmen), welcher im vorigen Jahre dem hiesigen Vereine einen Besuch abstattete, die Einladung zu einem Gegenbesuch für Ende dieses Monats zugegangen. Gleichzeitig hat eine Deputation des Braunauer Gewerbevereins dem Vorsitzenden des Breslauer Gewerbevereins, Director Dr. Fiedler, ein kunstvoll gearbeitetes Diplom überreicht, kraft dessen derselbe „in Anerkennung der vielen und hohen Verdienste, welche er sich um die Förderung und Hebung des gewerblichen Standes überhaupt und durch Begründung und Leitung gewerblicher Schulanstalten insbesondere erworben", zum Ehrenmitgliede des Braunauer Gewerbevereins ernannt wird.

—d. **Deutscher und Oesterreichischer Alpenverein.** Die Abtheilung Breslau hielt am 1. d. M. im kleinen Saale des Breslauer Concerthauses ihre Monatsversammlung ab. Der Vorsitzende, Geh. Justizrath Prof. Dr. Seuffert, eröffnete dieselbe und überbrachte Grüße aus den Alpen, in denen er in den Pfingsttagen kurze Zeit verweilt und die er in ihrer ganzen Pracht vom Thurme der Münchener Kunstgewerbe-Ausstellung gesehen. Ein großartigeres Bild lasse sich kaum denken, als dasjenige, welches man von dem genannten Standpunkte aus habe. Er könne den Besuch der Ausstellung schon wegen ihrer wunderbaren Umgebung empfehlen. Eine herrliche Zuthat seien die 3 mitten aus der Isar sich erhebenden Springbrunnen. Nach weiterer Mittheilung ist Amtsrichter Reitzenstein, welcher von Breslau verzogen, aus dem Vorstande der Section ausgeschieden und an seine Stelle Professor Freiherr Dr. von Stengel cooptirt worden. Nach Erledigung interner Vereinsangelegenheiten gab Herr Dr. Michael eine ansprechende Schilderung seiner „Wanderungen im Peleponnes." Die Versammlung beschloß sodann, nachdem schon seit mehreren Jahren keine gemeinschaftlichen Vereinsausflüge gemacht worden, in diesem Sommer wieder einmal einen Ausflug in dem Rahmen eines Tages zu veranstalten.

*** Die diesjährige Gauturnfahrt** findet am 1. Juli c. nach Canth statt. Eine Abtheilung fährt früh 6 Uhr 30 Min. von Breslau ab nach Lissa, dort erfolgt die Vereinigung mit den Neumarkter Turnern. Von dort wird durch das Weistritzthal nach Canth marschirt. Die zweite Abtheilung fährt 9 Uhr 10 Min. von Breslau ab direct nach Canth. Nach der Vereinigung beider Abtheilungen wird Blücher's Grab in Krieblowitz besucht. Nach dem um 1 Uhr in Canth stattfindenden Mittagessen erfolgen Freiübungen, Fünfkampf, Keulenübungen und Kürturnen am Reck zugleich mit Stabspringen. Die Keulenübungen werden vom alten Breslauer Turnverein ausgeführt.

\# **Eine neue Niederlassung der Genossenschaft der Borromäerinnen aus dem Mutterhause zu Trebnitz,** welche in Tillowitz, Kreis Falkenberg, die Krankenpflege ausüben wird, ist von den Ministern des Innern und der geistlichen 2c. Angelegenheiten genehmigt worden.

*** Die Königl. priv. Hof- und Feldapotheke** des Herrn G. Ad. Teschke in Breslau, Neumarkt 20, ist heute an Herrn Apothekenbesitzer Otto Bloch aus Crone a. d. Brahe für 400 000 Mark verkauft worden. Die Uebernahme erfolgt zum 1. Juli cr.

*** Der schlesische Stenographenbund (System Neustolze),** der im Jahre 1883 mit 9 Vereinen und 161 Mitgliedern begründet wurde, hat in seinem gegenwärtigen, Ende Juli ablaufenden Geschäftsjahre die stattliche Zahl von 25 Vereinen mit über 550 Mitgliedern erreicht. Am 8. Juli cr. findet die VI. General-Versammlung in Liegnitz statt. Nach dem üblichen Wettschreiben unter den Bundesmitgliedern wird eine öffentliche Versammlung mit einem populären Vortrage über Stenographie abgehalten werden. Die interessirten Kreise sind hierzu speciell eingeladen.

\+ **Verirrtes Mädchen.** Gestern wurde auf der Friedrichsstraße ein 2 Jahre altes, blondgelocktes Mädchen aufsichtslos betroffen und von der in der Friedrichstraße Nr. 93 wohnenden Frau des Bremser Grond vorläufig in Pflege genommen.

\+ **Versuchter Selbstmord.** Das Dienstmädchen Anna M., welches bei einem Restaurateur auf der Matthiasstraße in Stellung ist, trank am 31. Mai cr., Abends 11 Uhr, um sich das Leben zu nehmen, ein Quantum Vitriolsäure. Verschmähte Liebe soll das Motiv hierzu gewesen sein. Die Schwerverletzte wurde sofort nach dem Allerheiligen-Hospital gebracht.

\+ **Verhaftet** wurde gestern eine von ihrem Manne, einem Buchhalter, geschiedene Frau, welche ihrer Wirthin eine Menge Betten im Werthe von 200 Mark vor einigen Tagen aus der auf dem Lehmdamme befindlichen Wohnung gestohlen hat. Die entwendeten Betten, welche die Diebin einer anderen Frau übergeben hatte, sind von dieser bei hiesigen Trödlern verkauft worden.

\+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurde einem Droschkenkutscher von der Sternstraße eine Weckeruhr und ein Aufsatz zu einer Handschuhmaschine, der 4 Jahr alten Tochter einer Bremserfrau von der Gräbschenerstraße die silbernen Schlangenohrringe, einem Hauptlehrer vom Unteren Bär ein braun und blau carrirter wollener Ueberzieher und ein Kopfkissen, einem Tapeziererlehrling von der Kupferschmiedestraße eine silberne Cylinderuhr mit der Fabriknummer 9636. — Abhanden gekommen ist einem Handlungslehrling von der Moritzstraße eine Rolle mit 9 autographirten Zeichnungen. — Herrenloses Gut. Vor dem Hause Tauentzienplatz Nr. 14 wurde ein vierrädriger Handwagen vorgefunden, welcher nach dem städtischen Marstalle eingeliefert worden ist. — In einem Hause der Neuen Antonienstraße wurden 80 Meter neue schwarze Borde versteckt gefunden, welche aller Wahrscheinlichkeit nach von einem Diebstahle herrühren. — Gefunden wurden 3 Zehnmarkstücke, ein seidener schwarzer Sonnenschirm, welche Gegenstände im Bureau Nr. 4 des Polizeipräsidiums aufbewahrt werden.

---

N. **Löwenberg,** 30. Mai. [Vom Tage.] Erst kürzlich wurde unser Kreis von einem Wasser- und Hagelschaden betroffen, und nun kommt von Neuem dieselbe Klage aus einigen Ortschaften unseres Kreises und des Nachbarkreises Bunzlau. Gestern zog nach großer Schwüle ein über zwei Stunden andauerndes, äußerst heftiges Gewitter durch den nördlichen Theil unseres Kreises; der heftige Regen war von großen Hagelkörnern begleitet. Giersdorf und Groß-Hartmannsdorf sind strichweise total verhagelt. Der Blitz schlug in Mittlau in ein zum Dominium gehörendes Wirthschaftsgebäude und entzündete dasselbe. — In Klein-Neundorf im hiesigen Kreise brannte am vergangenen Montag zur Mittagszeit die Wirthschaft des Gerichts-Kretschmers Theuner total nieder. — In Löwenberg sind viele Kinder an den Masern erkrankt.

□ **Sprottau,** 1. Juni. [Bürgermeisterposten. — Inspicirung.] Mit dem heutigen Tage ist der Termin für die Bewerbungen um den hiesigen Bürgermeisterposten abgelaufen. Bis heute sind 97 Bewerbungsgesuche eingegangen. Von diesen 97 Candidaten sind u. A. 57 derselben Bürgermeister, 7 Stadträthe, 7 Gerichts-Assessoren, 5 Referendare, 2 Beigeordnete, 2 Rechtsanwälte, 2 Regierungs-Referendare, 2 Stadtsecretäre, 2 Kreis-Ausschuß-Secretäre. — Der Commandeur der 5. Feld-Artillerie-Brigade, Oberst Hoffbauer, ist gestern Abend zur Besichtigung der hiesigen Abtheilung des Niederschlesischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 5 eingetroffen. Heute inspicirt derselbe auf dem großen Exercierplatze die Fahrübungen.

r. **Schweidnitz,** 31. Mai. [Radfahrerfest. — Präsentation. — Rathsbesten.] Zu dem auf den 10. Juni cr. verlegten Radfahrerfeste haben die Vorarbeiten zur Herstellung der Fahrbahn nunmehr begonnen. Dieselbe wird ellipsenförmig auf dem Artillerie-Stallplatze angelegt und wird eine Länge von 400 Metern erhalten. Für das Publikum wird eine Tribüne errichtet, die Raum für 250 bis 300 Personen bieten wird. Zahlreiche Fahrer haben sich angemeldet. An dem Corso, der sich über den Ring und durch die Hauptstraßen bewegen wird, werden sich etwa 200 Fahrer betheiligen. Bei dem am Abend stattfindenden Concert erfolgt die Vertheilung der Preise. — Für die durch Todesfall erledigte Pfarrstelle in Arnsdorf, im hiesigen Kreise, ist Kreisvicar Huck hierselbst dem Fürstbischof in Breslau als Pfarrer präsentirt worden. — Die von hiesiger Stadt gestifteten 16 „Rathsbesten" im Werthe von je 4,20 Mark werden vom nächsten Sonntag ab (an jedem Sonntag ein Bestes) auf der Schießstätte der hiesigen Schützengilde ausgeschossen werden. Jeder Bürger ist berechtigt, sich an diesem Schießen zu betheiligen.

s. **Waldenburg,** 1. Juni. [Zuwendung. — Wissenschaftliche Vorträge.] Aus Anlaß des Ablebens des Geistlichen Raths Gyrdt ist seitens des Domcapitulars Dr. Franz dem hiesigen Magistrat der Betrag von 300 Mark behufs Vertheilung an Arme der Stadt ohne Unterschied der Confession überwiesen worden. — Im Laufe des verflossenen Winters wurde zu wohlthätigen Zwecken in der Aula des Gymnasiums ein Cyclus von wissenschaftlichen Vorträgen gehalten. Die Einnahme aus dem Billetverkauf betrug 1026 Mark, während sich die Ausgaben auf nur 141 Mark beliefen, so daß eine Nettoeinnahme von 885 Mark verblieb. Diese Summe ist zu gleichen Theilen, also mit je 295 Mark, 3 Vereinen, nämlich dem hiesigen Zweigverein des Vaterländischen Frauenvereins, dem Waldenburger Frauenverein und dem Ober-Waldenburger Frauen-(Suppen-)Verein überwiesen worden. Der aus den vortragenden Personen gewählte geschäftsführende Ausschuß hat einen zweiten Cyclus von Vorträgen für den nächsten Winter übernommen.

** **Brieg,** 31. Mai. [Blitzschlag und Hochfeuer. — Kreis-Synode.] Heute Nachmittag nach 1$\frac{3}{4}$ Uhr entlud sich ein heftiges Gewitter über unserer Stadt und der Umgegend. Der Regen stürzte in Strömen herab, heftige Donnerschläge erfolgten und bald erschollen vom Rathsthurme und in den Straßen Feuersignale. Im nahen Rathau hatte der Blitz gezündet; die städtische und freiwillige Feuerwehr rückte mit ihren Spritzen schleunigst nach dem Brandorte ab. Es standen die Scheunen der Bauergutsbesitzer Heinrich und Boks in Flammen. Die anstoßenden Schuppen und Schwarzviehställe wurden gleichfalls vom Feuer erfaßt und eingeäschert, doch gelang es den Anstrengungen der Feuerwehr, eine Ausbreitung des Feuers auf die übrigen Baulichkeiten der Besitzungen und Nachbargehöfte zu verhindern. Heu- und Strohvorräthe, eine Anzahl landwirthschaftlicher Maschinen, Ackergeräthe ꝛc. verbrannten. Die abgebrannten Gebäude waren versichert. — Auf der Tagesordnung der am 13. Juni cr. hierselbst stattfindenden Kreis-Synode stehen u. A. folgende Anträge: „Die Kreis-Synode wolle beschließen, aus ihren ländlichen Laienmitgliedern eine Commission zu wählen, die Mittel und Wege zur Errichtung eines Krankenhauses für den Landkreis Brieg berathen soll" und „Die Kreis-Synode wolle beschließen, an den Cultusminister die Bitte zu richten, zu verfügen, daß den Kirchendienern, welche zugleich Schuldiener sind, ihr kirchliches Einkommen nicht mehr auf ihr Schuleinkommen angerechnet werde."

s. **Grottkau,** 31. Mai. [Landwirthschaftliches. — Saatenstand im Kreise.] Am 27. d. hielt der landwirthschaftliche Verein Alt-Grottkau eine Versammlung ab, in welcher beschlossen wurde, die Petition des Beuthener landwirthschaftlichen Vereins, daß die Drainagearbeiter aus der Berufsgenossenschaft für Tiefbau ausgeschieden und der Berufsgenossenschaft für landwirthschaftliche Arbeiter zugesellt werden, zu unterstützen. Es schloß sich hieran ein interessanter Vortrag des Herrn Directors Strauch aus Neisse „über den Milchseparator für kleine bäuerliche Besitzungen". Einen Vortrag über dasselbe Thema hielt der genannte Herr am 28. d. M. in Petersheide im hiesigen Kreise. — Ueber den Stand der Saaten im hiesigen Kreise ist zu berichten, daß Weizen und Hafer eine gute Ernte, Roggen eine mittelmäßige Mittelernte, Gerste eine gute Mittelernte und Raps eine kaum mittelmäßige Mittelernte versprechen. Der Klee steht in Folge der trockenen Witterung schlecht. Regen thut den Saaten durchgehend sehr noth.

t. **Kreuzburg,** 30. Mai. [Besichtigung. — Vom Amtsgericht. — Kaiser-Denkmal.] Gestern war der Intendanturrath Riemann aus Breslau hier anwesend und unterzog die hiesige Dragoner-Kaserne, sowie die Miethskaserne des Bezirks-Commandos einer eingehenden Besichtigung. Derselbe hat über die Zustände der Gebäude und Räumlichkeiten seine Zufriedenheit ausgesprochen. Der Regiments-Commandeur des Kaiser-Dragoner-Regiments, Oberstlieutenant v. Schmeling-Oels, und der hiesige Bezirks-Commandeur, Oberstlieutenant Bauer, waren bei der Besichtigung zugegen. — Der neue Präsident des Landgerichts in Oppeln, Dr. Beseler, traf gestern Abend hier ein, um die Beamten des hiesigen Amtsgerichts kennen zu lernen. Der aufsichtsführende Amtsrichter Predari stellte dem Präsidenten die Richter und die Gerichtsschreiber vor. — Auf Veranlassung des hiesigen Kreis-Ausschusses hat sich hier ein Kreis-Comité gebildet, welches in unserem Kreise die Sammlungen für die vom Provinzial-Ausschuß geplante Errichtung eines Reiterstandbildes des Kaisers Wilhelm in Breslau in die Hand nehmen will. Das Kreis-Comité besteht aus den Herren Graf von Bethusy-Huc auf Bankau, Landrath von Watzdorf auf Schönfeld, Oberstlieutenant z. D. Bauer-Kreuzburg, Bürgermeister Müller-Kreuzburg, Amtsrichter Predari-Kreuzburg, Mühlenbesitzer Felix Prager-Kreuzburg, Bürgermeister Scholz-Pitschen, Stadtverordneten-Vorsteher Dr. Guttmann-Konstadt, Superintendant Dr. Kölling-Roschkowitz, Erzpriester Pospiech-Lowkowitz und Gutsbesitzer Seidel-Sarnau.

Δ **Nicolai,** 2. Juni. [Die Einführung des neugewählten Bürgermeisters,] des früheren Stadtsecretärs Skupin aus Sohrau OS., wird mit Rücksicht darauf, daß der 1. Juli auf einen Sonntag fällt, schon am 30. d. M. durch den Landrath Schröter aus Pleß erfolgen.

♁ **Laurahütte,** 1. Juni. [Falschmünzerei. — Eisenbahn-Commission.] Eine Falschmünzerei ist vorgestern hier entdeckt worden, und zwar ist der Inhaber derselben der Gelbgießer Mitschke, der unter Beihilfe seiner Frau und seines ältesten Sohnes Geldstücke prägte. Der Gendarm Dzieniczewski traf vorgestern Abend einige auf der Straße spielende und ärmlich gekleidete Kinder, welche zu seiner Verwunderung mit einer Anzahl 10-Pfennig-Stücken spielten. Er befragte die Kinder und hörte von denselben, daß ihr Vater dieses Geld und auch Zweimarkstücke „fabricire". Die sofortige Haussuchung förderte eine ganze Masse Falsificate nebst Formen und Material zu Tage. Der älteste Sohn wurde sofort festgenommen. Vater und Mutter waren zu derselben Zeit in Polen, um eine Anzahl von den falschen Geldstücken dort abzusetzen. Nach ihrer Rückkehr wurden sie verhaftet. — Gestern früh passirte die hiesige Station ein Revisionszug mit Mitgliedern der Königl. Eisenbahn-Direction Breslau. Wie wir hören, ist die Vergrößerung einiger Anlagen auf der Strecke Kattowitz—Laband und Schoppinitz—Chorzow beabsichtigt.

## Briefkasten der Redaction.

**A. B.,** Groß-Strehlitz: Auch wenn der Erblasser die Offenlegung des Inventars verboten hat, muß letzteres doch allen gesetzlichen Erfordernissen genau entsprechend angefertigt werden, da unter Umständen später doch einmal sein Inhalt von Wichtigkeit werden kann.

H. L.: 1) Zwischen einer Wittwe und dem Bruder ihres verstorbenen Mannes ist die Ehe nicht verboten. 2) Ueber ihr Vermögen darf die Wittwe frei testiren, nur darf sie das Pflichttheil der Eltern dabei nicht schmälern.

O. v. W.: Derartige Fragen beantworten wir nicht im Briefkasten.

Mehrere Abonnenten: Saison-Billets nach Colberg (für Hin- und Rückfahrt) kosten von Breslau (über Stargard): II. Kl. 45.20 M., III. Kl. 30.10 M.; von Bromberg (über Neustettin): II. Kl. 25.70 M., III. Kl. 16.60 M.; von Gleiwitz (über Stargard-Neustettin) II. Kl. 60.90 M., III. Kl. 41.10 M.; von Glogau (über Reppen-Stettin oder Posen-Stargard): II. Kl. 40.50 M., III. Kl. 27.10 M.; von Kattowitz (über Posen Stargard oder Neustettin): II. Kl. 63.30 M., III. Kl. 42.70 M.; von Lissa i. P. (über Posen-Stargard oder Neustettin): II. Kl. 36.50 M., III. Kl. 24.40 M.; von Neisse (über Posen-Stargard oder Neustettin): II. Kl. 53.70 M., III. Kl. 36.00 M.; von Oppeln (über Posen-Stargard oder Neustettin): II. Kl. 53.40 M., III. Kl. 35.80 M.; von Posen (über Stargard): II. Kl. 30.30 M., III. Kl. 20.20 M.; von Ratibor (über Posen-Stargard oder Neustettin): II. Kl. 60.80 M., III. Kl. 41.10 M.; von Schneidemühl (über Neustettin): II. Kl. 16.80 M., III. Kl. 11.20 M. Jedes dieser Billets hat 45tägige Giltigkeit und gewährt 25 kg Freigepäck.

B—t., hier: Sie richten an uns die Anfrage, ob die preußischen Prinzen staatliche Apanagen beziehen oder aus der Civilliste des Königs ihre Bezüge erhalten. Die preußischen Prinzen erhalten vom Staate keine besonderen Apanagen, sondern werden aus der Civilliste des Königs ausgestattet.

A. L.: In dem Inhalt der betreffenden Postkarte kann allerdings eine öffentliche Beleidigung gefunden werden.

St. G.: Einwandernde zahlen für die mitgebrachten Güter, soweit sie ihr Eigenthum sind, keinen Zoll. Sie haben sich aber von der Polizei des neuen Wohnsitzes sofort eine Anmeldebescheinigung ausstellen zu lassen, die ihnen bei der Steuerbehörde als Ausweis dient.

Alter Abonnent: Sie dürfen die Unehrlichkeit attestiren, dürfen jedenfalls aber nicht Ehrlichkeit attestiren, da Sie sich sonst eventuell einer späteren Dienstherrschaft gegenüber schadensersatzpflichtig machen würden. §§ 174—176 der Gesinde-Ordnung.

E. H.: Der Beamte war in jeder Beziehung berechtigt, an den betreffenden Besucher des Sparkassenlocals die Aufforderung zu richten, den Hut abzunehmen.

Sch., hier: Wenn Sie sich gelegentlich auf unsere Redaction bemühen wollen, werden wir Ihnen gern die gewünschte Aufklärung ertheilen, die Sie sicher befriedigen wird.

## Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

8 **Breslau,** 1. Juni. [Landgericht. Strafkammer II. — Wiederholter Betrug und Beihilfe zum Betruge und Urkundenfälschung.] Die Terminsrolle der heutigen Sitzung enthielt nur eine Anklagesache; es fungirten in derselben 5 Personen als Angeklagte. Die Zahl der geladenen Belastungszeugen betrug mehr als zwanzig. In den Angeklagten steht ein Consortium von Schwindlern vor Gericht, welche sich während einer Reihe von Jahren lediglich zu dem Zwecke verbunden hatten, biedere Landleute durch ihre Ränke und Schliche um ihr Besitzthum oder wenigstens einen Theil ihres Vermögens zu bringen.

Die Persönlichkeiten der Angeklagten sind folgende: 1) Geschäftsvermittler Friedrich Reichelt aus Breslau, 55 Jahre alt, zu Porschwitz, Kreis Steinau, geboren, außer kleineren Vorstrafen hat derselbe bereits 3 Jahre Zuchthaus verbüßt, welche durch das Schwurgericht zu Liegnitz im Jahre 1874 gegen ihn wegen Betrugs und versuchter Verleitung zum Meineide erkannt wurden, zusätzlich hierzu hat er 1876 durch das Appellationsgericht zu Glogau wegen Betrugs 1 Jahr Zuchthaus erhalten, das Landgericht Oels verurtheilte ihn im Jahre 1882 wegen Betrugs zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängniß. 2) Geschäftsvermittler Julius Laugwitz, 50 Jahre alt, aus Ohlau gebürtig und bereits wegen Diebstahls, Betrugs und versuchter Erpressung vorbestraft. 3) Commissionär Franz Bartsch, 53 Jahre alt, gebürtig aus Laskowitz, nur wegen Beleidigung vorbestraft. 4) Früherer Oekonom Herrmann Müller, 53 Jahre alt, gebürtig aus Parchwitz, wegen Sachbeschädigung, Körperverletzung, Verbrechens wider die Sittlichkeit, gewerbsmäßigen Glücksspiels und endlich wegen wissentlichen Meineids mit 2 Jahren Zuchthaus vorbestraft. 5) Commissionär Ernst Ertel, 37 Jahre alt, gebürtig aus Briegischdorf, nur wegen Arrestbruchs vorbestraft. Die beiden ersten Angeklagten befanden sich bis jetzt in Untersuchungshaft.

Bei den Betrügereien arbeiteten 3 bis 5 Angeklagte in der Weise gemeinschaftlich, daß einer als Vermittler, der folgende als Käufer auftrat, während die übrigen entweder als Zeugen bei den Kaufabschlüssen dienten, oder endlich sich den Verkäufern als Vertrauensperson anboten, die vor dem Verkaufe warnten, zur Zahlung des Reugeldes riethen oder gar gegen Entgelt eine Ermäßigung des Reugeldes beim Käufer zu erwirken versprachen. Auf diese Weise prellten sie eine erhebliche Zahl von Gutsbesitzern Schlesiens und Posens. Sieben von den zur Kenntniß der Staatsanwaltschaft gekommenen, noch nicht verjährten Fällen gelangten heut zur Verhandlung. Die hierbei Geschädigten waren folgende: 1) Gutsbesitzer Aßmann zu Drachenbrunn, Kr. Breslau, 2) Gutsbesitzer Tylla in Kuhnau, Kr. Kreuzburg, 3) Vorwerksbesitzer K. Koch in Roza, Kr. Gnesen, 4) Gasthofbesitzer Bräuer in Oberpritschen, Kr. Fraustadt, 5) Gutsbesitzer J. Wagner in Brünnitze-Ellguth, Kr. Kreuzburg, 6) Viehhändler P. Wilde in Zedlitz, Kr. Ohlau, 7) Bauergutsbesitzer K. Scholz in Olbersdorf, Kr. Glatz. Die meisten der Opfer wurden gewarnt oder in letzter Stunde durch ein gütiges Geschick gerettet, wie z. B. Aßmann, der sein Leid einem Schutzmann klagten, auf dessen Anzeige das Schwindler-Consortium verhaftet wurde.

In der heutigen Verhandlung, die bis gegen 7 Uhr dauerte, ereilte die Schuldigen die verdiente Strafe. Die Strafanträge stellte der Vertreter der Staatsanwaltschaft, Assessor Keyl, die Vertheidigung hatten Rechtsanwalt Kempner und Rechtsanwalt Dr. Berkowitz übernommen. Das Urtheil lautete für Reichelt auf 7 Jahre Zuchthaus, 900 M. Geldbuße (event. noch 160 Tage Zuchthaus) und 10 Jahre Ehrverlust; Laugwitz erhielt 3 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust, Bartsch 1 Jahr Gefängniß und 1 Jahr Ehrverlust, Müller 2 Jahre Gefängniß und 2 Jahre Ehrverlust, während Ertel freigesprochen wurde. Reichelt und Laugwitz wurden sofort in Haft genommen.

8 **Breslau,** den 2. Juni. [Landgericht. Strafkammer I. — Schwere Diebstähle.] In der Nacht vom 16. zum 17. November 1887 wurden aus dem in der Kupferschmiedestraße Nr. 21 befindlichen Verkaufsladen des Handelsmannes Georg Rißler mittelst Einbruchs 56 silberne Uhren und 2 Korallen-Armbänder im Gesammtwerthe von 600 Mark gestohlen. Um in den betreffenden Verkaufsladen zu gelangen, hatte der Dieb zwei starke Vorlegeschlösser, die zur Sicherung von zwei sich kreuzenden Eisenschienen dienten, zerbrochen und außerdem das Kastenschloß der Thüre mittelst Nachschlüssels geöffnet. Der Diebstahl war noch während der Verübung desselben durch den in der Kupferschmiedestraße stationirten Nachtwachtmann Podlesnig bemerkt worden. Bevor aber noch der Dieb dingfest gemacht werden konnte, hatte derselbe bereits durch das offene Thor eines zweiten Hauseingangs von der Messergasse Nr. 32 aus die Flucht ergriffen. Durch die polizeilichen Recherchen wurde später festgestellt, daß der Diebstahl seitens des früheren Kaufmanns und Kohlenhändlers Wilhelm Ulbrich verübt worden sei, dessen Festnahme darauf erfolgte. Als Begünstiger bezw. Hehler wurde sein Schlafwirth, der in der Messergasse Nr. 15 wohnende Fleischergeselle Oscar Kanus in Haft genommen. Auch der Handelsmann Albert Alexander hatte sich durch den Ankauf von einigen der gestohlenen Uhren der Hehlerei verdächtig gemacht und war deshalb ebenfalls in Untersuchungshaft genommen worden. Ulbrich, in dessen Besitz von den gestohlenen Uhren noch 26 Stück gefunden wurden, hatte die Verübung des Diebstahls ohne Zögern eingeräumt. — Der Termin zur Hauptverhandlung war bereits festgesetzt, als Ulbrich sich in Brieg wegen eines schweren Diebstahls verantworten sollte. Ein hiesiger Packträger, der seit Jahren als Gefangenen-Transporteur Verwendung findet, geleitete Ulbrich nach Brieg. Noch vor Beginn der Terminsstunde gelang es dem Ulbrich, aus dem Wartezimmer der Zeugen und Angeklagten zu entkommen und die Flucht zu ergreifen. Kurze Zeit darauf wurden in Breslau auf Grund gefälschter Bestellscheine bei Branntweinbrennern und Engros-Kaufleuten größere Posten von Kornbranntwein und Kaffee bestellt und zum Theil auch an die Adresse der betreffenden Frachter abgeliefert. Die Waaren wurden jedoch nie an die angegebenen Adressen abgeliefert, sondern wurden stets durch dritte Personen hier und auswärts zum Kauf angeboten. Ein derartiges Angebot ist u. A. auch einem Kaufmann in Groß-Wartenberg gemacht worden. Dieser schöpfte Verdacht und ließ den Verkäufer jener Waare festnehmen. In der Person des Verhafteten wurde der steckbrieflich verfolgte Ulbrich erkannt. Seine Diebesgenossen Kanus und Alexander waren inzwischen schon durch Urtheil der I. Strafkammer zu je 3 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden.

Seitens des Gerichts wurde beschlossen, den Ulbrich zunächst nur wegen des Uhrendiebstahls und des Diebstahls in Brieg zu verurtheilen, die anderen Betrügereien aber einer späteren Verhandlung vorzubehalten. Ulbrich wurde nun heute aus der Untersuchungshaft auf die Anklagebank vor die I. Strafkammer gebracht. Seine Hände waren mit Handschellen und einem Vorlegeschloß übereinander gefesselt. Herr Staatsanwalt Lindenberg beantragte, während der Dauer der Verhandlung die Entfesselung des Angeklagten, falls derselbe durch einen besonderen Wachtposten beobachtet werden könnte. Der Gerichtshof entschied sich wegen der großen Gefährlichkeit des Angeklagten, der bisher gezeigt hat, daß er jede Gelegenheit zur Flucht auch auszubeuten versteht, für die Beibehaltung der Fesselung. Ulbrich war bis zum Jahre 1878 in Breslau ein geachteter und unbescholtener Kaufmann; im Jahre 1878 erhielt er wegen gewerbsmäßiger Hehlerei, deren er wegen Ankaufes mehrerer auf dem Rechte-Oder-Ufer-Bahnhofe gestohlenen Kohlenladungen sich schuldig gemacht hatte, ein Jahr Zuchthaus. Wegen Urkundenfälschung wurde unmittelbar darauf zusätzlich auf 1 Jahr Zuchthaus und wegen Unterschlagung noch auf 6 Monate Zuchthaus erkannt. Kurz nach Verbüßung dieser Strafe erhielt Ulbrich im Jahre 1881 wegen Urkundenfälschung und wiederholten schweren Diebstahls eine Zuchthausstrafe von 6 Jahren. Er erlangte am 17. Februar 1887 seine Freiheit wieder und begab sich nunmehr nach Amerika. Von dort ist er schon nach mehreren Monaten zurückgekehrt und hat hier augenscheinlich durch Diebstähle seinen weiteren Unterhalt erworben. Außer dem Diebstahle bei Rißler ist er, wie schon erwähnt, eines zweiten Diebstahls beschuldigt worden, welcher etwa einen Monat früher, in der Nacht vom 20. zum 21. October 1887, zu Brieg in dem Hause Zollstraße Nr. 7 bei dem Brauereibesitzer Hoffmann ausgeführt wurde. Mangels anderer Objecte hat der Dieb in diesem Falle nach Erbrechen der Eingangsthür und nach dem Aufbrechen der im Inneren befindlichen Behältnisse nur ein Gebund Schlüssel, zwei Spiele Karten und einen großen Regulator gestohlen. Der Transport des Regulators ist ihm zu schwierig erschienen, er versteckte denselben in einem Strohschober auf einem Felde bei Brieg. Die Festnahme des Diebes erfolgte auf seiner Tour nach Breslau in Wansen. Hier nannte sich Ulbrich: Willy Meyer; unter diesem Namen wurde er auch in das Register der Untersuchungsgefangenen hierselbst eingetragen. Zwei Tage darauf erfolgte die Feststellung der Namensfälschung. Ulbrich soll durch diese That eine nach § 271 strafbare intellectuelle Urkundenfälschung begangen haben. Hr. St.-Anw. Lindenberg brachte eine Gesammtstrafe von 12 Jahren Zuchthaus nebst Ehrenstrafen in Antrag. Der Gerichtshof erkannte wegen der schweren Diebstähle in Breslau und Brieg auf 10 Jahre Zuchthaus, 10 Jahre Ehrverlust und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht. In der Eintragung eines falschen Namens wurde eine Urkundenfälschung nicht gefunden, weil das betreffende Register nicht wie ein Strafregister für Rechtsverhältnisse wichtig ist; es wurde deshalb nur wegen Führung eines falschen Namens gemäß § 360, 8 auf eine Haftstrafe von 14 Tagen erkannt, diese Strafe aber durch die Untersuchung für verbüßt erachtet.

8 **Breslau,** 2. Juni. [Vom Reichsgericht. Zur Empfehlung der Berufung.] Wir berichteten unterm 16. März d. J., daß der Kaufmann und Agent Otto Grünwald nach mehrtägiger Verhandlung seitens der hiesigen II. Strafkammer wegen Betruges in mehr als 20 Fällen zu einer Gesammtstrafe von 1 Jahr 9 Monaten Gefängniß verurtheilt, worden ist. Die Betrügereien sollte Grünwald in den Jahren 1885 und 86 bei verschiedenen Gutsbesitzern, Lehrern ꝛc. in Ost- und Westpreußen dadurch begangen haben, daß er bei Anpreisung von Ratenloosbriefen, welche er im Auftrage der Firma Agular vertrieb, hinsichtlich der Gewinnchancen und der zu zahlenden Raten falsche Vorspiegelungen machte. Es hatten mehr als 100 derartige Fälle den Gegenstand der Untersuchung gegen Grünwald gebildet, und da die Vernehmungen der Zeugen im Vorverfahren nur durch auswärtige Gerichte erfolgen konnten, so war die Untersuchung derartig ausgedehnt worden, daß Grünwald bei seiner Verurtheilung sich bereits zweiundzwanzig Monate in Untersuchungshaft befand.

Die Vertheidiger des Angeklagten, die Herren Rechtsanwalt Dr. Epstein und Rechtsanwalt Mendelsohn, legten wegen formeller Mängel die Revision beim Reichsgericht ein.

Gestern ist den Herren durch telegraphische Depesche von Leipzig aus gemeldet worden, daß das Reichsgericht das gegen Grünwald erlassene Urtheil nicht nur aufgehoben, sondern zugleich auf dessen völlige Freisprechung erkannt hat.

8 **Breslau,** 2. Juni. [Strafkammer. — Verleitung zum Meineid.] Anfangs August v. J. befanden sich in einer Zelle für Untersuchungsgefangene im hiesigen Gerichtsgefängnisse der Arbeiter Wilhelm Mackiol und der Oekonom Julius Heintze. Aller Voraussicht nach mußte Mackiol eher die Freiheit erlangen als Heintze. Letzterer war nach vielfachen Vorstrafen, welche er wegen Bettelns und Obdachlosigkeit erhalten hatte, wegen Diebstahls unter Anklage gestellt. Der Termin für die Verhandlung dieses Diebstahls stand für den 19. August an. Einige Tage vorher wurde Mackiol auf freien Fuß gesetzt. Dieser hat, als er gleich darauf am Nicolaiplatz mit dem Kürschnermeister Bruno Berliner zusammentraf, denselben angeblich im Auftrage des Heintze ersucht, er möge doch zu dem Termine des Heintze gehen, weil dieser ihn als Zeuge darüber vorschlagen wolle, daß er sich zur Zeit der Verübung des Diebstahls in seiner (Berliners) Wohnung auf Schlafstelle befunden habe. Berliner hat der Verhandlung gegen Heintze in dem Zuschauerraume beigewohnt, ist aber von demselben nicht als Alibizeuge genannt worden. Heintze wurde zu sechs Wochen Gefängniß verurtheilt. Hierbei war übersehen worden, daß er sich bereits in Untersuchungshaft befand, so daß ihm nach gesprochenem Urtheil die Erlaubniß ertheilt wurde, den Sitzungssaal zu verlassen. Berliner machte wegen der durch Mackiol versuchten Verleitung zum Meineide Anzeige beim Gericht. Mackiol wurde später auf Grund seines Geständnisses wegen versuchter Verleitung zum Meineide zu einem Jahre Zuchthaus verurtheilt. Heintze war flüchtig geworden und erst vor etwa 2 Monaten war seine Festnahme gelungen. Heute sollte er sich, aus der Untersuchungshaft vorgeführt, wegen der erwähnten Anstiftung der Verleitung zum Meineide verantworten. Er bestritt, daß er dem Mackiol überhaupt einen derartigen Auftrag ertheilt habe. Dieser bekundete in seiner uneidlich stattgehabten Vernehmung, daß er früher nur die volle Wahrheit gesagt habe. Staatsanwalt und Gerichtshof gewannen aus den begleitenden Umständen die Ueberzeugung, daß Mackiol nur im Auftrage des Heintze gehandelt haben könne, da sonst jeder Grund dafür fehlen würde, daß Ersterer überhaupt den Berliner zum Meineide zu verleiten suchte. Während der Staatsanwalt 4 Jahre Zuchthaus in Antrag brachte, beschloß der Gerichtshof die Strafe in Höhe von 2 Jahren Zuchthaus und 3 Jahren Ehrverlust.

* **Ratibor,** 31. Mai. Gestern fand die gegen den praktischen Arzt Dr. Türk aus Jägerndorf, den Mühlenbesitzer Nestor aus Sabschütz und die Dienstmag, Eleonore Lorenz aus Sabschütz aus den §§ 218 bis 226 des Reichs-Strafgesetzbuchs erhobene Anklage nach 2tägiger Verhandlung vor dem hiesigen Schwurgericht ihren Abschluß. Dr. Türk wurde freigesprochen. Die beiden anderen Angeklagten wurden wegen des versuchten Verbrechens zu je 1 Jahr 6 Monat Gefängniß verurtheilt.

## Handels-Zeitung.

4 **Breslauer Börsenwoche.** [Vom 28. Mai bis 2. Juni.] Immer mehr und mehr scheint sich die Börse von dem Einflusse der officiösen Presse in Bezug auf ihre Beurtheilung der politischen Lage emancipiren zu wollen. Gegen die fortwährenden Alarmartikel, vorausgesetzt, dass dieselben an keine bestimmten Thatsachen anknüpfen, verhält sie sich ziemlich skeptisch. So kam es denn, dass man sich um die ernste Sprache, welche nach Osten und Westen geführt wurde, herzlich wenig kümmerte und schliesslich sogar recht entschieden in das Fahrwasser der Hausse einlenkte. Die Quintessenz der Befriedigung, welche die Speculation zu empfinden scheint, liegt allerdings wohl hauptsächlich darin, dass die von den Regierungsblättern angekündigten Retorsionszölle gegen Russland vorläufig als aufgegeben betrachtet werden können. Der Ruf nach diesen Zöllen ist in der officiösen und agrarischen Presse ebenso schnell verstummt, wie er erhoben worden war; zurückgeblieben ist von dem ganzen Lärm nur die bei jedem Unbefangenen vorhandene scharfe Verurtheilung des eingeschlagenen Verfahrens. Wenn man aus dem Unterlassen dieser Massregel ein besseres Verhältniss zwischen Deutschland und Russland ableitet, so ist dies vielleicht zu optimistisch. Aber die Börse scheint aus der bisherigen Unthätigkeit heraustreten und wieder einmal die Schwingen regen zu wollen. Die plötzliche Rückkehr des Fürsten Bismarck nach Berlin, sowie die Rede Tisza's gegen die Betheiligung Ungarns an der Pariser Ausstellung kamen der herrschenden Strömung gegenüber fast gar nicht zur Geltung. Die Reise des Reichskanzlers entpuppte sich ja auch als nur mit der inneren Politik zusammenhängend, während der zu Schau getragene Zorn der Franzosen gegen den ungarischen Ministerpräsidenten einem Sturm im Glase Wasser gleicht und bald verraucht sein dürfte; ebenso kalt liess die Art und Weise, wie die „Nordd. Allg. Ztg." die Passmassregeln in Elsass-Lothringen motivirte. Freundlich wurde dagegen die Ernennung eines russischen Grossfürsten, des jüngsten Bruders des Zaren, zum Obersten eines österreichischen Regiments aufgenommen und verfehlte sogar nicht einen Eindruck auf die Haltung fremder Renten. Man dürfte indessen fehlgehen, die Verleihung für mehr zu halten, als einen Act höfischen Ceremoniels, welches selbst in politisch ernsten Zeiten niemals vernachlässigt wird. Zu constatiren ist jedenfalls die grosse Festigkeit auf dem Gebiete österreichischer und russischer Valeurs. Das Anlage suchende Publikum scheint sich wieder diesen Werthen etwas mehr zuzuwenden. Die Unmöglichkeit einer lohnenderen Anlage, der anhaltende Stillstand der Unternehmungslust, welcher das Geld von Handel und Industrie fernhält, mögen den scheinbaren Widerspruch erklären, welcher darin liegt, dass der Besitzende, obgleich er von politischen Zweifeln und von Bangigkeit ob der nächsten Zukunft gequält wird, doch immer wieder zu den hochverzinslichen fremden Renten hindrängt. Rubelnoten zeichneten sich gleichfalls durch steigende Tendenz aus. Hier wirkten mehrere Factoren zusammen. Zuerst der effective Bedarf für das aus Russland fortdauernd eingeführte Getreide, dann aber auch das in den Monat Juni hinübergenommene Decouvert, welches durch den am Ultimo gezahlten hohen Deport recht evident constatirt wurde, und nicht allein in Berlin, sondern auch in Petersburg grosse Dimensionen haben soll. Auch mögen die Gerüchte einer angeblich dem Abschlusse nahen grossen russischen Anleihe, eines Geschäfts, welches nachgerade die Rolle der Seeschlange zu spielen beginnt, zur Aufbesserung der Valuta manches beigetragen haben. Man nimmt an, dass das Anlehen, falls dasselbe zu Stande käme, in erster Linie zur Consolidirung der russischen Notenverhältnisse benutzt werden solle. — Oesterr. Credit-Actien lagen Anfangs still, dann belebter und steigend. Das Papier wird von einigen grossen Financiers poussirt, vielleicht um für bevorstehende Emissionen angenehme Börsen-Temperatur zu schaffen. Abgesehen davon aber ist man in Wiener Börsenkreisen der Ansicht, dass die ersten fünf Monate dieses Jahres dem österreichischen Bankinstitut bereits erheblichen Gewinn zugeführt haben, zumal auch die im Besitz desselben befindlichen türkischen Tabaksactien in den letzten Tagen der Woche einen erneuten Aufschwung genommen haben. — Ung. Goldrente hat schliesslich eine merkliche Courserhöhung erfahren. Der Specialcredit, welchen der Kriegsminister von den Delegationen verlangen wird, ist nunmehr festgestellt. Die Verhandlungen mit den beiderseitigen Finanzministerien haben, wie man Wiener Blättern aus Pest meldet, eine Ermässigung der ursprünglich verlangten Ziffer ergeben.

(Fortsetzung in der zweiten Beilage.)

(Fortsetzung.)

Der Specialcredit für die Zwecke des Kriegs- und Marine-Ministeriums beträgt 47,3 Millionen Gulden. Ausserdem soll das Kriegsbudget im Ordinarium eine Erhöhung um 1,6 Millionen Gulden, im Extra-Ordinarium eine Erhöhung von 0,8 Millionen Gulden erfahren. Aus dem Specialcredit ergiebt sich für Oesterreich ein Erforderniss von 32,5 Mill. Gulden, für Ungarn ein Erforderniss von 14,8 Millionen Gulden. — Laurahütte lag zuerst schwach, dann aber bedeutend besser. Zuvörderst war es die Glasgow-Notiz, welche, wenn sie auch von ihrem leitenden Charakter viel eingebüsst hat, durch ihr fortgesetztes Fallen doch schliesslich Eindruck machen muss. Hierzu traten die anhaltend matten Berichte aus Amerika, welches bekanntlich mit seiner steigenden Preisbewegung für Stahl und Eisen seiner Zeit überhaupt den Anstoss zu der gesammten günstigen Conjunctur in Europa gegeben hatte. Die am Ende eingetretene Coursbesserung scheint die Folge einer Mittheilung zu sein, welche seitens des Vorsitzenden des Verbandes deutscher Drahtstift-Fabrikanten einigen Berliner Blättern zugegangen ist und folgendermassen lautet: Die bisherigen Verhandlungen mit dem westfälischen Draht-Industrie-Verein nehmen einen guten Verlauf und wird deshalb die General-Versammlung am 2. Juni ohne Zweifel die Beschlussfassung über die Auflösung vertagen, um für den Abschluss der Verhandlungen Zeit zu gewinnen. Es wird daher wohl in der Hauptsache nur noch von den übrigen aussenstehenden Drahtstift-Fabrikanten abhängen, ob der Verband am Leben bleiben und für längere Zeit definitiv abgeschlossen werden soll. Auch erzählte man an der Berliner Freitag-Börse, dass die nunmehr beendeten Berathungen der Walzwerksverbände ein durchaus zufriedenstellendes Resultat ergeben haben sollen. Von den kleineren Eisenwerthen haben die Actien der Donnersmarckhütte eine rapide Steigerung erfahren. Ob der Bewegung tiefere Motive zu Grunde liegen, als der Kampf um Stücke behufs Erlangung der Majorität in der bevorstehenden General-Versammlung, lässt sich noch nicht durchschauen. Zwei Parteien versuchen bekanntlich mit ihren Anträgen durchzudringen, von welchen der eine Rückkauf, der andere Zusammenlegung der Actien bezweckt. — Oberschlesische Eisenbahnbedarfs-Actien traten mehr in den Hintergrund, der Preis blieb jedoch recht gut behauptet. — Der Industriemarkt war ohne nennenswerthe Bewegung, weil die kleine Speculation sich diesmal fast ausschliesslich mit der Bewegung in Donnersmarckhütte beschäftigte.

Es notirten: Oberschlesische Eisenbahnbedarfactien 83¾—83, Donnersmarckhütte 49⅝—54, Kramsta 131½—132, Linke 134—133, Oppelner Cement 131½—134½, Groschowitz 201½—203½, Giesel 163¾—164¾, Oelbank 91¾—90, Breslauer Baubank 38—39.

Im Verlaufe handelte man per ultimo:
1880er Russen 78⅜—⅝—¼—½—¾—⅝—78⅞—¾—78⅞.
1884er Russen 91⅞—¾—92⅛—91¾—92½—¾—92⅞.
Russische Valuta 169½—170¼—169½—171—½—172¼—173—172¾ bis ½—174¼.
Laurahütte 99⅜—½—99—98⅝—½—98⅝—⅞—97⅜—¾—½—98¼ bis 97⅞—99¼—½—99—99¼.
Oesterreichische Credit-Actien 141—⅛—141—140⅜—142⅛—141¾ bis 143¾—½—143⅞.
Ungarische Goldrente 77⅝—¾—77½—⅞—78½.

*** Vom Markt für Anlagewerthe.** Die Stimmung für heimische Fonds blieb bei flüssigstem Geldstand weiter sehr fest. Höher wurden bezahlt Schlesische 3½proc. Pfandbriefe 100,80—101, Posener 3½proc. Pfandbriefe 100,20—100,30. Preuss. 4proc. Consols konnten ihren höchsten Wochencours nicht voll behaupten, 107,80—107,90—107,65. Zu vorwöchentlichen Preisen blieben alle Sorten Schlesische Bodencredit-Pfandbriefe gesucht. Obligationen industrieller Gesellschaften standen in guter Frage. Höher notirten 4proc. Prioritäten. Disconten blieben zu 1¾—1½ Procent gesucht. Tägliches Geld war zu 2—1¾ Procent reichlich vorhanden.

*** Breslau-Warschauer Eisenbahn.** Bericht pro 1887. Da die Umstände, welche schon im vorigen Jahre (1886) einen Rückgang der Gesammt-Einnahmen unserer Bahn herbeigeführt haben, im Wesentlichen fortdauern, darf es nicht befremden, dass die Betriebs-Ergebnisse aus dem Jahre 1887 noch hinter denen des Vorjahres zurückgeblieben sind. Der Gesammtrückgang beträgt 12 475 M. Die Gesammteinnahme beziffert sich auf 365 785 M., wovon 138 353 M. aus dem Personen- und 198 428 M. aus dem Güterverkehr, die Betriebsausgaben auf 232 018 M. Von dem Ueberschuss per 135 348 Mark, einschliesslich dem vorjährigen Gewinnvortrag, gehen zunächst ab: Rücklage in den Erneuerungsfonds 33 381 M., do. in den Reservefonds I 5000 Mark, Zinsen und Amortisation der Prioritäts-Obligationen 35 085 Mark, Tantièmen 2803 M., Eisenbahnsteuer 1438 M. und verbleibt zur Verfügung der General-Versammlung der Betrag von 57 641,62 M. Es wird vorgeschlagen, von diesem Betrage a. 56 070 M. auf Dividenden-Zahlung für die Stammprioritäts-Actien, also 1$\frac{4}{10}$ pCt., zu vertheilen und b. 1 571,62 Mark auf neue Rechnung vorzutragen.

*** Amerikanischer Eisenmarkt.** Der „Ironmonger" meldet, dass in dieser Woche die Preise auf dem amerikanischen Eisenmarkt williger, aber der Verkehr lebhafter war; amerikanisches Roheisen war zu unregelmässigen Preisen belebt, schottisches schwach, Bessemer kaum behauptet. Spiegeleisen matt. Stahlschienen sehr ruhig, viele Unterhandlungen schweben; weder Eigner noch Käufer wollen Preisconcessionen machen. Amerikanischer Stahlwalzdraht besser bezahlt und lebhaft, fremder still. Weissbleche gut gefragt und stetig.

*** Oberschlesische Eisenbahn-Bedarfs-Actien-Gesellschaft.** Die Bilanz, sowie das Gewinn- und Verlust-Conto pro 1887 befinden sich im Inseratentheile.

*** Breslauer Actien-Gesellschaft für Möbel-, Parquet- und Holz-Bau-Arbeit (vorm. Gebrüder Bauer und vorm. Friedrich Rohorst) in Liquidation.** Die diesjährige ordentliche Generalversammlung findet am 27. Juni statt. Näheres siehe Inserat.

## Ausweise.

**Wien,** 2. Juni. [Wochenausweis der österreichisch-ungarischen Bank vom 31. Mai.*)]

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Notenumlauf | 371 700 000 | Fl. | — | 24 000 | Fl. |
| Metallschatz in Silber | 228 900 000 | = | — | 154 000 | = |
| Portefeuille | 136 000 000 | = | + | 2 052 000 | = |
| Lombarden | 21 900 000 | = | — | 201 000 | = |
| Hypotheken-Darlehne | 100 100 000 | = | + | 11 000 | = |
| Pfandbriefe in Umlauf | 98 200 000 | = | + | 1 141 000 | = |

*) Ab- und Zunahme gegen den Stand vom 23. Mai

## Verloosungen.

W.T.B. **Karlsruhe,** 1. Juni. Bei der heute stattgehabten Gewinnziehung der Badischen 100-Thalerloose fielen 300000 Mark auf Nr. 18039, 48000 Mark auf Nr. 1059, 18000 Mark auf Nr. 93969, 4800 Mark auf Nr. 34322, je 2400 Mark auf Nr. 37957 65310 und 80877, je 1200 Mark auf Nr. 1056 6452 29713 29724 61380 80865 und 117649.

## Submissionen.

A—z. **Submission auf eiserne Schwellen und Kleineisenzeug.** Bei der Eisenbahndirection Bromberg stand die Lieferung sehr bedeutender Posten Schienenbefestigungsmaterialien und eiserner Schwellen zur Submission, u. A. 1) 13 370 Paar Schienenlaschen, 2) 54 400 Stück Schienenlaschenbolzen, 3) 231 600 Stück Hakennägel, sämmtlich zum hölzernen Querschwellen-Oberbau, 4) 73 320 Stück eiserne Querschwellen, 5) 54 400 Stück Schienenlaschenbolzen, 6) 149 600 Stück Hakenschrauben für eisernen Querschwellen-Oberbau, ausserdem 7) 6154 Paar Schienenlaschen, 8) 24 700 Stück Schienenlaschenbolzen, 9) 135 600 Stück Hakennägel. Unter den zahlreichen Offerten befanden sich folgende aus Schlesien, Preise pr. 1000 kg: Verein. Königs- u. Laurahütte ad 1 zu 135 M. fr. Königshütte, 150,40 M. fr. Bromberg, ad 4 die Hälfte zu 110 event. 108 M. ab Werk, ad 7 zu 135 M. fr. Königshütte, 150,40 M. fr. Bromberg; Oberschles. Eisenbahnbedarfs-Actien-Gesellschaft Friedenshütte ad 4 das halbe Quantum zu 110 event. 108 M., fr. Morgenroth; Consolidirte Redenhütte, Zabrze ad 3 nur 165 500 St. zu 200 M. fr. Zabrze; R. Fitzner, Laurahütte ad 2 zu 225 Mark, ad 3 nur 164 000 Stück zu 210 M., ad 5 zu 220 M., ad 6 zu 320 Mark, ad 8 zu 220 M. fr. Laurahütte; A. Schönawa, Ratiborhammer, ad 2 zu 210 M., ad 3 zu 215 M., ad 5 zu 210 M., ad 6 zu 335 M., ad 8 zu 210 M., ad 9 zu 215 M. — Die Forderungen der rheinisch-westfälischen Werke waren mit Berücksichtigung der Fracht meist höher, so dass ein grosser Theil der Lieferungen, die der Schwellen ganz bestimmt, den schlesischen Submittenten zufallen wird.

P. Sp. **Zuschlagsertheilung.** Die Lieferung für die am 18. Mai für die Bauten der königl. Klinik zur Submission gestellten 960 000 Mauersteine ist der Firma M. Kirstein für das Fabrikat „Grüneiche" übertragen worden.

# Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

## Vom Kaiser.

* **Berlin,** 2. Juni. Das Allgemeinbefinden des Kaisers war trotz der gestern überstandenen, an erregenden Gemüthseindrücken so reichen Fahrt heute im Ganzen befriedigend. Die Nacht war etwas unruhiger; der Kaiser fühlte sich deshalb heute morgen noch nicht ganz ausgeruht und war bei der Consultation der Aerzte noch im Bette. Der Kräftezustand ist gut und der Appetit zufriedenstellend. Fieber war gestern nicht vorhanden. Von zuverlässiger Seite geht der „Volksztg." die Mittheilung zu, daß jetzt von allen den Kaiser behandelnden Aerzten die Ansicht, daß die Krankheit Krebs sei, aufgegeben worden ist. Bekanntlich hatte ein Geschwür, welches sich vor einigen Monaten im Halse des Patienten bildete und welches einen sehr gefahrdrohenden Charakter annahm, auch Mackenzie bestimmt, an die Möglichkeit des Krebses zu glauben. Dieses Geschwür ist nun vor einigen Wochen unter Entleerung einer großen Menge von Eiter aufgegangen und befindet sich jetzt in der Heilung, und zwar ist diese Heilung schon so weit vorgeschritten, daß die Grundfläche des Geschwürs zu vernarben beginnt. Da aber erfahrungsmäßig eine solche Vernarbung bei Krebs niemals eintritt, so ist damit die Krebs-Diagnose, an welcher einzelne Aerzte so hartnäckig festgehalten haben, hinfällig geworden. Wenn auch damit noch keineswegs eine vollständige Sicherheit für die Heilung des Monarchen gegeben ist, so ist doch dieselbe um vieles wahrscheinlicher geworden. Der Kaiser wird nach den bis jetzt getroffenen Dispositionen den Monat Juni hindurch in Schloß Friedrichskron bei Potsdam residiren. Alsdann gedenkt derselbe sich auf 6 bis 7 Wochen nach Homburg zu begeben und von dort etwa um die Mitte des August nach dem Charlottenburger Schloß zurückzukehren. Letzteres soll allerhöchsten Bestimmungen gemäß bis zur Rückkehr der Majestäten renovirt werden. Wie verlautet, sollen Thüren und Fenster erneut und die Façade neu geputzt und gestrichen werden. Für die Renovation ist eine ansehnliche Summe ausgeworfen worden. Die Absperrung von Schloß Friedrichskron ist auf directe Veranlassung des Kaisers wieder derartig hergestellt, wie sie früher war, als der Kaiser als Kronprinz das Schloß bewohnte. Bei der Ankunft des Kaisers waren die Sperrmaßregeln viel ausgedehnter und erstreckten sich bis auf Charlottenhof, welches Schloß jetzt wieder freigegeben ist. Auch die bereits verstärkte Postenkette ist wieder verringert worden. Immerhin ist jedoch die Absperrung des Schlosses und Parkes von Sanssouci derartig, daß sie dem Publikum nicht ermöglicht, den Kaiser im Park oder gar am Fenster zu sehen. Die Kaiserstandarte weht nicht von der Zinne des Schlosses Friedrichskron herab, weil die gewölbte Kuppel eine Anbringung der Fahnenstange schlecht gestattet, sondern von dem Mittelbau des dem Schloß gegenüberliegenden Gebäudes.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

**Potsdam,** 2. Juni. Der Kaiser, welcher sich heute frischer fühlt, machte mit der Kaiserin, begleitet von einem Flügeladjutanten, von 11½—1½ Uhr eine Spazierfahrt nach Charlottenhof, wobei der Kaiser zeitweise ausstieg. Er nahm vorher den Vortrag Albedylls entgegen. Zum Diner sind keine Einladungen erfolgt.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

* **Berlin,** 2. Juni. Die freiconservative „Post" schreibt: Während über die Nothwendigkeit einer Verlängerung der Legislaturperiode im Reiche innerhalb der nationalen Parteien Einstimmigkeit bestand, waren in der nationalliberalen und auch in der freiconservativen Partei ernste Zweifel an der Opportunität der gleichen Maßregel für Preußen erhoben worden. Wir theilen dieselben nicht, halten vielmehr schon wegen der Uebereinstimmung mit dem Reich und sodann, um das Abgeordnetenhaus für die Lösung der großen, endlich doch nicht mehr zu verschiebenden Fragen der Steuerreform, des Schuldotationsgesetzes, der Landgemeindeordnung und dergleichen geeigneter zu machen, die Einführung einer fünfjährigen Legislatur-Periode auch für Preußen für überaus erwünscht. Trotzdem ist anzuerkennen, daß man von dem in dem Allerhöchsten Erlasse vom 12. März d. J. bekundeten Standpunkte bezüglich des Verfassungsrechts bei voller Würdigung der für die Verfassungsänderung sprechenden Gründe zu dem Schlusse gelangen kann, dieselben nicht für schwerwiegend genug zu erachten, um eine Abänderung des Staatsgrundgesetzes zu rechtfertigen.

* **Berlin,** 2. Juni. In der „Allgemeinen conservativen Monatsschrift für das christliche Deutschland" finden wir folgende Bemerkungen über die durch den Thronwechsel bedingte politische Lage: Immerhin darf festgestellt werden, was auch hier — bei den Gnadenerweisen — wieder klar hervorgetreten und überdies kein Geheimniß ist, daß der Kaiser mit seinen persönlichen Anschauungen und Sympathien weit mehr zur Linken, wie zur Rechten neigt. Mit den Herren Friedberg und Simson ist begonnen worden und nunmehr sind Auszeichnungen an politisch so vorgeschrittene Leute verliehen worden, wie den Oberbürgermeister von Forckenbeck, der noch vor wenigen Jahren das Volk gegen die Regierung „auf die Schanzen" rief. Da jetzt noch das Ministerium Bismarck besteht, welches damals gestürmt werden sollte, so hat man einen Ausweg suchen müssen, um die Sache möglich zu machen. Man hat Herrn von Forckenbeck zwar decorirt, aber als einzigen Grund der Decoration den Eifer des Decorirten „für die Ueberschwemmten" angegeben und damit allen Mißdeutungen vorgebeugt. Wenn aber das Vorstehende Thatsache ist, so versteht man vollkommen, was glaubwürdig verlautet, daß der Kaiser unter die zur Unterschrift fertigen Gesetze aus der Regierungszeit Kaiser Wilhelms, z. B. unter das Gesetz über die Verlängerung der Legislaturperioden seinen Namenszug nur widerstrebend gesetzt haben soll. Nicht außer Zusammenhang mit der politischen Atmosphäre am Hofe von Charlottenburg dürfte ein heftiger Vorstoß der liberalen Partei gegen den Minister von Puttkamer stehen, der im Anschluß an angebliche „Wahlgeometrie" in Ostpreußen unternommen worden ist. Verkörpert sich doch für die Nationalliberalen besonders in diesem Minister Alles, was der ersehnten großen Mittelpartei unter Bennigsens Führung entgegensteht. Ob den Angriffen thatsächliche Mißstände zu Grunde lagen, vermögen wir nicht zu beurtheilen. Das Wesentlichere an der Sache ist nicht der Grund des Angriffs, sondern der Angriff selbst und andererseits der Umstand, daß er völlig abgeschlagen ist. Die Hoffnung Einiger, Fürst Bismarck werde den Minister nicht decken, hat sich als trügerisch erwiesen. Die „Nordd. Allg. Ztg." trat mit Entschiedenheit für Herrn v. Puttkamer ein. So bequem es dem Reichskanzler sein möchte, eine „zuverlässige" Mittelpartei zu bekommen, so wenig denkt er daran, sich beim Kaufpreis übertheuern zu lassen.

† **Frankfurt a. M.,** 2. Juni. Die „Frankf. Ztg." meldet aus Straßburg, daß diejenigen Reisenden des Orient-Expreßzuges, welche ein directes Billet von Paris bis wenigstens München haben und im Reichslande den Zug nicht verlassen, fortan der Paßpflicht enthoben sind.

!! **Wien,** 2. Juni. Nach heftiger Bekämpfung durch die Linke ist der die Entschädigung der galizischen Brennereiberechtigten bestimmende Paragraph des Spiritusgesetzes mit 12 Stimmen Majorität angenommen worden. Wäre es der Regierung nicht gelungen, sieben Italiener und sechs Antisemiten, die noch gestern dagegen stimmen wollten, zur Stimmenthaltung zu bewegen, so würde der Paragraph und damit wahrscheinlich das ganze Gesetz gefallen sein. Da die gefährlichste Klippe nun umschifft ist, kann das Gesetz als gesichert betrachtet werden. Vor Schluß der Sitzung interpellirten die Antisemiten den Justizminister wegen des angeblich gesetzwidrig zusammengesetzten Gerichtsrathes bei dem Proceß Schönerer.

* **Wien,** 2. Juni. Der heute verstorbene ehemalige Director der Oesterreichischen Credit-Anstalt, Theodor Ritter von Hornbostel, war 1848 Handelsminister und seit 1883 Präsident des Verwaltungsrathes der Credit-Anstalt.

* **Paris,** 2. Juni. In der Commission für die Verfassungsrevision gab Floquet eine wichtige Erklärung ab, indem er sagte, die Regierung habe sich von Anfang an vorbehalten, den Zeitpunkt der Revision zu bestimmen; sie halte den gegenwärtigen Zeitpunkt mit Rücksicht auf die äußere und innere Lage nicht für geeignet, glaube jedoch, Ende des Jahres im Verein mit der republikanischen Majorität an die Lösung der Frage treten zu können. Einen von den Cäsaristen oder der republikanischen Minorität gestellten diesbezüglichen Antrag würde die Regierung nicht annehmen, sie würde lieber zurücktreten.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

**Berlin,** 2. Juni. Der Kronprinz hatte vor seiner gestern Abend erfolgten Abreise nach Ostpreußen eine einstündige Unterredung mit dem Reichskanzler.

**Posen,** 2. Juni. Das Hofmarschallamt theilte telegraphisch mit, daß der Kronprinz der Enthüllungsfeier des Kriegerdenkmals nicht beiwohnen wird.

**Straßburg,** 2. Juni. Die „Landeszeitung" hört, es sei für den Orientexpreßzug eine Erleichterung der Paßcontrolle eingeführt, indem Reisende mit directen Billets von Paris bis wenigstens München von dem Paßerforderniß befreit werden, wenn sie innerhalb des Reichslandes den Zug nicht verlassen.

**Wien,** 2. Juni. Das Abgeordnetenhaus nahm den die Entschädigung der Brennereiberechtigten in Galizien und der Bukowina stipulirenden Paragraphen des Spiritussteuergesetzes in namentlicher Abstimmung mit 165 gegen 153 Stimmen an. Doblhammer interpellirte, ob es richtig sei, daß demnächst der Tarif in Wirksamkeit trete, durch den die russische Getreideeinfuhr nach der Schweiz durch Oesterreich wesentlich und zwar insbesondere durch Frachtermäßigung auf den österreichischen Staatsbahnen erleichtert werden solle. (Vergleiche Original-Telegramm. — D. Red.)

**Pest,** 2. Juni. Im Unterhause interpellirten in Folge der Aeußerung Goblets Pozmandi, Apponyi und Ugron den Ministerpräses über die Art der von Kalnoky ertheilten Aufklärung. Tisza erwiderte, er werde seiner Zeit ausführlich antworten, vorderhand erklärt er aber schon jetzt: Ich hatte nicht die Absicht, that es auch jüngst nicht, es ist auch heute nicht meine Absicht und wird es auch bei Beantwortung der Interpellationen nicht sein, ich habe überhaupt niemals die Absicht gehabt, eine Nation, mit welcher wir in Frieden leben, und wie ich selbst damals betonte, mit welcher wir Frieden halten wollen, auch nur im Entferntesten zu beleidigen.

**Paris,** 2. Juni. In der Kammer beantragte Laur, im Nordosten Frankreichs eine Zone zu schaffen, in welcher Deutsche nicht wohnen sollten, ohne analogen Maßregeln unterworfen zu werden, wie von Deutschland für Elsaß-Lothringen getroffen worden sind. Er verlangte die Dringlichkeit. Doch Goblet bekämpfte dieselbe sowie den Antrag und erklärt, die Republik rechne es sich zur Ehre an, die Landesgrenze offen zu halten. Jedermann wisse, welch' ungehinderten Verkehr die Fremden in Frankreich genießen. Goblet verlangte schließlich, daß Laur seinen Antrag zurückziehe. Die Kammer könne die ganze Angelegenheit der Regierung, als der natürlichen Hüterin der Würde und der Interessen Frankreichs, überlassen. Darauf wurde die Dringlichkeit mit 509 gegen 7 Stimmen abgelehnt.

**Paris,** 2. Juni. Der österreichisch-ungarische Botschafter Graf Hoyos bestätigte Goblet am Donnerstag nach der Sitzung der Kammer im Auftrage Kalnoky's die Erklärungen, welche Kalnoky betreffs der Rede Tisza's Decrais gegenüber gemacht hat.

**Kopenhagen,** 1. Juni. Bei dem Ausstellungsbankett in Marienlyst beantwortete für die fremden Commissare der russische Staatsrath Dobromtzky die Rede des Oberst Heskjoer und hob hervor, daß die dänische Gastfreiheit gute industrielle Verhältnisse des dänischen Volkes voraussetze, welchem die Ausstellung die Achtung der Welt erworben habe. Der Vertreter der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung", von Zedtwitz, beantwortete die Rede für die Presse. Der Franzose Vachou brachte einen Toast auf Dänemark, der Italiener Carotti einen solchen auf den Präsidenten der Ausstellung aus.

**Athen,** 2. Juni. Depeschen aus Monastir bestätigen, daß die türkischen Behörden den Consul Panourias in üblichen Ehren empfangen haben und der Zwischenfall erledigt ist.

**Kairo,** 2. Juni. Die Regierung erhielt via Zanzibar ein Schreiben von Emin Bey, vom 23. October 1887 datirt, wonach Letzterer keine neuen Nachrichten von Stanley erhalten habe.

## Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

**Berlin,** 2. Juni. **Neueste Handelsnachrichten.** Nach der „Voss. Ztg." entbehren die in Bezug auf die Convertirung der preussischen 4proc. Consols an der heutigen Börse verbreiteten Gerüchte der Glaubwürdigkeit. Der Cours stellte sich unter dem Druck der erwähnten Gerüchte um 0,30 pCt. niedriger, während 4proc. Reichsanleihe um 0,10 pCt. höher notirte. — In der gestrigen Generalversammlung der Warschau-Wiener Eisenbahn wurde Banquier Brugmann in Brüssel in den Aufsichtsrath gewählt; Geheimrath v. Hansemann blieb mit 9 Stimmen in der Minorität. — Die Subscription auf 20 Mill. Mark der 3proc. schwedischen Anleihe findet am 6. d. in Berlin, Frankfurt und Hamburg zu 86 pCt. statt. Die Anleihe ist von einem Consortium, bestehend aus den Rothschild'schen Häusern in London, Paris und Frankfurt a. M., der Disconto-Gesellschaft und dem Bankhause S. Bleichröder in Berlin, dem Bankhause L. Behrens u. Söhne in Hamburg und der dänischen Landmannsbank in Kopenhagen übernommen worden.

* **Berlin,** 2. Juni. Der Aufsichtsrath der consolidirten Reden-

hütte hielt heute die letzte Sitzung des laufenden Geschäftsjahres ab. Auf Grund der vorliegenden Gewinnziffern ist bei den reichlichen Abschreibungen die Vertheilung einer Dividende von 7 pCt. auf Stamm-Prioritäten-Capital in Aussicht gestellt.

**Berlin,** 2. Juni. **Fondsbörse.** Die feste Grundtendenz blieb auch heute der Börse erhalten, die nach wie vor völlig beruhigt die auswärtige politische Lage betrachtet. Nur vorübergehend brachten völlig grundlose Gerüchte über einen Anfall des Kaisers in Potsdam eine kleine Abschwächung hervor, die jedoch bald vorüberging. Auch heute erfreute sich die russische Valuta wiederum besonderer Bevorzugung. Im Uebrigen gewannen Credit-Actien 0,88, Disconto-Commandit 1, Deutsche Bank 1,25, Berl. Handelsges. 0,50 pCt., Deutsche Fonds dagegen standen mehr unter dem Druck von Conversionsgerüchten und mussten theilweise nachgeben, ausländische notirten durchweg höher, Russ. Noten gewannen zu 174: ¾ M. Am Bahnenmarkt waren Deutsche Bahnen fest und höher, österreichische wenig verändert, Warschau-Wiener gewannen 3 pCt. Von Montanwerthen gewannen Laurahütte zu 99,25 0,63, Dortmunder Union 0,50, Bochumer Gussstahl 0,50 pCt. Am Cassamarkt notiren höher: Redenhütte St.-Pr. 0,50, Donnersmarckhütte 0,50, Oberschles. Eisenbahnb. 0,40, Schles. Zinkhütten St.-Prior. 0,50; dagegen niedriger: Tarnowitzer St.-Pr. 1,75 pCt. Von Industriepapieren gewannen: Bresl. Oelfabrik 0,85, Erdmannsd. Spinnerei 1,60, Görl. Maschin. conv. 0,60, Gruson 1, Schles. Cement 1,10, dagegen verloren Bresl. Eisenb.-Wagen 1, Oppeln. Cement 1, Schering 0,50 pCt.

**Berlin,** 2. Juni. **Productenbörse.** Da das Wetter heute rauh war, gestaltete sich die Tendenz vorwiegend fest. — Weizen loco still, Termine wenig verändert, Juni, Juni-Juli 171½—72—71¼, Juli-August 174—¼—73½, September-October 176—¼—75½. — Roggen loco wenig belebt, Termine ½ M. höher, Juni-Juli 130¾—31 bis 30½—¾, Juli-August 132½—¾—½, September-October 136 bis 35¾. — Hafer loco wenig verändert, Termine circa ½ Mark höher, Juni 122½—¾, Juni-Juli 122½—¾, Juli-August 123—22¾, September-October 123½. — Roggenmehl 5 Pfennige theurer. — Mais und Kartoffelfabrikate unverändert. — Rüböl in fester Haltung, theilweise auch eine Kleinigkeit besser, im Allgemeinen jedoch recht wenig belebt. — Petroleum geschäftslos. — Spiritus verfiel nach festem Beginn aufs Neue matter Tendenz, da Realisationen fortgesetzt wurden. Preise haben schliesslich 20 Pf. niedriger als gestern notirt werden müssen. — Spiritus mit 50 Mark Verbrauchsabgabe: gek. 190 000 Liter. Kündigungspreis 52,9 Mark, loco ohne Fass 53,7 M. bez.; per diesen Monat und per Juni-Juli 53 bis 52,7 Mark bez., per Juli-August 53,6—53,4 M. bez., per August-September 54,3—54 Mark bez., per September-October 54,5—54,2 Mark bez. — Spiritus mit 70 Mark Verbrauchsabgabe gek.: 320 000 Liter. Kündigungspreis 33,6 Mark, loco ohne Fass 34,3—34,2 Mark bez., per diesen Monat und per Juni-Juli 33,5—33,7—33,4 Mark bez., per Juli-August 34,3—34,5—34,2 Mark bez., per August-September 34,9 bis 35—34,7 M. bez., per September-October 35—35,1—34,8 Mark bez.

**Hamburg,** 2. Juni, Vorm. 11 Uhr. (Anfangsbericht.) **Kaffee.** Good average Santos per Juni 71, per Juli 70¾, per September 64½, per December 58¼. Ruhig.

**Hamburg,** 2. Juni, 3 Uhr 30 Min. (Schlussbericht.) **Kaffee.** Good average Santos per Juni 70¾, per Juli 70½, per September 64¼, per December 57¾. Ruhig.

**Havre,** 2. Juni, 10 Uhr 30 Min. (Telegr. von Peimann, Ziegler u. Co.) **Kaffee.** Good average Santos per Juni 83,00, unthätig, per September 75,00, unthätig, per December 71,00, unthätig.

**Magdeburg,** 2. Juni. **Zuckerbörse.** Termine per Juni 13,10—13,075 M. bez. Gd., 13,125 M. B., per Juli 13,20—13,25 Mark bez., per August 13,30 M. bez. Gd., per September 13,225 Mark Gd., 13,30 M. Br., per October 12,75 Mark Gd., 12,80 M. Br., per October-Decbr. 12,70 M. Br., 12,675 M. Gd., per November-December 12,675 Mark Br., 12,65 M. Gd. — Tendenz: Fest.

**Paris,** 2. Juni. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88° fest, loco 36,75, weisser Zucker fest, per Juni 40,60, per Juli 40,75, per Juli-August 40,80, per Oct.-Jan. 36,80.

**London,** 2. Juni. **Zuckerbörse.** 96 proc. Javazucker 15½, ruhig, stetig, Rüben-Rohzucker 13⅜, ruhig, stetig.

**London,** 2. Juni. Rübenzucker prompt fest, spätere Lieferung vernachlässigt, Bas. 88, per Juni 13, 1½, per Juli 13, 3 + ¼ pCt., per August 13, 4½, neue Ernte 12, 6.

## Börsen- und Handels-Depeschen.

**Berlin,** 2. Juni. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

**Eisenbahn-Stamm-Actien.**

| Cours vom | 1. | 2. |
|---|---|---|
| Mainz-Ludwigshaf. | 100 90 | 101 20 |
| Galiz. Carl-Ludw.-B. | 80 50 | 80 40 |
| Gotthardt-Bahn | 135 70 | 136 — |
| Warschau-Wien | 142 50 | 146 — |
| Lübeck-Büchen | 170 50 | 171 — |
| Mittelmeerbahn | 123 — | 123 20 |

**Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.**

| | | |
|---|---|---|
| Breslau-Warschau | 52 90 | 53 — |
| Ostpreuss. Südbahn | 114 80 | 115 20 |

**Bank-Actien.**

| | | |
|---|---|---|
| Bresl.Discontobank | 95 20 | 95 60 |
| do. Wechslerbank | 96 20 | 96 50 |
| Deutsche Bank | 160 — | 161 30 |
| Disc.-Command. ult. | 193 — | 193 80 |
| Oest. Credit-Anstalt | 142 50 | 143 70 |
| Schles. Bankverein | 114 60 | 115 20 |

**Industrie-Gesellschaften.**

| | | |
|---|---|---|
| Brsl. Bierbr. Wiesner | 43 10 | 43 — |
| do. Eisenb. Wagenb. | 133 20 | 132 — |
| do. verein. Oelfabr. | 89 75 | 90 60 |
| Hofm. Waggonfabrik | 124 50 | 124 — |
| Oppeln. Portl.-Cemt. | 134 50 | 133 50 |
| Schlesischer Cement | 203 — | 204 10 |
| Cement Giesel | 164 90 | 164 — |
| Bresl. Pferdebahn | 136 50 | 136 50 |
| Erdmannsdrf. Spinn. | 77 50 | 79 10 |
| Kramsta Leinen-Ind. | 131 70 | 132 90 |
| Schles. Feuerversich. | — — | — — |
| Bismarckhütte | 146 10 | 147 60 |
| Donnersmarckhütte | 53 50 | 54 — |
| Dortm. Union St.-Pr. | 67 — | 67 90 |
| Laurahütte | 98 40 | 99 40 |
| do. 4½% Oblig. | 103 80 | 103 90 |
| GörlEis.-Bd.(Lüders) | 131 — | 130 70 |
| Oberschl. Eisb.-Bed. | 82 60 | 83 — |
| Schl. Zinkh. St.-Act. | 129 50 | 129 50 |
| do. St.-Pr.-A. | 132 20 | 132 70 |
| Bochum. Gussstahl. ult | 147 25 | 148 — |
| Tarnowitzer Act. | 30 — | 29 75 |
| do. St.-Pr. | 92 75 | 91 — |
| Redenhütte St.-Pr. | 102 25 | 102 70 |
| do. Oblig. | 112 — | 112 — |
| O.-S.-Eisenind.-Ges. | — — | — — |
| Schl. Dampf.-Comp. | — — | — — |

**Inländische Fonds.**

| Cours vom | 1. | 2. |
|---|---|---|
| D. Reichs-Anl. 4% | 107 90 | 108 — |
| do. do. 3½% | 102 40 | 102 40 |
| Preuss. Pr.-Anl. de 55 | 151 20 | 150 70 |
| Pr. 3½% St.-Schldsch | 100 70 | 100 80 |
| Preuss. 4% cons. Anl. | 107 90 | 107 60 |
| Prss. 3½% cons. Anl. | 103 — | 103 10 |
| Schl. 3½% Pfdbr. L.A | 100 80 | 100 80 |
| Schles. Rentenbriefe | 104 80 | 104 80 |
| Posener Pfandbriefe | 102 40 | 102 40 |
| do. do. 3½% | 100 10 | 100 20 |

**Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.**

| | | |
|---|---|---|
| Oberschl. 3½% Lit. E. | 100 80 | — — |
| do. 4½% 1879 | 103 80 | 103 80 |
| R.-O.-U.-Bahn 4% II. | 103 70 | 103 60 |
| Mähr.-Schl.-Cent.-B. | 51 90 | 51 90 |

**Ausländische Fonds.**

| | | |
|---|---|---|
| Italienische Rente | 96 70 | 96 90 |
| Oest. 4% Goldrente | 88 40 | 88 50 |
| do. 4⅕% Papierr. | 63 — | 63 20 |
| do. 4⅕% Silberr. | 64 50 | 64 50 |
| do. 1860er Loose | 112 10 | 112 — |
| Poln. 5% Pfandbr. | 52 60 | 53 30 |
| do. Liqu.-Pfandbr. | 48 40 | 48 60 |
| Rum. 5% Staats-Obl. | 91 50 | 91 50 |
| do. 6% do. do. | 104 70 | 104 70 |
| Russ. 1880er Anleihe | 78 90 | 79 30 |
| do. 1884er do. | 92 90 | 93 20 |
| do. Orient-Anl. II. | 52 40 | 53 — |
| do. 4½ B.-Cr.-Pfbr. | 82 20 | 82 20 |
| do. 1883er Goldr. | 106 40 | 106 90 |
| Türkische Anl. ult. | — — | 14 10 |
| do. Tabaks-Actien | 93 — | 93 — |
| do. Loose | — — | 35 60 |
| Ung. 4% Goldrente | 78 10 | 78 60 |
| do. Papierrente | 68 80 | 69 50 |
| Serb. amort. Rente | 80 10 | 80 20 |
| Mexikaner | 86 90 | 87 10 |

**Banknoten.**

| | | |
|---|---|---|
| Oest. Bankn. 100 Fl. | 161 — | 161 20 |
| Russ. Bankn. 100 SR. | 173 85 | 174 75 |

**Wechsel.**

| | | |
|---|---|---|
| Amsterdam 8 T. | — — | 168 75 |
| London 1 Lstrl. 8 T. | — — | 20 38 |
| do. 1 „ 3 M. | — — | 20 30½ |
| Paris 100 Frcs. 8 T. | — — | 80 70 |
| Wien 100 Fl. 8 T. | 160 85 | 160 95 |
| do. 100 Fl. 2 M. | 160 30 | 160 50 |
| Warschau 100 SR 8 T. | 173 50 | 173 90 |

Privat-Discont 1⅜%.

**Berlin,** 2. Juni, 3 Uhr 10 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Fest.

| Cours vom | 1. | 2. | Cours vom | 1. | 2. |
|---|---|---|---|---|---|
| Oesterr. Credit. ult. | 143 — | 144 — | Mainz-Ludwigsh. ult. | 100 62 | 100 62 |
| Disc.-Command. ult. | 193 12 | 194 — | Drtm. Union St. Pr. ult. | 66 87 | 67 37 |
| Berl. Handelsges. ult. | 155 — | 155 50 | Laurahütte ult. | 98 62 | 99 37 |
| Franzosen ult. | 90 25 | 91 — | Egypter ult. | 80 50 | 81 12 |
| Lombarden ult. | 34 37 | 34 25 | Italiener ult. | 96 50 | 96 62 |
| Galizier ult. | 80 37 | 80 37 | Ungar. Goldrente ult. | 78 37 | 78 50 |
| Lübeck-Büchen ult. | 170 37 | 171 62 | Russ. 1880er Anl. ult. | 78 87 | 79 12 |
| Marienb.-Mlawka ult. | 59 — | 59 12 | Russ. 1884er Anl. ult. | 92 75 | 93 — |
| Ostpr. Südb.-Act. ult. | 95 25 | 95 37 | Russ. II. Orient-A. ult. | 52 37 | 52 50 |
| Mecklenburger ult. | 149 —* | 149 — | Russ. Banknoten ult. | 173 25 | 174 — |

* Excl. Dividende.

**Frankfurt a. M.,** 2. Juni. Mittag. Credit-Actien 229, —. Staatsbahn 180, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Ungarische Goldrente 78, 50. Egypter 80, 70. Laura —, —. Fest.

**Berlin,** 2. Juni. [Schlussbericht.]

| Cours vom | 1. | 2. | Cours vom | 1. | 2. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen. Ermattend. | | | Rüböl. Fest. | | |
| Juni-Juli | 171 25 | 171 25 | Juni | 46 90 | 46 90 |
| Septbr.-Octbr. | 175 25 | 175 50 | Septbr.-Octbr. | 47 50 | 47 60 |
| Roggen. Fest. | | | | | |
| Juni-Juli | 130 — | 130 75 | Spiritus. Ermattend. | | |
| Juli-August | 132 — | 132 50 | loco (versteuert) | — — | — — |
| Septbr.-Octbr. | 135 50 | 135 75 | do. 50er | 53 80 | 53 70 |
| Hafer. | | | do. 70er | 34 50 | 34 20 |
| Juni-Juli | 122 25 | 122 75 | 50er Juni-Juli | 52 90 | 52 70 |
| Septbr.-Octbr. | 123 25 | 123 50 | 50er Aug.-Septbr. | 54 20 | 54 — |

**Stettin,** 2. Juni. — Uhr — Min.

| Cours vom | 1. | 2. | Cours vom | 1. | 2. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen. Still. | | | Rüböl. Ruhig. | | |
| Juni-Juli | 173 — | 174 — | Juni-Juli | 47 50 | 47 50 |
| Septbr.-Octbr. | 177 — | 177 50 | Septbr.-Octbr. | 47 50 | 47 50 |
| | | | Spiritus. | | |
| Roggen. Unverändert. | | | loco ohne Fass | — — | — — |
| Juni-Juli | 127 50 | 127 — | loco mit 50 Mark | | |
| Septbr.-Octbr. | 132 50 | 132 — | Consumsteuer belast. | 52 70 | 52 70 |
| | | | loco mit 70 Mark | 33 60 | 33 60 |
| Petroleum. | | | Juni-Juli 70er | 33 70 | 33 70 |
| loco (verzollt) | 11 50 | 11 50 | August-Septbr. 70er | 34 50 | 34 30 |

**Wien,** 2. Juni. [Schluss-Course.] Fest.

| Cours vom | 1. | 2 | Cours vom | 1. | 2. |
|---|---|---|---|---|---|
| Credit-Actien | 282 90 | 284 40 | Marknoten | 62 05 | 62 05 |
| St.-Eis.-A.-Cert. | 223 80 | 223 90 | 4% ung. Goldrente | 97 30 | 98 — |
| Lomb. Eisenb. | 74 50 | — — | Silberrente | 80 35 | 80 60 |
| Galizier | 199 — | 199 50 | London | 126 65 | 126 60 |
| Napoleonsd'or | 10 03 | 10 02½ | Ungar. Papierrente | 85 60 | 86 05 |

**Paris,** 2. Juni. 3% Rente 83, 75. Neueste Anleihe 1872 106, 20. Italiener 98, 20. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Egypter 402, 50. Fest.

**Paris,** 2. Juni, Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Fest.

| Cours vom | 1. | 2. | Cours vom | 1. | 2. |
|---|---|---|---|---|---|
| 3proc. Rente | 82 95 | 83 05 | Türken neue cons. | 14 15 | 14 20 |
| Neue Anl. v. 1886 | — — | — — | Türkische Loose | — — | — — |
| 5proc. Anl. v. 1872 | 105 92 | 105 92 | Goldrente, österr. | 87⅞ | 88 — |
| Italien. 5proc. Rente | 98 05 | 98 17 | do. ungar. 4pCt. | 79⅜ | 79 93 |
| Oesterr. St.-E.-A. | 455 — | 457 50 | 1877er Russen | — — | — — |
| Lombard. Eisenb.-A. | 171 25 | 173 75 | Egypter | 402 18 | 405 31 |

**London,** 2. Juni. Consols 98, 13. 1873er Russen 94⅛. Egypter 79, 07. Schön.

**London,** 2. Juni, Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 1½ pCt. Bankeinzahlung 105 000 Pfd. Sterl. — Fest.

| Cours vom | 1. | 2. | Cours vom | 1. | 2. |
|---|---|---|---|---|---|
| Consolsp. 2¾% April | 99 09 | 98⅞ | Silberrente | 64 — | 65 — |
| Preussische Consols | 107 — | 107 — | Ungar. Goldr. 4proc. | 78⅛ | 78⅞ |
| Ital. 5proc. Rente | 96¾ | 97⅛ | Oesterr. Goldrente | — — | — — |
| Lombarden | 6⅞ | 6¾ | Berlin | — — | — — |
| 5proc. Russen de 1871 | — — | — — | Hamburg 3 Monat | — — | — — |
| 5proc. Russen de 1873 | 93½ ex | 94⅛ | Frankfurt a. M. | — — | — — |
| Silber | — — | 42⅛ | Wien | — — | — — |
| Türk. Anl., convert. | 14 — | 14 — | Paris | — — | — — |
| Unificirte Egypter | 79⅜ | 79⅞ | Petersburg | — — | — — |

**Köln,** 2. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per Juli 18, 70, per November 18, 25. Roggen loco —, per Juli 13, 65, per November 14, 25. Rüböl loco 50, 80, per October 50, 50, Hafer loco 14, —.

**Hamburg,** 2. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 182—186. Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco 136—142, russischer loco ruhig, 90—95. Rüböl ruhig, loco 46. Spiritus matt, per Juni 22, per Juli-August 22½, per August-September 22¾, per September-October 23. — Wetter: Kühl, windig.

**Amsterdam,** 2. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, Roggen loco —, per October 109.

**Paris,** 2. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen behauptet, per Juni 24, 75, per Juli 24, 75, per Juli-August 24, 60, per September-December 24, 40. Mehl behauptet, per Juni 52, 60, per Juli 53, 10, per Juli-August 53, 25, per September-December 53, 60. Rüböl behauptet, per Juni 56, 00, per Juli 56, 25, per Juli-Aug. 56, 00, per September-December 57, 25. Spiritus fest, per Juni 43, 25, per Juli 43, 50, per Juli-August 43, 75, per September-December 42, 25. — Wetter: Warm.

**Liverpool,** 2. Juni. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 5000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Ruhig.

## Abendbörsen.

**Wien,** 2. Juni, Abends 5 Uhr 30 Min. Credit-Actien 284, 50, 4proc. Ungar. Goldrente 98. 05. — Geschäftslos.

**Frankfurt a. M.,** 2. Juni, Abends 7 Uhr 8 Minuten. Credit-Actien 229, 25. Staatsbahn 180, 25. Lombarden 68. Galizier 159, 12. Ung. Goldrente 78, 65. Egypter 81, —. Fest.

## Marktberichte.

F. E. **Colonialwaarenmarkt. Breslau,** 1. Juni. [Wochenbericht.] Für die meisten zu dieser Branche gehörenden Artikel war die in der gegenwärtig abgelaufenen Berichtswoche hervorgetretene Frage nicht als übermässig, vielmehr nur als dem Bedarf entsprechend zu verzeichnen. Für Zucker jedoch zeigte sich bald zu Beginn der Woche recht angenehme Kauflust und haben namentlich, soweit sich Inhaber zur Abgabe herbeiliessen, gute gemahlene Marken stärkere Beachtung gefunden, so dass sich deren Vorwochennotiz wesentlich aufbessern konnte. Brode und Bruchzucker waren zwar nicht in demselben Umfange, wie vorgenannte begehrt, wurden aber von Inhabern wie Fabriken ebenfalls preishöher gehalten und nicht drängend angeboten. Farbige Farine, besonders gute hellgelbe, waren für die Frage nicht hinreichend am Markte. Von Kaffee ist bei sämmtlichen Marken die Vorwochennotiz gut behauptet geblieben, feine Perlsorten, sowohl in Domingo wie Campinas, sind loco stärker gesucht, als augenblicklich auf Lager gewesen. Gewürze haben sich bei mässiger Bedarfsfrage auf vorwöchentlichem Preisstande behauptet. Südfrüchte blieben ebenfalls bei schwacher Frage notizfest. Von Fett waren nur einige Marken in kleinen Quantitäten loco und diese wesentlich preishöher gehalten. Von Petroleum ist amerikanisches loco unverändert und für Herbst- und Winterabschlüsse dem Vorjahre gegenüber noch zu preishoch notirt worden.

Δ **Breslau,** 2. Juni. [Wochenmarkt-Bericht.] (Detailpreise.) Bei der gegenwärtigen warmen, regenreichen und fruchtbaren Witterung gedeiht das Wachsthum des jungen Gemüses in erfreulicher Weise, und sind die Zufuhren in Folge dessen in fortwährender Zunahme begriffen. Auch die Kauflust ist eine regere geworden. Im Laufe dieser Woche wurden bereits von Gartenfrüchten die ersten diesjährigen Kirschen zu Markte gebracht und feilgeboten. Notirungen:

Fleischwaaren. Rindfleisch pro Pfund 60 Pf., Schweinefleisch pro Pfund 50—55 Pf., Hammelfleisch pro Pfund 60—65 Pf., Kalbfleisch pro Pfd. 50—60 Pf., Speck pro Pfd. 60—70 Pf., geräucherter Speck pro Pfd. 80—90 Pf., Schweineschmalz, ungar. pro Pfd. 70 Pf., deutsches pro Pfund 75—80 Pf., Rauchschweinefleisch pro Pfd. 80 Pf., Rindszunge pro Stück 2,50—3,50 M., Rindsfett pro Pfund 50 Pf., Kalbsleber pro Pfund 60 Pf., Kuheuter das Pfund 30 Pf., Kalbsfüsse pro Satz 50 Pf.

Lebendes und geschlachtetes Federvieh. Auerhahn Stück 8—10 M., Auerhenne Stück 4—6 M., Gänse pro Stück 2,50—3 M., junge Gänse pro Stück 3—5 Mark, Enten pro Paar 4—4,50 M., Kapaun pro Stück 3,50—4 M., Perlhuhn Stück 2,50 Mark, Hühnerhahn pro Stück 1,20—1,50 M., Henne 1,80—2,50 M., Poularden 6—8 M., junge Hühner, Paar 1,20—1,50 Mark, Tauben pro Paar 70—80 Pf.

Feld- und Gartenfrüchte. Blumenkohl pro Rose 60—80 Pf., Spinat 2 Liter 15 Pfg., Sellerie Mandel 1,50—3,00 M., Rohr-Zwiebeln Bund 5 Pf., Zwiebeln 2 Liter 40 Pf., Chalotten pro Liter 50 Pf., Knoblauch pro Liter 40 Pf., Perlzwiebeln pro Liter 80 Pf., Schnittlauch 2 Bund 3 Pf., Meerrettig pro Mandel 1,50—3 Mark, Borré pro Gebund 5 Pf., Petersilie pro Bund 10 Pf., Mohrrüben 1 Liter 20 Pf., Carotten Bund 15 bis 20 Pf., Oberrüben Mandel 1,20—1,50 M., Erdrüben Mandel 1,20 M., Rübrettig 2 Liter 20 Pf., Teltower Rübchen Liter 20 Pf., Spargel Pfund 50—70 Pf., Radieschen pro Bund 5 Pf., Kopfsalat pro Kopf 5—10 Pf., Blattsalat 2 Liter 5 Pf., Gurken pro Stück 50 bis 80 Pf., Schnittbohnen Schock 50 Pf., Schoten 2 Liter 60 Pf., unreife Stachelbeeren Liter 25 Pf.

Kartoffeln, 2 Liter 8—10 Pf., neue Malta-Kartoffeln Pfund 16 Pf., neue hiesige Kartoffeln Liter 1 M.

Südfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Frische Aepfel 2 Liter 30—50 Pf., frische Kirschen Liter 80 Pf., getrocknete Aepfel pro Pfund 25—60 Pf., getrocknete Birnen pro Pfund 25—50 Pf., getrocknete Pflaumen pro Pfund 20 bis 40 Pf., getrocknete Kirschen pro Pfund 40 Pf., Pflaumenmus pro Pfd. 25—40 Pf., Prünellen pro Pfd. 60 Pf., Apfelsinen pro Dutzend 60 Pf. bis 1,20 M., Citronen Dutzend 80—90 Pf.

Waldfrüchte. Wallnüsse pro Liter 30 Pf., Haselnüsse pro Liter 40 Pf., Wachholderbeeren pro Liter 40 Pf., Hagebutten pro Pfund 70 Pf., Champignons Liter 60 Pf., getrocknete Steinpilze pro Pfund 1,50 M., getrocknete Morcheln Pfund 4 M., Waldmeister Bund 5 Pf., Honig Liter 2,40 M.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Speise- und Tafelbutter pro Klgr. 2,40—2,80 M., Kochbutter pro Pfd. 1,20 M., Margarine pro Pfd. 50—60 Pf., Sahne pro Liter 60 Pf., süsse Milch pro Liter 15 Pf., Buttermilch pro Liter 6 Pf., Olmützer Käse pro Schock 1,20 M., Limburger Käse pro Pfund 60 Pf., Sahnkäse pro Stück 20—30 Pf., Kuhkäse pro Mandel 50—70 Pf., Ziegenkäse pro Stück 15—25 Pf., Schweizerkäse pro Pfund 1,20 M., Weichkäse pro Maass 5 Pf.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot 5½ Pfund 50 Pf., Commissbrot pro Stück 40 Pf., Weizenmehl pro Pfund 15—17 Pf., Roggenmehl pro Pfund 12 Pf., gest. Hirse pro Liter 18 Pf., Gries pro Pfund 20—25 Pf., Bohnen pro Liter 10—12 Pf., Graupen pro Liter 15—25 Pf., Linsen pro Pfund 20—30 Pf., Erbsen pro Liter 15—20 Pf., Mohn pro Liter 50 Pf., gestampfter 60 Pf.

Wild. Rehbock pro Pfund 70 Pf., Rehkeule 5—7 Mark, Rehrücken 8—12 Mark.

**Breslauer Schlachtviehmarkt.** Marktbericht der Woche am 28. und 30. Mai. Der Auftrieb betrug: 1) 915 Stück Rindvieh (darunter 586 Ochsen, 329 Kühe). Man zahlte für 50 Klgr. Fleischgewicht excl. Steuer: Prima-Waare 38—40 M., II. Qualität 28—32 M., geringere 24—26 Mark. 2) 1473 Stück Schweine. Man zahlte für 50 Kilogramm Fleischgewicht: beste feinste Waare 34—38 M., mittlere Waare 24—26 Mark. 3) 2249 Stück Schafvieh. Gezahlt wurde für 20 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer: Prima-Waare 19—22 Mark, geringste Qualität 14 bis 18 Mark. 4) 880 Stück Kälber erzielten gute Preise. In Rindern, Schweinen und Schaafvieh war sehr schleppendes Geschäft, es konnte nur bei entsprechend billigeren Preisen verkauft werden. Der Kälberhandel war gut. Export war: Nach Halle a/S. 33 Ochsen, nach Köln a. Rh. 64 Ochsen 1 Kuh, nach Strassburg 10 Ochsen 967 Hammel, nach Berlin 39 Ochsen, 9 Kühe, 67 Schweine, nach Hamburg 39 Ochsen, 1 Kuh, nach Metz 21 Ochsen, 2 Kühe, nach Sachsen 111 Ochsen, 32 Kühe, 100 Hammel, nach Oberschlesien 25 Ochsen, 71 Kühe, 2 Kälber. Bestand blieben: 40 Ochsen, 15 Kühe, 122 Schweine, 134 Hammel.

**Liegnitz,** 1. Juni. [Wochenbericht von A. Sochaczewski.] Bei schwächeren Zufuhren verkehrte der Markt in sehr ruhiger Haltung. Weizenpreise haben eine weitere Reduction erfahren, während Roggen und Hafer zu vorwöchentlichen Notirungen Absatz fanden. Es erzielten Gelbweizen 17,00—17,75 M., Weissweizen 17,50—18,60 Mark, Roggen 12,30 M., Gerste 11,00—12,80 M., Hafer 11,60—11,90 M. Alles pro 100 Klgr.

G. F. **Magdeburg,** 1. Juni. Wurzel-Geschäft still und unverändert, gedarrte Cichorienwurzeln, ungewaschene 18 M. für 100 kg, gewaschene 19 M., auf Herbstlieferung 14,25 M. bezw. 13,75 M. für 100 kg. Gedarrte Rüben, gewaschen, nicht am Markt, ungewaschen 15—15,75 M., auf Herbstlieferung 12,75 M. für 100 kg gefordert.

**Schweidnitz,** 1. Juni. [Marktbericht von G. Schneider.] Infolge flauer auswärtiger Berichte verkehrte der heutige Getreidemarkt in sehr ruhiger Haltung und konnten sich vorwöchentliche Preise kaum behaupten. Man zahlte für Weissweizen 16,00—18,50 M., Gelbweizen 15,00—18,20 Mark, Roggen 11,00—13,00 Mark, Gerste 11,00 bis 14,00 Mark, Hafer 10—12,25 M. Alles per 100 Klgr. Netto.

**Magdeburg,** 1. Juni. [Zucker-Bericht.] Rohzucker. Die regere Kauflust, welche unsere heimischen Raffinerien schon in den letzten Tagen voriger Woche bethätigten, sind während der grösseren Hälfte dieser Berichtsperiode Unterstützung durch günstigere Nachrichten der Auslandsmärkte und zufriedenstellenderen Abzug raffinirter, namentlich gemahlener Zuckern; was daher von guten 92er und 88er Zuckern angeboten wurde, fand zu langsam um 20—40 Pfg. per Ctr. anziehenden Preisen Nehmer. Seit gestern aber ist die Stimmung wohl durch Witterungsverhältnisse beeinflusst, an allen Zuckermärkten entschieden lustloser, die Kauflust hat allerorts grosser Zurückhaltung Platz gemacht und nur mit einem Preisnachlass von ca. 20 Pfg. per Centner waren noch Abschlüsse zu ermöglichen. — Der Umsatz dieser Woche beträgt ca. 138 000 Ctr. — Die Gesammtbestände Deutschlands in erster Hand von Rohzucker I. Product werden heute auf 1 316 000 Centner geschätzt, gegen 1 482 000 Ctr. Ende Mai 1887 und 3 428 000 Centner Ende Mai 1886. — Raffinirte Zucker hatten seit Montag dieser Woche einen gut belebten Markt; besonders erfreuten sich gemahlene Zucker besserer Beachtung und gingen davon zu festbehaupteten Preisen ansehnliche Posten sowohl loco, als auch auf Lieferung Juni-Juli um. In Brodzuckern wurden zu oben verzeichneten Preisen auch mehrere Geschäfte in daseiender und auf Lieferungswaare abgeschlossen.

Ab Stationen: Granulatedzucker incl. — M., Krystallzucker I incl. über 98 pCt. — M., do. II incl. über 98 pCt. —,— M., Kornzucker excl. von 96 pCt. — M., do. excl. 92° Rendement 22,75—22,90 M., do. excl. 88° Rendement 21,40—21,80 M., Nachproducte excl. 75° Rendement 16,00—18,00 M. Bei Posten aus erster Hand: Raffinade ffein excl. Fass 29,00 Mark, do. fein do. 28,50 M., Melis ffein do. 28,25 M., Würfelzucker I incl. Kiste — Mark, do. II do. 28,25 Mark, gem. Raffinade I incl. Fass — M., do. II do. 26,75—28,00 M., gem. Melis I do. 25,75 M., do. II do. — M., Farin do. — M. Alles per 50 Kilogramm. Melasse: bessere Qualität, zur Entzuckerung geeignet, 42—43° Bé. (alte Grade) excl. Tonne 2,90 bis 3,20 M., 80—82 Brix do. 2,90—3,20 Mark, geringere Qualität, nur zu Brennzwecken passend, 42—43 Bé. (alte Grade) do. 2,40 bis 2,80 M., 80 bis 82 Brix do. — M. per 50 Klgr.

## Schifffahrtsnachrichten.

**Gross-Glogau,** 1. Juni. [Original-Schifffahrtsbericht von Wilhelm Eckersdorff.] Bericht über die durch die hiesige Oderbrücke passirenden Dampfer und Schiffe vom 29. bis incl. 31sten Mai. Am 29. Mai: Dampfer „Bertha“ mit 8 Kähnen, mit 10 800 Ctr. Güter von Stettin nach Breslau. Dampfer „Königin Louise“ mit 8 Kähnen, mit 12 500 Ctr. Güter von Stettin nach Breslau. Dampfer „Martha“ mit 9 Kähnen, leer, von do. nach do. Am 30. Mai: Dampfer „Hartlieb“, leer, von Breslau nach Stettin. Dampfer „Henriette“ mit 100 Ctr. Güter von do. nach do. Paul Franz, Lübchen, mit 1000 Ctr. Kohlen von Lübchen nach Nenkersdorf. 27 Kähne mit 50 300 Ctr. Güter von Breslau nach Stettin. 28 Flösse mit 66 Boden von do. nach do. Am 31. Mai: Dampfer „Loewe“ mit 6 Kähnen, mit 11 450 Ctr. Güter von Stettin nach Breslau. Dampfer „Nr. 1“ mit 11 Kähnen, mit 7000 Centner Güter von do. nach do. Dampfer „Fürstenberg“, leer, von Breslau nach Stettin. Dampfer „Marschall Vorwärts“, leer, von do. nach do. Dampfer „Alfred“, leer, von do. nach do. Dampfer „Frankfurt“, leer, von do. nach do. 5 Kähne mit 9500 Ctr. Güter von do. nach do. 13 Flösse mit 43 Boden von do. nach do.

## Landwirthschaftliche Rundschau in Schlesien.

T. Breslau, 1. Juni.

Mit ziemlich getheilten Empfindungen sehen die Bewohner der verschiedene Gegenden Schlesiens den Monat Mai scheiden. Während er in einzelnen Kreisen unserer Provinz belebend auf die Vegetation eingewirkt hat, war in anderen Gegenden — glücklicherweise nur in kleinen Bezirken — sein Auftreten mehr verderbenbringend. Die Lufttemperatur war im Mai meist niedrig, kalte Luftströmungen waren vorherrschend und an den wenigen warmen und heiteren Tagen brachten starke Gewitter, meist mit Hagelschlag verbunden, Abends oder während der Nacht bedeutende Temperaturrückschläge. Die Gegenden von Lauban, Görlitz, Schönau, Bunzlau, Steinau, Wohlau, Neumarkt, Schweidnitz, Nimptsch, Strehlen, Grottkau, Neustadt ꝛc. ꝛc. sind bis jetzt am meisten in Mitleidenschaft gezogen worden. Im Allgemeinen war die kühle Witterung, wie schon erwähnt, mehr günstig, wie ungünstig für die Vegetation. — Das beweist der Stand der Feldfrüchte. Es war ein scheinbarer Stillstand im Wachsthum unserer Culturpflanzen eingetreten und dadurch dem Getreide Zeit gegeben, sich nach unten, d. h. im Wurzelsystem kräftiger zu entwickeln. Durch diese naturgemäße Verzögerung im Wachsthum widerstehen unsere Getreidearten weit leichter jeder nachhaltigen Trockenheit. — Raps hat, wo er noch stehen gelassen worden ist, seine böseste und gefährlichste Zeit, die Periode der sogenannten Kinderkrankheiten, glücklich überstanden, leider aber zeigt er ein meist kränkelndes Aussehen, bei geringem Schotenansatz. — Die Rapsmade (Made des Erdflohes) (Psylliode.

chrysocephala) tritt dieses Jahr ziemlich vereinzelt auf und dürfte die schwachen Oelsaaten nur wenig schädigen. Holland, Belgien, die Nordseemarschen, das nördliche Frankreich, (die wahren Heimathländer des Rapses) berichten über zufriedenstellende Aussichten. Dagegen lauten die Nachrichten aus Ungarn, Siebenbürgen, den Donaufürstenthümern 2c. weniger befriedigend. Pommern und Brandenburg bauen ihrer Bodenverhältnisse wegen sehr wenig Raps an, Ost- und Westpreußen sowie Posen verlegen sich, bis auf geringe Striche, aus klimatischen und auch örtlichen Verhältnissen mehr auf den Getreidebau. Selbst die Provinz Schlesien baut bei einem Flächeninhalt von über 4 Millionen ha. nur etwa 25 000 ha. mit Raps an, während früher das Vierfache angebaut wurde. — **Weizen**, unsere vornehmste Brodfrucht, der den landwirthschaftlichen Ruf Schlesiens nächst der Wolle bis in die anderen Erdtheile getragen hat, hat sich von unseren Winterhalmfrüchten am Besten entwickelt. Trotzdem aber steht er im Wachsthum dem von anderen Jahren zurück. Bis jetzt haben wir noch keine sichtbaren Feinde des Weizens zu bekämpfen. Daher ist er meist so kräftig entwickelt, daß es, um ihn erheblich zu beeinträchtigen schon argen Schadens bedürfen wird. — Die einzige Weizenmade, die Larve der Weizenmücke (Cecidomia triciti Kirb.) trifft man allerdings schon seit den ersten warmen Maitagen in den frischen und saftigen Weizenstengeln. Gegen diese Plage giebt es kein Vorsichtsmaßregel. Die Verluste an Getreide durch diese kleinen Parasiten sind auch keine zu großen, wenn nicht heftige Stürme die angebohrten Stengel umbrechen. Die anderen dem Weizen drohenden Feinde wie Rost, (Puccinia graminis) — Steinbrand (Tillotia Tull), Staub oder Flugbrand (Ustilago Carbo Tull); 2c. entwickeln sich erst während des Aehrenansatzes bezw. während der Blüthezeit. — **Roggen** ist, wie bereits früher mitgetheilt, außerordentlich zurückgeblieben und nur die besten Roggenstriche Schlesiens, zu denen wir auf dem rechten Oderufer die Kreise Trebnitz, Oels, Namslau, Kreutzburg, Oppeln, Groß-Strehlitz, Tost, Gleiwitz und auf dem linken Oderufer die Kreise Falkenberg, Grottkau, Neisse, Neustadt, Ratibor, Leobschütz, Strehlen, Münsterberg, die Grafschaft Glatz, Landeshut zählen, dürften auch dieses Jahr annähernd zufriedenstellende Erträge geben. In den Sandgegenden Schlesiens zeichnet sich Roggen nach Lupinen-Gründüngung vortheilhaft aus. Auch die Provinz Posen weist in einzelnen besseren Kreisen, wie Kröben, Bojanowo, Czemfritz, Poln.-Lissa 2c. ziemlich gute Roggenschläge auf. — **Sommergetreide** läßt sich im Allgemeinen noch wenig beurtheilen. Frühe Saaten, die dieses Jahr zu den Seltenheiten gehören, sind lange im Wachsthum zurückgeblieben, haben sich aber jetzt nach den häufigen Gewitterregen, die ja die ganze Provinz nach und nach betroffen haben, wesentlich erholt und können bei anhaltend günstigem Sommer noch gute Resultate liefern. Späte Saaten dagegen sind theilweise noch gar nicht aufgegangen, oder sie sind noch so wenig entwickelt, daß sie sich jeder richtigen Beurtheilung entziehen. — **Klee und Luzerne** dagegen haben nicht nur den Winter gut überstanden, sondern geben auch wider Erwarten reiche Erträge. In den Kreisen Schlesiens mit geringeren Bodenverhältnissen baut man in diesem Jahre viel Futtermais, langrankigen Knörich, Seradella, Heidekorn, weißen Senf und auch Futtergemenge. — **Kartoffel- und Rübenschläge** lassen meist viel zu wünschen übrig. Kartoffeln werden jetzt übereggt, Rüben, sofern sie zeitig gesäet sind, gejätet und vereinzelt. Die am meisten sich auszeichnenden Rübenschläge haben augenblicklich die Kreise Breslau, Ohlau, Strehlen aufzuweisen. — Unsere landwirthschaftlichen **Haus- und Nutzthiere** befinden sich in guter Lage, ihr Gesundheitszustand ist normal. Bei dem Uebergange vom Winter- zum Grünfutter ist das Aufblähen der Wiederkäuer eine leider sehr häufig vorkommende Erscheinung. Man gebe deshalb den Thieren keine saftigen Futterkräuter, die von Thau oder Regen naß eingebracht worden sind oder sich durch längeres Liegen selbst erhitzt haben. Der Verlauf des Aufblähens ist ein sehr schneller. Der Tod tritt mitunter durch Erstickung oder Berstung des Pansens binnen weniger als einer Stunde ein. Hier handelt es sich vor allen Dingen um schnelle Entfernung resp. Entleerung der entwickelten Gase. Man wende sofort Salmiakgeist, Aetzkalk, später Stein- und Terpentinöl, am besten mit Branntwein vermischt an; sollten diese Mittel aber nicht bald sichtbare Linderung verursachen, so greife man zum Schlundrohr oder Trokar. Das Schlundrohr ist selten erfolglos, der Trokar niemals. —

## Vom Standesamte. 31. Mai bis 2. Juni.

### Aufgebote.

Standesamt I. **Kühn**, Wilhelm, Kutscher, ev., Bismarckstraße 19, **Lichniok**, Auguste, ev., ebenda. — **Kleinert**, Ernst, Lackirer, ev., Scheitnigerstraße 15e, **Bernhard**, Antonie, k., ebenda. — **Maltzan**, Eugen, Musiker, k., Rosenstraße 18b, **Friedrich**, Ida, ev., Brigittenthal 29. — **Kloppig**, Alois, Tapezierer, k., Heinrichstraße 8, **Mende**, Pauline, ev., ebenda. — **Kleemann**, Hermann, Arbeiter, k., Kletschkauerstr. 29, **Schulz**, Juliane, ev., ebenda.

Standesamt II. **Wippich**, Wilhelm, Maurer, ev., Langegasse, Stadt Weißenburg, **Skeyde**, Paul., ev., ebenda. — **Kelch**, Carl, Schmierer, ev., Löschstraße 30, **Beuthmann**, Mar., k., Vorwerksstr. 9. — Dr. **Geisler**, Carl, Gutsbesitzer, ev., Alexanderstraße 1, **Staats**, Marg., ev., Kaiser Wilhelmstraße 23.

### Sterbefälle.

Standesamt I. **Kutta**, Wilhelm, Hausbesitzer, 71 J. — **Seiffert**, Friedrich, Güterexped.-Vorsteher, 54 J. — **Grundke**, Robert, Arb., 36 J. — **Kohse**, Paul, Arbeiter, 23 J. — **Klinner**, Robert, Handl.-Reisender, 48 J. — **Knetsch**, Carl, Haushälter, 44 J. — **Bröter**, Josef, Ausschänker, 37 J. — **Heerde**, Ferdinand, Schuhmachergeselle, 47 J. — **Buchmann**, Max, Schneiderlehrling, 18 J. — **Pattke**, Elisabeth, geb. Lohrmann, Arbeiterwwe., 81 J. — **Weinitschke**, Conrad, S. d. Gürtlers Carl, 3 J. — **Illmer**, Gottfried, ehem. Portier, 59 J. — **Gutsch**, Martha, Dienstmädchen, 24 J. — **Walter**, Arthur, S. d. Kürschners Wilhelm, 26 T. — **Ratich**, Heinrich, S. d. Gerbers Hugo, 8 W. — **Schmidt**, Richard, S. d. Schuhm. Josef, 1 M. — **Hübner**, Adelheid, geb. Reichelt, Schlosserwittwe, 39 J. — **Rietig**, Anna, geb. Reh, Arbeiterfrau, 35 J. — **Krautz**, Louise, geb. Höhl, Arbeiterwittwe, 57 J. — **Schilder**, Else, T. d. Hospital-Rendanten Adolf, 1 J. — **Flux**, Richard, S. d. Arbeiters Carl, 8 M. — **Drechsler**, Johanna, geb. Hahn, Wittwe, 61 J. — **Kahl**, Eduard, pens. Schutzmann, 50 J. — **Besser**, Anna, Schneiderin, 29 J. — **Scheffler**, Eugen, S. d. Schneiders Robert, 5 M. — **Gottert**, Carl, S. d. Schneiders Franz, 3 M.

Standesamt II. **Lies**, Therese, geb. Ninke, Bremserfrau, 30 J. — **Woitelle**, Willy, S. d. Arb. Carl, 1 M. — **Hubrich**, Ernst, Gutsbesitzer, 48 J. — **Bleil**, Caroline, geb. Herrmann, Arbeiterfrau, 38 J. — **Schmidt**, Erich, S. d. Schlossers Gustav, 1 M. — **Scholz**, Max, S. d. Arbeiters Wilhelm, 3 J. — **Schwalme**, Franz, S. d. Schuhmachers Paul, 1 St. — **Konscholke**, Elma, T. d. Arb. August, 2 J. — **Triebel**, Ferdinande, geb. Schneider, Gerichtsdirectorwittwe, 79 J. — **Walter**, Helene, T. d. Genossenschaftsbeamten Oswald, 14 T. — **Moschner**, Emma, T. d. Schmieds Johann, 2 J. — **Kaltenbrunn**, Emma, 23 J. — **Ullrich**, Franz, Auszügler, 69 J. — **Schattmann**, Ernst, Droschkenkutscher, 64 J. — **Marschel**, Johanna, geb. Weisenburg, Bäckermstrfr., 51 J. — **Escher**, Rosina, geb. Scheibel, Schlosserwittwe, 93 J. — **Körnig**, Anna, geb. Stempel, Bürgermstrwwe., 49 J. — **Hoffmann**, Josef, Bahnwärter, 49 J. — **Grohall**, Florian, Schäfer, 44 J. — **Pantke**, Helene, T. d. Eisenbahnschaffners Heinrich, 1 J. — **Kusch**, Marianne, Dienstmädchen, 23 J. — **Grötzner**, Lisbeth, T. d. Briefträgers Josef, 11 J. — **Friedemann**, Carl, S. d. Kutschers Paul, 9 M, — **Bielschowsky**, Max, Kaufmann, 44 J. — **Pantke**, Carl, Particulier, 68 J. — **Altmann**, Magdalene, T. d. Buchhalters August, 5 W. — **Grobe**, Elise, T. d. Fabrikdirectors Gustav, 14 J. — **Herzog**, Anna, Wirthschafterin, 42 J. — **Opitz**, Paul, S. d. Arbeiters Ernst, 8 M.

## Vergnügungs-Anzeiger.

* **Helm-Theater.** Sonntag, „Berliner Kinder", Montag „Giroflé-Girofla". Am Dinstag, 5 Juni, eröffnet der hier von seinem Engagement noch in bestem Andenken stehende Komiker Herr W. Wilhelmi ein Gastspiel in der Gesangsposse „der tolle Wenzel" als „Registrator Wenzel". Mit Herrn Wilhelmi dürften noch einige Novitäten zur Aufführung gelangen. Das Personal ist wiederum verstärkt worden.

* **Concert-Etablissement „Tivoli".** Die Feuerwerke auf dem Gebirgspanorama des Tivoli haben begonnen und werden nunmehr an jedem Sonnabend und Sonntag, während der Dauer der landwirthschaftlichen Ausstellungen sogar täglich abgebrannt werden. Dadurch, daß zu dem schon vorhandenen Panorama von Interlaken noch das von Wildbad Gastein hinzugekommen ist, wird dem pyrotechnischen Schauspiel „auf den Alpen", welches im vergangenen Sommer so großen Beifall fand, noch ein ausgedehnterer landschaftlicher Hintergrund gewährt.

* **Zeltgarten.** Sonntag concertirt wieder die Capelle des Leib Cürassier-Regiments (Schlesisches) Nr. 1 unter Leitung des Capellmeisters Herrn Altmann. Dieselbe Capelle spielt auch am Montag, während am Dinstag wieder die Capelle des Schlesischen Grenadier-Regiments, Kronprinz Friedrich Wilhelm, Nr. 11 unter Direction des Capellmeisters Herrn Reindel, das Concert ausführt. Während der Landwirthschaftlichen Ausstellungen gastirt an mehreren Abenden die von ihren früheren Gast-Concerten bekannte und beliebte Capelle des 3. Niederschlesischen Infanterie-Regiments Nr. 50, Dirigent Herr Capellmeister Patzer.

* **Victoria-Theater, Simmenauer Garten.** Das Programm der Künstler-Vorstellung ist seit dem 1. Juni ein völlig neues geworden. Die Balletgesellschaft Lepique aus 6 jungen Damen bestehend, führte sich mit einem patriotischen, von 4 Damen getanzten Ballet ein, betitelt: „Schwarz-Weiß". Der darauf folgende Blumenwalzer, getanzt von allen 6 Damen, erntete lebhaften Beifall, nicht minder der zum Schluß getanzte Csardas, bei dem sich namentlich die beiden Solotänzerinnen Frl. Lepique und Frl. Wessel auszeichneten. Die 4 Gebr. Bassi sind sehr tüchtige Clowns und Parterre-Acrobaten. Besonders auf letzterem Gebiete glänzen sie durch die Sicherheit und Exactheit, mit welcher sie ihre zum Theil neuen Productionen ausführen. Das Duettistenpaar Antonetti und Elsa Schneider tragen ihre gut gewählten Duetten mit vielem Humor vor, Frl. Elsa Schneider lernten wir auch als Liedersängerin kennen. Die dressirte Hunde-Meute des Mr. Batty vollführte die schwierigsten Exercitien mit großer Präcision, hervorzuheben ist besonders die Dressur einer Dogge, welche nach Art der Schulpferde dressirt ist und alle Gangarten eines solchen genau copirt. Der Komiker Julius errang einen großen Erfolg mit seinem Vortrag: „Der Deutsche fürchtet nichts als seinen Gott" in der Uniform der Halberstädter Kürassiere. Die Production des Moment Portrait-Modelleurs Oscar Hartner erregt allabendlich das Interesse des Publikums in hohem Grade. Die Gelegenheit sich einen solchen hübschen Zimmerschmuck gratis zu verschaffen, wird gern benutzt.

* **Schnellläufer.** Der Schnellläufer Schimarowsky wird am Sonntag, 3. Juni cr., Nachmittag in dem Sindermann'schen Etablissement zur russischen Schaukel produciren. Gleichzeitig wird sich der Sohn des bekannten Schnellläufers Fritz Köpernik, Max Köpernik, als Dauerläufer präsentiren.

## Aus Bädern und Sommerfrischen.

**Homburg vor der Höhe.** Unser Kurort gehört zu den wirksamsten und interessantesten Badeorten nicht nur Deutschlands, sondern des ganzen Continents. Am Fuße des waldreichen Taunus gelegen und von Frankfurt am Main mittelst Eisenbahn in ½ Stunde zu erreichen, ist Homburg sowohl wegen seiner ausgezeichneten Mineralquellen als Bad geschätzt, wie wegen seiner gesunden Lage (189 Meter über dem Meere), seiner köstlichen, reinen, selbst an den heißesten Tagen stets angenehmen kühlen Luft und seiner schönen Umgebungen als Sommerfrische beliebt. Zu diesen natürlichen Eigenschaften gesellen sich als weitere Vorzüge die comfortabel ausgestatteten Wohnungen und die zahlreichen, den Kurfremden gebotenen Unterhaltungen. Dabei ist das Leben in Homburg nicht übermäßig theuer. Namentlich jetzt, einige Wochen vor Beginn der hohen Saison, kann man hier verhältnißmäßig billig und dabei recht angenehm leben. Wer Homburg um diese Zeit besucht, wird den Kurgarten, die herrlichen Parkanlagen mit ihren frischen Wiesengründen und die Laubwälder mit Entzücken durchwandeln. Dies ist auch die Zeit, in welcher vor zwei Jahren Kaiser Friedrich mit seiner erlauchten Gemahlin und den Prinzessinnen-Töchtern in Homburg fünf Wochen zur Kur weilten. In diesem Jahre hoffen wir ihn zur Hochsaison im Juli hier begrüßen zu können. Auch die Kaiserin Augusta pflegt alljährlich einen längeren Aufenthalt hier zu nehmen. Schließlich sei noch erwähnt, daß die ausgedehnten Kuranlagen wieder manche Verschönerungen erfahren haben, unter denen der Rosengarten mit achttausend seltenen Exemplaren einen besonderen Schmuck bildet. Ein neues großartiges Badehaus, welches den Namen „Kaiser Wilhelms-Bad" führen wird, ist im Bau begriffen.

**König Wilhelm-Bad Swinemünde am Ostseestrand** hat die Saison eröffnet. Das Kuretablissement zeichnet sich durch bequeme Verbindung, steinfreien Strand und zahlreiche Spaziergänge aus. Der Aufenthalt in und vor der Strandhalle mit der vorliegenden Hafen-Einfahrt und den fortwährend ein- und auslaufenden Schiffen gewährt stets angenehme Unterhaltung. Gute Theatertruppe, Bade-Concerte, Reunions, Feuerwerke, Dampfer-Extra- und Bootfahrten sorgen für weiteres Amüsement der Badegäste.

* **Bad Reinerz.** Ende Mai. Unser 568 Meter über dem Meere, in einem vor rauhen Winden geschützten Thale, anstoßend an herrliche Nadelholzwaldungen im Umfange von wenigstens 10 000 Hektaren gelegenes Bad hat seine 119. Saison begonnen. Dasselbe wurde voriges Jahr von 3197 Kurgästen und 2718 Erholungs-Gästen und Durchreisenden besucht; der Kurmittel-Verbrauch bezifferte sich auf rund 24 700 Mineral-, Moor- und 13 000 Douche-Bäder, ferner 15 000 Liter Ziegen- und Schafmolken und 13 500 Liter dergleichen Milch. Reinerz ist ganz besonders angezeigt für Krankheiten der Ernährung und Constitution, der Verdauungs- und Bewegungs-Organe sowie des Kreislaufes und Nervensystems. Die Kureinrichtungen stehen auf der Höhe der Zeit. Die Milch- und Molken-Anstalt ist eine der größten Deutschlands, die Bäder sind in zwei großen Badehäusern untergebracht und sind gegen 70 Bade-Zellen vorhanden. Den Badehäusern gegenüber befindet sich die gegen 160 Meter lange geräumige Wandelbahn mit Bazar und Tonhalle, welche letztere mit einem Doppel-Orchester nach außen und nach innen versehen ist. Die Kurcapelle zählt 25 Mann. Außer den Promenaden-Concerten finden wöchentlich Quartett-Musik- und Symphonie-Concerte statt. Für ein kleines ständiges Theater ist ebenfalls gesorgt. Die Promenaden-Anlagen des Bades sind weit ausgedehnt, sorgfältig gepflegt und werden alljährlich noch erweitert und verschönert.

**Lomnitz,** Ende Mai. Zur Aufnahme von Sommerfrischlern, welche in der reinen, frischen Gebirgsluft Erholung und Stärkung suchen, eignet sich vorzüglich das Dorf Lomnitz, welches vom Bahnhofe Nd.-Wüstegiersdorf in etwa 25 Min. zu erreichen ist. Dieser Ort liegt theilweise in dem höchst romantischen Dreiwässerthale. Die naheliegenden Berge, wie Heidelberg, Hornschloß, Langeberg, Stubenberg u. s. w., und die prächtigen, ausgedehnten Wälder, die im Dreiwässerthale bis an die Dorfstraße heranreichen, bieten ohne besondere körperliche Anstrengung die lohnendsten Spaziergänge dar. Sehr bequem lassen sich auch von hier aus weitere Ausflüge, z. B. nach Görbersdorf, Reimsbach, Charlottenbrunn, Wiesen, Johannesberg i. B. u. s. w. unternehmen. In Lomnitz wohnten im vorigen Sommer 200 Fremde, aber auch in Tannhausen, Donnerau und anderen Orten finden Sommergäste freundliche Aufnahme. — Der Wüstegiersdorfer Gebirgsverein läßt es sich angelegen sein, für Bänke und Wegweiser zu sorgen.



# Aufruf.

Das Hinscheiden weiland Seiner Majestät des Kaisers Wilhelm hat im ganzen weiten Vaterlande Aller Herzen auf das tiefste bewegt, und jedem Deutschen von Neuem so recht zum Bewußtsein gebracht, welch' unauslöschlichen Dank das gesammte Volk dem ruhmreichen unvergeßlichen Heldenkaiser schuldet. Auch die Bewohner der Provinz Schlesien sind von diesem Gefühle der Dankbarkeit durchdrungen und gewiß von dem Herzenswunsche beseelt, demselben einen würdigen Ausdruck zu verleihen.

Wir halten uns daher überzeugt, daß der Gedanke, dem in Gott ruhenden Kaiser Wilhelm zum ewigen Gedächtniß an dessen ruhm- und segensreiche Regierung in der Hauptstadt der Provinz ein Reiter-Standbild zu errichten, bei allen Schlesiern begeisterten Anklang finden wird. Allen Körperschaften, wie jedem Einzelnen aus der heimathlichen Provinz soll Gelegenheit geboten werden, dem Drange des Herzens durch freiwillige Beisteuer hierzu, groß oder klein, Ausdruck zu geben, und darum gestatten wir uns, zur Betheiligung an Errichtung dieses patriotischen Denkzeichens hiermit aufzufordern.

Breslau, im April 1888.

## Das Schlesische Provinzial-Comité zur Errichtung eines Kaiser-Wilhelm-Denkmals in Breslau.

(Folgen 83 Namensunterschriften von Personen aller Stände und aller politischen Parteien.)

Von dem vorstehenden Comité mit der Ausführung beauftragt, ersuchen wir unsere Landsleute, in allen Kreisen der Provinz Zweig-Comités zu bilden, Beiträge einzusammeln und die eingegangenen Gelder nebst einem Verzeichnisse der Geber an die als Hauptsammelstelle dienende Landeshauptkasse von Schlesien einzusenden.

Alle Zuschriften bitten wir an den mitunterzeichneten Landeshauptmann **von Klitzing,** welcher die Geschäftsleitung übernommen hat, zu richten.

Sämmtliche in der Provinz erscheinende Zeitungen ersuchen wir um gefällige Aufnahme dieses Aufrufes.

In Breslau haben sich zur Annahme von Beiträgen bereit erklärt: Die Expeditionen der Schlesischen Zeitung, der **Breslauer Zeitung,** der Breslauer Morgen-Zeitung, der Schlesischen Volkszeitung, des Schlesischen Morgenblattes, die Schlesische landschaftliche Bank, die Schlesische Boden-Credit-Actien-Bank, die Breslauer Wechslerbank, die Breslauer Discontobank, der Schlesische Bankverein, die Bankhäuser G. v. Pachaly's Enkel, S. L. Landsberger, Gebr. Guttentag, E. Heimann, die Firma D. Immerwahr, die Buchhandlungen der Herren Bial, Freund & Comp., Hainauer, Morgenstern, Nessel, Trewendt & Granier (Bernh. Hirsch), Köhler (Hirt'sche), die Schletter'sche Buchhandlung, sowie die Rathhaus-Inspection. [3297]

Breslau, im Mai 1888.

**Herzog von Ratibor.**

**von Boehn. Freund. Friedensburg. Dr. Kelch. von Klitzing. Dr. Kopp. Dr. von Seydewitz. Graf Stosch.**

---

**Für die Ueberschwemmten** sind in Folge Aufrufs des Provinzial-Hilfs-Comités bei der Landes-Haupt-Kasse von Schlesien ferner eingegangen:

Kreis-Communal-Kasse Bolkenhain 400 Mark, Landraths-Amt Lüben 184,05 M., Breslauer Zeitung 758,05 M., von einem Finder 10 M., Kreis-Communal-Kasse Wohlau 600 M., Landraths-Amt Militsch 165,09 Mark, Landraths-Amt Schweidnitz 160,10 Mark, Kreis-Communal-Kasse Guhrau 86,39 Mark, Kreis-Communal-Kasse Groß-Strehlitz 35,80 Mark, Schlesische Zeitung 1617,87 M., Kreis-Communal-Kasse Lauban 582,06 Mark, Landraths-Amt Steinau a. O. 1363,07 M., Kreis-Communal-Kasse Tarnowitz 42,48 M., Landraths-Amt Namslau 16,26 M., Sammlung in Arnsberg, Kreis Hirschberg, 19,20 Mark, Evangel. Gemeinde-Kirchenrath und kirchliche Gemeinde-Vertretung Trebnitz 230 Mark, Kreis-Communal-Kasse Kreuzburg OS. 218,76 M., Landraths-Amt Sagan 400 M., Gemeinde-Vorstand Kerzdorf 3 M., Kreis-Communal-Kasse Bolkenhain 250 Mark, Männer-Gesang-Verein in Rosdzin 32 M., Königliche Kreis-Kasse in Leobschütz 1368,53 M., Ottremba in Breslau 15 M., Beitrag der Stadtgemeinde Goldberg in Schl. 100 M., Sammlung in Goldberg in Schl. 353,86 Mark, Concert der Liedertafel und des Lehrer-Vereins in Goldberg in Schl. 129 M., Rest der Sammlung aus Ndr.-Wüstegiersdorf 0,75 Mark, Kreis Münsterberg Sammlung 419,24 M., Schlesische Zeitung als letzte Rate 1053,68 M., Kreis-Communal-Kasse Neumarkt 1129 M., Landraths-Amt Strehlen 56,70 M., Hauptmann a. D. von Woikowsky-Biedau in Pohlsdorf 30 M., Carl S. gerichtl. Zeugengebühren 4,50 M., Landraths-Amt Neustadt 1147,35 M., Kreis-Communal-Kasse Ratibor 920,70 Mark, Kreis-Communal-Kasse Lublinitz 101,05 M., Schlesisches Morgenblatt 3 M., B. R. 3 M., Landkreis Görlitz 305,44 M., Schmiede-Innung in Steinau a. O. 4 M., Gastwirth Pusch daselbst abgeliefert 4,70 M. Zusammen: 14 323,68 M. Hierzu die bereits veröffentlichten 185 934,44 Mark, mithin im Ganzen bis jetzt 200 258,12 M. [3298]

Breslau, den 2. Juni 1888.

---

**Für die Ueberschwemmten** sind ferner eingegangen von: dem Vaterländischen Frauen-Zweig-Verein Seidenberg III. Rate 62,30 M., dto. Bunzlau II. Rate 203 M., dto. Freistadt 1277,06 M., dto. Jauer VII. Rate 28,23 M., dto. Gr.-Wartenberg durch Superintendent Pogantke gesammelt von Frl. von Weger, Buckosine, 16 M., dto. Oels VI. Rate 95,65 M., dto. f. Kreis Brieg X. Rate 400 M., dto. Oels nachträglich eingegangene VII. Rate 24,76 M., dto. Gleiwitz II. Rate 141 M., dto. Myslowitz nachträglich eingegangen 5,55 M., dto. Neustadt O./S. II. Rate 233,60 M., dto. Nimptsch, Sammlung des Jungfrauen-Verein Grünhartau, 15 M., Sammlung durch die Exp. der „Schles. Ztg." XV. Rate 32,07 Mark, Kämfe 15 M., Oswald Langer, Gastwirthssohn in Neudorf, 15 M., Stammtisch „Imperial" 2 M. Summa 2566,22 M., hierzu die zuletzt ausgewiesenen 97 043,90 M., zusammen 99 610,12 M.

Ferner gingen noch ein an Kleidungsstücken 2c. von Amtsvorstand Rosdzin durch Landeshauptkasse von Schlesien, Magistrat in Schmiedeberg, Vaterländ. Frauen-Zweigverein Militsch, dto. Oels, dto. Rosenberg.

Breslau, den 2. Juni 1888.

**Der Prov.-Verband der Vaterländ. Frauen-Vereine Schlesiens und der Vaterländ. Frauen-Zweig-Verein in Breslau.**

**A. Herzogin von Ratibor.**

**Marie Moriz-Eichborn.** [3299]

---

## Bitte um abgelegte Kleidungsstücke.

Der unterzeichnete Vorstand wendet sich an die bewährte und nie versiegende Wohlthätigkeit der Einwohner unserer Vaterstadt mit der dringenden Bitte, **getragene Männer-, Frauen- und Kinderkleider, Wäsche und Schuhwerk** uns geschenkweise zu überlassen, um sie auf dem geordneten Wege durch unsere Localcomités an die würdigsten und bedürftigsten Armen vertheilen zu können.

Die Wohlthäter sollen besonderen Bemühungen möglichst überhoben werden; es genügt eine mündliche oder schriftliche Benachrichtigung an unser Central-Bureau (**Neueweltgasse 41, part.**), worauf die unserem **Kleiderdepot für Arme** zugewendeten Sachen durch den Vereinsboten kostenfrei abgeholt werden.

Durch die Beachtung dieser Bitte und deren Verbreitung in den weitesten Kreisen wird sich Jeder unseren und der Armen Dank verdienen.

Breslau, im Januar 1885. [12]

**Der Vorstand des Vereins gegen Verarmung und Bettelei.**

**Friedlaender.**

**Montag, den 4. Juni 1888,** wird das **städtische Freibad** für Frauen und Mädchen an der Gneisenaubrücke wieder eröffnet.

Dasselbe ist für Frauen und Mädchen **täglich von 6 bis 11 Uhr Vormittags** und in der Woche **von 1 Uhr Mittags** bis **zur Dunkelheit,** jedoch Mittwoch und Sonnabend Nachmittag **nur** für Schulmädchen, geöffnet. [3329]

Näheres besagt die in der Anstalt ausliegende Instruction.

Breslau, den 2. Juni 1888.

**Der Magistrat hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.**

gez. **Friedensburg.** gez. **Martius.**

---

Breslauer

# Medico-mechanisches Institut.

## Anstalt für mechanische Behandlung chronischer Krankheiten.

**Gartenstraße 19, Liebichs Etablissement.**

Das Institut umfaßt 5 Abtheilungen:

I. **Eine medico-mechanische Abtheilung.**
II. **Eine Abtheilung für Orthopädie (für Rückgratsverkrümmungen).**
III. **Eine Abtheilung für Behandlung mittelst Elektricität.**
IV. **Eine Abtheilung für Massage.**
V. **Eine Abtheilung für deutsche u. schwedische Gymnastik.**

Das Institut ist Vormittags 8—12, Nachmittags 3—8 geöffnet.
Prospecte werden im Institute verabfolgt. [6430]
Zu jeder weiteren Auskunft ist bereit **Dr. Hönig.**

---

**Haarfarbe Schröer,** 30jähriger Erfolg, unschädlich, färbt dauerhaft, Anwendung leicht, à 2 Mk. für helle und dunkle Färbung. **Gebr. Schröer,** Coiffeure, Dorotheengasse. Atelier für Haarfärbung und Perrücken.

---

**Gemälde-Ausstellung Lichtenberg, Museum.**

**Neu aufgestellt: Colossalbild** von

## Georg Rochegrosse, Paris, König Nebucadnezar.

Nur noch kurze Zeit: **Siemiradzki, Chopin im Salon des Fürsten Radziwill.** Entrée 1 Mk. Abonnenten frei. Neue Abonn. bis Ende dies. Jahres 1 Person 3, 2 Personen 5 Mk. 6754

---

# Kranken- u. Kinder-Wagen-Fabrik.

**Erstes Versand-Geschäft an Private** zu Fabrikpreisen.



**Kinderwagen** mit Holz-, Veloциped- und Gummi-Rädern, stets das Neueste und Beste. **Kindersitzwagen und Kranken-Fahrstühle** neuester und bester Construction. [6116]

## Reisekörbe und Rohrplatten-Koffer!

Das Leichteste, Dauerhafteste und Billigste für Reisen. Für Rundreisetouren **Rohrhandkoffer und Damenhutkoffer,** ganz extra leicht, empfehlen zu Fabrikpreisen

**Götz Söhne,** vis-à-vis der Post, Albrechtsstr. 30.

---

**Kemmerich's Fleisch-Pepton,** unentbehrliches Nährmittel für Magenkranke, Schwache und Genesende. Von Aerzten verordnet. [3151]

---

**Viele Bartlose** würden gerne etwas gegen diesen Mangel männlicher Zierde thun, wenn sie nicht fürchteten, ihr Geld wegzuwerfen. Zuverlässig reell und unschädlich ist das „Pilocarpin-Präparat" Dr. **Krell's** Barttinctur zur Erzeugung eines vollen kräftigen Bartes binnen sechs Wochen selbst bei noch ganz jungen Leuten unter der Garantie, daß ich mich verpflichte, den bezahlten Betrag sofort zurückzusenden, wenn der versprochene Erfolg nicht erzielt wird. Flacon M. 2,90 nur dir. von **F. Neter, Fahrgasse 104, Frankfurt a. M.** (Angabe des Alters nöthig.) [0209]

---

## Garantie gegen Mottenfrass.

Tagtäglich gehen uns Anerkennungen über das von uns vor einigen Jahren eingeführte Mottenschutzmittel **Antisetin** zu, und übernehmen wir nach diesen erzielten Erfolgen bei richtiger Anwendung desselben jede gewünschte Garantie gegen Mottenfrass. Antisetin ist ausschliesslich nur zu haben bei [5008]

**Umbach & Kahl, Taschenstr. 21.**

---

* **Danzig.** Die Ziehung der dritten Marienburger Geld-Lotterie ist definitiv auf den 11., 12. und 13. Juni 1888 verlegt worden. — Die Marienburg ist natürlich so hoch gelegen, daß dieselbe durch die stattgehabte Ueberschwemmung des Weichselstromes nicht in Mitleidenschaft gezogen worden. — Von den zur Ausgabe gelangten 350 000 Loosen der dritten Lotterie ist der weit größte Theil schon vergriffen, und ist zu erwarten, daß der Rest der Loose noch vor dem eingesetzten Ziehungstermin vergriffen sein wird. [3295]

---

* **Wien, Internationale Kunstausstellung.** Der erste Haupttreffer der mit der Ausstellung verbundenen Lotterie ist mit 20 000 Fl. voll bezahlt worden und besteht aus folgenden fünf Werken: „Ringel Ringel Reihe" von Ettore Tito in Venedig; „Taufschmaus" von Josef Gisela in Wien; „Rosen" von Gerardina van de Sande Backhuysen in La Haye, Holland; „Parklandschaft" von Emil Schindler in Wien und die zum Liebling der Ausstellung gewordene Sculptur „Psyche" von Gustav Eberlein in Berlin. — Den Vertrieb der Loose hat das Bankhaus **Carl Heintze** in Wien und dessen Zweiggeschäfte in Berlin W, Unter den Linden 3, und Hamburg übernommen. Diese Loose sind auch in Deutschland eingeführt. [3332]

---

# Möbel-Ausverkauf.

Wegen Auflösung unseres Geschäftes verkaufen wir die großen Bestände unseres Lagers reell gearbeiteter

**Möbel, Spiegel und Polsterwaaren**

zu und unterm Kostenpreise vollständig aus.

**Möbelplüsche, Bezugsstoffe, Portièren u. Teppiche,** soweit das Lager reicht, zu noch billigeren Preisen. [6387]

**Koch & Wallfisch,**
38 Albrechtsstraße 38.

---

## Carl Chrambach, [7061]
## Bank- und Wechsel-Geschäft,

**Schweidnitzerstr. 5, Eingang Junkernstr.**

empfiehlt sich zum An- und Verkauf von Staats-, Communal- und Eisenbahn-Obligationen, Actien etc., sowie zur coulantesten Ausführung aller sonstigen bankgeschäftlichen Transactionen. Verloosungs-Controle. — Spesenfreie Coupons-Einlösung.

---

Dr. Lahmann

## Reform-Baumwoll-Kleidung.

Dr. Lähmann's Reform-Baumwollkleidung — Fabrik-Marke — Gesetzlich geschützt

Nur echt „Dr. Lahmann," wenn obiger Stempel auf jedem Stück ist.

**Für Herren, Damen und Kinder:**
Reform-Hemden,
Reform-Beinkleider;
Reform-Hemd-Hosen,
Reform-Nachthemden,
Reform-Jacken,
Reform-Socken,
Reform-Strümpfe,
Reform-Strickbaumwolle.

Broschüren und Preis-Courante über Dr. Lahmann's Reform-Artikel gratis und franco.

**General-Depôt nur bei**

**Julius Henel vorm. C. Fuchs,**

kaiserl. königl. österr. und königl. rumän. Hoflieferant,
BRESLAU, am Rathhause No. 26.

---

# Jean Fränkel
## Bank-Geschäft

Friedrichstr. 180 **BERLIN W.** Ecke der Taubenstr.
Reichsbank-Giro-Conto * Telephon No. 60

**vermittelt Cassa-, Zeit- und Prämiengeschäfte zu den coulantesten Bedingungen.**

Um die Chancen der jeweiligen Strömung auszunutzen, führe ich, da sich oft gerade die Papiere, welche eigentlich per Cassa gehandelt werden, am meisten zu gewinnbringenden Transactionen eignen, auch in diesen Papieren **Zeitgeschäfte** aus.

**Kostenfreie** Controle verloosbarer **Effecten,** Coupon-Einlösung etc. Versicherung gegen Verloosung erfolgt zu den billigsten Sätzen.

Mein täglich erscheinendes ausgiebigstes **Börsenresumé,** sowie meine **Brochüre: „Capitalsanlage und Speculation** mit besonderer Berücksichtigung der Zeit- u. Prämiengeschäfte" (Zeitgeschäfte mit beschränktem Risico) versende ich gratis und franco. [0211]

---

Verlag von Hermann Costenoble in Jena.
**Vorräthig in jeder besseren Buchhandlung u. Leihbibliothek.**

## Hazard.

Neuester Roman
von
**Nataly von Eschstruth.**

Elegantestes Octavformat. 2 Bände geh. 10 M., eleg. geb. 12 M.

## Gänseliesel.

Eine Hofgeschichte
von [3287]
**Nataly von Eschstruth.**

3. Auflage. Wohlfeile Ausgabe. Fünftes und sechstes Tausend.
Elegantestes Octavformat. 2 Bände. Geh. 6 M., eleg. geb. 8 M.

---

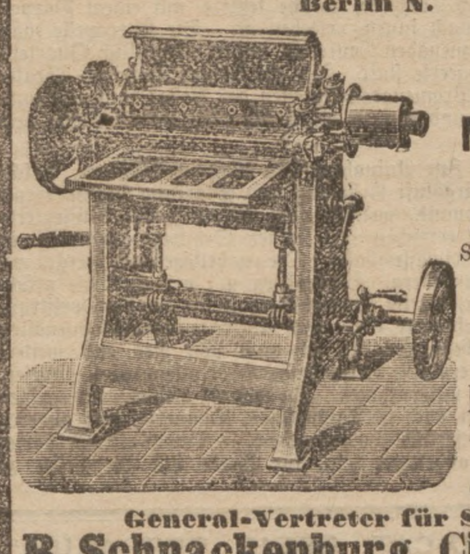
## Collection Spemann [810]

*Serie der Gegenwart. Moderne Romane.*
*Preis d. eleg. geb. Bandes 1 Mark. Kataloge gratis in jed. Buchhdlg.*

---

## Berliner Werkzeugmaschinen-Fabrik Actien-Gesellschaft vorm. L. Sentker,

**Berlin N.**



**Werkzeug-Maschinen, Metall- u. Holz-bearbeitung.**

**Specialität seit 1850.**

Stets neueste erprobte und leistungsfähigste Constructionen.

**Specialmaschinen für Massenfabrikation.**

Kostenanschläge gratis.
Schnellste Bedienung.
Coulante Bedingungen.

**General-Vertreter für Schlesien:**

**B. Schnackenburg, Civil-Ingenieur,**

**Breslau,** Kupferschmiedestr. 44, Telephon Breslau-Oberschles. Nr. 398.

[6505] **Maschinenmarkt:**
Maschinen im Betriebe, Halle 59 und 60 am Ständehause.

---

# Eisschränke,



prämiirt mit der Staatsmedaille,
**für Fleischer, Restaurations- und Familiengebrauch**
**von 15 bis 400 Mark**
empfiehlt [8252]
**Ludwig Düring,**
**Kaiser Wilhelmstr. 9.**

---

Wir bringen hierdurch in Erinnerung, daß wir Werthpapiere aller Art, sowohl offen, wie in versiegelten Packeten, zur Aufbewahrung übernehmen und die in offenen Asservaten befindlichen Effecten bezüglich ihrer Verloosung oder Kündigung ohne besondere Kosten sorgfamer Controle unterziehen.

**Schlesischer Bank-Verein.** 4454

---

**Kranken- u. Sterbekasse d. Inst. f. hilfsbed. Handl.-Diener**
**(gegründet 1774).**

Wir ersuchen hiermit die mit ihrem Vierteljahrsbeitrage noch rückständigen Mitglieder, auf dessen Abholung nicht rechnen, sondern ihn **baldigst** im Bureau, Schuhbrücke 50, **unter Vorlegung des Quittungsbuches** berichtigen zu wollen, da Krankenscheine nur nach erfolgter Zahlung verabfolgt werden können. [3305]

**Der Vorstand.**

---

# Pierer's

**Konversations-Lexikon** ist das weitaus **billigste** und **artikelreichste große** Konversationslexik. u. bietet trotzdem noch 12 Sprachlexika nach **Prof. Joseph Kürschner's System gratis.** 230 Lief. à 35 Pf. od. komplet rund nur 80 Mk. **Erste Mitarbeiter,** glänzende Ausstattung! **Karten u. Tafeln! Verl. v. W. Spemann in Stuttgart. Probehefte durch jede Buchh. u. direkt vom Verlag**

---

## Breslauer Maschinenmarkt.

**Zur Ausstellung gelangen:**

**eine Collection Drehbänke, Ziegelnachpressen**
und [6696]
**eine Riffelmaschine,**
um
**Hartgußwalzen zu schleifen und zu riffeln.**

Neisser Eisengießerei und Maschinenbau-Anstalt

**Hahn & Koplowitz,** Neuland bei Neisse.

---




Hierdurch mache ich alle Geschäftsfreunde auf **meine Ausstellung am Maschinenmarkt** aufmerksam und empfehle mich zur **Anfertigung von Bottichen, Lagerfässern aller Arten, Transport- und Spiritus-Gebinden.** [6708]

**Robert Kunert's Wwe., Großböttcherei, Matthiasstraße 47.**

---

**XI. Grosse**

## Inowrazlawer Pferde-Verloosung.

**Nächste Woche Ziehung.**

Inowrazlawer Pferde-Loose nur **1 Mark.** 11 Loose für 10 Mark.

**Hauptgewinne:**

**Vierspännige u. Zweispännige Equipagen**
i. W. v. **10,000** Mark und **5000** Mark,
sowie eine grosse Anzahl
edler Reit- und Wagenpferde
und **500** sonstige werthvolle Gewinne.

**Inowrazlawer Pferde-Loose à 1 Mark** **11 Loose für 10 Mark**
sind, solange der Vorrath reicht, zu haben in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen und zu beziehen durch [6120]

**S. Münzer, Hauptagentur,**
**Breslau, Schweidnitzerstrasse Nr. 8.**
(Für Porto und Gewinnliste sind 20 Pf. beizufügen.)

---

## Herkules-Frisirkämme,

unzerbrechlich, bestes Fabrikat, feinste Arbeit, elastisches Material (nicht Gummi). Jeder dieser Kämme, der innerhalb Jahresfrist beim Kämmen zerbricht, wird **kostenfrei** ersetzt. 1. Depot für en gros und en détail bei [6125]

**Wilh. Ermler, kgl. Hoflieferant, Schweidnitzerstraße 5.**

Die Verlobung unserer Tochter **Meta** mit dem Fabrikbesitzer Herrn **Paul Buki** beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

**Berlin**, den 31. Mai 1888. [3326]

**Emil Hayn und Frau.**

**Meta Hayn,**
**Paul Buki,**
Verlobte.

---

**Ida Thielicke,**
**Julius Hanisch,**
Verlobte.
Polkwitz, Breslau,
den 2. Juni 1888. [8150]

---

**Helene Klinkhart,**
**Reinhold Klinkhart,**
[8173] Verlobte.
Schweidnitz. Neisse.

---

**Dorothea Ledermann,**
**Lehrer Ludw. Biberstein,**
empfehlen sich als Verlobte.
**Rawitsch** und **Laurahütte.**

---

**Leopold Brieger,**
**Emma Brieger,**
[6711] geb. **Boehm,**
Neuvermählte.
Neisse.

---

Neuvermählte:
**Jean Schreiber,**
**Olga Schreiber,**
geb. **Pinkus.** [3319]
Beuthen OS. Berlin.

---

Durch die glückliche Geburt eines strammen Jungen wurden hocherfreut
**Heinrich Redlich** und Frau
**Milly,** geb. **Herzberg.**
Breslau, den 1. Juni 1888.

---

Die glückliche Geburt eines strammen Jungen zeigen hocherfreut an
**Louis Gerstel** und Frau
[6727] **Julie,** geb. **Fränkel.**
**Ober-Glogau,** den 2. Juni 1888.

---

Durch die Geburt eines Töchterchens wurden hocherfreut [6728]
Buchhändler **Freund** und Frau
**Laura,** geb. **Wolff.**
Beuthen OS., 1. Juni 1888.

---

**Statt besonderer Meldung.**
Die Geburt eines Sohnes zeigen ergebenst an [3324]
**Philipp Pniower** und Frau
**Agathe,** geb. **Nasch.**
**Berlin,** den 1. Juni 1888.

---

**F!**

Unterfertigte erfüllt hiermit die traurige Pflicht, ihre lieben alten Herren und Inactive von dem zu Michelsdorf, Kreis Landeshut, erfolgten Ableben ihres lieben alten Herrn [6758]

**Gustav Trogisch,**
**Pastor emerit., Ritter p. p.,**
geziemend in Kenntniß zu setzen.
**Die alte Bresl. Burschenschaft der Raczeks.**
J. A.:
**Ernst Blumhoff,**
cand. hist.

---

Heute Nacht 3 Uhr entriß uns der Tod nach kurzen aber schweren Leiden unser geliebtes Töchterchen

**Else,**

im zarten Alter von 4¼ Jahr.
Dies zeigen tiefbetrübt an
**Julius Böhm** und Frau,
geb. **Wachsner.** [3304]
**Ratibor,** 1. Juni 1888.

---

Heute Morgen gegen 1 Uhr endete ein sanfter Tod die langen schweren Leiden unseres innigstgeliebten Gatten, Sohnes, Vaters und Bruders [3311]

**Max Bielschowsky**

im 44. Lebensjahre.
Dies zeigen tiefgebeugt an
**Die trauernden Hinterbliebenen.**
Breslau, den 2. Juni 1888.
Die Beerdigung findet Montag, Nachmittag 3 Uhr, vom Trauerhause Freiburgerstrasse 40 aus statt.

---

Nach langen schweren Leiden entriss mir der Tod meinen theuren Vetter und Socius [8171]

**Max Bielschowsky.**

In ihm verliere ich den treuesten Freund und langjährigen unermüdlichen Mitarbeiter.
Unauslöschlich wird sein Andenken in mir fortleben.
Breslau, den 2. Juni 1888.
**Moritz Altmann.**

---

Heute Morgen 1 Uhr verschied nach langem schweren Leiden unser hochverehrter Chef, der Kaufmann Herr [8170]

**Max Bielschowsky.**

Der Entschlafene war uns durch lange Jahre hindurch stets ein liebevoller und gütiger Vorgesetzter, dessen frühes Hinscheiden wir aufrichtig betrauern.
Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

**F. Maronne,** Buchhalter. **A. Haase,** Werkführer.

Breslau, den 2. Juni 1888.

---

**Todes-Anzeige.**

Heut Nacht erlag seinen langen Leiden im kräftigsten Mannesalter unser Freund

**Herr Max Bielschowsky,**

welcher unserem Bunde zwei Decennien angehört hat.
Wir betrauern seinen frühen Heimgang und werden ihm allezeit ein ehrendes Andenken bewahren.
Breslau, 2. Juni 1888. [6762]
**Die Gesellschaft der Freunde.**

---

Gestern Abend 11 Uhr entschlief sanft nach 6tägigem schweren Leiden unser guter theurer Gatte, Vater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel, Herr [6723]

**Kaufmann Heimann Timendorfer,**

im Alter von 60 Jahren.
Tiefbetrübt zeigen dies allen Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung an.
Um stille Theilnahme bitten
**Die Hinterbliebenen.**
**Beuthen O.-S.,** 2. Juni 1888.
Beerdigung Montag, Nachmittag 3 Uhr.

---

Heute Morgen 8¼ Uhr starb plötzlich am Herzschlage unser inniggeliebter, herzensguter Vater und Schwiegervater,
**der Particulier**

**Carl Pantke**

im 69. Lebensjahre.
Dies zeigen tiefbetrübt, um stille Theilnahme bittend, an
**Fedor Pantke nebst Frau.**
Breslau, den 2. Juni 1888. [8227]
Trauerhaus: Hubenstrasse 50.
Beerdigung: Dinstag, Nachmittag 3½ Uhr.

---

Nach kurzen, aber sehr schweren Leiden folgte gestern Abend 7 Uhr meine heissgeliebte Tochter [3307]

**Elise,**

14½ Jahr alt, ihrer Mutter in die Ewigkeit nach.
Statt jeder besonderen Meldung zeige ich dies in tiefem Schmerze hiermit an
**Gustav Grobe, Fabrikdirector,**
**zugleich im Namen der Hinterbliebenen.**
Breslau, den 2. Juni 1888.
Die Beerdigung findet am Montag, den 4. d. M., Nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause, Sonnenstrasse 28, statt.

---

## Lobe-Theater. 6764

Sonntag, den 3. Juni 1888.
34. Ensemble-Gastspiel der
**Wallnerianer.**
„Die Nachbarinnen."
Posse in 3 Acten nach dem Französischen von Hans Ritter.
☞ Repertoire- und Kassenstück ersten Ranges des Wallnertheaters in Berlin, des k. k. priv. Carltheaters in Wien etc. etc. ☜
Vorher:
**„Was er nur will?"**
Schwank in 1 Act von Carl Laufs. (Verfasser der Posse: „Ein toller Einfall".)
Montag und Dinstag:
**Dieselbe Vorstellung.**

---

## Helm-Theater.

**Vorstellung im Garten. Bei ungünstiger Witterung im Saale.**
Sonntag:
„Berliner Kinder."
Posse mit Gesang in 5 Bildern.
Montag:
„Giroflé-Girofla."
Operette in 3 Acten.
Dinstag:
**1. Gastspiel des Herrn W. Wilhelmi vom Stadt-Theater in Hamburg (früher Lobe-Theater).**
„Der tolle Wenzel."
Posse mit Gesang in 4 Acten.
**Wenzel, Herr Wilhelmi a. G.**

---

## Liebich's Etablissement.

Heute, Sonntag, den 3. Juni c.:
**Grosses Concert**
der [6750]
**Stadttheater-Capelle**
(Orchesterbesetzung ca. 40 Mann)
unter persönlicher Leitung
**des Königl. Musikdirectors**
**Professor Ritter Ludwig v. Brenner**
aus **Berlin.**
Gewähltes Programm.
**Entrée 30 Pf.** oder (1 Stück) Dutzendbillet.
**Kinder** im Garten 10 Pfg., im Saale 20 Pf.
Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saale statt.
Morgen, Montag, d. 4. Juni cr.:
**Concert derselben Capelle.**
Anfang 8 Uhr.

---

## Friebe-Berg.

**Heute Sonntag:**
Großes [6721]
**Militär-Concert**
von der gesammten Capelle des 1. Schles. Grenadier-Regts. Nr. 10.
Capellmeister Herr **Erlekam.**
Anfang 4 Uhr. Entree 25 Pf.
Kinder unter 10 Jahren frei.
☞ **Von Mittwoch ab findet während der Ausstellung täglich Concert und Feuerwerk statt.** ☜

---

## TIVOLI

**Neudorf-Strasse 35.**
und [6739]
**Kaiser Wilhelm-Str. 20.**
Heute
Sonntag, den 3. Juni cr.:
**Doppel-Concert**
von der Trautmann'schen Capelle, unter Leitung
des Herrn Director **Trautmann,**
und der
**Tiroler Sänger-Gesellschaft**
**„Hinterwaldner".**
Heute sowie jeden Sonntag
**Brillant-Feuerwerk**
ausgeführt von dem Kunstfeuerwerker Herrn **Benno Göldner,**
Auftreten des
**Wiener Damen-Waldhorn-Quartetts**
(Geschw. **Drobil** u. **Harrer**)
und des Tenoristen
**Herrn Joseph Fischer**
aus Wien.
Kassenöffnung 2½ Uhr.
Anfang 4½ Uhr.
Entrée pro Person 50 Pf.,
Kinder unter 10 Jahren 25 Pf.
Der Vorverkauf ist heut ausgeschlossen.
Näheres besagen die Placate.
Morgen
Montag, den 4. Juni cr.,
**Doppel-Concert.**

---

## Volks-Garten

**Heute Sonntag:**
Großes [6736]
**Militär-Concert**
**von der gesammten Kapelle des Gren.-Regts. Kronprinz Friedrich Wilhelm Nr. 11, unter Leitung des Capellmeisters**
**Herrn Reindel.**
Anfang 4 Uhr.
**Entree pro Person 20 Pfg., Kinder unter 10 Jahren frei.**
☞ **Das Mitbringen von Hunden ist nicht gestattet.**

---

## Zeltgarten.

Heute:
**Großes Militär-Concert**
von der gesammten Capelle des Leib-Kürassier-Regiments (Schlesisches) Nr. 1,
Capellmeister Herr **Altmann.**
**Anfang 5 Uhr.** [6738]
Morgen: ☞ **Concert** ☜
von derselben Capelle.
Anfang 7½ Uhr.

---

## Victoria-Theater.

**Simmenauer Garten.**
**Heute Sonntag**
**Garten-Frei-Concert**
[6746] von 5—7 Uhr.
**Abends Große**
**Künstler-Vorstellung.**
Bei gutem Wetter im Garten, bei schlechtem Wetter im Saale.
**Neu: Ballet - Gesellschaft Lepique** (6 Damen), **Troupe Bassi** (4 Herren), **Parterre-Gymnastik, Antonetti** und **Elsa Schneider,** Duettisten, Mr. **Batty** mit seiner Hundemeute, **Julius,** Gesangskomiker, **Oscar Hartner Moment-Portrait-Modelleur.** Derselbe portraitirt einen beliebigen Herrn aus dem Publikum binnen 12 Minuten in Thon als Reliefbild, welches dem betreffenden Besucher als Präsent **gratis** überwiesen wird.
**Entrée 60 Pfg.**

---

## Eichen-Park.

**Sonntag, den 3. Juni 1888:**
Bei günstiger Witterung:
**Grosses Concert**
ausgeführt von der Capelle des Herrn **G. Werner.**
**Anfang 4 Uhr.** [6753]
Entree à Person 20 Pf.
Kinder unter 10 Jahren frei.

**Bockbier-Ausschank.**

---

## Paul Scholtz's Etablissement.

Heute Sonntag, den 3. Juni 1888:
**Großes Tanz-Kränzchen.**
Bei günstiger Witterung
**Frei-Concert im Garten**
**von 5—8 Uhr.**
Anfang des Kränzchen bei günstiger Witterung 8 Uhr, bei ungünstiger 6 Uhr. [3310]
Entree: Herren 50 Pf., Damen 25 Pf.

---



**Passagierschifffahrt**
im Breslauer [3296]
**Unterwasser.**
**Sonntag, den 3. Juni,**
bei schöner warmer Witterung:
**Vormittags-Frühfahrten**
**von 7—11 Uhr**
nach **Oswitz, Schwedenschanze** und **Masselwitz** stündlich. **Um 7 Uhr** mit **Musik-Begleitung** und
**Frühconcert**
**bei freiem Entree in Villa Masselwitz.**
**Nachmittags-Tourfahrten**
von 2 Uhr ab halbstündlich nach **Oswitz,** und stündlich nach **Schwedenschanze u. Masselwitz.**
**Die Direction.**

---

## Herzliche Bitte!

Ein 27-jähr., led. resp. Kaufmann, mit Ia.-Zeugnissen, Sachse, bittet edeldenkende Menschen um Beschäftigung, gleichviel welcher Art, auch aushilfsweise oder dauernd. [3328]
Gefl. Offerten erbeten unter H. 115 Briefk. der Bresl. Ztg.

---

## Zoologischer Garten.

Heute Sonntag: **Militär-Concert**
**der Capelle des Kaiser-Dragoner-Regiments Nr. 8.**
☞ **Eintrittspreis 30 Pf.** [6752]
Bei ungünstigem Wetter im Saale. — Anfang 4 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

---

## Friebe-Berg.

**Morgen Montag, den 4. Juni 1888:**
**Zum Besten der Localvereine zur Fürsorge für gebesserte entlassene Gefangene beider Confessionen**
**Großes Concert.**
**Verloosung von 300 werthvollen Gegenständen.**
**Illumination und Brillant-Feuerwerk.**
**Alles Nähere besagen die Anschlags-Zettel.** [6704]

---

Vorläufige Anzeige!
**Während der Ausstellung in Breslau**
findet nur
**Ein großer Sommernachts-Ball**
**Freitag, den 8. Juni cr.**
(Anfang 10½ Uhr Abends, Ende 3 Uhr Morgens)
im **Liebich**'schen Etablissement
statt. [6749]
**Vormerkungen auf Logen** à 6 Mark werden von heute ab im **Balllocale,** Gartenstr. 19, bereits entgegengenommen.
**Alles Nähere wird noch bekannt gegeben.**

---

## Russische Schaukel.

**Sonntag, den 3. Juni: Großes Concert.**
**Erstes Auftreten**
des preisgekrönten Schnellläufers **Karl Schimarowsky** und des 15jährigen Dauerläufers **Max Köpernick,** Sohn des berühmten Schnellläufers **Fritz Köpernick.**
☞ **Anfang 4 Uhr.** ☜
**Entree pro Person 10 Pf., Kinder frei.** [6763]
Große Volksbelustigungen.
**Albert Sindermann.**

---

**Von heute an, nur kurze Zeit.**
## Die Androiden,

**Vier künstliche Menschen (ca. 160 Jahre alt)**
von Droz **(geb. 1728)** (s. Conv.-Lexik.).
Dieselben athmen, gehen, schreiben Alles nach Wunsch des Publikums, zeichnen d. Portraits, spielen Clavier etc. [6735]
**(Alles ersichtlich ohne äußere Einwirkung.)**
Nur kurze Zeit hier, in den eigens eingerichteten Räumen der ersten Etage (oberhalb des Löwenbräu)
**36, Schweidnitzerstraße 36.**
Productionen **11—1, 4—8,** Sonntags **10—1, 4—8.**
Entree **1 Mark.** Militär v. Feldwebel abw., Schüler u. Kinder 50 Pf.
**Director Martin Stein.**

---

Letzte Woche in Breslau!
**In Berlin mit enormem Erfolge ausgestellt!**
**Kaiser Wilhelm-Diorama,**
3201
**Zwingerplatz 2.**
**Aufbahrung Sr. Hochseligen Majestät des Kaiser Wilhelm im Dom zu Berlin.**
Kolossalgemälde v. **William Pape.**
**Während der Besichtigung geistliche Musik.**
Heut, Sonntag, Entrée 50 Pf., Kinder und Militär ohne Charge 25 Pfg.
Geöffnet von 9 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends.

---

## Restaurant „Tauentzien"!

Dem hochgeehrten Publikum meine **vollständig renovirten, umgebauten, aufs comfortabelste eingerichteten Restaurationsräume** nebst **separat. Gesellschaftssalons** für **Dejeuners, Diners, Soupers** aufs Angelegentlichste empfehlend, spreche ich gleichzeitig meinen verehrten Stammgästen und Besuchern den aufrichtigsten Dank aus für die Nachsicht, mit der sie die vielen Unannehmlichkeiten der Renovationsarbeiten ertragen haben. Nach wie vor empfehle meine **anerkannt gute Küche zu civilen** Preisen, sowie:
**Münchner Metzgerbräu, Pilsner** (bürgerl. Bräuhaus), **Div. Lagerbiere bester Qualität, Niederlage von Ungarweinen aus Mád bei Tokay, Div. ff. Weine**
vom Faß und in Flaschen.
Hochachtungsvoll
[3300] der Besitzer
**L. Nitsche.**

---

Ein tüchtiger [3227]
**Gelegenheitsdichter**
kann empfohlen werden. Näheres in der Exped. der Bresl. Ztg.

---

Ich wohne jetzt **Kohlenstr. 5, I. Et.**
**R. König, Uhrmacher.**

---

Ver. △ d. 4. VI. 7. R. △ I. u. B. VI.

F. z. ⊙ Z. d. 5. VI. 7. R. u. T. □ I.

H. 4. VI. 6½. R. □ I.

Spt. ach spt. ist nimm. wie heut.

---

Soll denn nach einigen schön. Stunden,
Nun ewig sein mein Glück entschwunden
Ich frage Dich, mein Liebesstern,
Willst Du mir bleiben immer fern,
O kehr zurück mein süßes Herz
Und ende meinen innern Schmerz.
[3294] **Julius.**

---

**Verspätet.**
La vérité bittet die betreff. Herren, Briefe postl. zu erheben.

---

**A. M. L.**
Bin wohl, erhalten glücklich gewesen. Letzte Verzögerung krankheitshalber. H. K. [6766]
**A. E. D.**

---

Der gefahrlose
**Schwimmunterricht**
im **Krollschen Bade** findet bei kühler Witterung im **Winterbassin,** sonst im gedielten **Oderbassin** statt. [6748]

---

## Dr. Seltmann,

**Specialarzt für Frauenkrankh.**
**Schweidnitzerstr. 44, II.**
**Sprechst.:** V. 9—11, N. 3—4.

**Dr. Kuhn,** Frauenarzt, Gartenstr. 43.
Sprechst. j. 9—11, 3—5 Uhr,
[6654] Arme 8—9 Uhr.

---

## Impfung,

ausschliessl. m. Kuhpockenlymphe, täglich Nachmittag von 2—5 Uhr.
**Dr. Herz,**
[8189] Alte Taschenstrasse 20.

---

## Wegen vorgerückter Saison

habe ich verschiedene Artikel meines **Seiden- und Wollwaaren-Lagers** so bedeutend im Preise herabgesetzt, daß dem geehrten Publikum derart günstige Offerte kaum wieder geboten werden kann.
Ich empfehle:
**Surah rayé,** einen schmal gestreiften Seidenstoff, stark en vogue, in den neuesten, gewähltesten Dessins, schon von **Mk. 2,25** an.
**Foulards,** die allerneuesten Erscheinungen in überraschend **großer Auswahl, pr. Meter Mk. 2,50.**
**Bastroben,** die Robe **Mk. 25, 27, 30.**
**Satin u. Zephyr, (Elsasser Waschstoffe),** worin ich nur die allerbesten Fabrikate führe, in hochaparten Mustern, **außergewöhnlich billig, Meter** von **Mk. 0,60** an.
**Bedruckte Voiles,** 80 cm breit, dünner, feinster Sommer-Wollstoff, vorzüglich im Tragen, in reichster **Muster-Auswahl, Mtr. M. 1,50.**
**Woll-Grenadines,** in den besten Qualitäten und neuesten Dessins, Garantie für Solidität der Waare, doppelt breit, **Meter schon pro Mk. 1,50.**
**Seiden-Grenadines,** desgleichen, schon à **Mk. 2,00 pro Meter.**
Ganz besonders aufmerksam mache ich auf meine großen Vorräthe in [6769]
**couleurten Wollstoffen,**
die ich, um meine Bestände zu vermindern, als
**ganz specielle Ausnahme**
**und nur kurze Zeit**
**bedeutend unterm Kostenpreise abgebe.**

Es haben sich Unmassen von **Foulards** und **gestreifter Seide** angehäuft. Dieselben eignen sich besonders zu **Blousen** und **Taillen** und werden zu Spottpreisen ausverkauft.

**D. Schlesinger junior,**
**7 Schweidnitzerstraße 7.**

---

Verlag von **August Hirschwald** in **Berlin.**
Soeben ist erschienen: [6734]
## Zimmer-Gymnastik.

Anleitung zur Ausübung activer, passiver und Widerstandsbewegungen ohne Geräthe nebst Anweisung zur Verhütung von Rückgrats-Verkrümmungen von Geh. San.-Rath Dr. **B. Fromm.**
**Zweite Auflage.**
Mit 72 in den Text gedruckten Figuren.
1888. gr. 8. In Calico gebunden. 3 M.

---

***) „Neptun",**
**Staub- u. Regenmantel,** absolut wasserdicht, **ohne** Gummi. **Gesetzl. geschützt.**
**„Hitzableiter",**
**Sommer-Jaquets** von Mk. 1,75 an.
**Für die Reise: Staubmäntel** von Mk. 6,00 an,
**Schattenspender** von Mk. 1,50 an,
**Plaids und Staubdecken** in allen Preislagen.
**„Militaria",**
leichte Merino-Socke, die beste für Fusstouren,
[6697] Mk. 7,50 per Dutzend.



Gesetzl. geschützt.

**Max Schaefer,**
**Ohlauerstrasse Nr. 1, „Kornecke".**
*) Nur durch mich zu beziehen.

---

**Schmerzloses Eins.** künstl. Zähne unter Garantie der Brauchbarkeit u. des natürlichen Aussehens. Plomben.
**Paul Netzbandt,**
[8199] **Ohlauerstraße 17.**

---

**Für Bandwurmkranke**
Sprechstunden tägl. 11—1, Nm. 3—4.
Auswärtige behandle brieflich.
**Oschatz, Vorwerksstr. 16, pt.**

---

**Dir. v. Schobert,**
**Gabitzstraße Nr. 11, pt.,**
heilt **Gicht** und **Rheumatismus** gegen Garantie. [8247]

---

**Buchführungs-Unterricht**
ertheilt gründlichst die
**Handelsschule**
von **Heinrich Barber,**
**Carlsstr. 36,**
gerichtl. vereid. Bücherrevisor.

---

Ein **Concertflügel** von **Julius Blüthner,** Aliquot-Mechanik, bisher nur für Concerte verwendet, Fabrikpreis 2000 M., ist für 1550 M. zu verkaufen. [6772]
**Lichtenberg, Pianomagazin,**
Zwingerplatz 2.

---

6 Pfg.-Cigarren
prachtvolle Qualitäten empf.
Gustav Schulz Nicolaistr. 24

---

☞ **Damenkleider**
werden nach den neuesten Journalen elegant u. gutsitzend in 12 Stunden gefertigt von **Frau Wesel.**
Albrechtsstr. 47.

---

Nur noch **kurze Zeit** dauert mein
**Ausverkauf**
und empfehle daher für den Sommer **Normal-Unterkleider, feine leichte Unterjacken, Unterbeinkleider, Strümpfe, Socken, Handschuhe,** für **jede** Größe passend, in **bester** Qualität und zu den **billigsten** Preisen.
**Adolph Adam,**
**Schweidnitzerstraße 1.**

---

**Breslauer mechanische Teppich-Klopfanstalt mit Dampfbetrieb.**
Annahmestelle zur kostenfreien Abholung u. Rücklieferung bei
**Hermann Leipziger,**
Specialität für Möbelstoffe und Teppiche,
**Schweidnitzerstraße 7,**
Ecke Königsstraße.
☞ Die wirksamste, zuverlässigste, jeden Teppich schonende Reinigung **(Vernichtung jed. Mottenbrut)** kann nur auf mechanischem Wege erfolgen.
☞ Das Reinigen kost. **pro Quadratmtr.:** bei Teppichen u. Läufern 12 Pf., das Reinigen für **gebrauchte** Teppiche 16—23 Pf.
☞ Die Aufbewahrung über die Sommersaison wird billig berechnet.
☞ Die Herrschaften lassen nach dem ersten Probe-Auftrag keinen Teppich mehr mit der Hand reinigen. [6747]

---

**1 Cand. phil.** wünscht Unterricht zu ertheil., auch in **Mathematik,** Physik u. Chemie. Off. u. C. P. 11 **Briefk. der Bresl. Ztg.** [8168]

# Café Hoffmann.

Ohlauerstrasse 2, „Kornecke". 6451

**Ausschank des berühmten**

# Spatenbräu.

---

## Restaurations-Uebernahme.

Einem hochgeehrten Publikum, sowie meinen Freunden und Bekannten die ergebene Anzeige, daß ich das

**Restaurant und Garten Vorwerkstraße 7**
**(früher Weichert)**

käuflich erworben habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, alle mich beehrenden Gäste durch gute Küche, vorzügliche Biere (**Kipke** und **Haase**), ff. Weine auf das Sorgfältigste zu bedienen. [8180]

Mein neues Unternehmen einem geneigten Wohlwollen bestens empfehlend

Hochachtungsvoll

**Adalbert Diller,**

früher Geschäftsführer im Etablissement „Tivoli".

**NB.** Gleichzeitig empfehle ich meinen vorzüglichen Mittagstisch à la carte, sowie im Abonnement.

---

## R. Lauterbach,

## Weinhandlung und Weinstuben,

**Tauentzienplatz 1,**

**Ecke der Neuen Schweidnitzerstraße.**

Telephon-Anschluß Nr. 194.

Geschlossenen Gesellschaften werden auf vorherige Bestellung Zimmer reservirt.

**Diners** und **Soupers,** sowie einzelne Schüsseln werden auf Ordre außer Haus angerichtet. [3027]

---

## Vix-Bara

Avize (Champagne)

Carte noire .............. à Flasche 4,00 Mark,
" demi sec ...... " à " 3,75 "

Bei Abnahme von Originalkörben à 12, 25 und 50 Flaschen entsprechende Preisermässigung

empfiehlt

## W. Schicht, Breslau,

44 Schweidnitzerstrasse 44,

Niederlage der Wein-Grosshandlung von

**F. W. Borchardt, Berlin,**

[8262] Kaiserlich Königlicher Hoflieferant.

**General-Dépot für Deutschland.**

---

Zur Benutzung während des am 8. Juni beginnenden

## Wollmarktes

empfehle ich die Wollhallen Nr. 3 bis incl. 8, welche auf dem Ringe an den Standbildern Friedrich II. und Friedrich Wilhelm III. wie in früheren Jahren aufgestellt werden. Lagergeld 60 Pf. pro Centner, Einlagerungsgebühr 30 Pf. und Bewachung 10 Pf. pro Ballen. **Versicherung gegen Feuersgefahr** gegen billige Prämie auf die Dauer der Lagerung in den Wollhallen und des Transportes der Wolle durch die Stadt wird durch mich bei der Schlesischen Feuerversicherungs-Gesellschaft besorgt. Die Prämie dafür erhebe ich erst mit dem Lagergelde 2c. vor dem Ausgang der Wolle aus der Halle. [3292]

Auch die Spedition von den Bahnhöfen bis zur Wollhalle übernehme ich gegen das in der Wollmarktordnung festgesetzte Rollgeld (20 Pf. pro Centner) ohne jede Nebengebühr. Bezügl. Frachtbriefe sind direct an mich zu adressiren. Aufträge erbittet zur promptesten Effectuirung

Breslau, Mai 1888.

**Paul Rogge, Vorwerksstraße 40.**

---

## Transatlantische Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Hamburg.

| | | |
|---|---|---|
| Vollbegebenes Grundcapital ....... | | Mk. 6,000,000. — |
| Prämien-Einnahme, abzüglich Ristorni in 1887 ........... | " | 5,407,438.81 |
| Reserven ............. | " | 2,365,834.42 |

Versicherungen nimmt entgegen

**Die Sub-Direction:**

## C. F. Zietzschmann,

**Breslau,**

**Bahnhofstraße Nr. 27.**

Thätige Vertreter können sich melden. [6698]

---

## Passagierfahrt von Stettin nach Stockholm

vermittelst der schnellfahrenden, mit bequemen und comfortabel eingerichteten Cajüten versehenen [0213]

AI Passagierdampfer „**Magdeburg**", Captn. Erich,
AI Passagierdampfer „**Schweden**", Captn. Frentz.

Abgang von **Stettin** jeden Sonnabend Mittag 12 Uhr.

**Passage:** incl. Beköstigung I. Caj. M. 45,00. II. Caj. M. 33,50. Deckplatz excl. Beköstigung M. 15,00.

Nähere Auskunft ertheilen

**Neue Dampfer-Compagnie Stettin, Hofrichter & Mahn, Stettin.**

---

Mehrere an mich ergangene Anfragen veranlassen mich, den Freunden meiner Biere mitzutheilen, daß die durch den Brand meiner Brauerei erforderlich gewordenen Neueinrichtungen gänzlich nach **Münchener System** derartig ausgeführt sind, daß es mir möglich ist, **Biere nach Münchener Art** zu erzeugen.

Ich versende daher in diesem Jahre statt der bisher eingebrauten hellen Biere **nur Lagerbiere**, die aus bestem Malz und feinsten Original-Siegel-Hopfen **nach Münchener Art** eingebraut, den **Münchener** Bieren an Farbe und Geschmack **völlig gleichen** und ebenbürtig sind.

Zur Unterstützung der heimischen Industrie gegen die auswärtige Concurrenz, **prüfe man ohne Vorurtheil.**

Namslau, Juni 1888. [6693]

## Bierbrauerei A. Haselbach.

---

## Frauenbildungs-Verein.

**Erster Kochcursus.**

Beginn 7. Juni. Honorar incl. Mittagstisch 8 M. Auskunft und Meldung **Katharinenstraße 18,** Gartenhaus, in der Registratur. [6740]

---

## R. Bartsch's 72.–74. Gesellschaftsreisen.

| 9. Juni. | 30. Juni. | 12. Juli. |
|---|---|---|
| **Hohe Tátra** | **Wieliczka.** | **Nordcap.** |
| ab Breslau 8 Tage. M. 145 II., 127 III. Kl. Alles inbegr. excl. Getränk. Dieselbe Tour mit **Dunajec-Fahrt,** Nords. 3. Tátra. **Budapest—Wien.** Reisedauer 14 Tage. | **Anmeldungen hierzu werden rechtzeitig erbeten.** Billets zum Eintritt in das Salzbergwerk **nur** in meinem Contor. Auswärtige Ordres geg. Eins. des Betrages. | **Mitternachtssonne. Ausstellung: Kopenhagen.** Höchste Comfortabilität, schönste Reiseroute. 24 Tage: 850 M. Alles inbegr. **Prospecte kostenfrei!** |

**Alle Touren unter persönlicher Führung d. Hrn. R. Bartsch.**

**Reisebureau Bartsch, Breslau, Tauentzienstr. 67, part.**

---

**Berlin**
Dresdenerstr. 52|53.

**City-Hôtel**

Mittelpunkt der Stadt.

Pferdebahn n. allen Richt. 150 comf. eing. Zimm. v. M. 1,50 b. M. 3,00 (2. Woche 10%, 3. Woche 20% Preisermässig). Licht u. Service w. n. berechnet.

---

## 3. Marienburger Geld-Lotterie

Ziehung bestimmt 11., 12., 13. Juni c.

**Hauptgeldgewinne:**

**M. 90000; 30000; 15000.**

Originalloose à Mk. 3, halbe Antheile à Mk. 1,50.

(Porto u. Liste 30 Pf.) versendet

**D. Lewin, Berlin C., Spandauerbrücke 16.**

---

## Sommerfrische Neurode im Eulengebirge.

Günstigster Ausgangspunkt für Touristen. In der reizenden Umgegend die herrlichsten Gebirgstouren äußerst bequem zu erreichen.

Auskunfts-Bureau **Hitschfeld's** Buchhandlung zu **Neurode.** [6123]

---

## Pension Schweiz bei Neurode.

Dicht am Walde gelegen, mit Landwirthschaft. Sommerfrischlern bestens empfohlen. Vollständige Pension (Wohnung und Beköstigung) pro Person und Woche 18—24 M.

Näheres durch Frau Amtsanwalt **Lauterbach** zu **Neurode.** [6124]

---

## Pleß OS. 0210

**Hôtel schwarzer Adler,**

gegenüber dem fürstlichen Parke; solide und aufmerksame Bedienung, empfiehlt sich angelegentlichst.

**Louis Schröder.**

**Hôtelwagen am Bahnhofe.**

---

Ein erfahrener **Bücher-Revisor** mit Prima-Referenzen empfiehlt sich zur Regulirung von in Unordnung sich befindlich. Geschäftsbüchern, für stundenweise Buchführung, zu Neueinricht. u. zu Abschlüssen. Off. sub R. R. 17 Exped. d. Bresl. Zeitung.

---

**Für Uebersetzungen** von **Schwedisch, Norwegisch** u. **Dänisch** empfiehlt sich **P. Vangerow,** Wallstr. 6.

---

Ein junger Mann wünscht sich gegen hohes Honorar im **Zuschneiden** von **Herren-Garderobe** auszubilden. Tüchtige Zuschneider, welche die Fähigkeit hierzu besitzen wollen ihre Adressen unter A. B. 112 in der Exped. der Bresl. Ztg. abgeben.

---

Für 2 Mädchen, 10 u. 14 Jahre, w. in geb. jüd. Fam. **Pension ges.** Off. m. Preisang. unter H. A. 10 Postamt Wallstraße. [8156]

---

**Pensionäre** f. kosch. **Pension** gut u. billig bei **Schumm. Blücherplatz 11,** Hof, II. Et. — Auch könn. j. Herren dort gut. Privatmittagstisch finden.

---

Gemäß §§ 28 und 35 des Statuts werden die Herren Actionäre zur diesjährigen

**ordentlichen Generalversammlung**

auf den **27. Juni 1888,** Nachmittags 4½ Uhr, in das Geschäfts-Local der Breslauer Disconto-Bank hier, Junkernstraße 2, eingeladen. Gegenstände der Verhandlung:

1) Entgegennahme des Geschäftsberichts, Genehmigung d. Jahresrechnung und Bilanz und Ertheilung der Entlastung.
2) Event. Wahl von Aufsichtsraths-Mitgliedern.

Zur Theilnahme sind nur solche Actionäre berechtigt, welche ihre Actien bis spätestens 7 Tage vor der Generalversammlung hinterlegt haben. Die Deponirung erfolgt bei der Hauptkasse der Breslauer Wechsler-Bank (Ring 28) unter Beifügung eines nach Nummern geordneten, doppelt ausgeführten und unterschriebenen Verzeichnisses.

Breslau, den 31. Mai 1888.

**Der Aufsichtsrath der Breslauer Actien-Gesellschaft für Möbel-, Parquet- und Holz-Bau-Arbeit** (vorm. **Gebrüder Bauer** u. vorm. **Friedrich Rehorst**) in Liquidation

Friedländer. [6732]

---

## Depesche

an alle Unverheiratheten vom Bürger- bis zum Adelstand, welche eine **reiche** Verheiratung suchen. Wenn Sie eine **reiche, glückliche** und **passende**

**Verheiratung**

wünschen, so dürfen Sie dieses Inserat nicht übersehen. Verlangen Sie einfach in Ihrem eigenen Interesse unbedingt unsere

**reichen Heirats-Vorschläge.** Porto 20 Pf. in Briefmarken.

Die Uebersendung unserer **reichen Heirats-Vorschläge** an **Sie** in großer Zahl und reicher Auswahl aus allen Gegenden Deutschlands und Oesterreich-Ungarns erfolgt sofort discret in gut verschlossenem Couvert. Adresse: **General-Anzeiger, Berlin SW. 61** (gerichtlich registrirt, größte Institution der Welt!) Für Damen frei.

---

## Gummi-Artikel!

à Dtzd. 2, 3 und 4 M. empf.

**E. Winkler,** Nicolaistr. Nr. 71.

---

## Hotel Berliner Hof. Berlin.

Bes. **Georg Stöckel.** Am Centralbahnhofe Friedrichstraße. Neu und modern eingerichtet. Bäder. Telephon. Mäßige Preise. [6710]

---

## „Sanatorium im Birkicht-Busch."

**Pensionat für chronisch Kranke, Reconvalescenten 2c.**

**Eröffnet Anfang Juni.**

Wannen- und Douche-Bäder, elektrische Bäder, Massage, Diät-Kuren, Kefir 2c. [3145]

Arnsdorf-Birkicht im Riesengebirge.

**Dr. Heidenhain.**

---

## Bad Charlottenbrunn i. Schl.

Eisenbahnstation. Retour- u. Saisonbillets 45 Tage giltig. Klimatischer Terrain-Kurort, 1500' hoch, umgeben von herrlichen Parkanlagen u. waldreichen Bergen. Für Lungen- u. Herzkranke, sowie an Nervenschwäche, Blutarmuth u. chronischen Verdauungsstörungen Leidende. Molke (Appenzeller Schweizer), Kefir, Milch, Kräutersäfte, Eisensäuerling, Mineralbäder, regulirbare kohlensäurehaltige Bäder, Douchen, Kaltwasserbehandlung. Saison vom Mai bis October. Bis 5 Juni u. v. 15 August ab ⅓ Kurtaxe. Auskunft und Prospecte durch die Bade-Inspection.

---

## Kurort Salzbrunn, Schlesien.

[0209]

**Bahnstation** (2 Stunden von Breslau) 407 Meter über dem Meere; mildes Gebirgsklima, **hervorragend durch seine alkalischen Quellen ersten Ranges,** durch seine **Molkenanstalt,** (Kuh-, Ziegen-, Schaf-Molke resp. Milch, Eselinnenmilch) fortdauernd und erfolgreich bestrebt, durch Vergrößerung und Verschönerung seiner Anlagen, **der Badeanstalten,** der Wohnungen allen Ansprüchen zu genügen. Heilbewährt bei den Erkrankungen des **Kehlkopfs,** der **Lungen** und des **Magens,** bei **Scrophulose, Nieren-** und **Blasenleiden, Gicht** und **Hämorrhoidalbeschwerden,** insbesondere auch geeignet für **Blutarme** und **Reconvalescenten.** Bevorzugte **Frühjahrs-** und **Herbstsaison. Versendung des altbewährten „Oberbrunnens"** durch die Herren **Furbach & Strieboll** in **Ober-Salzbrunn.** Nachweis von Wohnungen durch die **Fürstliche Brunnen-Inspection.**

**„Kefir"** in der fürstl. Molkenanstalt; von einem approbirten Apotheker unter specieller Controlle eines Brunnenarztes bereitet.

---

## Curort Teplitz-Schönau in Böhmen.

Das fürstlich **Clary'sche Curgartenhaus,** das **Herrenhaus** und **Fürstenbad** in **Teplitz,** dann das fürstlich **Clary'sche Neubad** in **Schönau** werden mit **15. April 1888 eröffnet.**

In diesen Etablissements befinden sich nicht nur die **heilkräftigen Mineralquellen** und **Bäder im Hause,** sondern dieselben bieten auch den P. T. Badegästen **comfortable eingerichtete billige Wohnungen** von **7 Fl. ö. W. aufwärts pro Woche.**

Bestellungen sind an die **Verwaltungen** der **obgenannten Badeanstalten** zu richten. [0209]

---

## Wilhelms-Quelle

**zu Ober-Salzbrunn** i. Schl.

**Natron-Lithionquelle.**

Heilbewährt und empfohlen gegen **Nieren-** und **Blasenleiden, Gries** und **Steinbeschwerden,** alle Formen der **Gicht,** sowie **Rheumatismus.** Ferner gegen **catarrhalische Affectionen** des **Kehlkopfes** und der **Lungen,** gegen **Magen-** und **Darmcatarrh,** sowie gegen **Hämorrhoidalleiden.** Chemische Analyse von Herrn *Dr. Th. Polek,* **Geh. Regierungs-Rath, Prof. an der Univ. zu Breslau.** Die **Wilhelmsquelle** verlange man in allen Mineralwasserhandlungen und Apotheken. **Hauptniederlage** bei den Herren **H. Fengler,** Reuschestr. 1, **Oscar Giesser,** Junkernstr. 33, und **Herm. Straka,** am Rathhaus 10. [0209]

**Besitzer: Carl Walter, Altwasser i. Schl.**

---

## Ostseebad Zoppot.

**Saison vom 15. Juni bis 1. October.**

Reizende Lage. Milder Wellenschlag. Schattige Promenaden und Parks am Strande. Kalte und warme See-, Sool-, Eisen- etc. Bäder und Douchen. Wasserleitung. Gasbeleuchtung. Sommer-Theater. Grosser Seesteg. Dampferverbindung über See. Grosses elegantes Curhaus. Täglich Concerte der Curcapelle. Réunions, Gondelfahrten etc. **1887 Badefrequenz 5300 Personen.** Gute und billige Wohnungen. — Prospecte versendet und Auskunft ertheilt [3033]

**Die Bade-Direction.**

---

## Soolbad Kösen,

**Station der Thüringer Bahn.**

**Saison-Eröffnung: Anfang Mai.** Heilkräftigste Badesoole. Grosses Gradirwerk mit Inhalation, Wellen-Bäder mit Sooldouchen. Salinische und eisenhaltige Trinkquellen. Herrlichste Lage. Auskunft u. Prospecte durch **Die Königl. Bade-Direction.**

---

## Ostsee-Bad Stolpmünde i. P.

Hafenplatz — nahe **Laub- und Nadelwälder** — schönster Strand — kräftigster Wellenschlag. Billige Wohnung. **Ermäßigte Saisonbillets v. Stat. d. Ostb.** Bes. skrophul. u. nervös. Kranken, sowie Reconval. empf. Näh. Ausk. erth. **Die Badedirection.**

---

## Schwefelbad Trencsin-Teplitz.

Die Perle der Karpathen in Oberungarn ist von der Eisenbahnstation Tepla—Trencsin-Teplitz der Waagthal-Linie 20 Minuten entfernt, von Breslau über Oderberg—Silein in neun Stunden erreichbar, hat 32° R. und ist das beste und kräftigste Bad gegen **rheumatisch-gichtische Leiden.** Hat großen, schönen Park, Hochquellen-Wasserleitung, gute Wohnungen, vorzügliche Restaurationen u. wunderschöne Umgebung. In dieser Saison wird auch das neuerbaute Bad „hammam", welches, mit orientalischem Luxus ausgestattet, sehr elegante Einzelbäder hat und in jeder Hinsicht eine Sehenswürdigkeit ist, zum erstenmale eröffnet. An den meisten größeren Bahnstationen sind Billete für die Hin- und Herfahrt mit Preisermäßigung zu bekommen. Saison-Beginn 1. Mai. Illustr. Programme versendet gratis die **Badeverwaltung.**

---

## Ostseebad Zinnowitz,

in der schönsten Gegend auf der Insel **Usedom, steinfreier Strand, herrlicher Wald,** abwechselnd Laub- und Nadelholz. Genügende Wohnungen zu civilen Preisen vorhanden. Gute Hotels und Restaurants, kalte und warme Seebäder, Post, Telegraph, directe Saisonbillets von Berlin mit 45 Tagen Giltigkeit, mit Dampfschiff via Carnin—Zinnowitz. Arzt, Apotheke im Ort. Weitere Auskunft ertheilt [3035]

**Die Badedirection.**

**S. Schuckert, Zweig-Niederlassung, Breslau,**
Uferstrasse 4|5. für Schlesien und Posen. Uferstrasse 4|5.
Ausführung elektrischer Beleuchtungs-Einrichtungen jeder Art und Grösse.
Elektrische Kraftübertragung. Elektrische Eisenbahnen.
Einrichtungen für Galvanoplastik und Metallurgie, ca. 1000 Maschinen im Betrieb.
**Ueber 2000 Dynamo-Maschinen** }
„ **8000 Bogenlampen** } für Beleuchtung im Betrieb.
„ **130 000 Glühlampen** }
**Prospecte und Kostenanschläge auf Wunsch gratis.** [0227]

**Beleihung von Hausgrundstücken.**
Solideste Bedingungen, **rascheste** Abwickelung durch die General-Agentur [3259]
**(Telephon Nr. 611.)** **M. Wehlau,** Kaiser Wilhelmstr. 18.

**Natürliche Mineralbrunnen**
von frischer 1888er Füllung,
Badesalze, Soolen, künstl. Mineralwässer
empfiehlt [8202]
**Herrmann Enke's Nachf.,**
Mineralbrunnen-Haupt-Niederlage,
**Breslau,** Tauentzienstraße 78.

**Biliner Sauerbrunnen,**
durch seinen bedeutenden Gehalt an kohlensaurem Natron vorzugsweise als diätetisches Tafelwasser zu benützen, halten wir stets frisch bereitet in 1/2-, 1/3- und 1/6-Flaschen vorräthig und empfehlen dasselbe geneigter Beachtung. [6849]
Breslau, Mai 1888.
**Dr. Struve & Soltmann.**

**Ostseebad Misdroy**
**Klimatischer und Terrain-Kurort — Saison: 1. Juni bis 30. September.** Herrliche Lage unmittelbar an der See und dem prächtigsten Laub- und Nadelwalde mit meilenweiten Promenaden. — Gesunde, ozonreiche Luft. — Vorzügliche Bade-Anstalten zu kalten Seebädern; neuerbaute, comfortable eingerichtete Warmbade-Anstalt, in welcher See-, Sool-, Schwefel-, Stahl-, Eisen-, Fichtennadel- und Moor- rc. Bäder verabreicht werden. — Massage. — **Neuerbautes Kurhaus** mit Conversations-, Lese-, Musik- und Spielsälen. — Comfortable Hotels u. Privatwohnungen zu allen Ansprüchen. — Theater, Reunions, Concerte, Jagd, Fischerei. — Frequenz 1887: 6500 Gäste excl. Passanten. — Tägliche Dampfschiffverbindung mit Stettin. — Eisenbahnverbindung über Swinemünde. — Auf beiden Touren 45 Tage giltige Saison-Billets und einfache Billets mit directer Gepäckbeförderung bis Misdroy. — Prospecte gratis. — Nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst **Die Bade-Direction.**

**Soolbad Inowrazlaw,**
Knotenpunkt der Posen-Thorn-Bromberger Eisenbahn,
**vollständig renovirt und unter städtischer Verwaltung,**
eröffnet die Saison am 15. Mai c. **Die städtische Verwaltung.**

**Königliches**
**Nordseebad Norderney**
Frequenz 1887: 14,780 Personen. — Eröffnung 15. Juni.
Tägliche Dampferverbindung mit Geestemünde und Norden, zweimal wöchentlich mit Hamburg, Leer und Wilhelmshaven. — Prospecte gratis. [0210]
**Besuchtestes deutsches Seebad.**

**Nordseebad Borkum.**
**Saison: 15. Juni bis 1. October.**
1887: 5036 Kurgäste.
Tägliche Dampfschiffverbindungen mit **Emden** und **Leer** im Anschluß an die Schnellzüge von **Berlin, Leipzig, Köln, Frankfurt, Hannover** u. s. w. [3303]
Die Landung ist durch Anlage einer **Landungsbrücke,** verbunden mit **Eisenbahn** bis ins Dorf, die denkbar bequemste geworden.
Prospecte gratis.
**Badeverwaltung.**

Station Reibnitz der Schlesischen **Bad Warmbrunn,** Station Hirschberg Gebirgsbahn
alkal. salin. Thermen v. 25—43° C., berühmt durch unübertroffene Wirkung gegen Rheumatismus, Gicht, Nervenleiden, bes. Neuralgien und Lähmungen, Residuen von Entzündungen und Verletzungen; Knochenbrüchen, Schußwunden, Contracturen; ferner Flechten, Syphilis, Metallvergiftungen, Abdominal-Plethora, chron. Katarrhe der Athmungs-, Verdauungs- und Harnorgane bei hämorrhoid., rheumat., gichtisch. Diatese, gewisse Frauenleiden. Saison vom 1. Mai bis October. Auskunft und Prospecte durch die Bade-Verwaltung. [0209]

**Vorbeugungsmittel gegen Rothlauf bei Schweinen.**
Herren **L. H. Pietsch & Co.,** Breslau. Euer Wohlgeboren benachrichtige ich hiermit ergebenst, daß Ihr **Rothlauf-Präservativ** vorzüglich gewirkt hat. Mir wurden plötzlich 2 Schweine so von der Krankheit befallen, daß ich dieselben schon todtstechen lassen wollte, ich ließ mir von Ihrer Niederlage in Betsche sofort Ihr Pulver bringen und habe eine **überraschende Wirkung** desselben wahrgenommen. Die Thiere sind **so gesund** als **wie zuvor** und kann ich das Mittel nur Jedermann als praktisch und zuverlässig empfehlen, was ich Ihnen zur Anerkennung der Wirksamkeit Ihres Mittels hiermit bestätige.
**Jacob Ceglarz,** Eigenthümer und Gastwirth.
Löwin bei Lewitz, den 18. Juli 1887. [6692]
**Preis à Pfund 1 Mk., ausreichend für 1 Schwein auf 34 Tage.**
Nur allein echt, wenn auf jedem Packet unsere Firma steht.
**L. H. Pietsch & Co., Breslau, Vorwerksstraße 17.**
**Pharmaceutisches u. chem.-technisches Laboratorium.**




**Für Restaurants**
empfehle die Dresdener Patentseidel mit **selbst abnehmbarem Deckel,** Material entsprechend den pr. Octbr. d. J. in Kraft tretenden gesetzlichen Bestimmungen. [6140]
**Fr. Zimmermann, Ring 31.**

**Caffee.**
Bei unsern sämmtlichen gerösteten **Caffees** — unserm **ersten Specialartikel** — übernehmen wir **unbedingte Garantie,** daß dieselben wochenlang ihr **frisches, feines, kräftiges Aroma** behalten.
Dieselben eignen sich daher besonders zur Mitnahme in **Sommerfrischen** und **Badeorte,** ferner haben sich unsere **Röstcaffees** nicht sowohl in unserer **Stadt,** als auch auf dem **Lande,** wo sich nicht täglich Gelegenheit zum Einkaufen bietet, großen Eingang und große Beliebtheit verschafft. Von unserem ausgedehnten Sortiment heben wir besonders hervor: [3306]

| Verkauf v. 1/2 Pfd. an: | |
|---|---|
| **Nr. 107,** feinste **Carlsbader Mischung** ...... | **M. 1,57,** |
| „ **139,** „ **Wiener Mischung** .......... | „ **1,52,** |
| „ **118, Java-Mocca-Mischung** .......... | „ **1,52,** |
| „ **151, Holländische Mischung** .......... | „ **1,30,** |
| **Leutecaffee (wohlschmeckend)** ....... | **M. 1,17 u. 1,20.** |

**Rohcaffees in größter Auswahl.**
**Emmericher Waaren-Expedition**
**J. L. Kemkes.**
**Hauptgeschäft: Albrechtsstr. 1, Ecke Ring.**
**II. Geschäft: Gartenstr. 21a, Ecke Neue Schweidnitzerstr.**
**III.** „ **Matthiasplatz 2, Ecke Moltkestraße.**
**IV.** „ **Klosterstraße 3, in Nähe der Feldstraße.**

**Bekanntmachung.**
Nachdem die Zahlung der zur hiesigen städtischen Feuersocietät zu entrichtenden Beiträge **für das Kalenderjahr 1887** bei der in den Monaten April und Mai d. J. erfolgten Präsentation der diesfälligen Quittungen nicht vollständig erfolgt ist, werden die Restanten mit Bezug auf die Bekanntmachung vom 21. März d. J. nochmals besonders darauf aufmerksam gemacht, **daß die Restquittungen in der Zeit vom 8. bis zum 30. d. Mts. in der Stadthauptkasse, Rendantur I — Elisabethstraße Nr. 10, parterre — zur Vermeidung der Zwangsvollstreckung einzulösen sind, und daß wir uns wegen dieser Beiträge event. an das Versicherungs-Object resp. an jeden Besitzer desselben zu halten haben.**
Die Verwaltungs-Ergebnisse der Societät sind, soweit sie auf die Ausschreibung der Beiträge von Einfluß sind, folgende:

**A. Einnahmen.**

| | | |
|---|---|---|
| 1) Beiträge für rückversicherte Grundstücke ........ | 28 083 M. | 35 Pf. |
| 2) Abschätzungskosten ........................ | 3 786 „ | 10 „ |
| 3) Antheil der Rückversicherer an den Brandschäden | 448 „ | — „ |
| 4) Sonstige Einnahmen ...................... | 7 450 „ | 08 „ |
| zusammen | 39 767 M. | 53 Pf. |

**B. Ausgaben.**

| | | |
|---|---|---|
| 1) Vergütigung für 87 Brandschadenfälle ........ | 124 532 M. | 82 Pf. |
| 2) Rückversicherungsprämien .................. | 79 064 „ | 50 „ |
| 3) Beitrag zum Feuerlöschwesen ............... | 50 138 „ | 50 „ |
| 4) Administrationskosten .................... | 38 978 „ | 74 „ |
| 5) Nebenkosten für Insertionen, Porto, Stempel rc. | 1 003 „ | 25 „ |
| 6) Abschätzungs- und Tarrevisionskosten ......... | 11 741 „ | 60 „ |
| 7) Kosten der Schadenserhebungen .............. | 666 „ | 20 „ |
| zusammen | 306 125 M. | 61 Pf. |
| Hiervon ab die Einnahme mit ........ | 39 767 „ | 53 „ |
| Mithin sind durch die Beiträge zu decken | 266 358 M. | 08 Pf. |

Zur Deckung dieses Betrages sind 60 Pfennige pro 1000 Mark von der ultimo December vorigen Jahres für 5502 Grundstücke giltigen Versicherungssumme von 389 787 400 Mark ausgeschrieben worden. Die Erhebung des alljährlich zum Reservefonds fließenden Betrages von 12 Pfennigen pro 1000 Mark findet mit Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung für diesmal nicht statt.

**Gesammt-Vermögen am Schlusse des Rechnungsjahres:**

**Activa.**

| | | |
|---|---|---|
| 1) Effecten im Nennwerthe von ........ (Einkaufswerth 1 757 983 M. 65 Pf.) | 1 790 600 M. | — Pf. |
| 2) Hypothekarische Ausleihungen ............ | 573 900 „ | — „ |
| 3) Rückständige Einnahmen .................. | 57 587 „ | 22 „ |
| 4) Baare Kasse ........................... | 53 229 „ | 12 „ |
| Summa Activa | 2 475 316 M. | 34 Pf. |

**Passiva.**

| | | |
|---|---|---|
| 1) Noch nicht ausgezahlte Schadensvergütigungen | 79 212 M. | 40 Pf. |
| 2) Andere rückständige Ausgaben ............. | 7 602 „ | 94 „ |
| Summa Passiva | 86 815 M. | 34 Pf. |

**Ueberschuß der Activa 2 388 501 Mark.**
Breslau, den 1. Juni 1888. [6742]
**Der Magistrat**
hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

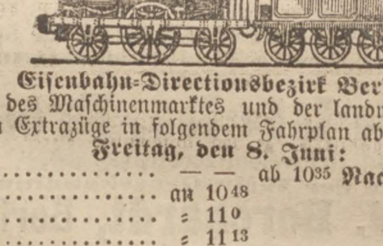
**Bekanntmachung.**
Bei der hiesigen städtischen Feuerwehr soll die Stelle des dritten Brandmeisters, mit welcher ein pensionsfähiges Gehalt von 2000 Mark, freie Dienstwohnung und eine Kleider-Entschädigung von 300 Mark jährlich verbunden ist, baldmöglichst besetzt werden. Der definitiven Anstellung soll eine Probezeit von drei Monaten vorangehen.
Offiziere des activen oder beurlaubten Standes, welche sich um diese Stelle bewerben wollen, werden aufgefordert, ihre Meldungen unter Beifügung von Zeugnissen und einer Beschreibung ihres Lebenslaufes bis zum 15. Juni cr. bei uns einzureichen. [6382]
Bau- resp. Maschinen-Techniker werden besondere Berücksichtigung finden.
Breslau, den 23. Mai 1888.
**Der Magistrat**
hiesiger Königl. Haupt- und Residenzstadt.

**1888. Natürliche Mineralbrunnen 1888.**
Von **frischester Füllung** ist eingetroffen und erhalte **fortlaufend** neue Sendungen **direct** von den Quellen:
**Adelheidsquelle, Alt-Reichenauer,** Apollinaris, **Biliner** Sauerbrunn, **Cudowaer, Driburger, Eger** Franzens-, Salz- und Wiesenquelle, **Emser** Kessel und Kränchen, **Victoriaquelle, Fachinger, Flinsberger, Gieshübler** Sauerbrunn, **Gleichenberger** Konstantin- und Emmaquelle, **Goczalkowitzer, Haller** Jodwasser, **Harzer** Sauerbrunn, **Homburger** Elisenquelle, **Jastrzemba** Brunnen und Soole, **Iwonica,** Kainzenbader, **Karlsbader** Mühl-, Markt-, Neu-Schloß- und Theresienbrunnen, Kaiser Karlsquelle und Sprudel, **Kissinger, Krankenheiler** Bernhards- und Georgenquelle, **Kreuznacher, Krynica, Levico, Lippspringer** Arminiusquelle, **Margarethen**-Heilquelle, **Marienbader** Ambrosius, Ferdinands- u. Kreuzbrunnen u. Rudolfsquelle, **Neuenahrer** Sprudel, **Pyrmonter** Stahlbrunn, **Reinerzer** kalte und laue Quelle, Roisdorfer, **Roncegno, Salzbrunn** Oberbrunn und Mühlbrunn, **Wilhelms- u. Kronenquelle,** Salzschlierfer Bonifaciusquelle, **Schwalbacher** Stahl- und Weinbrunnen, **Selterser, Sodener, Tarasper** Luciusquelle, **Vichy,** grande grille und celestine, **Weilbacher** Schwefel- und Lithionquelle, ☞ **Wiesbadener** ☜ Kochbrunn, **Wildunger** Georg Victor- und Helenen-Quelle.
Die **Bitterwässer** von **Friedrichshall, Kissingen, Ofen, Püllna** und **Saidschütz. Laugen, Badesalze** und **Pastillen.**
Ebenso halte **Lager** der **künstlichen** Mineralwässer aus der **Anstalt** der Herrn **Dr. Struve & Soltmann, hier.** [6142]
**Die**
**Haupt-Niederlage natürlicher Mineralbrunnen**
von
**H. Fengler, Reuschestr. Nr. 1, 3 Mohren**

**Gestützt auf das Vertrauen,**
welches unserem Anker-Pain-Expeller seit ca. 20 Jahren entgegen gebracht wird, glauben wir hierdurch auch Jene zu einem Versuch einladen zu dürfen, welche dieses beliebte Hausmittel noch nicht kennen. Es ist kein Geheimmittel, sondern ein streng **reelles, sachgemäß** zusammengesetztes Präparat, das mit Recht allen **Gicht- und Rheumatismus-Leidenden** als **durchaus zuverlässig** empfohlen zu werden verdient. Der beste Beweis dafür, daß dieses Mittel volles Vertrauen verdient, liegt wol darin, daß viele Kranke, nachdem sie andere pomphaft angepriesene Heilmittel versucht, **doch wieder zum altbewährten Pain-Expeller greifen.** Sie haben sich eben durch Vergleich davon überzeugt, daß sowol **rheumatische Schmerzen,** wie **Gliederreißen** rc. als auch **Zahn-, Kopf-** und **Rückenschmerzen, Seitenstiche** rc. am sichersten durch Expeller-Einreibungen verschwinden. Der **billige Preis** von **50 Pfg.** bezw. **1 Mk.** ermöglicht auch Unbemittelten die Anschaffung, eben wie zahllose Erfolge dafür bürgen, daß das Geld nicht unnütz ausgegeben wird. Man hüte sich vor schädlichen Nachahmungen und nehme nur Pain-Expeller mit der Marke Anker als echt an. Vorräthig in den meisten Apotheken. Haupt-Depot: Marien-Apotheke in Nürnberg. Nähere Auskunft ertheilen: F. Ad. Richter & Cie., Rudolstadt
Fabrikmarke [01]

**Schönheit der Büste,**
natürliche Formenfülle wie allgemeine Magerkeit stellt brieflich anerkannt **schnell** und **absolut** unschädlich her **J. Hensler-Maubach** in **Basel-Binningen** (Schweiz). Einleitend Näheres gratis und franco. Briefe hierher 20 Pf. [3289]

**PATENTE** aller Länder werden prompt u. correct nachgesucht durch **C. Kesseler, Patent- u. Techn. Bureau,** Berlin SW. 11, Anhaltstr. 6. Ausführliche Prospecte gratis. [0241]



**Eisenbahn-Directionsbezirk Berlin.**
Aus Anlaß des Maschinenmarktes und der landwirthschaftlichen Ausstellung werden Extrazüge in folgendem Fahrplan abgelassen:

**Freitag, den 8. Juni:**

| | | |
|---|---|---|
| Breslau .............. | — — | ab 10.35 **Nachts,** Ortszeit. |
| Schmolz .............. | an 10.48 | |
| Canth ................ | „ 11.0 | |
| Mettkau .............. | „ 11.13 | |
| Ingramsdorf .......... | „ 11.23 | |
| Saarau ............... | „ 11.34 | |
| Königszelt ........... | „ 11.43 | |
| Schweidnitz .......... | „ 12.3 | **Nachts,** Ortszeit. |
| Königszelt ........... | — — | ab 11.49 **Nachts,** Ortszeit. |
| Freiburg ............. | „ 12.16 | |
| Sorgau ............... | „ 12.51 | **Nachts,** Ortszeit. |

**Sonntag, den 10. Juni.**

| | | |
|---|---|---|
| Breslau .............. | — — | ab 10.54 **Nachts,** Ortszeit. |
| Schmolz .............. | an 11.7 | |
| Canth ................ | „ 11.19 | |
| Mettkau .............. | „ 11.32 | |
| Ingramsdorf .......... | „ 11.42 | |
| Saarau ............... | „ 11.53 | |
| Königszelt ........... | „ 12.2 | |
| Stannowitz ........... | „ 12.13 | (Halten nach Bedarf.) |
| Striegau ............. | „ 12.19 | |
| Groß-Rosen ........... | „ 12.28 | |
| Jauer ................ | „ 12.40 | **Nachts,** Ortszeit. |
| Königszelt ........... | — — | ab 12.8 **Nachts,** Ortszeit. |
| Schweidnitz .......... | an 12.23 | |
| Jacobsdorf ........... | „ 12.30 | (Halten nach Bedarf.) |
| Faulbrück ............ | „ 12.43 | |
| Reichenbach .......... | „ 12.54 | **Nachts,** Ortszeit. |
| Königszelt ........... | — — | ab 12.9 **Nachts,** Ortszeit. |
| Freiburg ............. | an 12.36 | |
| Sorgau ............... | „ 1.11 | **Nachts,** Ortszeit. |

Zur Fahrt mit diesen Extrazügen berechtigen alle bei den fahrplanmäßigen Zügen giltigen Fahrkarten I., II. und III. Klasse. Besondere Extrazugbillets werden nicht ausgegeben. [6626]
Breslau, den 29. Mai 1888.
**Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.**
**(Breslau-Halbstadt.)**

**Combinirbare Rundreisebillete.**
Zur diesjährigen Ausgabe des Verzeichnisses der Coupons für combinirbare Rundreisebillete ist der I. Nachtrag erschienen. Derselbe kann von unseren Stationskassen unentgeltlich bezogen werden. [3301]
Breslau, im Juni 1888. **Königliche Eisenbahn-Direction.**

**Eisenbahn-Directionsbezirk Breslau.**
**Verdingung**
der a. **Maurerarbeiten**
b. **Zimmerarbeiten**
zu den Hochbauten auf den Haltestellen **Nassadel** (Loos Ia), **Königshuld** und **Klein-Kottorz** (Loos IV) der Nebenbahn **Oppeln-Namslau.**
Mit entsprechender Aufschrift versehene, versiegelte Angebote sind gebührenfrei an uns — Zimmer 17 — bis zum Terminstage am Donnerstage, **den 21. Juni 1888,** [6717]
**zu a. Vormittags 9 1/2 Uhr,**
**zu b. Vormittags 10 Uhr**
einzureichen.
Zeichnungen und Bedingnißhefte liegen daselbst zur Einsicht aus. Letztere können gegen Erlegung von je 80 Pf. (auch in 10 Pf.-Marken) eben daher bezogen werden.
Zuschlagsfrist 3 Wochen.
Oppeln, im Mai 1888.
**Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.**

Maschinenmarkt Breslau, 7. bis 10. Juni.

# Stanislaus Lentner & Co.,

**Breslau, Höfchenstraße 40,**

werden außer { **Dampfmaschinen, Hartguß-Roststäben rc. rc.**

ausstellen: ihre durch die umlaufende Welle, Riemenscheibe rc. **selbstthätig** auslösbaren

# Reibungs-Kuppelungen

**(D. R.-Pat. ang.)**

neuester Construction, ausgezeichnet durch

**Zuverlässigkeit und niedrigen Preis.**

6612

---

# E. Januscheck, Schweidnitz,

Filiale in Breslau, Kaiser Wilhelmstraße 5—7

## Eisengießerei und Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen

empfiehlt seine reichhaltige Ausstellung auf dem

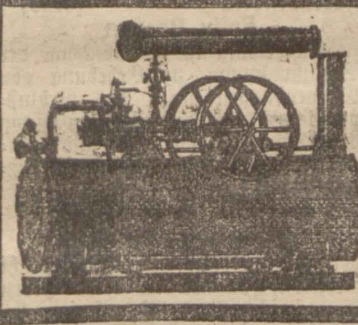
**Breslauer Maschinenmarkt am 7.—10. Juni 1888,**

Platz d. 5. Nr. 127 des Ausstellungs-Cataloges.

Neu: „Bergdrillmaschinen mit selbstthätig regulirendem Saatkasten, eiserne 3-theilige Schlichtwalzen für Wasserfüllung, Schlagleistendreschmaschine mit Holzgestell, sonst alle für die Landwirthschaft erforderlichen Maschinen und Geräthe in bekannter Güte und Solidität."

**Getreide- und Grasmähmaschinen „Silesia".**

---



# Dampfmaschinen,

Dampfpumpen, Röhrenkessel und Locomobilen

neuerer Construction,

**Einrichtung gewerblicher Etablissements**

(Mahl- u. Schneidemühlen, Brennereien, Brauereien, Molkereien etc.)

offeriren [4455]

**Köbner & Kanty, Breslau,**

Maschinenbauanstalt und Reparaturwerkstatt.

---

Unter Allerhöchstem Protectorat Sr. Majestät des Kaisers.



**Dritte Marienburger**

# Geld-Lotterie

Ziehung **unwiderruflich vom 11.—13. Juni** 1888

unter Aufsicht der Königlichen Preussischen Staatsregierung.

**3372 Geldgewinne = 375,000 Mark.**

**Hauptgewinne:**

**90,000, 30,000, 15,000, 2 à 6000 = 12,000, 5 à 3000 = 15,000, 12 à 1500 = 18,000 M. etc.**

Ganze Loose à 3 Mark — Halbe Loose à 1,50 Mark

empfiehlt und versendet prompt (auch gegen Coupons und Briefmarken)

**Carl Heintze,** Bankgeschäft,

**Berlin W., Unter den Linden 3.**

Telegramm-Adresse: „Lotteriebank, Berlin:"

Für jede frankirte Loos-Sendung und seiner Zeit amtliche Gewinn-Liste sind 20 Pf. (unter Einschreiben 50 Pf.) beizufügen.

**Man bittet** den **Namen, Ort** und **Wohnung** auf der **Postanweisung** deutlich zu schreiben, damit eine prompte und richtige Zusendung möglich ist.

---

30,000 Mark.

Unter dem Protectorate Ihrer Kaiserl. Königl. Hoheit der Frau Kronprinzessin des Deutschen Reiches und von Preußen [5860]

# Deutsche Bühnen-Genossenschafts-Lotterie.

Ziehung: 23. bis 29. Juni cr.

**10833 Gewinne i. W. v. 150000 Mark**

u. A. **10000 Mk. 2×5000. 10×1000. 20×500 Mk.**

**Loose à 1 Mark,** 11 Stck. 10 Mk., 28 Stck. 25 Mk.

**Rothe + Loose à 1 Mark,** 11 Stck. 10 Mk., 28 Stck. 25 Mk.

(für Porto 10 Pf., Einschreiben 30 Pf., jede Liste 20 Pf. extra)
empfehlen und versenden auch gegen Coupons und Briefmarken.

**Oscar Bräuer & Co., Breslau, Ring Nr. 44.**

Wiederverkäufer allerorts mit hohem Rabatt gesucht.

10,000 Mark. — 5000 Mark. — 20,000 Mark.

---

Zu

# Geschenkzwecken

## vorzüglich geeignet!

### An die geehrten Leser dieser Zeitung!

Um den Abonnenten dieser Zeitung Gelegenheit zu geben, die Jahrgänge meiner **Familienblätter „Der Hausfreund", „Erholungsstunden"** u. s. w. **sich anschaffen** zu können, werde ich, soweit der Vorrath reicht, dieselben zu einem **ausnahmsweise billigen, bedeutend ermäßigten Preis** liefern. Es bietet sich dadurch eine seltene Gelegenheit, die schönen und werthvollen Jahrgänge ihrer Bibliothek einzuverleiben und sich für die langen Winterabende eine gediegene, interessante und **extrabillige** Lectüre zu verschaffen oder als **Geschenk** an Familienangehörige eine Freude zu bereiten.

Ich liefere einen **reich und prachtvoll illustrirten Jahrgang** von meinen **Familienblättern** statt zu dem **bisherigen Preise von M. 6.—**

## zum ermäßigten Preise

von

## nur 2 Mark.

Jeder Jahrgang bildet **einen starken, reich illustrirten Band** in gleichem Format, wie der laufende Jahrgang, und wird zu diesem **überaus billigen** Preis **in neuen tadellosen** Exemplaren geliefert.

Die Verlagshandlung wird durch diesen geringen Betrag nicht einmal für die Kosten des **Drucks** und **Papiers** entschädigt.

Jeder Jahrgang ist durch **viele Hunderte** von **Holzschnitten prächtig illustrirt** und enthält die **interessantesten** und **spannendsten** Romane, Novellen rc.

So z. B. enthält der eine Jahrgang außer einer Menge belehrender, unterhaltender und humoristischer Beiträge folgende Romane und Novellen:

**„Die Tochter des Commerzienraths"**, Roman von Ewald August König. — **„Die Hexe von Weimar"**, Roman von Julius Grosse. — **„Meines Lebens Roman"**, Roman von M. von Eschen. — **„Das Notturno Chopins"**, Novelle von Moritz von Reichenbach. — **„Ein einsames Grab"**, Erzählung von Martin Bauer. — **„Falsche Direction"**, Humoreske von Georg Frundsberg. — **„Die Gouvernante"**, Eine Geschichte aus Oberschlesien von Martin Bauer. — **„Um Mitternacht"**, Novelle von A. Crepaz. — **„Gebessert"**, Criminal-Novelle von Julius Motzkau. — **„Die Giftmischer"**, Ein Nachtbild aus Schlesiens finsteren Tagen von Ludwig Habicht. — **„Rubana"**, Novelle von L. Sloët rc. rc.

Ein anderer Jahrgang:

**„Die Frauen der Petersburger Gesellschaft"**, Zeitroman von Wladimir Fürst Meschtschersky. — **„Unter Rosen"**, Roman von Martin Bauer. — **„Wessen Schuld?"**, Roman von D. Elster. — **„Damen-Bedienung"**, Novelle von Fr. Wichmann. — **„Der Weg in's Rosenschlößchen"**, Novelle von M. Guth. — **„Theerosenduft"**, Von Elise Polko. — **„Vergeltung"**, Eine Criminalgeschichte aus dem Berliner Leben von Jul. Motzkau. — **„Gesunde Herzen"**, Novellette von J. von Heister. — **„Pfingstglocken"**, Novelle von Hagemeister. — **„Das Christkind kommt doch!"**, Erzählung von J. Hartmann. — **„Eine Fürstenheirat aus Liebe"**, Eine wahre Geschichte von Martin Bauer rc. rc.

Ein dritter Jahrgang:

**„Die Mondhexe"**, Roman von A. Arndt. — **„Auf dem Watzmannshof"**, Roman von A. Dom. **„Die Schloßfrau von Scharfenstein"**, Roman von E. von Wald. — **„Schachmatt!"**, Roman von Ewald August König. — **„Die Welle bringt es an den Tag"**, Ein Criminalfall, mitgetheilt von H. Sternberg. — **„Der fehlende Brief"**, Von Sara Hutzler. — **„Wer darf vergessen?"**, Novellette von B. St. Ange. — **„Mein erstes und letztes Ständchen"**, Humoreske von D. Stahlberg. — **„Ein deutsches Bürgerkind"**, Novelle v. Joh. Collma. — **„Mein Esel hat das gethan"**, Humoreske von S. W. Iderski. — **„Kurzes Glück"**, Erzählung von Fr. Wichmann. — **„Verweht"**, Novellette von P. Heister.

Ein solcher Jahrgang **eignet sich ganz vorzüglich auch zu einem sehr schönen Geschenk**; es dürfte demnach dieses Anerbieten namentlich **allen denjenigen** unserer Leser willkommen sein, **die solche im Preise ermäßigt illustrirte Zeitschriften gern zu anschaffen und doch billig zu stehen kommenden Geschenken zu verwenden pflegen.**

Der Ladenpreis der Buchausgabe der hier benannten Romane beträgt M. 53,50, also **ein einziger** der darin enthaltenen Romane kostet schon **viel mehr**, als hier für den ganzen Jahrgang zu zahlen ist.

Bestellungen auf diese im Preise ermäßigten Jahrgänge nimmt außer jeder **Buchhandlung** auch die **unterzeichnete Verlagsbuchhandlung** an. [6706]

**Breslau.** **S. Schottlaender,**
Verlagsbuchhandlung.

**Abonnenten, welche alle 3 Jahrgänge auf einmal bestellen, erhalten dieselben zum Preise von nur 5 Mark.**

### Bestell-Zettel.

An ______________________

in ______________________

Unterzeichneter bestellt hiermit

1 Exempl. **„Illustr. Familienblatt"**, welches die Romane: **„Die Tochter des Commerzienraths"**, von E. A. König. — **„Die Hexe von Weimar"**, von J. Grosse rc. rc.

1 Exempl. **„Illustr. Familienblatt"**, welches die Romane: **„Die Frauen der Petersburger Gesellschaft"**, von W. Fürst Meschtschersky. — **„Unter Rosen"**, von M. Bauer rc. rc.

1 Exempl. **„Illustr. Familienblatt"**, welches die Romane: **„Die Mondhexe"**, von A. Arndt. — **„Auf dem Watzmannshof"**, von A. Dom rc.

enthält und auf's Reichste illustrirt ist, anstatt für M. 6.— zum **ermäßigten Preis** von **nur 2 Mark** pro Jahrgang

1 Exempl. **dieser 3 Jahrgänge zusammen** zum **ermäßigten Preise** von **nur 5 Mark**

und bittet um baldige Zusendung.

Betrag mit M. (incl. Porto) folgt anbei — ist durch Postnachnahme zu erheben.

**Name:** ______________ **Wohnort, Straße, Nr.:** ______________

= Nicht gewünschte Jahrgänge sind zu streichen. =

**Das Porto beträgt für einen Jahrgang 50 Pf., für drei Jahrgänge M. 1.—**

# Oberschlesische Eisenbahn-Bedarfs-Actien-Gesellschaft.

## Bilanz am 31. December 1887.

| Nr. | Activa. | Betrag. M | ₰ | M | ₰ | M | ₰ |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1. | Grundbesitz in und bei Zawadzki ..... | ........ | .. | ........ | .. | 307 878 | 16 |
| 2. | Forstbesitz bei Zawadzki .............. | ........ | .. | ........ | .. | 70 043 | 44 |
| 3. | Hüttenwerke mit Zubehör incl. mobilem Inventar: | | | | | | |
| | a. Zawadzki ........ M. 651 457,43 Abschreibung pro 1887 ....... | 26 457 | 43 | 625 000 | — | | |
| | b. Sandowitz ....... M. 182 832,— Abschreibung pro 1887 ....... | 4 832 | — | 178 000 | — | | |
| | c. Colonnowska ..... M. 102 614,04 Abschreibung pro 1887 ....... | 2 614 | 04 | 100 000 | — | | |
| | d. Vossowska ....... M. 22 000,— Abschreibung pro 1887 ....... | 2 000 | — | 20 000 | — | | |
| | e. Renardshütte .... M. 16 000,— Abschreibung pro 1887 ....... | 2 000 | — | 14 000 | — | | |
| | f. Lisczok ................ | ........ | .. | 600 | — | | |
| | g. Mühle Zawadzki .. M. 148,000,— Abschreibung pro 1887 ....... | 3 000 | — | 145 000 | — | | |
| | h. Schwirkle ................ | ........ | .. | 2 000 | — | 1 084 600 | — |
| 4. | Kalksteinfelder ................ | ........ | .. | ........ | .. | 74 367 | 76 |
| 5. | Eisenerzfelder- und Eisenerzförderungsrechte ............... M. 648,857,09 Abschreibung pro 1887 ....... | 34 688 | 10 | 614 168 | 99 | 614 168 | 99 |
| 6. | Kohlengruben- und Kohlenförderungsrechte .............. M. 2 140 749,64 Abschreibung pro 1887 ....... | 100 749 | 64 | 2 040 000 | — | 2 040 000 | — |
| 7. | Hüttenwerke mit Zubehör incl. mobilem Inventar: bei Friedenshütte ..... M. 3 876 710,73 zu Conto Brandschaden ...... = 136 391,25 — M. 4 013 101,98 ab Conto Brandschaden .... M. 136 391,25 Abschreibung pro 1887 .. = 106 710,73 | 243 101 | 98 | 3 770 000 | — | 3 770 000 | — |
| 8. | Grundbesitz in Friedenshütte ......... | ........ | .. | ........ | | 148 919 | 48 |
| 9. | Antheil am Milowicer Eisenwerk ..... | ........ | .. | ........ | | 650 000 | — |
| 10. | Bessemerei und Walzwerk Friedenshütte ............... M. 2 262 978,49 Abschreibung pro 1887 ....... | 62 978 | 49 | 2 200 000 | — | 2 200 000 | — |
| 11. | Theer- und Ammoniak-Gewinnung Friedenshütte ......... M. 222 200,— Abschreibung pro 1887 ....... | 22 200 | — | 200 000 | — | 200 000 | — |
| 12. | Materialien- u. Producten-Bestände: | | | | | | |
| | a. Eisenerze ................ | ........ | .. | 27 373 | 55 | | |
| | b. Kohlen ................ | ........ | .. | 21 362 | 48 | | |
| | c. Roheisen ................ | ........ | .. | 125 039 | 05 | | |
| | d. Walzeisen, Eisenblech, Stahlschienen ꝛc. ........ | ........ | .. | 274 858 | 37 | | |
| | e. Halbproducte und Materialien . | ........ | .. | 530 752 | 43 | | |
| | f. Detaillager Zawadzki ......... | ........ | .. | 7 078 | 98 | | |
| | g. Holzbestände ................ | ........ | .. | 7 978 | 90 | 994 443 | 76 |
| 13. | Wechsel-Conto ................ | ........ | .. | ........ | .. | 20 401 | — |
| 14. | Cassa-Conto, Banquier-Guthaben und Giro-Conto ................ | ........ | .. | ........ | .. | 213 438 | 28 |
| 15. | Debitoren ................ | ........ | .. | ........ | .. | 315 029 | 47 |
| 16. | Cautionen und Depots ........ | ........ | .. | ........ | .. | 106 758 | — |
| 17. | Effecten-Conto ................ | ........ | .. | ........ | .. | 33 627 | 10 |
| 18. | Effecten des Reservefonds ........ | ........ | .. | ........ | .. | 5 265 | — |
| 19. | Aval-Conto ................ | ........ | .. | ........ | .. | 251 394 | 80 |
| 20. | Erwerb des S. G. Thomas'schen Entphosphorungs-Verfahrens M. 80000,— Abschreibung pro 1887 ....... | 20 000 | — | 60 000 | — | 60 000 | — |
| | | 524 621 | 68 | | | | |
| | Mark | | | | | 13 160 335 | 24 |

| Nr. | Passiva. | Betrag. M | ₰ | M | ₰ |
|---|---|---|---|---|---|
| 1. | Actien-Capital-Conto: 15 000 Stück Actien à 600 M. | ........ | .. | 9 000 000 | — |
| 2. | 5% hypothekarische Anleihe .. | 3 000 000 | — | | |
| | hiervon ausgeloost Mark 135 000, eingelöst ....... | 122 500 | — | 2 877 500 | — |
| 3. | Selbstversicherung der Gesellschaft gegen Unglücksfälle der Arbeiter ........ | 21 380 | 06 | | |
| 4. | Rückständige Zahlungen auf den Erwerb des Entphosphorungs-Verfahrens ...... | 60 000 | — | | |
| 5. | Banquier-Credit für Theer- und Ammoniak-Gewinnung | 50 000 | — | | |
| 6. | Creditoren ........ | 98 369 | 38 | | |
| 7. | Cautionen und Depots ...... | 106 758 | — | | |
| 8. | Dividende-Conto pro 1883 ... | 900 | — | | |
| 9. | " " 1884 ... | 750 | — | | |
| 10. | Anleihe-Coupons-Conto ..... | 39 700 | — | | |
| 11. | Aval-Conto ........ | 251 394 | 80 | | |
| 12. | Dispositions-Fonds-Conto ... | 648 583 | — | | |
| 13. | Reserve-Fonds-Conto ...... | 5 000 | — | 1 282 835 | 24 |
| | Gewinn- und Verlust-Conto: Brutto-Gewinn pro 1887 M. 903 074,07 ab Zinsen pro 1887 M. 169 818,25 Conto Hohofen-Zustellung M. 28 035,94 Brandschaden-Roheisendifferenz-Conto M. 180598,20 = 378452,39 | 524 621 | 68 | | |
| | Mark | 524 621 | 68 | | |
| | abzüglich nebenstehender Abschreibungen ........ | 524 621 | 68 | | |
| | Mark | | | 13 160 335 | 24 |

Vorstehende Bilanz haben wir geprüft und mit den Büchern übereinstimmend gefunden.
**Friedenshütte**, den 26. April 1888.

## Die Revisions-Commission.

**Filla. Cohn.**

**Debet.** Gewinn- und Verlust-Conto. **Credit.**

| Nr. | | M | ₰ |
|---|---|---|---|
| | Verlust-Conto: | | |
| 1. | Zinsen-Conto ........ | 169 818 | 25 |
| 2. | Conto Hohofen-Zustellung ........ | 28 035 | 94 |
| 3. | Brandschaden-Roheisendifferenz-Conto ........ | 180 598 | 20 |
| 4. | Abschreibungen ........ | 524 621 | 68 |
| | Mark | 903 074 | 07 |

| Nr. | | M | ₰ |
|---|---|---|---|
| | Gewinn-Conto: | | |
| 1. | Kohlengruben ........ | 106 506 | 98 |
| 2. | Hüttenwerk Friedenshütte ........ | 389 012 | — |
| 3. | Hüttenwerke in und bei Zawadzki ........ | 338 769 | 92 |
| 4. | Pachtgelder und Diverse ........ | 36 285 | 17 |
| 5. | Antheil am Milowicer Eisenwerk ........ | 32 500 | — |
| | Mark | 903 074 | 07 |

**Friedenshütte**, den 13. März 1888. [3302]

## Die Direction
## der Oberschlesischen Eisenbahn-Bedarfs-Actien-Gesellschaft.

**E. Meier. P. Liebert.**



**Der Wollmarkt in Güstrow i/M.**

beginnt in diesem Jahre am **Freitag, den 22. Juni,** an welchem Tage, als am Haupttage, das ganze zum Verkauf kommende Quantum gelagert ist. [0207]
Güstrow, den 22. Februar 1888.
**Bürgermeister und Rath.**

**Verdingung**

der Ausführung von **Beton- und Thonrohr-Canälen** in den Verbindungsstraßen zwischen Elbing- und Matthiasstraße.

Verschlossene Angebote mit entsprechender Aufschrift sind bis zum Eröffnungstermine am **8. Juni d. J., Vorm. 11 Uhr,** in dem Geschäftszimmer unserer Bauinspection T. O., Elisabetstraße 10, II., Zimmer Nr. 31, abzugeben. [6755]

Die Verdingungs-Unterlagen können daselbst eingesehen und auch gegen Erstattung der Schreibegebühren bezogen werden.
Breslau, den 1. Juni 1888.
**Der Magistrat hiesiger Königl. Haupt- und Residenzstadt.**

**Oeffentliche Versteigerung.**
**Mittwoch, den 6. d. Mts., Nachm. 3 Uhr,**
werde ich **Ring Nr. 14, 1. Et.,** wegen Aufgabe des Geschäfts:
**1 hydr. Stroh- u. Filzhutpresse, 2 Formen-Regale, 1 Kronleuchter, Strohhüte ꝛc.**
versteigern. [6757]
**Matzker,**
**Gerichtsvollzieher, Neuschestr. 1.**

**Mobiliar-Auction.**

**Donnerstag, den 7. Juni, Vormittag von 10½ Uhr** ab, versteigere ich **Zwingerstraße 24,** im Auctionslocale: [8152]
**1 gebrauchtes, reich geschnitztes dunkles eichen. Mobiliar, als: 1 Sopha, 2 Sessel, 6 Stühle, 1 Speisetisch f. 24 Personen, 1 großes schönes Buffet, 1 Gewehrschrank, 1 ovalen Spiegel, ferner 3 Fenster blauseid. Uebergardinen, 2 Gemälde, 1 Pianino, Kronleuchter, 2 große Saalteppiche, 1 Veterinair-Apotheke mit vielen Krausen und Instrumenten, 2 Mineralienschränke, 1 gut erhalt. nußb. Mobiliar in pfaublau Plüsch mit 6 Polsterstühlen, 1 Trumeau und verschied. mahag. Möbel, 3 prachtv. große Oeldrucke, große Metallvasen, Schalen, Figuren, 1 eisernen Geldschrank, Lampen und feine Porzellane** [8152]
meistbietend gegen Baarzahlung.
**G. Hausfelder,**
**Kgl. Auctions-Commissarius.**

NB. Ich mache wiederholt darauf aufmerksam, daß das **meine** Auctionen besuchende Publikum in jeder Hinsicht Schutz findet und von einer gewissen Klasse störender Personen nicht belästigt wird. D. O.

**Auction von Spirituosen.**

**Freitag, den 8. Juni, Vormittag v. 10½ Uhr** ab, versteigere ich **Zwingerstr. 24,** parterre:
**3 Gebinde sehr feinen Cognac** (50, 100, 150 Ltr.),
**3 Gebinde guten Rum** (à 50 bis 100 Ltr.),
**50 Fl. Cognac und 80 Fl. Rum** [8192]
meistbietend gegen Baarzahlung.
**Der Kgl. Auctions-Commissar G. Hausfelder.**

**Bekanntmachung.**

In unserm Firmen-Register ist die Firma [6718]
**J. G. Hölzel**
Nr. 28 des Registers heute gelöscht worden.
Lauban, den 29. Mai 1888.
**Königliches Amts-Gericht.**

**Bekanntmachung.**

In unser Firmen-Register ist unter Nr. 685 die Firma: [3320]
**Max Vollberg**
zu **Waldenburg** und als deren Inhaber der Kaufmann **Max Vollberg** daselbst heut eingetragen worden.
Waldenburg, den 30. Mai 1888.
**Königliches Amts-Gericht.**

**Bekanntmachung.**

In unser Firmen-Register ist unter laufende Nr. 517 die Firma [6745]
**Ignatz Schlesinger**
zu Petrzkowitz und als deren Inhaber der Kaufmann **Ignatz Schlesinger** zu Petrzkowitz am 26. Mai 1888 eingetragen worden.
Hultschin, den 26. Mai 1888.
**Königliches Amts-Gericht.**

**Bekanntmachung.**

Die in unserem Firmen-Register unter Nr 460 eingetragene Firma
**H. Jarislowsky's Nachfolger Julius Goinka** [6744]
zu Hultschin ist heute gelöscht worden.
Hultschin, den 26. Mai 1888.
**Königliches Amts-Gericht.**

**Concursverfahren.**

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Chemikers und Fabrikbesitzers [6719]
**Felix Ossyra**
zu Schweidnitz ist zur Abnahme der Schlußrechnung, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke Schlußtermin auf
**den 30. Juni 1888, Vormittags 10 Uhr,**
vor dem Königlichen Amtsgericht hierselbst, Zimmer Nr. 38, vor Herrn Amtsgerichts-Rath **Bernstein,** bestimmt.
Schweidnitz, den 29. Mai 1888.
**Königliches Amts-Gericht. Abtheilung IV.**

**Concursverfahren.**

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns
**August Schiminsky**
zu **Rückers** ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtermin [6743]
**auf den 25. Juni 1888, Vormittags 9 Uhr,**
vor dem Königlichen Amts-Gerichte hierselbst bestimmt.
Reinerz, den 1. Juni 1888.
**Koernig,**
Gerichtsschreiber des Königlichen Amts-Gerichts.

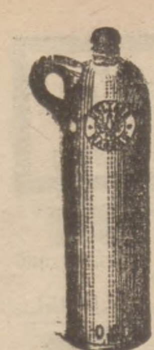
**Concursverfahren.**

Das Concursverfahren über das Vermögen des Handelsmanns
**Salomon May**
zu Konstadt wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben. [6720]
Konstadt, den 29. Mai 1888.
**Königliches Amts-Gericht.**

**Bekanntmachung.**

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **L. Schlossarczyk** zu **Königshütte** ist die Schlußvertheilung genehmigt. Die Summe der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen beträgt **5220,48 M.** und der zur Vertheilung verfügbare Massenbestand **363,50 M.,** wovon jedoch die noch entstehenden Kosten in Abzug gelangen. Dies wird mit Bezug auf § 139 der C.-O. hierdurch öffentlich bekannt gemacht. [6733]
Königshütte, den 1. Juni 1888.
**Der Concursverwalter. St. Suchy.**

## 88er Natürliche 88er



# Mineralbrunnen! 4999

Sämmtliche Sorten direct von den Quellen. Fortlaufend erneute Zufuhren frischester Füllungen. — Pastillen, Quellsalze, Badesalze und Soolen, **Molken-Essenz**, Kinder-Nährmittel, Hartenstein'sche Leguminose. **„Cibils"** flüssigerFleischextract, **Dr.Koch'sFleisch-Pepton-u.Pepton-Bouillon. Dr. Struve & Soltmann**'sche künstl. Wässer.

**Oscar Giesser,** **Breslau, Junkernstrasse 33.**

**Special-Geschäft und Haupt-Niederlage natürl. Mineralbrunnen und Quell-Producte.**

---



Natürliche Mineralbrunnen diesjähriger Füllungen empfingen **Umbach & Kähl,** Taschenstrasse 20.

**Sämmtliche Bade-Ingredienzen, künstliche Mineralwassersalze** von **Dr. Sandow, Hamburg.** **Natürliche Quellsalze.** 5508

---

Für eine **auswärtige Bank** sind wir ermächtigt,

## hypothekarische Darlehne

zu $4^1/_4$% **auf 10 resp. 15 Jahre fest** zu coulanten Bedingungen bei schleuniger Erledigung zu gewähren und diesbezügliche Anträge entgegen zu nehmen. [8255]

Telephon 513. **Moritz Werther u. Sohn.**

---

## Gutsverkauf.

**Meinen Großgrundbesitz Nr. 60 zu Kuhnern,**

Kreis Striegau, Areal 58 Hektar, bin ich Willens mit lebendem und todtem Inventar aus freier Hand zu verkaufen. [8146]

**Alles in bestem Zustande.**

Näheres bei dem Besitzer.

---

## Guts-Verkauf.

**Herrschaft Pucho** (Stadt, Eisenbahnstation, Trencsiner Comitat, Ungarn) mit einem schönen, geräumigen, am Ringplatz der Stadt gelegenen **Schlosse** und 2 Vorwerken mit zusammen 250 Hektar Feldern, Wiesen, Weiden und 180 Hektar schönen Buchenwaldungen ist zu verkaufen. Die Oekonomie steht in eigener Bewirthschaftung und kann Ertrag nachgewiesen werden. Preis 55 000 Fl. österr. Whrg.; Anzahlung 20 000 Fl., Rest nach Uebereinkommen. — Die Vorwerke werden auch einzeln, eins mit 8000 Fl., das zweite mit 36 000 Fl. verkauft. — Anfragen zu richten an **Carl Weißhuhn, Troppau,** öst. Schlesien. [8261]

---



Aus meiner

## Original-Simmenthaler Heerde

**stelle ich junge Bullen und Kalben** Ecke der Kaiser Wilhelm- und Lothringerstraße, von der Stadt aus rechts vor dem Friebeberg während der Ausstellung der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft zum Verkauf. [6724]

**Paul Sachs, Wiltschau per Rothsürben.**

**Die Heerde ist auf der Ausstellung durch 10 Stück vertreten.**

---

## Spedition.

**Aug. v. Hagen, Hamburg,** Conc. Quai-Expreß-Spediteur, übernimmt Speditionen und Abrollen **von allen Waaren, Reiseeffecten und Mobilien** zu billigem Tarif unter Garantie. **Spediteure** resp. **Agenten gesucht.** [6770]

---

## Hypotheken und Grundbesitz

**jeder Art**

**vermittle ich schnell**

und **zuverlässig.** [7972]

**H. Biermann,**

**Vorwerksstr. 74a.**

---

**3000 Thaler** goldsich. 2. Hypoth. zu 5% zu cediren. Off. unt. D. R. 10 Exped. der Bresl. Ztg. [8186]

---

## Betheiligung.

**Für eine sehr rentable Fabrik in Oberschlesien wird ein Socius mit 30 bis 50 000 Mk. gesucht, eventuell ist dieselbe auch käuflich zu erwerben. Offerten sub D. E. 114 befördert die Exped. der Bresl. Zeitung.** [6759]

---

**Ein solider Kaufmann, 30 J. alt, der durch mehrjähriges Reisen für ein Fabrikgeschäft ausgedehnte Bekanntschaften besitzt, wünscht sich bei einem gut fundirten Geschäft, möglichst in Breslau, vom 1. October cr. an mit einer Einlage von ca. 40- bis 50000 Mk. thätig** [3314]

## zu betheiligen.

**Offerten unter N. 199 an Rudolf Mosse, Breslau.**

---

**Socius.**

Inhaber einer seit 6 Jahren mit groß. Erfolg betriebenen **Gamaschenfabrik sucht** einen **Socius** mit einig. Vermögen. Einem jung. Manne wird hierdurch eine sichere Existenz geboten. Offerten B. K. 15 Briefk. der Bresl. Zeitung. [8243]

---

Eine bedeutende [3258]

## Maschinenfabrik

**sucht tüchtige**

**Vertreter für Deutschland.**

Specialität: **Müllerei-Maschinen, Hartzerkleinerung, Turbinen** etc. Es wird nur auf erste Kräfte reflectirt. Offerten sub **J. J. 6683** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.,** erbeten.

---

## Rittergut

von 2320 Morgen, incl. 145 Morgen Wiesen, durchweg kleefähiger Boden, in West-Preußen zwischen zweier Bahnen liegend, krankheitshalber für 100 000 Thaler bei 25 000 Thlr. Anzahlung zu **verkaufen.** [3316]

Landschaftstaxe circa in gleicher Höhe. Dampfbrennerei, Meierei, Schweinezucht, brillantes Inventar, schönes herrschaftliches Wohnhaus m. Park. Offerten sub **J. G. 6729** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.,** erbeten.

---

## Verkäufliches Landgut [3322]

von circa 265 Morgen Fläche, wovon gegen 40 Morgen gute Wiesen, in **Schönwald,** 6 Kilometer von der Kreisstadt Kreuzburg O.-S., Bahnstation und Post-Agentur, an der Chaussee gelegen, mit vollständiger Einsaat und Viehstand, sofort zu übernehmen. Zu diesem Gute gehört ein Gasthaus mit Garten, Saal und Kegelbahn. Nähere Auskunft ertheilt Herr Amtsvorsteher **Bernhard Seidel in Sarnau, Post Schönwald,** bei Kreuzburg O.-S.

---

In einer Kreisstadt Niederschles., mit bester Umgegend, ist ein seit Jahren mit bester Kundschaft eingeführtes **Band-, Posamentier-, Weiß-, Kurz- u. Tapisserie-Geschäft** unter günst. Bedingung. per sof. **zu verkaufen.** Selten günstige reelle Gelegenheit. Offerten unter A. H. 18 Exped. der Bresl. Ztg. [8265]

---

**Bauplätze zu Villen** mit alten Bäumen in der Thiergartenstr. sind zu verk. Näh. **Ohlauerstr. 78,** 2 Tr. r.

---

**Ohlauerstraße.**

**Ein hübsches Haus** mit schönem Laden bald **zu verkaufen.**

Offerten sub O. S. 97 Briefk. der Breslauer Zeitung. [8098]

---

## Neuwelt,

**österr. Riesengebirge.**

Eine Wirthschaft, Haus u. Scheuer mit acht Joch gut. Wiesengrund, ist veränderungshalber zu verkaufen.

Dieselbe würde sich ihrer vorzügl. hohen Lage und prachtvollen Aussicht wegen ausgesprochenerweise besonders als **Baustelle für eine Sommerwohnung** zum Aufenthalte in unserem neuaufstrebenden Sommerfrischorte eignen und preiswerth verkauft werden durch [3318]

**Wilhelm Pohl,** Malermeister, **Neuwelt,** Nordböhm.

---

## Zu verkaufen.

Ein sehr gesundes bel. erweiterungsfähiges [8100]

**Colonialwaarengeschäft**

in brillanter Lage, ohne Concurrenz, in einer großen Stadt Oberschles., ist, weil den Besitzer anderweite Unternehm. in Anspruch nehmen, unter günst. Beding. sof. **zu verkaufen.** Umsatz 90,000 M. Erforderl. mind. 12,000 M. Selbstkäufer erf. Näheres v. Besitzer unter R. S. G. 100 Brfk. d. Bresl. Ztg.

---

## Anderer Unternehmungen wegen

ist ein

## Spirituosen-Engrosgeschäft

verbunden mit

**Frucht-Saft-Presserei und Essenzen-Fabrik**

**bald zu verkaufen.** [3291]

Offerten sub **R. 180** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

---

Die mir gehörige

## mechanische Weberei in Schönbrunn,

**Kreis Schweidnitz,** ist unter sehr günstigen Bedingungen

**billig zu verkaufen.**

Die Fabrik ist 20 Minuten von Schweidnitz entfernt. [3252]

**Carl Anders, Waldenburg i. Schles.**

---

**Ein altes, flottes, rentables Fabrik-Geschäft ist unter sehr günstigen Bedingungen sofort** zu verkaufen. [6384]

**Nähere Auskunft ertheilt der Kaufmann Theophil Kaul in Breslau, Mehlgasse 11.**

---

Krankheitshalber ist ein **Glas- u. Porzellan-Geschäft** sofort zu **verkaufen.** Näheres Breitestr. 3.

---

Ein gangb. **Vorkost-Geschäft** m. Rolle krankheitsh. zu verk. Näh. **Neue Taschenstraße 19** i. Geschäft.

---

**Alten und jungen Männern**

wird die soeben in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

*gestörte Nerven- und Sexual-System,*

sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung dringend empfohlen.

Preis incl. Zusendung unter Couv. 1 Mk.

**C. Kreikenbaum,** Braunschweig.

---

Specialarzt [01]

## Dr. med. Meyer,

**Berlin, Leipzigerstrasse 91, heilt Unterleibs-, Frauen- und Hautkrankh., sowie Schwächezustände, selbst in den hartnäckigsten Fällen mit Erfolg. Sprechst: von 11—2 Uhr Vorm. u. 4—6 Uhr Nachm. Ausw. briefl.**

---

**Auch brieflich** werden discr. in **3—4 Tagen** frisch entstandene **Unterleibs-, Haut- und Frauenkrankheiten,** sowie **Schwächezustände** jeder Art **gründlich u. ohne Nachtheil gehoben** durch d. **vom Staate approb. Special-Arzt Dr. med. Meyer in Berlin, nur Kronenstr. 2, 1 Tr., v. 12—2, 6—7; Sonntags v. 12—2; veraltete u. verzw. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.**

---

**Hautkrankheiten** 2c., selbst ganz alte Fälle, heilt speciell seit 30 Jahren mit sicherem Erfolg in kurzer Zeit **Flieger, Altbüßerstr. 31,** 1. Etage. Sprechst. bis 8 Uhr Abds., ausw. briefl.

---

## Hautkrankheiten 2c. 8238

jeder Art, auch in ganz acuten Fällen, heilt sicher und rationell ohne nachtheilige Folgen in kürzester Zeit sub Garantie, auch **Frauenleiden**

**Dehnel sr.,** Bischofstr. 16, 2. Et. Sprechst. von 8 bis 5 Uhr.

---

**Damen** erhalten höchst anständige Pension, Rath u. Hilfe bei **Stadtheb. Kuznik,** Feldstr. 30.

---

**Astrach. Caviar**

vom Eislager, hochfeinste Qualität,

**fetten ger. Lachs,**

vorzüglichste neue zarte **Castlebay-**

**Matjes-Heringe,**

**neue Malta-Kartoffeln, getr. neue Morcheln,**

schönste vollsaftige neue

**Scit. Apfelsinen,**

**Frucht-Säfte, Wein- u. Frucht-Essig,**

feine u. hochfeinste neue

**Speise-Oele,**

**Strassburger Pasteten, Fray-Bentos-Ochsenzungen,**

[echt Braunschweiger u. Gothaer

**Dauer-Wurst,**

**ff. Käse, Pumpernickel,**

**Schiffsbrot**

zu kalter Schaale empfiehlt [6751]

**Oscar Giesser**

**Breslau, Junkernstr. 33.**

---

Neue schöne

**Matjes-Heringe**

das Stück 10 und 15 Pfg.

Neue reife

**Malta-Kartoffeln**

empfiehlt [8245]

**Paul Neugebauer**

**46 Ohlauerstrasse 46.**

---

כשר Fleischextr. empf. Ad. Neumann in Fa. Leiser, L. Sachs, Jacob Sperber.

---

**1887er**

**Hymbeer-Syrup,**

3315 **Pa.-Gebirgswaare,**

**garantirt rein, offerirt billigst**

**S. Sackur, Breslau.**

---

**Frisch. kl. Lachs, Pfd. 70 Pf.,**

**Hecht, Zand,** feinste engl. **Matjes-Heringe,** Stück 10, 12 und 15 Pf., beste **Maltakartoffeln,** Pfd. 14 Pf., **nur Sonnenstr. 17, Burchard.**

---

**Heringe** habe noch eine **Partie billigst** abzugeben.

[8266] **Max Singer, Breslau.**

---

## Geldschränke,

m. **Panzer, neuester Construction,** stark u. sauber gearbeitet, mit dem best. **Verschluß** versehen **(gr. Auswahl),** empf. b. **A. Gerth,** Tauentzienstr. 61, d. Jahr a. d. Maschinenmarkt nicht vertr.

---

## Holzdrehbänke!

**Bandsägen, Fraisemaschinen** 2c. zum Fuß- u. Maschinenbetrieb, sowie jeden einzelnen Theil dazu, fertigt in bester Arbeit **Aug. Burkhardt, Breslau,** Basteigasse 5. [8230]

---

## Papageien,

junge Brasilianer, s. z. d. b. Preisen zu verkaufen Brüderstraße 45, Hochparterre. [8166]

Frau **Köhler.**

---

Eine neue stehende **Dampfmaschine** von 315 mm Cylinder-Durchmesser und 522 mm Hub mit Expansion und Tangye-Regulator. Gebrauchte betriebsfähige **Drehbänke** von 500 mm bis 1010 mm Spitzenhöhe, so wie eine selbstthätige **Bohrstange** zu Cylinder ausbohren werden billigst abgegeben von

**J. N. Bilstein & Cie.**

**in Liquidation,**

[8158] **Breslau.**

---

Ein gut erhalt. **Flügel,** Polf.-Holz, **zu verk. Höfchenstr. 55, II.**

---

Ein hocheleg., f. neues **Pianino** mit vorzügl. Ton ist wegen Umzug sehr bill. Zimmerstr. 9, parterre, zu verkaufen.

---

## Wer kauft

zum Packen gebraucht. **Bandeisen?** Off. erb. u. Ch. A. 110 Exped. der Bresl. Ztg. [3285]

---

## Granit-Pflastersteine.

Zur baldigen Anlieferung stehen bereit 600 cbm winklig gut bearbeiteter 18 bis 25 cm langer, 17 bis 20 cm hoher, 12 bis 15 und 16 bis 18 cm breiter, sowie 400 cbm Granit-Pflastersteine III. und IV. Sorte mit guter Kopffläche. Ein gleicher Posten kann auf Bestellung im Laufe des Sommers angeliefert werden. Die Steine sind aus hartem, feinkörnigem Granit, anerkannt bestes Pflasterungsmaterial. Dieselben können in meinem Steinbruche besichtigt werden, auf Wunsch erfolgt Lieferung eines Probe-Waggons. [6714]

Rohe Platten, Zaunsäulen, Schutz- und Grenzsteine halte ich stets auf Lager und kann die Versendung von den Bahnhöfen Jauer und Groß-Rosen ab erfolgen.

**Seckerwitz,** Kreis Jauer.

**Robert Nixdorf,** Granitbruch-Besitzer.

---

Sämmtliche natürliche

**Mineralbrunnen**

in **frischer 1888er Füllung** empfiehlt **zu billigsten Engros- und Detail-Preisen**

**das Haupt-Depôt**

**Hermann Straka,**

**Ring, Riemerzeile 10.**

Ich liefere alle Brunnen prompt frei ins Haus und bewillige bei Entnahme von 10 resp. 25 Flaschen entsprechende Rabatte, auch sind sämmtliche Wasser von Morgens $5^1/_2$ bis $8^1/_2$ Uhr in meiner Trink-Anstalt im **Münchener Hacker-Bräu** an der Promenade in Flaschen zu haben. [6460]

---

## Für Bartlose!

Die glänzenden Erfolge, welche das Pilocarpin-Präp. Dr. Kroll's Bart-Tinctur erzielt, hat demselben die allgemeinste Anerkennung verschafft, als einziges, reelles, wirklich Bart erzeugendes Mittel, von vollkommener Unschädlichkeit und garantire*) ich bei 4—6 wöchentlicher Anwendung, selbst wenn noch keine Anlagen vorhanden sind, einen gesunden vollen Bart. (Ich unterhalte der Nachahmungen wegen keine Filialen.) Flac. M. 2.90 nur durch **F. Neter,** Fahrgasse 104, **Frankfurt a. M.** (Angabe d. Alters nöthig.)

*) Ich verpflichte mich, den bezahlten Betrag sofort zurückzusenden, wenn der versprochene Erfolg nicht erzielt wird.

---

## Unentbehrlich

in jeder Familie und Werkstätte ist

**Plüss-Staufer's**

**Universal-Kitt**

zum Zusammenkitten aller zerbrochenen Gegenstände, sei es Glas, Porzellan, Tafel- u. Küchengeschirr, Wetzsteine, Marmor, Metall, Horn, Holz, wie abgebrochene Möbeltheile, Spielsachen, Puppen 2c., zum An- und Einkitten von Knöpfen, Griffen, zum Aufkitten der Brenner auf Petrollampen, zum Kleben u. Leimen von Papier, Carton, Tuch, Leder 2c. 2c. Bestes Bindemittel für Laubsägearbeiten. [0212]

Per Flacon mit Gebrauchs-Anweisung à 70 Pfg. bei **Ed. Groß,** Neumarkt 42, **Jul. Specht,** Klosterstraße 16, **Herz & Ehrlich, W. Bergmann,** Hummerei 11, **S. G. Schwartz,** Ohlauerstraße 4.

---

Gartenlauben nebst Gartenbenutzung z. z. vermieth. **Otto,** N. Kirchstr. 8.

---

Ein großer **Waarenschrank** sof. zu verkauf. **Bahnhofstr. 18,** part.

---

Ein noch gut erhaltenes **Dreirad** wird **zu kaufen gesucht.** Offerten unter Z. 51 postl. Cosel.

---

Eine eiserne [8159]

## Wendeltreppe

**von 3,42 m Höhe u. 1,25 m Durchmesser wird billigst abgegeben Flurstr. 9.**

---

Vorzügliche Sorten von [8183]

## Speisekartoffeln

offerirt noch 150 Pfd. Netto v. M. 3,00 an fr. ins Haus **A. Stober,** Museumsplatz 4, Ecke Freiburgerstr.

---

**700 Centner weiße Eßkartoffeln, mit der Hand gelesen, verkauft Dom. Hünern, Kreis Ohlau.**

---

## Dominium Kochowo

**per Stralkowo-Slupce** hat circa 800 Schachte **Feldsteine,** worunter sich **Fundamentsteine** befinden, loco oder franco Bahnhof Stralkowo

**zu verkaufen.**

---

## Petroleum- und Oel-Barrels

ab jeder schlesischen Station, auch auf Lieferung, kauft zu höchster Notiz. Nur feste Offert. werden berücksichtigt.

**E. Fröhlich,** [7580]

**Breslau, Klosterstraße.**

---

## Petroleum- und Oelbarrels

kaufe jedes Quantum zu höchstem Tagespreis ab jeder Station.

Feste Offerten erbittet [5589]

**B. Kallmann, Kattowitz.**

---

**Zwei echte Dachshunde** (Hund u. Hündin), 3 u. 4 jähr., verkauft das Stück 5 Mk. ab Bahnstation **Bralin** das Landgut **Erlenhof, Kr. Kempen.**

---

## Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

---

**Berliner Verein für kaufmännische Stellen-Vermittelung.**

Büreau: **Berlin SW.,** Krausenstraße 45.

Geschäftsführer: **Gust. Spuhl.**

---

## Stellenvermittelung des Kaufmännischen Hilfsvereins zu Berlin.

Bureau: Berlin C, Seydelstr. 30.

**Vermittelte feste Stellungen in 1885: 733, 1886: 1202, 1887: 1331.**

**Vom 1. Jan. bis 30. April c.: 362.** [3317]

Nachweis f. d. Herren Principale kostenfrei.

---

**Neueste Offene Stellen** aller Branchen bringt der im 11. Jahrg. stehende **„Deutsche Central-Stellen-Anzeiger"** in **Esslingen** wöchentl. 3 mal **in grösster Anzahl. Probe-Numern gratis.**

---

**Silbermann's** Verm.-Comptoir befindet sich jetzt **Museumsplatz 7.** Empfiehlt gutes Dienstpersonal.

---

**Repräsent., Reisebegleit., Gesellschaft.,** bewährte Kräfte, empfiehlt Frau **Friedländer,** Sonnenstr. 25.

---

E. s. geb. **Engländerin,** w. a. musik., sehr gut empfohlen, sucht Engagem. durch Fr. **Friedländer,** Sonnenstr. 25.

---

Kindergärt., Kinderpfl. m. d. best. Zgn. empf. Fr. **Friedländer,** Sonnenstr. 25.

---

**Eine Dame,** die tüchtig in der Wirthschaft und fähig ist die Erziehung von Kindern zu leiten, oder als Gesellschafterin alleinstehende Damen, auch leidende, zu pflegen, **sucht** per bald oder später **Stellung.** Beste Empfehlungen stehen zur Seite. Offerten unter Chiffre E. D. 5 Expedition der Breslauer Zeitung.

---

## Directrice-Gesuch.

Eine **tüchtige, erfahrene Directrice,** welche in **Häkel-Rahmen-** und **Garnirarbeiten** durchaus bewandert ist und selbstständig mit Geschmack zu mustern versteht, wird von einer Fabrik wollener Fantasie-Artikel zu engagiren **gesucht.**

Offerten sub **S. 8675** an **Rudolf Mosse in Leipzig** erbeten. [3323]

---

**Ein Fräul.** mit gut. Zeugn. über Comptoir-Thät., schöner Handschrift, **sucht** Anfang August oder später Stell. zur Ausbildung als [3309]

**Cassirerin, Buchhalterin in phot. Atel.** oder dergl.

Gefl. Off. an Frl. **Heilborn, Christophoriplatz 6, II.**

---

## Eine Verkäuferin,

die mit Erfolg in der Branche gearbeitet und gute Zeugnisse besitzt, findet bei freier Station und gutem Salair pr. 1. Juli Stellung. [6767]

**Eduard Mamlok, Glogau, Posamentierwaaren-Hdlg.**

---

## 2 flotte Verkäuferinnen

finden sofort in meinem **Posamentier-, Woll- u. Weißwaaren-Geschäft** bei hohem Salair dauernde und selbstständige Stellung. Offert. mit Photogr. u. Zeugniß-Abschriften erbeten an [6765]

**Adolph Bromberg, Cottbus.**

---

## Eine Verkäuferin,

die selbstständig dem Putzgeschäft vorstehen kann, **suche** ich unter günstigen Bedingungen. [8225]

**Wilh. Prager,**

**Breslau.**

---

**Ein anst. Mädchen,** welches in Damen-Confection und Kinder-Garderobe geübt u. selbstständig zuschneiden kann, **wird** per bald oder per 1. Juli für eine größere Provinzialstadt **gesucht.** Familien-Anschluß und freie Station. Off. mit Gehaltsansprüchen werden unter **A.** B. 9 Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

---

**Für eine Wirthschafterin** v. angen. Aeußern, welche d. Haushalt zw. Herren selbstst. führt, der sich wegen Verheirathung d. 1 Herrn auflöst, u. die von denselben best. empf. wird, wird v. 1. Juli ab eine entspr. Stellung **gesucht.** Off. F. W. 13 Briefk. der Bresl. Ztg. [8229]

---

**Eine junge Beamtenwittwe sucht Stellung z. Krankenpflege** od. auch als **Reisebegleiterin.** Offert. erbeten A. N. 12 hauptpostl. Breslau.

---

Eine gut empfohlene, nicht zu junge **Kinderpflegerin** wird von Frau **Dr. H. Müller** nach **Glogau** möglichst bald zu miethen **gesucht.** Schriftliche Meldungen unter Angabe der Gehaltsansprüche nehmen die Herren **Erich & Carl Schneider, Breslau, Schweidnitzerstraße,** entgegen.

---

**Tücht. Köchinn., Stubenmädch. u. Mädch. f. Alles** mit guten Attesten empf. Fr. **Brier,** Ring 2.

---

Mädchen für Alles, 6—10 Thlr., empf. **Hanke,** Schmiedebrücke 41.

---

Köch., Schleuß. i. Schn. geübt, Mdch. f. A. empf. u. sucht **Breit,** Nicolaistr. 60.

**Breslauer Handlungsdiener-Institut,** Neuegasse 8.
**Die Stellen-Vermittelungs-Commission** empfiehlt sich hiesigen und auswärtigen Geschäftshäusern z. **kostenfreien** Besetzung v. **Vacanzen.** [0251

Für eine ältere **Maschinenfabrik** (Specialität Dampfmaschinen, Locomobilen und Kessel) wird ein theoretisch und praktisch erfahrener

## Betriebs-Ingenieur

zum baldigen Antritt **gesucht** und um Offerten mit Angaben über bisherige Wirksamkeit und Gehaltsansprüche unter **K. 196** an **Rudolf Mosse** in **Breslau** gebeten. [3313]

## Reisender gesucht.

**Per sof. od. später suche ich für meine eingeführten Touren in Mittel- u. Norddeutschland einen gewandten, mit der feinen Händler-Kundschaft vertrauten Reisenden.**
**Gefl. Offerten mit Zeugnissabschriften und Photographie, sowie spec. Touren-Angabe und der Gehaltsansprüche erbeten.** [8144]
**H. W. Schöttler, Leipzig.**

## Vertrauensstellung

**sucht** ein erfahrener **Kaufmann,** mit Prima-Referenzen, der bisher selbständig ein umfangreiches Engros-Geschäft leitete und mit der Buchführung, Correspondenz und dem Kassenwesen vollständig vertraut ist.
Offerten unter Chiffre **X. 163** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [3187]

Ein **Kaufmann,** mosaisch, in der Buchhalterei, Correspondenz und Kassenführung firm, der zuletzt länger als 10 Jahre eine Vertrauensstellung in einem umfangreichen Fabrikations-Geschäft bekleidete, **sucht,** auf erste Referenzen gestützt, p. bald od. später eine ähnliche Stellung gleichv. welcher Branche. Off. werden erb. u. Chiffre **O. 177** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Einen tüchtigen
## Buchhalter
**suchen per 1. Juli** [3212]
**Elkusch & Bick,**
**Liegnitz.**

Für meine **Cigarrenfabrik suche** ich zum Antritt per 1. Juli einen tüchtigen **Buchhalter u. Correspondenten.** Derselbe muß selbstständig, schnell und exact arbeiten können und im Besitz einer schönen Handschrift sein. Offerten mit Aufgabe von Referenzen und Gehaltsansprüchen befördert die Exped. der Bresl. Ztg. sub V. 113. [6729]
Marken verbeten.

Für eine **Fabrik in Breslau** wird ein durchaus **zuverläss.,** mit allen Comptoirarbeiten vertrauter [8259]
## Buchhalter gesucht,
welcher a. selbstst. correspond. muß. Off. u. F. B. a. d. **Centr.-Annonc.-Bur. A. d. Magdalenenkirche 1.**

Ein rout. **Reisender,** der 9 Jahr die Destillation, Colonial- u. auch Cigarrenbranche bereist hat, augenblicklich noch in Stellung, **sucht,** gestützt auf prima prima Referenzen, per 1. Juli cr. anderweitig **Engagem.,** gleichviel in welcher Branche. Off. erbitte B. 3 hauptpostlagernd. [8246]

**Reisender,**
der in Niederschl., der Lausitz u. in Posen eingeführt, **sucht** bei bescheid. Ansprüchen z. 1. Juli cr. Stellung.
Branche: Cigarren, Colonialw., Wein ꝛc. Off. sub **P. M. 319** an **Rudolf Mosse, Sagan i. Schl.,** erbeten.

**Für meine Cigarrenfabrik suche ich per 1. Juli cr. oder später einen Reisenden, der die Provinzen Schlesien und Posen besucht hat. Originalzeugnisse u. Retourmarken verbeten.**
**Oppeln, 1. Juni 1888.**
**Wilhelm Krug.**

## Reisenden-Stelle.

**Ein Kohlen-Engros-Geschäft sucht zum baldigen Antritt einen mit der Branche gut vertrauten, tüchtigen Reisenden.**
**Off. mit Angabe der bisherigen Thätigkeit nimmt die Exped. der Bresl. Ztg. unter Chiff. K. L. # 106 entgegen.** [6550]

## Packpapier- und Dütenbranche!
[6264]
Einen gewandten **Reisenden,** erste Kraft, suchen
**Grunwald & Rosenheim, Hirschberg i. Schl.**

**Suche** einen jüngeren
## Commis,
gel. Destillateur, zum Antritt am 1. Juli. **F. Preuss,**
[8263] **Klosterstraße 24.**

Für mein **Colonialwaaren-Geschäft suche** per 1. Juli einen jüngeren **Commis.** Marken verbeten.
**Robert Kirsch,**
[6726] **Strehlen.**

## Posamenten u. Weißwaaren.

Ein in dieser Branche routinirter j. Mann **sucht** in einem größeren Hause **Stellung** als **Reisender** od. **Verkäufer.** Offerten sub B. A. 6 Exped. der Bresl. Ztg. [8175]

Für mein **Ledergeschäft** suche
## einen tüchtigen Commis,
ebenso [6694]
## einen geweckten Lehrling.
**Salo Laboschiner, Brieg.**

Für mein **Stabeisen- u. Eisenwaaren-Geschäft suche** ich zum sofortigen Antritt [3321]
## einen Commis,
der in dieser Branche erfahren ist. Nur schriftliche Meldungen werden berücksichtigt.
**J. S. Cohnstaedt** in **Oels.**

Der **General-Vertreter** einer im **höchsten Grade leistungsfähigen deutschen Schaumwein-Fabrik,** welche ein vorzügl. Product zu zeither ungekannt billigen Preisen liefert,
## sucht Verkäufer
oder
## Provisionsreisende,
sowohl **für Berlin,** als auch **für die Provinz.**
Geeignete Bewerber, insbesondere pensionirte Offiziere od. Beamte, welche möglichst ausgebreitete Bekanntschaften in den betreffenden Kreisen (Händlern, Wirthen, Privaten, besonders auch Offizier-Casinos ꝛc.) haben, werden ersucht, ihre entsprechend instruirten Gesuche franco an **Rudolf Mosse, Berlin SW.,** unter Chiffre J. B. 6748 einzusenden. Solche geeignete Persönlichkeiten, welche entsprechende Caution zu stellen u. demgemäß das Incasso zu übernehmen vermögen, werden bevorzugt. [3325]

Für mein **Tuch-, Mode- und Schnittwaaren-Geschäft suche** per bald eventl. 1. Juli cr. [8084]
## einen tücht. Verkäufer,
der der polnischen Sprache mächtig ist.
**Johann Titze,**
**Ratibor.**

Für mein
## Woll-, Weiß- und Strohhutgeschäft
**suche** ich einen
## gewandt. selbstständigen Verkäufer,
3293
welcher **auch in schriftlichen Arbeiten** firm ist.
**V. Kronheim, Glogau.**

Ein **tüchtiger Verkäufer,** mit der **Galanterie-, Lederwaaren-, Glas- und Porzellanwaaren-Branche** vollkommen vertraut, wird per 1. Juli a. c. zu engagiren gesucht.
**Glücksmann & Rechnitz, Ratibor.** [6509]

## Ein gewandter Verkäufer,
welcher schon mehrere Jahre in Wäsche-Geschäften thätig war, **findet** per 1. Juli **Stellung.** Gefl. Offerten mit Zeugnissen und Photographie unter A. T. 7 an die Exped. der Breslauer Zeitung. [8162]

Für mein **Tuch- u. Manufactur-Waaren-Geschäft suche** zum 1. Juli cr. einen **Verkäufer,** der polnischen Sprache mächtig. [6760]
**Arnold Berger, Krotoschin.**

Ich **suche** per 1. Juli cr. einen **selbstständigen Destillateur,** der polnischen Sprache mächtig.
**Gustav Glaser, Ratibor. Liqueur-Fabrik.** [6731]

Für mein **Mehl- u. Producten-Geschäft suche** ich per 1. Juli einen **jungen Mann,** derselbe muß der polnischen Sprache mächtig sein, Kenntniß der Branche haben, der einfachen Buchführung firm sein und **im Detail-Verkauf thätig sein.**
**Tarnowitz. F. Pinkuss.**

**Für einen jungen Mann aus hochachtbarer Familie, der seine Lehrzeit im Herrenconfections-Geschäft en gros beendet, wird Stellung in einem hiesigen Tuch- oder Maaßbestellungs-Geschäft per bald gesucht.** [8155]
**Offerten sub W. 8 an die Exped. der Breslauer Zeitung erbeten.**

## Jg. Schriftsetzer, N.-V.,
sucht sofort oder später Stellung. Off. erbeten unter Chiffre B. 111 Exped. d. Bresl. Ztg. [3286]

## Dominium Koberwitz,
**Kreis Breslau, sucht** zum baldigen Eintritt einen tüchtigen [8149]
**Melassebrenner.**

**Ein Tischlerges.** a. Erlen-Arb. melde s. Schießwerderplatz 4, **Scharf.**

## Ein Lehrling,
Sohn achtbarer Eltern, mit guter Schulbildung u. schöner Handschrift, **findet** geg. monatliche Vergütigung **Stellung.** [8236]
**Julius Glass & Co.,**
Schäfte-Fabrik, Schuhmacher-Artikel

**Ein Lehrling,**
mit guter Schulbildung, Sohn achtbarer Eltern, **wird** für ein **Manufactur- u. Tuchwaaren-Engros-Geschäft** per bald od. 1. Juli **gesucht.**
Selbstgeschrieb. Offerten unter E. L. 16 Exped. der Bresl. Ztg. [8226]

Für unser **Tücher- u. Wollwaaren-Engros-Geschäft suchen wir** einen **Lehrling** mit gut. Schulkenntn.
[8232] **Hahn & Kohn.**

1 **Colonialw.-Engros-Geschäft** sucht einen **Lehrling** bald od. spät. Off. E. E. 14 Exped. d. Bresl. Ztg.

Eine schles. **Düten-Fabrik und Papiergroßhandlung sucht** einen **Lehrling** mit guter Schulbildung. Offerten möglichst mit Photographie an die Exped. der Bresl. Ztg. unter B. Nr. 199. [6467]

Ein j. Mann (mos.) mit den nöthigen Schulkenntnissen wünscht
**Lehrlingsstellung,**
möglichst mit Kost u. Logis. Adr. u. B. 12 **Exped.** d. Bresl. Ztg. [8181]

## Vermiethungen und Miethsgesuche.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Möblirtes Zimmer zu vermiethen **Alte Graupenstr. 4/6,** III., rechts.

Separate Zimmer zum Wollmarkt sind zu **verm. Büttnerstr. 33, III.**

## Mauritiusstraße 16
herrschaftl. freundliche Wohnung von 5 u. 7 Zimmern, mit reichl. Nebengelaß, Erker ꝛc., per bald oder später zu vermiethen. [015]

## Tauentzienplatz 10B
ist die
**zweite Etage**
per
**Januar a. f.**
eventuell per
**October d. J.**
**zu vermiethen.** [0210]
Näheres beim **Hauswirth.**

## Zu Bureauzwecken
geeignet, sind 4 hofwärts belegene Räume per sofort oder später **zu vermiethen.** [014]
Näheres **Salvatorplatz 8** beim Portier.

## Trinitasstr. 12
f. Wohn. zu verm. part., 1. u. 3. Et., 4 Zimmer, Cabinet und Nebengelaß.

## Schweidnitzerstraße 50
ist die 2. Etage, im Ganzen oder getheilt, zu vermiethen.
Näheres Tauentzienplatz 2 im Comptoir zu erfragen. [08]

Zu vermiethen **Antonienstraße 28** die 1. Etage im Vorderhause sowie eine kleine Hofwohnung p. 1. Juli cr. billig.

## Nicolaistr. 18|19
ist eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, nebst Beigelaß, im ersten Stock **zu vermiethen und sofort** zu beziehen. [018]

## Gartenstr. 29a
großes Hochparterre, 9 Zimmer, reichlich Beigelaß, auch Stallung u. Kutscherwohnung zu vermiethen.

**Sommerwohnungen**
auf dem Lande, nahe am Buchenwald, 1/2 Std. von Zedlitz (Bahnstation) zu vermiethen. Näheres Schmiedebrücke Nr. 33, H. I., Vormittag. [8272]

**Claassenstr. 3**
**per 1. October ein hochherrsch. Quartier, 2. Etage f. 2100 Mk. od. das Hochparterre f. 1800 Mk. zu vermiethen.** [8196]

## Freiburgerstr. 36
sind elegant renovirte, herrschaftliche Wohnungen, 2. u. 3. Stock, per bald oder später preiswerth zu vermiethen.

## Gartenstr. 15a
per 1. October cr. zu verm. 1. Etage, 3 elegante Vorderzimmer mit zwei Ausgängen nach dem Entree, für Zahnarzt, Bureau ꝛc. geeignet.
Auskunft 1. Etage links. [6716]

## Nicolaistr. 74
(zweites Viertel vom Ringe) ist die erste u. zweite Etage zu Wohnung, Bureaux ꝛc., auch getheilt, bald oder später zu vermiethen. [8210]

**Freiburgerstraße 17**
ist das Hochparterre, vollkommen renovirt, preiswerth sofort oder später zu vermiethen. [8211]

**Büttnerstraße 9** ist die zweite Etage sofort oder per 1. Juli cr. zu vermiethen. [8216]
Näheres **Büttnerstraße 8, I.**

**Gartenstr. 47,** am Sonnenplatz, 3. Etage sofort zu vermiethen.

## Claassenstr. 8
ist der erste Stock, auch vorzüglich zu Bureauzwecken geeignet, Michaelis zu vermiethen. [8206]

## Tauentzienplatz 1,
**Ecke Schweidnitzerstraße,**
ist im 2. Stock eine Wohnung von circa 11 Zimmern, Balcons, Badecabinet ꝛc., per ersten October, auf Wunsch auch früher **zu vermiethen.**
Näheres beim Wirth, erste Etage rechts daselbst. [3330]

## Moritzstraße 29
ist die hochelegante
**1. Et.,** mit 5 Zim., Balc., Badecab. ꝛc.,
**2.** " " 5–8 " " "
**3.** " " 5 " " "
per bald oder ersten Juli cr. **zu vermiethen.** [3331]
Näheres bei Herrn Kaufmann **Fleischer** daselbst, parterre.

**Werderstr. 5e** der halbe erste Stock, Mittel-Wohnung, bald oder später zu vermiethen. [8223]

**Garvestr. 21** ist der 1. Stock, elegant renovirt, per 1. Juli a. c. für **1200 Mark** zu vermiethen.

**Reuschestraße 50**
eine Wohnung 1 Treppe im Hofe, 2 Stuben, Cabinet, Küche, Keller, Boden, 1. Juli zu vermiethen.

## Schmiedebrücke 54
der 3. Stck., 600 M., Keller u. Remisen.

## Sadowastraße 17
die hochherrsch. 1. Et. (vollst. renov.), m. Garten, per bald od. später z. v.

## Moritzstraße 12
die halbe 1. Etage, 5 hocheleg. Zimmer, Bade- u. Mädchenst., p. 1. Juli cr. z. v.

## Moritzstraße 20
ist die große Hälfte der 2. Et. per 1. Juli cr. billig zu vermiethen.

## Ohlauerstr. 46,
nahe der Promenade, ist die erste Etage, 5 Stuben, Cabinet ꝛc., sowie im dritten Stock eine sehr freundliche Wohnung von 3 Zimmern, Cabinet ꝛc., per ersten October d. J. zu verm.

## Albrechtsstr. 29,
gegenüber der Hauptpost, **zum ersten Juli** eleg. Wohn. im **1. Stock** (2 schöne Vorderzimmer, Cabinet, Küche, Entree, Closet) für **600 M.,** helle **Hofwohn.** für **20 M.** monatlich zu vermiethen.

## Gartenstr. 45
ist das elegante Hochparterre zu verm.

## Der gr. Laden
**Gräbschnerstr. 43** ist zu verm.

**Hummerei 41** erste Etage zu Wohn. od. Bur.

## Schweidnitzerstr. 46,
nahe am Ringe, ist die
**erste Etage**
als Geschäftslocal oder Bureaux per ersten Juli cr. zu vermiethen. [8187]
Näheres daselbst im Blumengeschäft.

## Höfchenstraße 8
ist die **erste Etage,** bestehend aus 5 Zimmern, Badecabinet, Küche und Beigelaß, per ersten October dieses Jahres zu vermiethen. [8198]

## Agnesstraße 11
halbe erste Etage per Juli, dritte, October zu vermiethen. [8195]

## Junkernstraße 3
ist im 1. Stock ein Comptoir, aus 2 Zimmern bestehend, zu vermiethen.
Näheres im Comptoir parterre.

## Museumplatz 4
ist die zweite Etage (5 Zimmer, Badestube, Beigelaß,) per 1. October zu vermiethen [8197]

## Schweidnitzerstraße 37
**(Meerschiff)**
ist die 2. Etage ganz oder getheilt zu vermiethen. [8218]

## Matthiasplatz 20
ist **eine hochherrschaftliche Wohnung** im Hochparterre, bestehend aus 5 Zimmern, per 1. October **zu vermiethen.**
Näheres daselbst im Bureau, Hof, parterre. [8215]

## In der Kaiserecke,
**Höfchenstraße 35, Ecke Sadowastraße,** ist **das Hochparterre,** 6 Zimmer, Küche und Badecabinet, **per** sofort oder später preiswerth zu vermiethen. [8220]
Näheres durch den Hausmeister oder beim Restaurateur im Parterre.

## Tauentzienstraße 71,
**Ecke Taschenstraße,** sin delegante **Wohnungen,** die Hälfte der ersten und dritten Etage, per bald oder ersten October zu vermiethen.
Näheres **Junkernstraße 27** bei [8208]
**Silbermann.**

**Berlinerstraße 67** ist die große Hälfte der 2. Etage, neu renovirt;
**Berlinerstraße 72** die Hälfte der 1. Etage per sofort **zu vermiethen.**

## Ring 52
**sind elegant ausgestattete Wohnungen** per bald oder ersten October zu vermiethen. Näheres **Junkernstraße 27** bei
[8207] **Silbermann.**

Die frühere Heinemann'sche **Villa in Scheitnig** mit Park ist zu vermiethen. Näheres daselbst. [8201]

Heilige Geiststraße 20, nach der Promenade, zwei große 2fenstrige Zimmer mit Küche für 130 Thlr. zu vermiethen. [8200]

**Ohlauerstraße 78**
ist eine Wohn. von 4 Stub., Cab. zu v.

**Thiergartenstr. 74,** Villa Wutzdorff, sind herrsch. Wohn. zu verm.

## Ein Laden
ist **Ring 52** per bald oder October zu vermiethen. [8209]
Näh. **Junkernstraße 27.**
**Silbermann.**

## Freiburgerstraße 5
ein **Geschäftslocal** nebst angrenzend. Wohnung per 1. Juli z. verm. Näh. bei **Wolff Sachs & Co.,** Carlsstr. 15.

## Ein großer Laden
mit großen daranstoßenden Räumlichkeiten ist per 1. October **Reuschestraße 63** zu vermiethen. [019]
Näh. daselbst bei **Sternberg.**

## Große, helle Geschäftsräume
wenn möglich **mit Laden** werden **in bester Geschäftsgegend im Mittelpunkt der Stadt** für ein Engros-Geschäft zu miethen **gesucht.**
Offerten **sub H. 22670** an **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

## Großer Laden
mit 2 Schaufenstern, Comptoir, gr. Lagerkeller **sofort Hummerei 41.**

## Die Läden
**Klosterstraße 85b** (Ecke Feldstr.) sind nun fertig und zu vermiethen.
Daselbst auch im dritten Stock eine größere Wohnung. [7942]
Näheres Alte Taschenstr. 19, II, r.

## Riemerzeile 14
ist ein vollständig umgebautes
## Geschäftslocal
im Ganzen oder getheilt sofort zu vermiethen. Näheres durch **Rudolf Mosse,** Ohlauerstraße 85.

## Restauration,
**Ecke Wehnergasse und Kleine Groschengasse,** per sofort zu vermiethen. [8242]
Näh. bei der Haushälterin daselbst.

**Reuschestr. 50** ein Laden nebst Beigelaß, Lagerkeller und Wohnung 1. Juli zu vermiethen. [8213]

**Stallung, Wagenremise, Kutscherwohnung** per sofort oder 1. Juli zu verm. **Neue Taschenstr. 4.**

Ein freundlicher **Laden,** in bester Lage hierselbst, für ein Bank- u. Wechsel-Geschäft, Uhren, Gold- und Silberwaaren ꝛc. ꝛc. vorzüglich geeignet, **sofort zu vermiethen** und Juli zu übernehmen. [6768]
Näheres an **H. Landsberger, Schweidnitz.**

## Bad Landeck.
Großes Verkaufslocal z. verm. Näh. bei **E. Voelkel,** Schweidnitzerstr. 51.

### Telegraphische Witterungsberichte vom 2. Juni.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

| Ort. | Bar. n. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim. | Temper. in Celsius-Graden. | Wind. | Wetter. | Bemerkungen. |
|---|---|---|---|---|---|
| Mullaghmore.. | 763 | 7 | OSO 6 | Regen. | |
| Aberdeen..... | 770 | 7 | NNW 1 | bedeckt. | |
| Christiansund . | 762 | 4 | O 8 | wolkig. | |
| Kopenhagen .. | 762 | 8 | WNW 5 | wolkig. | |
| Stockholm.... | 755 | 11 | NW 2 | h. bedeckt. | |
| Haparanda.... | 753 | 4 | S 2 | Nebel. | |
| Petersburg.... | 757 | 11 | NW | Regen. | |
| Moskau....... | 765 | 13 | S | bedeckt. | |
| Cork, Queenst. | 761 | 11 | SO 4 | Nebel. | |
| Brest......... | — | — | — | — | |
| Helder ....... | 771 | 20 | O 1 | wolkig. | |
| Sylt.......... | 767 | 7 | NW 5 | wolkig. | |
| Hamburg..... | 768 | 10 | NW 6 | h. bedeckt. | |
| Swinemünde.. | 765 | 9 | W 6 | wolkig. | |
| Neufahrwasser | 760 | 9 | W 4 | bedeckt. | |
| Memel........ | 759 | 9 | SW 4 | — | |
| Paris......... | — | — | — | — | |
| Münster ...... | 770 | 10 | WNW | bedeckt. | |
| Karlsruhe..... | 771 | 15 | NO 3 | wolkenlos. | |
| Wiesbaden.... | 771 | 12 | N 1 | wolkenlos. | |
| München ..... | 772 | 13 | O 1 | heiter. | |
| Chemnitz ..... | 770 | 9 | NW 4 | h. bedeckt. | Thau. |
| Berlin........ | 768 | 8 | WNW 5 | bedeckt. | |
| Wien......... | 768 | 13 | NW 2 | bedeckt. | |
| Breslau....... | 767 | 8 | WNW 5 | wolkig. | Gest. Vorm. Gewitt. |
| Isle d'Aix .... | — | — | — | — | |
| Nizza ........ | — | — | — | — | |
| Triest ........ | 767 | 22 | OSO 1 | h. bedeckt. | |

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

### Uebersicht der Witterung.

Unter der Wechselwirkung eines barometrischen Maximums über Südwest-Deutschland und einer Depression im Ostseegebiete, wehen über Nord-Central-Europa starke westliche und nordwestliche Winde, unter deren Einfluss die Temperatur erheblich gesunken ist. Ueber Deutschland ist das Wetter kühl, im Norden wolkig, im Süden heiter. Die Temperatur liegt im centralen Deutschland bis zu 7 Grad unter der normalen. Breslau hatte gestern Gewitter.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.